DEUTSCHE
BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Monatsbericht
Dezember 2020

72. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
11. Dezember 2020, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte 5

Konjunkturlage 5
Öffentliche Finanzen 8
Wertpapiermärkte 12
Zahlungsbilanz 13

Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023 17

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen 21
Zum Sparverhalten privater Haushalte in der Pandemie 28

Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene 39

Verschuldungsoptionen der europäischen Ebene zur Finanzierung von Corona-Maßnahmen 41
Zur „fiskalischen Ausrichtung" als Kennzahl für den finanzpolitischen Impuls auf die Wirtschaftsentwicklung 46

Risikoreduzierungsgesetz – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets 51

Einführung einer einheitlichen Definition des Begriffs „bedeutendes Institut" im KWG für Zwecke der Vergütung und der Corporate Governance 54
Aufsicht über Förderbanken 55
Erleichterungen für Factoring- und Finanzierungsleasinginstitute 62

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019 69

Aktualisierte Einschätzung der Entwicklung von Zombie-Unternehmen in Deutschland 73
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne im Jahr 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020 82

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum 5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum 8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems 16*
Banken 20*
Mindestreserven 42*
Zinssätze 43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen 48*
Kapitalmarkt 50*
Finanzierungsrechnung 54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland 58*
Konjunkturlage in Deutschland 66*
Außenwirtschaft 75*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 85*

Abkürzungen und Zeichen

p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl
ts teilweise geschätzte Zahl
… Angabe fällt später an
. Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Wirtschaftliche Erholung dürfte im vierten Quartal begrenzten Rückschlag erleiden

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland wird im Herbst 2020 von dem zuletzt erheblich verschärften Infektionsgeschehen geprägt. Die ab Anfang November geltenden zusätzlichen Eindämmungsmaßnahmen unterbrechen die wirtschaftliche Erholung und führen voraussichtlich zu einem Rückschlag. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte im letzten Jahresviertel aber nur relativ leicht und keinesfalls in ähnlicher Größenordnung wie im Frühjahr sinken.[1)] Ausschlaggebend dafür ist, dass die Maßnahmen jetzt erheblich enger gefasst sind und sich auf besonders kontaktintensive Dienstleistungsbereiche konzentrieren. Da sich die Erholung des globalen Handels vergleichsweise robust zeigt, dürfte das stark in den Herbst gestartete Verarbeitende Gewerbe stützend wirken. Gemäß den Umfragen des ifo Instituts beurteilten die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ihre Geschäftslage im November trotz des Teil-Lockdowns sogar besser als im Oktober, wenngleich sie ihre Geschäftserwartungen zurückstuften. In den unmittelbar von den Eindämmungsmaßnahmen betroffenen Wirtschaftsbereichen verschlechterte sich die Stimmungslage im November dagegen massiv. Sie war beispielsweise im Hotel- und Gaststättengewerbe in etwa so schlecht wie im April. In diesen Bereichen ist mit starken Einbußen zu rechnen. Zudem trübte sich laut GfK-Umfrage auch die Stimmung der Konsumenten zuletzt wieder merklich ein.

Industrie

Industrieproduktion mit Schwung in den Herbst gestartet

Die Industrieproduktion stieg im Oktober 2020 weiter kräftig. Gegenüber dem September legte sie saisonbereinigt um 3¼ % zu, und der Durchschnitt der Sommermonate wurde um 5 % übertroffen. Die industrielle Erzeugung verfehlte damit das Vorkrisenniveau vom vierten Vierteljahr 2019 noch um 4¼ %. Mit einem Plus um ein Achtel wuchs die Produktion in der Automobilbranche besonders stark gegenüber dem Sommerquartal. Dieser Trend dürfte sich auch über den Oktober hinaus fortgesetzt haben. Laut Verband der Automobilindustrie ist die Zahl gefertigter Personenkraftwagen im November saisonbereinigt nochmals um gut ein Zehntel gestiegen. Im Mittel der Monate Oktober und November lag die gefertigte Stückzahl um ein Fünftel höher als im Sommerquartal. Auch das Vorkrisenniveau wurde im November wieder erreicht. Getrieben von der Kfz-Branche legte die Erzeugung von Investitionsgütern im Oktober im Vergleich zum Sommer kräftig zu (+ 6¼ %). Während die Produktion von Vorleistungsgütern genauso stark im Plus war, ging sie bei den Konsumgütern leicht zurück (– ¾ %). Trotz des kräftigen Anstiegs liegt die Investitionsgüterbranche noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau (– 7¼ %). Im Vergleich dazu weist die Erzeugung von Konsum- und insbesondere von Vorleistungsgütern nur noch einen geringen Rückstand auf (– 2¾ % bzw. – 1 %).

Auftragseingang großteils wieder über Vorkrisenniveau

Der Auftragseingang in der deutschen Industrie erholt sich seit dem Tiefpunkt im April stetig. Im Oktober erhöhte sich die Nachfrage nach Erzeugnissen deutscher Industriebetriebe saisonbereinigt zum sechsten Mal in Folge (+ 3 % im Vergleich zum September). Damit überschritt der Auftragseingang das Vorkrisenniveau des Jahresschlussquartals 2019 wieder merklich. Bei den Vorleistungsgütern (+ 4½ %) und den Investitionsgütern (+ 2¾ %) lagen die neuen Orders deutlich über dem Niveau vor der Krise. Bei den Konsumgütern fielen sie im Oktober aber wieder leicht dahinter zurück (– ¾ %). Im

1 Dies gilt auch, falls – wie zu Redaktionsschluss diskutiert – die Eindämmungsmaßnahmen noch im Dezember deutlich verschärft werden sollten. In den letzten Dezembertagen fahren viele Wirtschaftsbereiche ihre Aktivität ohnehin deutlich herunter. Vgl. zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven S. 17 ff. in diesem Monatsbericht.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	insgesamt	davon: Inland	davon: Ausland	Bauhauptgewerbe
	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			
2020 1. Vj.	98,0	92,9	101,8	125,5
2. Vj.	76,0	80,0	72,9	117,2
3. Vj.	98,2	92,5	102,6	120,8
Aug.	99,4	92,5	104,7	121,0
Sept.	100,5	95,0	104,7	125,3
Okt.	103,4	97,3	108,0	…
	Produktion; 2015 = 100			
	Industrie			
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten	darunter: Investitionsgüterproduzenten	Baugewerbe
2020 1. Vj.	97,5	101,0	93,4	118,5
2. Vj.	79,2	84,5	70,5	114,7
3. Vj.	90,9	93,2	85,9	112,5
Aug.	90,2	93,7	84,5	112,4
Sept.	92,3	95,3	86,7	114,8
Okt.	95,3	99,1	91,2	116,6
	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2020 1. Vj.	322,87	270,39	52,48	63,23
2. Vj.	252,50	228,09	24,41	37,46
3. Vj.	304,28	253,92	50,36	65,50
Aug.	101,59	86,16	15,43	21,81
Sept.	103,93	86,33	17,60	22,02
Okt.	104,81	86,60	18,21	…
	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige	Offene Stellen 1)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2020 1. Vj.	45 319	705	2 272	5,0
2. Vj.	44 691	593	2 817	6,2
3. Vj.	44 643	565	2 906	6,3
Sept.	44 662	568	2 894	6,3
Okt.	44 682	586	2 856	6,2
Nov.	…	597	2 817	6,1
	Preise; 2015 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise 2)	Harmonisierte Verbraucherpreise
2020 1. Vj.	99,3	104,8	117,8	106,3
2. Vj.	95,5	103,0	118,3	106,2
3. Vj.	96,8	103,3	115,7	105,5
Sept.	96,9	103,6	.	105,4
Okt.	97,3	103,8	.	105,4
Nov.	…	…	.	105,4

***** Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **1** Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. **2** Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Vorkrisenvergleich sticht bei den Investitionsgütern insbesondere die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen hervor (+ 8¼ %). Gegenüber dem Sommerquartal legten die Orders aus dem In- und Ausland etwa gleich stark zu (+ 5¼ %). Die Auslandsnachfrage wurde dabei vor allem durch neue Bestellungen aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums beflügelt (+ 8 %, Euroraum + 1¼ %).

Industrieumsätze legten im Oktober stark zu, Warenexporte und vor allem -importe dagegen nur etwas

Die nominalen Umsätze in der Industrie legten im Oktober gegenüber dem Vormonat in saisonbereinigter Rechnung weiter stark zu (+ 4 %). Wie bei der Produktion waren die Zuwächse im Bereich der Vorleistungs- und Investitionsgüter, und dabei insbesondere im Kfz-Bereich, stärker als bei den Konsumgütern. Im Vergleich zum Sommerquartal stiegen die Umsätze, wie schon in den Monaten zuvor, im Auslandsgeschäft stärker als mit inländischen Kunden. Dabei wurden besonders starke Umsatzzuwächse außerhalb des Euroraums verbucht. Im Vergleich zum Stand vor der Krise ist der Rückstand der Auslandsumsätze aber dennoch etwa gleich hoch wie derjenige der Inlandsumsätze, denn der Einbruch im Frühjahr fiel bei den Auslandsumsätzen deutlich stärker aus. Die Exporte blieben im Oktober auf dem im Juli eingeschlagenen, moderateren Erholungspfad. Die nominalen Warenausfuhren erhöhten sich gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nur etwas (+ ¾ %). Im Vergleich zum Vorquartal fiel der Anstieg allerdings vergleichsweise kräftig aus (+ 3¼ %). Dabei nahmen die Lieferungen in Drittstaaten außerhalb des Euroraums – hier vor allem in die Vereinigten Staaten, ins Vereinigte Königreich und in die neuen Industriestaaten Asiens – stärker zu als diejenigen in den Euroraum. Die nominalen Wareneinfuhren legten schwächer zu als die Ausfuhren. Sie stiegen im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nur wenig (+ ¼ %). Im Vorquartalsvergleich fiel das Plus stärker aus (+ 2¼ %). Im Vorkrisenvergleich ist der Rückstand in nominaler Rechnung gleich hoch wie bei den Ausfuhren (– 6 %), in realer Rechnung jedoch deutlich geringer (– 2 %).

Baugewerbe

Bauproduktion gestiegen, Auftragslage und Auslastung sehr gut

Im deutsche Baugewerbe bleiben die Spuren der Coronakrise gering. Die Bauproduktion konnte im Oktober 2020 im Vergleich zum leicht gedrückten Sommerquartal kräftig zulegen (+ 3¾ %) und übertraf damit auch merklich den Stand vor Jahresfrist. Besonders das erfahrungsgemäß revisionsanfällige Ausbaugewerbe florierte (+ 7 %). Die Auftragseingänge stiegen im dritten Vierteljahr um 3 %. Die Auftragslage ist gemessen an der vom ifo Institut im November erhobenen Reichweite des Auftragsbestandes im Bauhauptgewerbe weiterhin als sehr gut einzustufen. Auch die Geräteauslastung verweilte laut ifo Institut im November nach wie vor weit über ihrem langjährigen Durchschnitt.

Arbeitsmarkt

Im November wieder etwas mehr Anzeigen zur Kurzarbeit, vor allem aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe

Die im November 2020 wieder verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hatten den vorliegenden Daten zufolge am Arbeitsmarkt bislang keine starken Reaktionen zur Folge. Die Anzeigen zur Kurzarbeit betrafen zwischen dem 1. und 25. November zwar gut eine halbe Million Beschäftigte, nach noch knapp 150 000 im Oktober, erreichten jedoch bei Weitem nicht die Werte aus dem März oder April. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass weniger Branchen von Schließungsanordnungen betroffen waren und die Anzeigen sich im Wesentlichen auf den Hotel- und Gaststättenbereich konzentrierten. Die Zahl der Kurzarbeiter nahm den ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge bis September auf 2,2 Millionen ab. Damit sank der Umfang auf etwas mehr als ein Drittel gegenüber dem Höchststand im April.

Arbeitslosigkeit auch im November rückläufig

Bei der registrierten Arbeitslosigkeit setzte sich im November trotz der strikteren Eindämmungsmaßnahmen die positive Entwicklung aus dem Oktober fort. Die Zahl der Arbeitslosen lag saisonbereinigt um 39 000 unter dem Vormonatswert. Die entsprechende Quote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 %. Hierbei reduzierte sich die Arbeitslosigkeit in beiden vorliegenden Herbstmonaten zum ersten Mal seit Pandemiebeginn stärker im Bereich der Arbeitslosenversicherung des SGB III, die enger am Wirtschaftsgeschehen orientiert ist als die Arbeitslosigkeit mit Grundsicherungsbezug. Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nahmen keinen erkennbaren Einfluss auf die Veränderung der Arbeitslosigkeit.

Beschäftigung im Oktober weiter leicht erholt, Frühindikatoren zeigen kurzfristig keine Verschlechterung an

Daten zur Erwerbstätigkeit liegen bis Oktober vor und spiegeln den leichten Erholungsprozess wider, bevor die verschärften Kontaktbeschränkungen in Kraft traten. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die gesamte Beschäftigung saisonbereinigt um 20 000 Personen. Dabei sank die Selbständigkeit gemäß ihrem bereits länger anhaltenden Trend weiter ab. Die Zahl der Arbeitnehmer stieg dafür leicht. Die Frühindikatoren der Beschäftigung verschlechterten sich auch unter den seit Anfang November geltenden Regelungen nicht, sodass kurzfristig nicht mit einer deutlich sinkenden Beschäftigung zu rechnen ist.

Preise

Rohölnotierungen mit steigender Tendenz

Die Rohölnotierungen stiegen im November 2020 merklich an, denn die weltweiten Konjunkturaussichten für die mittlere Frist hellten sich infolge positiver Nachrichten aus der Impfstoffforschung auf. Gegenüber Oktober legten sie im Mittel um fast 7 % zu, lagen aber immer noch um 30 % unter ihrem Vorjahresstand. In den ersten beiden Wochen des Dezember setzten die Preise ihre Aufwärtstendenz fort. Zum Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass der Sorte Brent 50 US-$. Zukünftige Rohöllieferungen wurden mit leichten Abschlägen gehandelt. Sie betrugen bei Bezug in sechs Monaten ½ US-$ und bei Bezug in 12 Monaten 1¼ US-$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise mit Anstieg

Die Einfuhren verteuerten sich im Oktober wegen Energie insgesamt merklich. Für andere Güter musste dagegen ebensoviel gezahlt werden wie im Vormonat. Die Preise im gewerb-

lichen Inlandsabsatz stiegen ebenfalls etwas an. Dies war zu gleichen Teilen auf Energie und auf die übrigen Güter zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Preise auf der Einfuhrstufe dennoch um 3,9 % und im gewerblichen Inlandsabsatz um 0,7 % niedriger. In den vorangegangenen Monaten war die Preisdynamik auf den den Verbraucherpreisen vorgelagerten Stufen ähnlich gewesen.

Verbraucherpreise im November unverändert

Die Verbraucherpreise (HVPI) blieben insgesamt im November wie bereits im Vormonat saisonbereinigt unverändert. Energie verbilligte sich trotz der höheren Ölpreise merklich. Nahrungsmittel verteuerten sich insgesamt leicht, obwohl sich Tabakwaren, die dem Bereich Nahrung zugeordnet sind, deutlich verbilligten. Die Preise für Industriegüter ohne Energie blieben dagegen konstant. Dienstleistungen waren zwar teurer als im Vormonat. Hier dürfte die Aussagekraft allerdings aufgrund fehlender Preisrepräsentanten infolge der Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens eingeschränkt sein. Dies betrifft vor allem Freizeitdienstleistungen wie beispielsweise Reisen.[2] Gegenüber dem Vorjahr lag der HVPI insgesamt um – 0,7 % niedriger, nach – 0,5 % im Oktober.[3] Ohne Energie und Nahrungsmittel sank die entsprechende Rate von + 0,1 % auf – 0,1 %. Lässt man Reiseleistungen und Bekleidung, deren Preise üblicherweise stark schwanken, außer Acht, so lag die Rate mit gut ¼ % weiterhin leicht im positiven Bereich. Mit dem Jahreswechsel sollten auch der HVPI insgesamt und der HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel ihren Vorjahresstand wieder sichtbar überschreiten. So werden die Mehrwertsteuersätze dann wieder angehoben, was eine ähnliche Wirkung auf die Verbraucherpreise haben dürfte wie deren Senkung im Juli. Außerdem wird die Einführung von CO_2-Emissionszertifikaten Mineralölprodukte und Gas wohl spürbar verteuern.

Öffentliche Finanzen[4]

Gesetzliche Krankenversicherung

GKV mit leicht höherem Defizit

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) verzeichnete im dritten Quartal 2020 ein Defizit von 1 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr verschlechterte sich das Ergebnis um ½ Mrd €. Die Kassen und der Gesundheitsfonds entwickelten sich dabei sehr unterschiedlich.

Kassen mit gestiegenem Defizit

Die Krankenkassen verbuchten ein Defizit von 3 Mrd €. Dieses lag fast 3 Mrd € höher als im Vorjahr. Insgesamt legten die Kassenausgaben um 8 % zu, wobei diese Angabe offenbar in größerem Umfang auf Schätzungen basiert. Günstigere Abrechnungsergebnisse könnten sich in den Folgequartalen niederschlagen. Die Einnahmen stiegen um 3½ %. Die Kassenrücklagen sanken bis Ende September auf knapp 18 Mrd €.

Starker Ausgabenanstieg

Nach Abklingen des Corona-Infektionsgeschehens im Sommer wurden wieder deutlich mehr reguläre Leistungen in Anspruch genommen als im Frühjahr. Zudem wurden nicht zuletzt coronabedingt viele Leistungen ausgeweitet, unter anderem in der Pflege. Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung:

– Die gewichtigen Aufwendungen für Krankenhausbehandlungen wuchsen im Sommer um 9½ %. Von Januar bis September zusammengenommen lagen sie damit um fast 1½ % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Darin sind die finanziellen Kompensa-

2 Die entsprechenden Preise wurden nach mit Eurostat abgesprochenem Verfahren entweder mithilfe alternativer Quellen näherungsweise erhoben oder auf Basis vergangener Werte geschätzt (imputiert).
3 Beim VPI waren es – 0,3 %, nach – 0,2 %.
4 In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

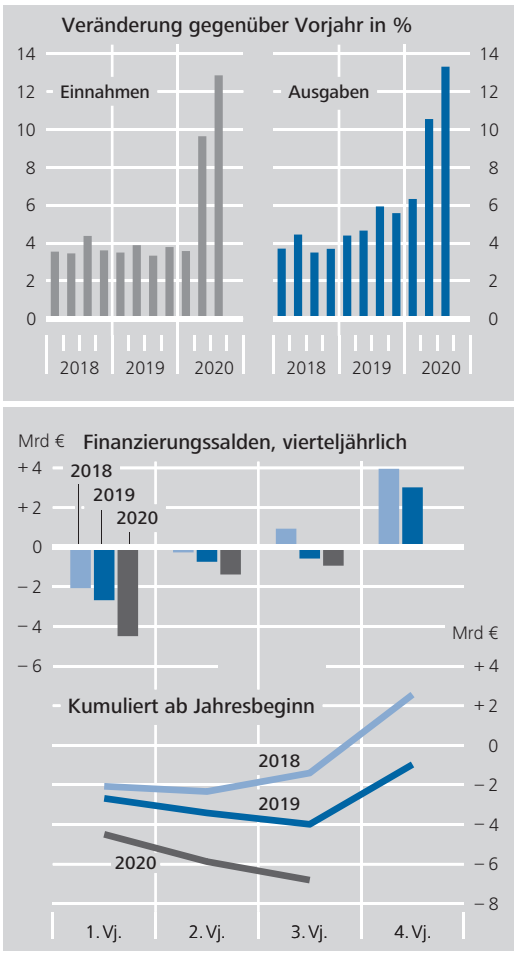
tionen für das Freihalten von Kapazitäten für Covid-19-Behandlungen nicht enthalten. Diese Bundeszahlungen werden vom Gesundheitsfonds über die Länder an die jeweiligen Krankenhäuser geleitet. Einschließlich dieser Zahlungen erhielten die Krankenhäuser in den ersten drei Quartalen 16½ % mehr Mittel als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

– Die Ausgaben für ambulante ärztliche Behandlungen wurden wie üblich von den Kassen geschätzt, da zum Meldezeitraum fast keine Abrechnungsdaten vorlagen. Die Kassen meldeten einen sehr starken Zuwachs um knapp 13½ %, wobei die Schätzunsicherheit derzeit deutlich höher sein dürfte als sonst. Dies gilt etwa auch im Hinblick auf Ausgaben für Corona-Tests.

– Der starke Zuwachs bei den Arzneimittelausgaben schwächte sich dagegen im dritten Quartal deutlich ab. Dabei entlastete, dass die Umsatzsteuer zur Jahresmitte gesenkt wurde.

– Finanziell belastend machte sich bemerkbar, dass einige Kassen ihre Altersrückstellungen sehr stark ausweiteten.

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
Deutsche Bundesbank

Gesundheitsfonds durch gesonderten Bundeszuschuss im Plus

Der Gesundheitsfonds erzielte ein deutliches Plus von 2 Mrd € (nach einem Defizit von ½ Mrd € im Vorjahr). Ohne einen gesonderten Bundeszuschuss von 3½ Mrd € hätte sich ein Defizit ergeben. Die Beiträge der Beschäftigten legten um 1½ % zu, gestützt durch Beiträge auf Kurzarbeitergeld. Deutlich stärker stiegen dagegen die Beiträge auf Arbeitslosengeld. Die Beiträge auf Renten wuchsen unbeeinträchtigt durch die Pandemie recht kräftig. In der Summe stiegen die Beitragseinnahmen um 3 %. Die Ausgaben des Fonds bestehen normalerweise fast ausschließlich aus den Zuführungen an die Kassen. Diese stiegen planmäßig um 4 %. Darin noch nicht enthalten sind pandemiebedingte Finanzhilfen an Heilmittelerbringende und Investitionszuschüsse für Intensivbetten (zusammen fast ½ Mrd €). Darüber hinaus leitete der Gesundheitsfonds – wie oben beschrieben – Bundeszahlungen von 3 Mrd € über die Länder an die Krankenhäuser durch (saldenneutral).

Im laufenden Jahr Defizit etwa wie vor Krise erwartet: Bund kompensiert Mehrbelastungen

In den ersten drei Quartalen zusammen erhöhte sich das Defizit der GKV gegenüber dem Vorjahr um 3 Mrd € auf knapp 7 Mrd €. Im Schlussquartal dürfte trotz der Pandemie ein saisonüblicher Überschuss verzeichnet werden. Gleichwohl ist auch im Gesamtjahr mit einem erheblichen Minus zu rechnen (nach einem Defizit von 1 Mrd € 2019 gemäß Jahresrechnung). Für die Kassen könnte es etwa auf dem Vorjahresniveau liegen (knapp 2 Mrd €). Beim Gesundheitsfonds dürfte das vor der Pandemie

erwartete Defizit von 2 Mrd € (etwas) überschritten werden. Im Ergebnis würde die GKV damit nur unwesentlich schlechter abschließen, als vor Ausbruch der Coronakrise erwartet worden war. Ausschlaggebend hierfür sind die umfangreichen Bundesmittel, die die zusätzlichen Belastungen weitgehend kompensieren.

Für 2021 vom Schätzerkreis geringeres Defizit beim Gesundheitsfonds erwartet

Für das kommende Jahr rechnet der GKV-Schätzerkreis beim Gesundheitsfonds mit einem Defizitrückgang auf 1 Mrd €. Zwar werden die Beitragseinnahmen (+ 2½ % gegenüber 2020 bei unverändertem Beitragssatz) saldenneutral an die Kassen weitergeleitet. Aus der Liquiditätsreserve fließen aber 0,9 Mrd € an die Krankenkassen, um sie für die seit Jahresbeginn 2020 verminderten GKV-Beiträge auf Betriebsrenten größtenteils zu kompensieren. Zudem sind Zuführungen an den Innovations- und Strukturfonds vorgesehen.

Auf Kassenebene starker Ausgabenzuwachs zu erwarten

Bei den Kassen könnte sich neben den Leistungsausweitungen der letzten Jahre das Nachholen verschobener Behandlungen aus dem Jahr 2020 auswirken. Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) rechnet damit, dass die Kassenausgaben um 6½ % kräftig steigen.[5] Bei unveränderten durchschnittlichen Zusatzbeitragssätzen würde sich daraus eine hohe Finanzierungslücke bei den Kassen in einer Größenordnung von 18 Mrd € ergeben. Dies entspricht sämtlichen derzeit vorhandenen Rücklagen. Da diese nicht vollständig verplant werden dürfen und zudem ungleich auf die Kassen verteilt sind, wären spürbare Beitragssatzerhöhungen zu erwarten. 18 Mrd € entsprächen für sich genommen Einnahmen aus etwa 1,2 Beitragssatzprozentpunkten.

Zusätzliche Bundesmittel und Rücklagenentnahmen sollen Anstieg der Zusatzbeitragssätze begrenzen

Der Bund zielt darauf ab, den Anstieg der Zusatzbeitragssätze enger zu begrenzen. Daher leistet er einen zusätzlichen Bundeszuschuss von 5 Mrd €. Zudem unterstellt er, dass die Krankenkassen ihren Rücklagen in der Summe 8 Mrd € entnehmen, um Kassenausgaben zu decken. Um dies zu fördern, schichtet der Gesundheitsfonds einmalig Teile seiner Zuführungen von Kassen mit höheren Rücklagen an solche mit niedrigeren Rücklagen um. Außerdem wird die Obergrenze für Rücklagen von 1,0 auf 0,8 Monatsausgaben abgesenkt. Abzüglich des gesonderten Bundeszuschusses und der unterstellten Rücklagenentnahme sinkt beim derzeitigen durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz die rechnerische Finanzierungslücke bei den Kassen auf etwa 5 Mrd €. Der vom BMG festgesetzte rechnerische Zusatzbeitragssatz für 2021 steigt entsprechend um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem durchschnittlichen Satz im Jahr 2020 auf 1,3 %. Inwieweit eine Kasse ihren eigenen Zusatzbeitragssatz tatsächlich anpasst, entscheidet sie selbst. Kassen mit Rücklagen oberhalb der abgesenkten Obergrenze dürfen ihre Zusatzbeitragssätze aber nicht anheben. Außerdem sollte das Bestreben zahlreicher Kassen, höhere Rücklagen vorzuhalten, durch die Zuweisungskürzungen gebremst werden.

Im GKV-System insgesamt 2021 mit hohem Defizit zu rechnen

Insgesamt dürfte so der Anstieg der Zusatzbeitragssätze im Durchschnitt begrenzt bleiben. Das Kassendefizit (die gesamte Rücklagenentnahme) wird deutlich steigen. Im GKV-System ist somit für 2021 mit einem hohen Defizit zu rechnen. Dabei ist die Unsicherheit angesichts der Abhängigkeit von Pandemieverlauf und gesamtwirtschaftlicher Entwicklung weiterhin sehr hoch.

Soziale Pflegeversicherung

Höherer Überschuss durch Bundesmittel

Die soziale Pflegeversicherung erzielte im dritten Quartal 2020 im operativen Bereich einen Überschuss von 1 Mrd €.[6] Im Vorjahr lag der Überschuss bei ½ Mrd €. Die Verbesserung geht im Wesentlichen darauf zurück, dass die

5 Bei der Schätzung der Ausgaben gab es keinen Konsens im Schätzerkreis. Die Kassen erwarten ein Wachstum ihrer Ausgaben um 7 %. Die Abweichung der Ausgabenniveaus liegt bei 1½ Mrd € und entspricht den Einnahmen aus einem zehntel Beitragssatzprozentpunkt.
6 Hier und im Folgenden wird die Entwicklung ohne den Vorsorgefonds beschrieben. Dieser baut aus beitragsfinanzierten Zuführungen des operativen Zweiges Vermögen auf. Dieses soll im nächsten Jahrzehnt wieder abgeschmolzen werden, um den erwarteten Beitragssatzanstieg zu dämpfen. Zum Ende des dritten Quartals 2020 beliefen sich die kumulierten Rücklagen auf gut 7½ Mrd €.

einmalig geflossenen zusätzlichen Bundesmittel von knapp 2 Mrd € die damit zu finanzierenden Corona-Sonderausgaben im Berichtsquartal um ½ Mrd € überstiegen.

Starke Zuwächse auf der Einnahmen- und Ausgabenseite

Die Gesamteinnahmen wuchsen um 18½ % gegenüber dem Vorjahr. Ohne die zusätzlichen Bundesmittel gerechnet liegt das Plus immer noch bei 3½ %. Den etwas niedrigeren Beiträgen der Beschäftigten standen deutlich höhere Beiträge auf Arbeitslosengeld und Renten gegenüber. Die Ausgaben legten sehr kräftig um 15½ % zu. Die Geldleistungen stiegen um 10½ %, vor allem wegen einer höheren Zahl an Leistungsempfangenden. Die quantitativ besonders gewichtigen Sachleistungen wuchsen um 19 %. Ursächlich sind vor allem coronabedingte Sonderausgaben an ambulante, teil- und vollstationäre Einrichtungen.[7)] Zudem wurde im dritten Quartal der Großteil der Corona-Prämien für das Pflegepersonal ausgezahlt. Insgesamt beliefen sich die Corona-Sonderausgaben auf fast 1½ Mrd €. Die regulären Aufwendungen für die vollstationäre Versorgung gingen dagegen leicht zurück. Bereinigt um die Corona-Sonderausgaben stiegen die Leistungsausgaben um 4 %.

Deutlicher Überschuss im Gesamtjahr zu erwarten

Nach den ersten drei Quartalen verzeichnet die Pflegeversicherung einen Überschuss von 1½ Mrd € (Vorjahr: + 2 Mrd €). Auch im Gesamtjahr ist mit einem deutlichen Überschuss zu rechnen, der aber spürbar geringer ausfallen dürfte als im Vorjahr (2019: gut 3 Mrd € gemäß endgültigem Rechnungsergebnis). Ausschlaggebend für die noch relativ günstige Entwicklung ist, dass der Bund die Pflegeversicherung im Wesentlichen vom coronabedingten Mehrbedarf abschirmte.

Im nächsten Jahr Defizit absehbar

Im nächsten Jahr dürften die Beitragseinnahmen weiterhin verhalten wachsen. Wegen der regelgebundenen Anhebung der Leistungssätze ist aber damit zu rechnen, dass die Ausgaben kräftig zunehmen. Das Finanzergebnis dürfte sich daher stark verschlechtern und in ein Defizit umkehren. Dieses lässt sich zunächst noch aus den relativ hohen allgemeinen Rücklagen decken (Ende 2019: 7 Mrd €). Der Finanzierungsdruck dürfte aber perspektivisch nicht nachlassen. Dann sind demografiebedingt Beitragssatzerhöhungen angelegt.

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung*)

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.
Deutsche Bundesbank

7 Die Einrichtungen erhalten Mindereinnahmen erstattet, die dadurch entstehen, dass Pflegeleistungen coronabedingt nicht in Anspruch genommen werden (bspw. wegen Schließung oder eines Aufnahmestopps zur Eindämmung der Infektionsgefahr). Ebenso übernimmt die Pflegeversicherung außergewöhnliche Ausgaben, etwa für Schutzkleidung und zusätzliches Personal.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2019 Okt.	2020 Sept.	2020 Okt.
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen [1]	– 38,2	66,4	– 18,0
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	– 17,2	23,5	– 16,3
Anleihen der öffentlichen Hand	– 24,3	19,2	– 3,7
Ausländische Schuldverschreibungen [2]	0,8	3,3	21,3
Erwerb			
Inländer	– 11,2	19,1	49,7
Kreditinstitute [3]	– 9,0	1,7	9,2
Deutsche Bundesbank	0,5	22,1	24,5
Übrige Sektoren [4]	– 2,7	– 4,7	16,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	– 9,4	– 8,1	3,1
Ausländer [2]	– 26,2	50,6	– 46,4
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 37,3	69,6	3,3

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. **2** Transaktionswerte. **3** Buchwerte, statistisch bereinigt. **4** Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Nettotilgungen von Schuldverschreibungen im Oktober

Im Oktober 2020 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 128,8 Mrd € deutlich unter dem Wert des Vormonats (179,8 Mrd €). Nach Abzug der höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 18,0 Mrd € getilgt. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 21,3 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 3,3 Mrd € zunahm.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen geringfügig gestiegen

Heimische Unternehmen erhöhten im Oktober ihre Kapitalmarktverschuldung nur geringfügig, und zwar um 2,0 Mrd € (Vormonat: 23,7 Mrd €). Die Emissionen waren weit überwiegend auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zurückzuführen; im Ergebnis wiesen sie ausschließlich Laufzeiten von über einem Jahr auf.

Nettotilgungen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsmonat Schuldverschreibungen in Höhe von netto 3,7 Mrd € (nach Nettoemissionen in Höhe von 19,2 Mrd € im September). Dies war im Ergebnis ausschließlich auf den Bund zurückzuführen, der seine Kapitalmarktverschuldung um 6,0 Mrd € zurückführte. Die Tilgungen konzentrierten sich auf fünfjährige Bundesobligationen (21,2 Mrd €) und – in geringerem Umfang – auf unverzinsliche Schatzanweisungen (2,6 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von zweijährigen Bundesschatzanweisungen (5,0 Mrd €) sowie von Bundesanleihen mit Laufzeit von sieben bis 30 Jahren (zusammen 9,0 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben eigene Anleihen für netto 2,3 Mrd €.

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute führten ihre Kapitalmarktverschuldung im Oktober um 16,3 Mrd € zurück (nach Nettoemissionen in Höhe von 23,5 Mrd € im September). Dabei sank vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (10,2 Mrd €) und von Sonstigen Bankschuldverschreibungen (4,5 Mrd €). Außerdem wurden Hypothekenpfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe netto getilgt (0,9 Mrd € bzw. 0,6 Mrd €).

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite trat im Ergebnis hauptsächlich die Bundesbank auf. Sie nahm – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für netto 24,5 Mrd € in ihren Bestand; dabei handelte es sich zum weit überwiegenden Teil um inländische Titel öffentlicher Emittenten. Heimische Nichtbanken und Kreditinstitute erweiterten ihr Rentenportfolio per saldo um 16,0 Mrd € beziehungsweise 9,2 Mrd €. Bei beiden Erwerbergruppen standen im Ergebnis ausländische Papiere im Vordergrund des Interesses. Gebietsfremde Investoren verringerten hingegen ihre Bestände an deutschen Schuldverschreibungen um netto 46,4 Mrd €. Dabei trennten sie sich im Ergebnis überwiegend von Anleihen privater Emittenten.

Aktienmarkt

Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden von inländischen Gesellschaften im Oktober 2020 neue Aktien für 1,1 Mrd € begeben, nach 20,7 Mrd € im Monat zuvor. Der Bestand an ausländischen Dividendentiteln am deutschen Markt stieg um 4,0 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken (4,8 Mrd €). Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihr Aktienportfolio um netto 0,3 Mrd €.

Investmentfonds

Deutsche Investmentfonds verzeichnen moderate Mittelzuflüsse

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Oktober 2020 per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 11,7 Mrd € (September: 10,1 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis nahezu ausschließlich die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (11,0 Mrd €). Von den Fondsanbietern verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds neue Anteilscheine (6,7 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Aktienfonds (1,9 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (1,4 Mrd €). Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile stieg im Berichtsmonat um 3,7 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile im Oktober fast ausschließlich von inländischen Nichtbanken (14,9 Mrd €). Heimische Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für netto 0,9 Mrd €. Ausländische Investoren veräußerten dagegen hiesige Fondsanteile für per saldo 0,4 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanzüberschuss zurückgegangen

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Oktober 2020 einen Überschuss von 22,5 Mrd €. Das Ergebnis lag damit um 2,7 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war ein niedrigerer Aktivsaldo im Warenhandel. Der Überschuss im Bereich der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen, der neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfasst, verminderte sich nur geringfügig.

Aktivsaldo im Warenhandel vermindert

Im Warenhandel gab der positive Saldo im Berichtsmonat gegenüber September um 2,6 Mrd € auf 20,0 Mrd € nach. Dabei stiegen die Wareneinfuhren stärker als die Warenausfuhren.

Höheres Defizit bei Sekundäreinkommen fast durch Saldoanstiege in Dienstleistungsbilanz und bei Primäreinkommen ausgeglichen

Der Aktivsaldo bei den „unsichtbaren" Leistungstransaktionen unterschritt im Oktober mit 2,5 Mrd € geringfügig den Stand des Vormonats. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen weitete sich um 1,1 Mrd € auf 4,3 Mrd € aus. Dabei sanken die Einnahmen, maßgeblich wegen geringerer staatlicher Einkünfte aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen. Zudem stiegen die Ausgaben leicht; hier spielten insbesondere höhere Zahlungen an den EU-Haushalt eine Rolle, die in Verbindung mit auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen standen. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz verminderte sich um 0,7 Mrd € auf 0,2 Mrd €. Dahinter stand eine leichte Zunahme der Einkünfte, vor allem aufgrund höherer Einnahmen im Bereich der Finanzdienstleistungen und der sonstigen unternehmensbezogenen Dienste. Die Ausgaben blieben geringfügig unter dem Wert des Vormonats; dabei dämpften die pandemiebedingt rückläufigen Reiseverkehrsaufwendungen wesentlich. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen erhöhten sich leicht um 0,3 Mrd € auf 7,1 Mrd €.

Mittelabflüsse im Wertpapierverkehr

Im Oktober 2020 waren an den internationalen Kapitalmärkten im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in den USA steigende Renditeunterschiede zugunsten von Anlagen in den USA zu beobachten. Hinzu kamen Anzeichen einer zweiten Welle der Covid-19-Pandemie in Europa, die sich aber noch nicht auf das reale Wirtschaftsgeschehen auswirkte. Vor diesem Hintergrund schloss der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands mit Netto-Kapitalexporten von 76,3 Mrd € (nach Netto-Kapitalimporten von 34,5 Mrd € im September). Ausschlaggebend für den Umschwung

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2019 Okt.	2020 Sept.	2020 Okt. p)
I. Leistungsbilanz	+ 19,0	+ 25,2	+ 22,5
1. Warenhandel	+ 21,3	+ 22,6	+ 20,0
Einnahmen	117,9	109,1	110,9
Ausgaben	96,6	86,5	91,0
nachrichtlich:			
Außenhandel 1)	+ 21,3	+ 20,6	+ 19,4
Ausfuhr	119,8	109,8	112,0
Einfuhr	98,4	89,2	92,7
2. Dienstleistungen	– 6,1	– 0,9	– 0,2
Einnahmen	25,9	21,9	22,5
Ausgaben	32,0	22,9	22,7
3. Primäreinkommen	+ 8,4	+ 6,8	+ 7,1
Einnahmen	17,9	16,0	15,9
Ausgaben	9,4	9,2	8,9
4. Sekundäreinkommen	– 4,6	– 3,2	– 4,3
II. Vermögensänderungsbilanz	– 0,9	– 0,7	– 0,9
III. Kapitalbilanz (Zunahme:+)	+ 32,2	+ 19,5	+ 28,1
1. Direktinvestition	+ 14,3	– 3,3	+ 2,9
Inländische Anlagen im Ausland	+ 12,4	– 4,1	+ 12,5
Ausländische Anlagen im Inland	– 1,9	– 0,8	+ 9,7
2. Wertpapieranlagen	+ 34,8	– 34,5	+ 76,3
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 8,2	+ 15,5	+ 29,3
Aktien 2)	+ 4,3	+ 6,1	+ 4,3
Investmentfondsanteile 3)	+ 3,0	+ 6,1	+ 3,7
Kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 2,5	– 0,4	+ 3,9
Langfristige Schuldverschreibungen 5)	– 1,7	+ 3,7	+ 17,4
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	– 26,6	+ 49,9	– 47,0
Aktien 2)	– 0,9	+ 0,6	– 0,3
Investmentfondsanteile	+ 0,5	– 1,3	– 0,4
Kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	– 17,5	+ 22,1	– 11,7
Langfristige Schuldverschreibungen 5)	– 8,6	+ 28,5	– 34,6
3. Finanzderivate 6)	+ 2,2	+ 5,6	+ 0,8
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	– 18,8	+ 51,7	– 52,0
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 31,4	+ 5,9	– 10,9
darunter: kurzfristig	+ 26,9	+ 9,6	– 10,4
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 6,6	+ 29,3	– 3,4
Staat	– 7,2	+ 5,4	+ 2,2
Bundesbank	– 49,6	+ 11,0	– 39,8
5. Währungsreserven	– 0,1	– 0,1	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 10)	+ 14,1	– 5,0	+ 6,5

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. **10** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

war, dass ausländische Anleger sich per saldo von deutschen Wertpapieren in Höhe von 47,0 Mrd € trennten. Dazu trug wesentlich ein Sondereffekt bei; dieser führte dazu, dass Ausländer in großem Umfang private – vorrangig von Unternehmen emittierte – Anleihen zurückgaben (20,4 Mrd €). Darüber hinaus trennten sie sich auch von öffentlichen Anleihen (14,2 Mrd €), Geldmarktpapieren (11,7 Mrd €) sowie in geringem Umfang von Investmentzertifikaten (0,4 Mrd €) und Aktien (0,3 Mrd €). Umgekehrt erwarben inländische Investoren ausländische Wertpapiere für 29,3 Mrd €. Sie kauften – vornehmlich auf Euro lautende – Anleihen (17,4 Mrd €), Aktien (4,3 Mrd €), Geldmarktpapiere (3,9 Mrd €) und Investmentzertifikate (3,7 Mrd €).

Finanzderivate

Im Bereich der Finanzderivate waren im Oktober Netto-Kapitalexporte von 0,8 Mrd € (September: 5,6 Mrd €) zu verzeichnen.

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Bei den Direktinvestitionen kam es im Oktober zu Netto-Kapitalexporten von 2,9 Mrd € (nach Mittelzuflüssen von 3,3 Mrd € im September). Inländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen im Ausland um 12,5 Mrd €. Sie stockten ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern um 3,2 Mrd € auf; dies geschah fast ausschließlich über reinvestierte Gewinne. Außerdem vergaben sie per saldo 9,3 Mrd € zusätzliche Kredite an verbundene Unternehmen im Ausland. Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland stieg transaktionsbedingt um 9,7 Mrd €. Ausländische Unternehmen führten ihren Töchtern in Deutschland 4,0 Mrd € Beteiligungskapital zu und stellten im Ergebnis 5,6 Mrd € über den konzerninternen Kreditverkehr zur Verfügung.

Mittelzuflüsse im übrigen Kapitalverkehr

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Oktober per saldo zu Mittelzuflüssen von 52,0 Mrd € (nach Mittelabflüssen von 51,7 Mrd € im September). Allein das Bankensystem hatte per saldo Zuflüsse von 50,7 Mrd € zu ver-

zeichnen. Davon entfielen 39,8 Mrd € auf Netto-Kapitalimporte der Bundesbank, die auf den um 67,9 Mrd € gesunkenen TARGET2-Saldo zurückzuführen waren. Zugleich sanken aber auch die Einlagen ausländischer Geschäftspartner. Weitere 10,9 Mrd € flossen im Ergebnis den Monetären Finanzinstituten (ohne Bundesbank) zu. Die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen im übrigen Kapitalverkehr ergaben Netto-Kapitalimporte von 3,4 Mrd €. Der Staat schloss bei dieser Position als einziger Sektor mit Netto-Kapitalexporten (2,2 Mrd €).

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht um 0,1 Mrd €.

Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023

Die Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden weiterhin von der Coronavirus-Pandemie geprägt. Im Sommer holte die Wirtschaft einen großen Teil der vorangegangenen Aktivitätseinbußen wieder auf. Im Winterhalbjahr 2020/2021 wird sie aber infolge der erneut aufgeflammten Pandemie voraussichtlich einen begrenzten Rückschlag erleiden. Danach dürfte die deutsche Wirtschaft jedoch wieder kräftig wachsen. Dabei wird unterstellt, dass die Eindämmungsmaßnahmen ab dem Frühjahr 2021 aufgrund medizinischer Fortschritte rasch gelockert werden und schließlich in den ersten Monaten des Jahres 2022 vollständig auslaufen. Dadurch werden zuvor pandemiebedingt verschlossene Konsummöglichkeiten wieder eröffnet und genutzt, und die gegenwärtig außerordentlich hohe Ersparnisbildung sinkt kräftig. Angetrieben wird die wirtschaftliche Erholung daher vor allem vom privaten Konsum.

In diesem als am wahrscheinlichsten angesehenen Szenario steigt das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in kalenderbereinigter Rechnung nach einem Rückgang um 5½ % im laufenden Jahr in den kommenden beiden Jahren mit Raten von 3 % und 4½ % kräftig an. Im Jahr 2023 nähert sich der BIP-Anstieg dann dem des Potenzialwachstums an. Das Vorkrisenniveau wird Anfang 2022 wieder erreicht und das Produktionspotenzial nur wenig später.

Die Inflationsrate auf der Verbraucherstufe wird im laufenden Jahr vor allem aufgrund der vorübergehend gesenkten Mehrwertsteuersätze und des Einbruchs der Rohölpreise deutlich auf 0,4 % zurückgehen. Im Jahr 2021 wirkt dann nicht nur die Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung preistreibend, sondern auch die Einführung von CO_2-Emissionszertifikaten. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel dürfte bereinigt um den Mehrwertsteuereffekt in beiden Jahren bei etwas über 1 % liegen. Dämpfende Effekte der schwachen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage überwiegen gegenüber preiserhöhenden angebotsseitigen Auswirkungen der Pandemie. Im weiteren Verlauf erzeugen wieder kräftiger steigende Löhne und sich mit der Güternachfrage erholende Gewinnmargen zunehmenden Preisdruck. Im Jahr 2023 könnte die Inflationsrate gut 1½ % erreichen.

Die Staatsfinanzen stabilisieren die Gesamtwirtschaft erheblich. Im laufenden Jahr erreicht das staatliche Defizit daher voraussichtlich rund 5 % des BIP, und die Maastricht-Schuldenquote steigt auf eine Größenordnung von 70 %. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung und mit Auslaufen der pandemiebedingten Stützungsmaßnahmen verbessern sich die Staatsfinanzen danach wieder.

Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Perspektiven ist hoch, insbesondere mit Blick auf die Pandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Deshalb wurden jeweils ein in Bezug auf den Fortgang der Pandemie günstigeres beziehungsweise ungünstigeres Szenario entworfen. In ersterem erholt sich die Wirtschaft deutlich schneller und stärker. In dem ungünstigeren Szenario erreicht das BIP dagegen sein Vorkrisenniveau erst Ende 2023, und es entstehen erhebliche Schäden am Produktionspotenzial. Die Inflationsrate liegt dann spürbar niedriger. In der Gesamtschau erscheinen die Risiken – auch jenseits der Pandemie – sowohl für das Wirtschaftswachstum als auch für die Inflationsrate aus heutiger Sicht in etwa ausgeglichen.

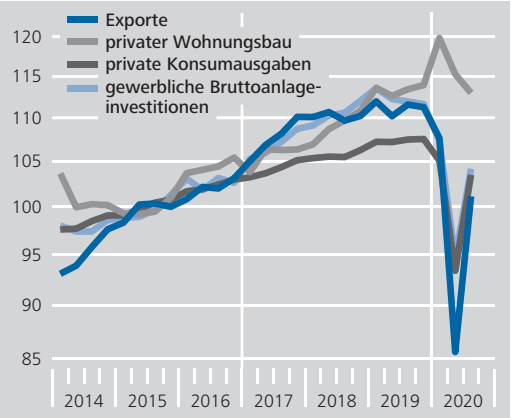
Konjunktureller Ausblick[1)]

Deutsche Wirtschaft erholte sich im dritten Vierteljahr kräftig, aber unvollständig von pandemiebedingtem Einbruch zuvor

Die aktuelle Lage und die näheren Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden entscheidend von der Coronavirus-Pandemie geprägt. Sie verursachte im Frühjahr 2020 einen beispiellosen Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität. Besonders betroffen waren kontaktintensive Dienstleistungsbereiche, in denen der Geschäftsbetrieb aufgrund staatlich angeordneter Eindämmungsmaßnahmen und freiwilliger Verhaltensanpassungen erheblich begrenzt wurde oder ganz zum Erliegen kam. Diese Einschränkung der Konsummöglichkeiten durch die Pandemie ließ die Sparquote sprunghaft steigen und belastete den privaten Verbrauch im ersten Halbjahr 2020 ganz erheblich. Die Exporte gingen vor allem aufgrund der pandemiebedingt einbrechenden Auslandsnachfrage sogar noch stärker zurück. Darunter – und unter der hohen Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Aussichten – litten die Investitionen der Unternehmen in Ausrüstungen massiv. Insgesamt lag das reale BIP im zweiten Vierteljahr 2020 wie in der Juni-Projektion erwartet saison- und kalenderbereinigt um 11½% unter dem Schlussquartal 2019.[2)] Mit dem verringerten Infektionsgeschehen und den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen erholte sich die Wirtschaft im dritten Vierteljahr stark, angetrieben durch Aufhol- und teils auch Nachholeffekte in den zuvor eingebrochenen Bereichen. Dennoch wurde das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung – bei beträchtlichen Unterschieden zwischen den Wirtschaftszweigen – noch um 4% verfehlt. Zu der deutlich kräftiger als erwarteten Gegenbewegung im Sommer trugen finanz- und geldpolitische Stützungsmaßnahmen bei, die in der Juni-Projektion noch nicht enthalten waren.

Wichtige Komponenten der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

Projektion vom Dezember 2020

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2020	2021	2022	2023
Reales BIP, kalenderbereinigt	– 5,5	3,0	4,5	1,8
Reales BIP, unbereinigt	– 5,1	3,0	4,4	1,6
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	0,4	1,8	1,3	1,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	0,7	1,5	1,3	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. 2020 bis 2023 eigene Projektionen.
Deutsche Bundesbank

Im Winterhalbjahr 2020/2021 erleidet wirtschaftliche Erholung voraussichtlich begrenzten Rückschlag

Im Winterhalbjahr 2020/2021 dürfte die wirtschaftliche Erholung unterbrochen werden. Die im Herbst in Deutschland und vielen für die Ausfuhren wichtigen Partnerländern erneut aufgeflammte Pandemie könnte vielmehr zu einem neuerlichen, im Vergleich zum Frühjahr aber moderaten Rückgang der Wirtschaftsleistung in der Größenordnung von knapp 1% führen. Dabei wird unterstellt, dass auch noch im ersten Vierteljahr 2021 Eindämmungsmaßnahmen erforderlich sind, die die Wirtschaft durchschnittlich in ähnlichem Umfang belasten wie im vierten Quartal.[3)] Eine vergleichbar starke Beein-

1 Die hier vorgestellten Vorausschätzungen für Deutschland wurden am 25. November 2020 abgeschlossen. Sie gingen in die am 10. Dezember 2020 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).
3 Eine vorübergehende weitere Verschärfung der Maßnahmen könnte möglicherweise im Gegenzug etwas früher Lockerungen erlauben. Solange die wirtschaftliche Aktivität nicht lang anhaltend und weitgehend eingeschränkt wird, blieben die Auswirkungen auf das durchschnittliche BIP-Niveau gegenüber dem Basisszenario daher voraussichtlich relativ gering.

trächtigung wie im Frühjahr 2020 und ein Rückgang des BIP auf ein entsprechend niedriges Niveau ist aber nicht zu erwarten. So unterliegen gegenwärtig deutlich weniger Branchen derart strikten Einschränkungen wie im Frühjahr. Direkt betroffen sind vor allem einige kontaktintensive Dienstleistungsbereiche. Außerdem mindern inzwischen im Umgang mit der Pandemie gewonnene Erfahrungen die negativen ökonomischen Folgen der Maßnahmen. Auch die Nachfrage aus dem Ausland dürfte stabiler bleiben. Dadurch sollten die Einbußen in nicht direkt von Einschränkungen betroffenen Wirtschaftsbereichen wie der Industrie begrenzt bleiben. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der Stimmung der Unternehmen wider. Im Dienstleistungssektor (ohne Handel) beurteilten sie ihre Geschäftslage im November spürbar schlechter, während Industrieunternehmen ihre Lage nochmals deutlich besser einschätzten. Die Geschäftserwartungen gaben zuletzt in beiden Sektoren etwas nach, blieben aber weit über den Tiefständen vom Frühjahr 2020.[4)]

Im weiteren Verlauf schwenkt Wirtschaft wieder auf kräftigen Aufwärtspfad ein

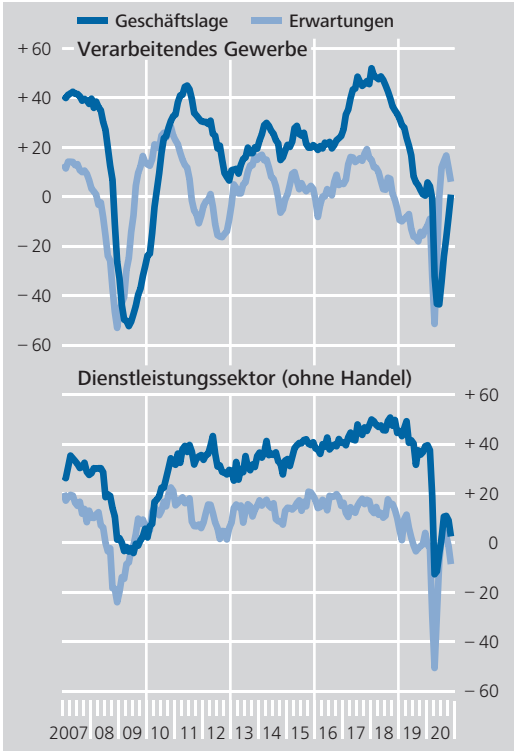
Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte die deutsche Wirtschaft die im Winterhalbjahr 2020/2021 unterbrochene Erholung wieder aufnehmen und eine Zeit lang kräftig wachsen. Dabei wird im Basisszenario unterstellt, dass die Eindämmungsmaßnahmen ab dem Frühjahr 2021 rasch gelockert werden können und in den ersten Monaten des Jahres 2022 vollständig auslaufen. Neben im Sommerhalbjahr 2021 wieder stärker im Freien möglichen Aktivitäten spielen hier medizinische Fortschritte bei der Bekämpfung der Pandemie wie vor allem breitflächig verfügbare Impfstoffe eine entscheidende Rolle.

BIP-Niveau deutlich höher als im Juni 2020 projiziert

Insgesamt ergibt sich damit für die deutsche Wirtschaft im Basisszenario das Bild einer vorübergehend unterbrochenen kräftigen Erholung der Wirtschaft, die auf einen Wachstumspfad nahe dem des Produktionspotenzials einmündet. Nach dem starken Rückgang um 5½ % im laufenden Jahr könnte das kalenderbereinigte reale BIP in den folgenden beiden Jahren mit 3 % und 4½ % stark zulegen, bevor sich sein Zuwachs 2023 auf 1¾ % abschwächt.[5)] Das BIP

Geschäftsklima

Salden, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: ifo Institut.
Deutsche Bundesbank

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2020	2021	2022	2023
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres [1)]	0,0	1,0	2,0	1,2
Jahresverlaufsrate [2)]	– 4,6	4,0	3,7	0,9
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	– 5,5	3,0	4,5	1,8
Kalendereffekt [3)]	0,4	0,0	– 0,1	– 0,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate [4)]	– 5,1	3,0	4,4	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2020 bis 2023 eigene Projektionen. **1** Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).
5 Ohne Bereinigung um kalendarische Effekte ergibt sich 2020 wegen der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahl an Arbeitstagen ein mit – 5,1 % etwas geringerer Rückgang. In den Jahren 2022 und 2023 ist dieser Kalendereffekt negativ (vgl. oben stehende Tabelle).

Revisionen gegenüber der Projektion vom Juni 2020

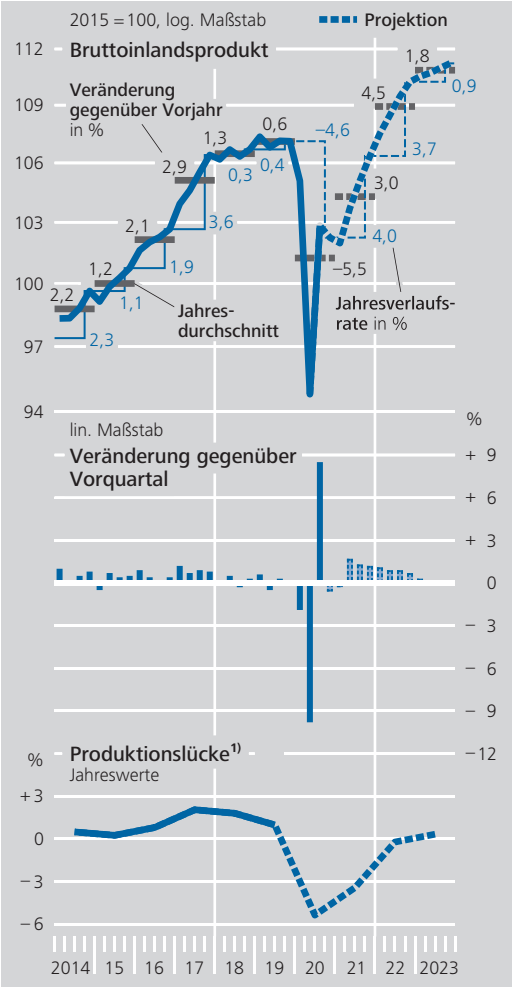
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2020	2021	2022
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Dezember 2020	– 5,5	3,0	4,5
Projektion vom Juni 2020	– 7,1	3,2	3,8
Differenz (in Prozentpunkten)	1,6	– 0,2	0,7
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Dezember 2020	0,4	1,8	1,3
Projektion vom Juni 2020	0,8	1,1	1,6
Differenz (in Prozentpunkten)	– 0,4	0,7	– 0,3

Deutsche Bundesbank

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2020 bis 2023 eigene Projektionen. **1** Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial.

Deutsche Bundesbank

erreicht damit sein Vorkrisenniveau bereits wieder Anfang 2022. Gegenüber der Projektion vom Juni wird damit für den gesamten Projektionszeitraum ein höheres Niveau für das BIP erwartet. Ausschlaggebend hierfür ist die deutlich stärker als erwartete Erholung im dritten Vierteljahr 2020 im In- und Ausland.

Nur vergleichsweise geringe Schäden am Produktionspotenzial durch die Pandemie

Im Basisszenario wird das Produktionspotenzial durch die Pandemie auch dank der umfangreichen geld-, finanz- und arbeitsmarktpolitischen Stützungsmaßnahmen nur relativ wenig beeinträchtigt.[6] Verglichen mit der Einschätzung vor Ausbruch der Pandemie wird das Produktionspotenzial für das Jahr 2023 nun um gut 1% niedriger angesetzt. Dabei ist allerdings zu beachten, dass dieses Potenzial in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Eindämmungsmaßnahmen auch angebotsseitig temporär nicht ausgeschöpft werden kann. Mit der fortschreitenden Erholung nähert sich die deutsche Wirtschaft dank wieder steigender Nachfrage und wegfallender Angebotsbeschränkungen dem Produktionspotenzial an und dürfte sich ab dem Jahr 2022 im Korridor der Normalauslastung bewegen.

Exporte solide Stütze der wirtschaftlichen Erholung

Die deutschen Exporte dürften im Schlussquartal 2020 ungeachtet des Wiederaufflammens der Pandemie in vielen Ländern eine wichtige Stütze der wirtschaftlichen Aktivität sein. Getragen wird dieser Schwung zu einem gewissen Teil von Vorzieheffekten aufgrund des Ausscheidens des Vereinigten Königreichs aus dem EU-Binnenmarkt und der Zollunion zum 1. Januar 2021. Obschon unter den neu angeordneten Eindämmungsmaßnahmen auch im europäischen Ausland vor allem Dienstleistungen leiden, wird wohl auch die Nachfrage nach Gütern aus dem deutschen Exportsortiment in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Exporterwartungen der Unternehmen sanken zuletzt deutlich. Daher und aufgrund des dann belastenden Brexit-Effekts dürften die Ausfuhren

6 Die Schätzung für die Wachstumsrate des Produktionspotenzials steigt wegen wieder höherer Beiträge des Kapitalstocks und der totalen Faktorproduktivität von 0,9 % im laufenden Jahr auf 1,2 % im Jahr 2023.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 18. November 2020 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.[1)] Diese Projektionen beziehen die finanzpolitischen Maßnahmen ein, die entweder verabschiedet oder hinreichend spezifiziert waren und deren Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wurde.

Mit Blick auf die Coronavirus-Pandemie wird im Basisszenario davon ausgegangen, dass sich die zuletzt berichteten Fortschritte bei der Impfstoffentwicklung bestätigen und im Projektionszeitraum eine medizinische Bekämpfung des Virus in den meisten Ländern einschließlich jenen des Euroraums und Deutschlands effektiv umgesetzt werden kann. So dürften bereits im Verlauf des Jahres 2021 breitflächig Impfungen durchgeführt werden. Daher können die Eindämmungsmaßnahmen, die im Winterhalbjahr 2020/2021 noch bestehen bleiben, ab dem Frühjahr 2021 rasch gelockert werden und in den ersten Monaten des Jahres 2022 auslaufen.

Weltwirtschaft erholt sich aus tiefer Rezession

Wie in der Juni-Projektion erwartet, sank die globale Wirtschaftsaktivität im zweiten Vierteljahr 2020 in historischem Ausmaß. Im Sommerquartal dürfte die Erholung der globalen Wirtschaftsaktivität dann deutlich stärker ausgefallen sein als damals unterstellt. Im Winterhalbjahr 2020/2021 dürfte sich das Expansionstempo, auch aufgrund des im Herbst weltweit wieder stark angestiegenen Infektionsgeschehens, allerdings deutlich abschwächen. Abgesehen von China, dessen Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach dem Einbruch zum Jahresauftakt im Frühjahr bereits wieder das Vorkrisenniveau vom Ende des vergangenen Jahres übertraf, dürfte die Wirtschaftsaktivität nahezu aller wichtigen Handelspartner des Euroraums mindestens bis zur zweiten Jahreshälfte 2021 unter dem Niveau bleiben, das vor Einsetzen der Coronakrise erreicht worden war.

Losgelöst vom Verlauf des Pandemiegeschehens wird insbesondere der Ausblick für das Vereinigte Königreich von der Ausgestaltung der Handelsbeziehungen beeinflusst, die das Land nach dem Ablauf der Übergangsphase mit der Europäischen Union unterhalten wird. Für die vorliegende Projektion wird davon ausgegangen, dass bis zum Jahresende kein Handelsabkommen erzielt wird, sodass ab dem 1. Januar 2021 das Meistbegünstigungsprinzip der Welthandelsorganisation gilt.[2)]

Insgesamt wird für die Weltwirtschaft ohne den Euroraum nach einem Rückgang um 3 % in diesem Jahr für das kommende Jahr eine Expansionsrate von 5 ¾ % veranschlagt, bevor die Wirtschaftsaktivität in den Jahren 2022 und 2023 mit Raten von 4 % bezie-

1 Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 25. November 2020 abgeschlossen.
2 In den vorangegangenen Projektionen war die Verabschiedung eines Handelsabkommens bis zum Jahresende 2020 unterstellt worden. Die nun getroffene Annahme entspricht derjenigen der Europäischen Kommission in ihrer jüngsten Prognose (vgl. Europäische Kommission (2020)).

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2020	2021	2022	2023
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro	1,14	1,18	1,18	1,18
Effektiv [1]	119,2	121,6	121,6	121,6
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,5
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen [2]	– 0,5	– 0,5	– 0,5	– 0,4
Rohstoffpreise				
Rohöl [3]	41,6	44,0	45,7	46,9
Sonstige Rohstoffe [4] [5]	2,5	8,4	0,4	1,6
Absatzmärkte der deutschen Exporteure [5] [6]	– 10,3	6,6	4,7	3,4

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-42-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. **2** Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. **3** US-Dollar je Fass der Sorte Brent. **4** In US-Dollar. **5** Veränderung gegenüber Vorjahr in %. **6** Kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

hungsweise 3½ % wächst. Für den internationalen Handel wird ein vergleichbares Profil angenommen. Nach einem Einbruch um 9¼ % im laufenden Jahr wird für den Welthandel (ohne den Euroraum) für das kommende Jahr mit einem Anstieg von 7 % gerechnet, bevor er in der Folge mit Raten von 4 % im Jahr 2022 und 3½ % im Jahr 2023 expandiert.

Erholungsprozess im Euroraum vom Verlauf der Pandemie bestimmt

Für den Euroraum fiel der Einbruch der Wirtschaftsaktivität im zweiten Vierteljahr 2020 etwas weniger dramatisch aus als in der Juni-Projektion erwartet. Zudem war die Erholung im Sommerquartal infolge der weitgehenden Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen sowie der deutlichen Erholung des Welthandels kräftiger als im Juni veranschlagt. Angesichts wieder stark ansteigender Infektionszahlen wurden die Restriktionen zur Pandemiebekämpfung im Herbst wieder verschärft. Im Vergleich zum Frühjahr konzentrieren sich die Eindämmungsmaßnahmen stärker auf die Beschränkung von Kontakten im privaten Umfeld sowie die Bereiche Freizeit, Gaststätten und Beherbergung sowie Teile des Einzelhandels. Damit ist erneut der Dienstleistungssektor stark betroffen, während die Industrie und der Bau nur wenig beeinträchtigt sein dürften. Die ergriffenen Maßnahmen dürften daher die Wirtschaftstätigkeit im Winterhalbjahr deutlich weniger dämpfen als im Frühjahr. Unter der allgemeinen Annahme dieser Projektion, dass die Pandemie durch medizinische Lösungen bis zum ersten Vierteljahr 2022 sukzessive überwunden wird, könnten im Verlauf dieses Zeitraums die Eindämmungsmaßnahmen schrittweise gelockert werden. Für den Euroraum (ohne Deutschland) wird für dieses Jahr ein Minus von 8,1 % projiziert. Infolge der deutlich gedämpften Erwartungen für das Winterhalbjahr 2020/2021 wird die Zuwachsrate für 2021 mit 4,3 % nun niedriger als in der Juni-Projektion angesetzt. Für die Folgejahre wird mit einem Wachstum von 4,1 % im Jahr 2022 und 2,2 % im Jahr 2023 gerechnet.

Die Absatzmärkte deutscher Exporteure, die im laufenden Jahr noch etwas stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden als der Welthandel, dürften im kommenden Jahr weniger dynamisch expandieren als der globale Handel. Hierfür spielen auch die sich ändernden Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich eine Rolle. Im Jahr 2022 könnten die Absatzmärkte ihre Erholung etwas deutlicher fortsetzen als der Welthandel.

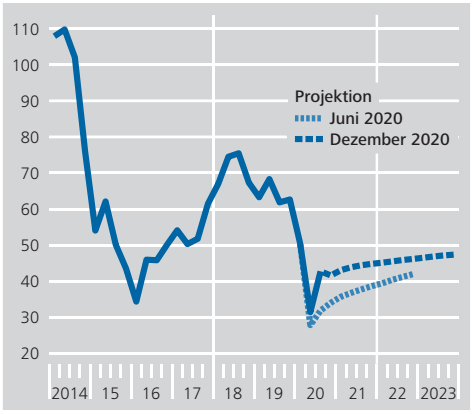
Szenarien illustrieren hohe Unsicherheit hinsichtlich des Ausblicks für das internationale Umfeld

Angesichts der auf die Pandemie zurückzuführenden hohen Unsicherheit für den globalen Konjunkturausblick wurden für die

Entwicklung der Weltwirtschaft zusätzlich zum Basisszenario der Projektion – wie bereits in der Juni-Projektion – zwei alternative Szenarien konstruiert. Bei den im günstigeren Szenario unterstellten geringeren wirtschaftlichen Belastungen könnten das globale BIP und der Welthandel bereits im kommenden Jahr spürbar dynamischer expandieren. Wenn sich hingegen die Umsetzung medizinischer Lösungen zur Bekämpfung der Pandemie länger hinzieht, würde sich der wirtschaftliche Erholungsprozess in den kommenden beiden Jahren deutlich verzögern. Der Welthandel erreicht sein Vorkrisenniveau im ungünstigeren Szenario erst wieder im Verlauf des Jahres 2023.

Ölpreis

US-$ je Barrel Brent, Quartalsdurchschnitte



Quellen: Bloomberg und Projektionen der EZB.
Deutsche Bundesbank

Technische Annahmen der Projektion

Die aus Terminnotierungen abgeleiteten Annahmen für die Rohölpreise zeigen für die kommenden drei Jahre nur einen leichten Anstieg an. Die Notierungen anderer Rohstoffe auf US-Dollar-Basis erholten sich bis zum Sommer sehr stark[3] und liegen bereits wieder spürbar über dem Vorkrisenstand. In den kommenden drei Jahren dürften sie im Einklang mit der erwarteten Erholung der Weltwirtschaft weiter ansteigen.

Der EZB-Rat beschloss bei seiner Sitzung im Juni, das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) auszuweiten. Ein wichtiger Grund dafür war, dass sich der Ausblick für die Preisstabilität angesichts der Pandemie verschlechtert hatte. Der Gesamtumfang des Programms wurde auf 1 350 Mrd € erhöht und der Zeithorizont für Nettoankäufe bis mindestens Ende Juni 2021 verlängert.[4] Die gestiegene Überschussliquidität ließ die Zinssätze am Geldmarkt in den vergangenen Monaten weiter sinken. Eine verstärkte Nachfrage nach sicheren Anlagen vor dem Hintergrund des wieder stärkeren Infektionsgeschehens und die damit verbundenen eingetrübten wirtschaftlichen Aussichten ließen auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen seit Juni zurückgehen. Dazu dürften auch Erwartungen einer möglichen Neukalibrierung der geldpolitischen Ausrichtung beigetragen haben.[5] Die Markterwartungen weisen auf einen recht verhaltenen Anstieg der Renditen über den Projektionszeitraum hin. Im Einklang mit den technischen Zinsannahmen und vor dem Hintergrund der reichlichen Liquiditätsausstattung des Finanzsystems wird auch für die Bankkreditzinsen über den Projektionszeitraum nur mit geringen Anstiegen gerechnet.[6] Die Finanzierungsbedingungen bleiben damit äußerst vorteilhaft.

Nach Abschluss der Juni-Projektion legte der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert zu. Der Euro notierte in dem für die

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c).
4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020d).
5 Mit den Neuigkeiten zu Fortschritten bei der Impfstoffentwicklung war zuletzt wieder eine leichte Aufwärtsbewegung erkennbar. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020e).
6 Diesen Prognosen liegt die Annahme zugrunde, dass der wirtschaftliche Erholungsprozess in Verbindung mit den beschlossenen finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen für den Unternehmenssektor und die privaten Haushalte – neben der reichhaltigen Liquiditätsversorgung der Märkte – dafür sorgt, dass die Risikoaufschläge auf die Kreditzinsen nicht stark ausgeweitet werden.

Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum bei 1,18 US-$ und damit 9¼ % über den Annahmen der Juni-Projektion. In Bezug auf 42 für den Außenhandel wichtige Währungen wertete der Euro seit Juni um 3¾ % auf.[7)]

Finanzpolitische Maßnahmen stützen in der Coronakrise

In der Projektion wurden umfangreiche finanzpolitische Maßnahmen berücksichtigt. Sie schlagen im Defizit des laufenden Jahres mit 4 % des BIP zu Buche. Davon wurde der weit überwiegende Teil anlässlich der Coronakrise ergriffen. In den Folgejahren laufen diese Maßnahmen weitestgehend wieder aus. Dann belasten aber verschiedene andere Beschlüsse den Staatshaushalt.

Finanzpolitische Corona-Maßnahmen zielen auf die Unterstützung von Gesundheitssystem, Unternehmen und privaten Haushalten sowie die Konjunkturstabilisierung in der Krise ab.[8)] Sie erhöhen das gesamtstaatliche Defizit im laufenden Jahr stark. Im nächsten Jahr schlagen sie nur noch moderat und ab 2022 dann kaum noch zu Buche.

Ausgabenseitig handelt es sich vor allem um Transfers des Bundes an Unternehmen, Selbständige und Beschäftigte in freien Berufen. Zudem entlastet die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Unternehmen bei den Sozialbeiträgen auf Kurzarbeitergeld (mit Einschränkungen bis Ende 2021).[9)] Für öffentliche Personenverkehrsunternehmen leistet der Staat im laufenden Jahr einen teilweisen Ausgleich für Verluste. Die Anspruchsvoraussetzungen für die Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) wurden gelockert und die Ansprüche auf Arbeitslosengeld verlängert. Eltern wurden durch einen Kinderbonus unterstützt. Staatliche Zuschüsse stabilisieren im nächsten Jahr die EEG-Umlage beim Strompreis, um Unternehmen und private Haushalte zu entlasten. Zur Gesundheitssicherung fallen ebenfalls zusätzliche Ausgaben an: zunächst etwa für Schutzausrüstung, zusätzliche Intensivkapazitäten und Corona-Tests, später auch für Impfungen. Zudem leistet der Bund Ausgleichszahlungen an Krankenhäuser für nicht belegte Betten, um Kapazitäten für die Behandlung von Covid-19-Patientinnen und -Patienten zu sichern. Auch weitere Teile des Gesundheitssektors wurden für coronabedingte Einbußen entschädigt.

Einnahmenseitig fällt ins Gewicht, dass die Umsatzsteuersätze für das zweite Halbjahr 2020 vorübergehend gesenkt wurden. Eine Reihe weiterer Maßnahmen verschiebt die Steuereinnahmen im Wesentlichen nur auf der Zeitachse. So konnten sich Unternehmen Sondervorauszahlungen der Umsatzsteuer erstatten lassen. Zudem ist die Einfuhrumsatzsteuer ab dem nächsten Jahr einen Monat später fällig. Bei den Gewinnsteuern können Unternehmen unter anderem bewegliche Wirtschaftsgüter vorübergehend wieder degressiv abschreiben und Verluste des Jahres 2020 stärker zurücktragen.

Neben diesen defizitwirksamen Maßnahmen werden in der Projektion Corona-Maßnahmen berücksichtigt, die sich nur im

---

7 Die Europäische Zentralbank passte im Juli die Gewichte zur Berechnung der effektiven Wechselkurse für den Euroraum an. Der große Länderkreis wurde von 38 auf 42 Länder erweitert. Zudem berücksichtigen die Gewichte nun neben dem Güter- auch den Dienstleistungshandel, vgl.: Europäische Zentralbank (2020). Das von der Bundesbank für Deutschland verwendete Verfahren für die Berechnung von Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit wurde im Einklang damit verändert, vgl.: Deutsche Bundesbank (2020f).

8 Die Corona-Maßnahmen sind hier vergleichsweise eng abgegrenzt: Bspw. sind die klimapolitischen Ausgaben aus dem Konjunkturprogramm vom Juni 2020 nicht darunter gefasst. Diese sind längerfristig angelegt und verfolgen Ziele, die über die kurzfristige Krisenstützung hinausgehen.

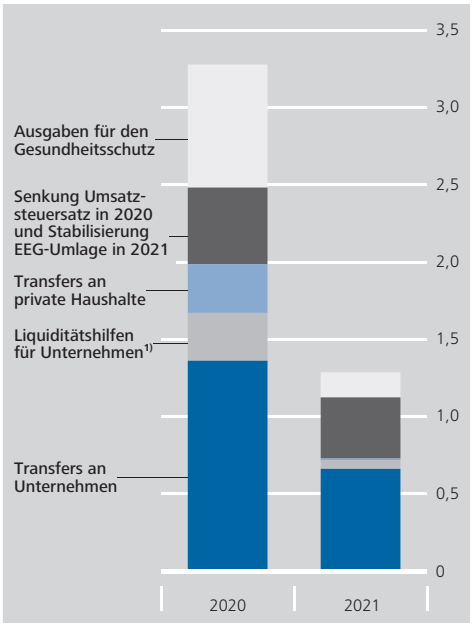
9 Die übrigen Ausgaben für das Kurzarbeitergeld werden weitestgehend als automatischer Stabilisator aufgefasst (analog zum Arbeitslosengeld I).

Schuldenstand zeigen. Hierzu zählen vor allem Kreditprogramme mit sehr weitgehenden staatlichen Garantien und Eigenkapitalhilfen. Die diesbezüglichen Schuldeneffekte werden im laufenden Jahr auf 2 % des BIP veranschlagt. Damit liegt die Inanspruchnahme deutlich unterhalb der umfangreichen Haushaltsermächtigungen. Zusätzlich steigen die Schulden (ohne Defiziteffekt) vorübergehend leicht, weil Unternehmenssteuern gestundet werden sowie die gesetzliche Kranken- und die soziale Pflegeversicherung Bundeszuschüsse erhalten.

Über die Corona-Maßnahmen hinaus sind in der Projektion weitere finanzpolitische Maßnahmen berücksichtigt. Es wird angenommen, dass die Krankenkassen ihre Zusatzbeitragssätze im Projektionszeitraum kräftig erhöhen (im Durchschnitt gegenüber 2020 um fast 1½ Prozentpunkte, davon fast 1 Prozentpunkt im Jahr 2022). Der BA-Beitragssatz steigt 2022 und 2023 jeweils um 0,1 Prozentpunkte auf sein planmäßiges Niveau von 2,6 %. Zudem muss der Beitragssatz der gesetzlichen Rentenversicherung am Ende der Projektion erhöht werden, damit die Rücklage ihre Untergrenze einhält. Bei den einkommensabhängigen Steuern kommt es hingegen zu deutlichen Mindereinnahmen, insbesondere weil der Solidaritätszuschlag 2021 teilweise entfällt. Ausgabenseitig belasten die Erhöhung des Kindergeldes ab 2021 und die neue Grundrente. Zudem fließen höhere staatliche Vermögenstransfers, nicht zuletzt um den Einsatz kohlenstoffhaltiger Energieträger zu vermindern und die Digitalisierung zu fördern. Der geplante kreditfinanzierte EU-Extrahaushalt Next Generation EU (NGEU) wurde bereits berücksichtigt: Deutschland erhält daraus Transfers, die entsprechend den Ankündigungen der Bundesregierung überwiegend in bestehende Programme fließen. Für die Projektion der deutschen Staatsfinanzen spielt die Einbeziehung von NGEU wegen des kleinen Volumens unmittelbar kaum eine Rolle (Volumen von 0,1 % des BIP im Jahr 2021 steigend auf 0,2 % im Jahr 2023).[10)]

Defizitwirksame Corona-Maßnahmen*)

in % des BIP

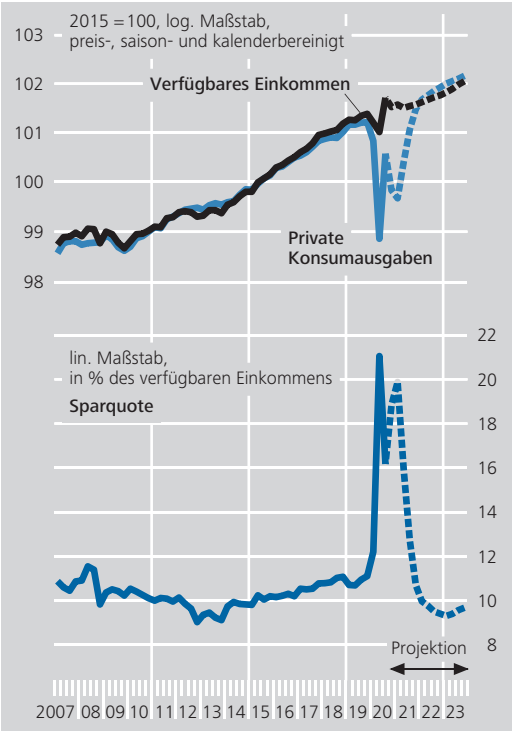


***** Eigene Schätzung. Transfers an Unternehmen sowie an private Haushalte umfassen alle Maßnahmen, die grundlegend entlasten und nicht mit einer Rückzahlungspflicht verbunden sind. **1** Steuerliche Sonderregeln, die Steuereinnahmen von Unternehmen auf der Zeitachse verschieben.

Deutsche Bundesbank

10 Insgesamt wird Deutschland durch den EU-Haushalt künftig stärker belastet. Die Netto-Finanzierungsbeiträge steigen wegen des Brexits ab 2021. In der längeren Frist wird Deutschland zudem durch die Krisenprogramme belastet: Die Zahlungen zur Finanzierung der NGEU-Transfers übersteigen die erhaltenen NGEU-Transfers deutlich. Die EU-Verschuldung ist von den Mitgliedsstaaten zu bedienen, was an den nationalen Fiskalkennzahlen aber nicht erkennbar ist. Vgl. dazu S. 39 ff. dieses Berichts.

Privater Konsum und Sparquote



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2020 bis 2023 eigene Projektionen.
Deutsche Bundesbank

zum Jahresbeginn 2021 vorübergehend etwas nachgeben. Im Gefolge der wieder einsetzenden wirtschaftlichen Belebung in wichtigen Partnerländern sollten die Exporte ab Frühjahr 2021 rasch an Schwung gewinnen und die wirtschaftliche Erholung solide stützen. Allerdings wird unterstellt, dass die Exporte etwas weniger stark zulegen werden als die Absatzmärkte der deutschen Exporteure. Im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten des Euroraums verlieren die deutschen Unternehmen durch ein stärkeres Lohnwachstum und eine höhere Binneninflation an preislicher Wettbewerbsfähigkeit.

Unternehmensinvestitionen setzen Erholung nach Dämpfer im Winter fort

Die angespannte Infektionslage und die davon ausgehende Unsicherheit für die Absatzperspektiven dürften zunächst auf der Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen lasten. Die trüberen Exportaussichten bremsen auch die Erholung in der Industrie. In der Folge bleiben die Produktionskapazitäten vorerst schwach ausgelastet, sodass nur wenig Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen erforderlich sind. Sobald die Wirtschaft im Frühjahr 2021 wieder auf ihren Erholungspfad einschwenkt, die Auslandsnachfrage steigt und die Unterauslastung sinkt, sollten mit gewisser zeitlicher Verzögerung aber auch die Unternehmensinvestitionen wieder an Schwung gewinnen. Zum Ende des Projektionszeitraums dürften die gewerblichen Investitionen dann wieder ein Niveau erreicht haben, das einer konjunkturellen Normallage entspricht.

Privater Konsum von unfreiwilligem Sparen infolge der Pandemie geprägt

Der private Konsum bleibt stark von dem Pandemiegeschehen abhängig. Im ersten Halbjahr 2020 gingen die Ausgaben der Verbraucher deutlich stärker zurück als ihre verfügbaren Einkommen, und die Sparquote stieg spiegelbildlich sehr kräftig an. Während klassische Vorsichtsmotive hierfür eine vergleichsweise geringe Rolle spielten, war vor allem eine von der Pandemie und den zu ihrer Eindämmung beschlossenen Maßnahmen ausgehende, unfreiwillige Konsumzurückhaltung maßgeblich: Konsummöglichkeiten standen entweder nicht zur Verfügung oder wurden von den Konsumenten aufgrund der Infektionsgefahr nicht in Anspruch genommen (vgl. die Ausführungen auf S. 28 f.). Zwar sank die Sparquote im Sommerquartal wieder spürbar, und der private Konsum erholte sich ein gutes Stück weit. Im Winterhalbjahr 2020/2021 dürfte die wieder deutlich angespanntere Pandemielage aber erneut den privaten Verbrauch beschränken, mit der Folge eines Anstiegs der Sparquote.[7)] Allerdings dürfte der private Konsum bei Weitem nicht so stark leiden wie im Frühjahr 2020. Wenn ab Frühjahr 2021 die Pandemie sukzessive durch medizinische Lösungen überwunden wird, sollte das unfreiwillige Sparen an Gewicht verlieren. Der private Verbrauch erholt sich dann sehr dynamisch. Dabei dürfte im weiteren Verlauf ein Teil der unfreiwillig während der Pandemie gebildeten Ersparnisse zusätzlich ausgegeben und Konsum nachgeholt werden. Da es sich hierbei um

7 Vorgezogene Ausgaben aufgrund der zum Jahreswechsel wieder auf ihr altes Niveau steigenden Mehrwertsteuersätze dürften den privaten Konsum im vierten Quartal 2020 zwar stützen. Im Gegenzug dämpft diese zeitliche Verlagerung des Konsums aber den Verbrauch zu Beginn des kommenden Jahres.

einen vorübergehenden Effekt handelt, dürfte der private Konsum gegen Ende des Projektionszeitraums auf hohem Niveau deutlich an Schwung verlieren.

Wohnungsbauinvestitionen insgesamt wenig durch Coronakrise beeinträchtigt

Die Wohnungsbauinvestitionen erwiesen sich im bisherigen Jahresverlauf 2020 angesichts nur geringer Restriktionen auf der Angebotsseite und einer nur wenig beeinträchtigten Nachfrage als relativ robust gegenüber der Pandemie. Auch die zweite Welle belastete die Stimmung in der Baubranche bislang nur wenig. Nach einem leichten Rückgang im Winterhalbjahr 2020/2021 sollten die Wohnungsbauinvestitionen ab dem kommenden Frühjahr wieder auf einen Expansionspfad einschwenken, der im Einklang mit der wirtschaftlichen Erholung steht. Für Auftrieb sorgen insbesondere die Verbesserung am Arbeitsmarkt und die nach und nach wieder stärker steigenden Löhne.

Preisdynamik bei Wohnimmobilien in der Krise robust, lässt aber perspektivisch nach

Die Coronavirus-Pandemie hinterließ bislang auch kaum Spuren bei der Preisdynamik am Wohnungsmarkt. Hierfür spielt eine Rolle, dass die Wohnraumnachfrage im Zusammenhang mit der Pandemie lediglich kurzzeitig nachgab. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, eine wichtige Einflussgröße der Nachfrage, stiegen bereits im dritten Vierteljahr 2020 wieder kräftig. Außerdem könnte eine vorübergehende Nachfrageverschiebung hin zu Wohnraum aufgrund pandemiebedingter Verlagerung von beruflichen und privaten Tätigkeiten nach Hause einen gewissen zusätzlichen Preisimpuls ausgelöst haben. Auch dürften Wohnimmobilien im Niedrigzinsumfeld eine attraktive Anlageform bleiben. Auf der Angebotsseite kam es indes kaum zu Störungen, die preistreibende Effekte hervorgerufen haben könnten. Perspektivisch dürfte sich die Preisdynamik jedoch abschwächen. So hat sich die Erschwinglichkeit kreditfinanzierten Wohneigentums angesichts des anhaltenden Preisauftriebs trotz der nach wie vor überaus günstigen Finanzierungssätze weiter verschlechtert. Zudem könnte der Trend zur Verlagerung der Wohnraumnachfrage in Gebiete außerhalb der Ballungszentren durch die Pandemie Fahrt aufnehmen; dort

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt [1)]

Position	2019	2020	2021	2022
BIP (real)	0,6	– 5,5	3,0	4,5
desgl. unbereinigt	0,6	– 5,1	3,0	4,4
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,6	– 6,6	3,8	7,0
nachrichtlich: Sparquote	10,9	17,1	14,8	9,7
Konsumausgaben des Staates	2,7	4,6	0,0	1,0
Bruttoanlageinvestitionen	2,6	– 4,0	1,1	6,5
Unternehmensinvestitionen [2)]	1,7	– 9,1	1,7	9,3
Private Wohnungsbauinvestitionen	4,0	1,4	– 1,5	3,3
Exporte	1,0	– 10,5	6,5	4,3
Importe	2,6	– 9,5	5,1	7,1
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo [3)]	7,2	7,1	7,6	6,5
Beiträge zum BIP-Wachstum [4)]				
Inländische Endnachfrage	1,9	– 3,4	2,2	5,2
Vorratsveränderungen	– 0,7	– 1,0	– 0,1	0,0
Exporte	0,5	– 4,9	2,8	1,9
Importe	– 1,1	3,9	– 1,9	– 2,8
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen [5)]	0,6	– 4,7	1,8	2,6
Erwerbstätige [5)]	0,9	– 1,0	– 0,6	1,3
Arbeitslose [6)]	2,3	2,7	2,9	2,5
Arbeitslosenquote [7)]	5,0	6,0	6,4	5,5
nachrichtlich: Erwerbslosenquote [8)]	3,2	4,2	4,7	3,8
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste [9)]	2,9	2,2	1,5	2,1
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,9	– 0,3	2,3	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,0	0,1	2,3	2,9
Reales BIP je Erwerbstätigen	– 0,3	– 4,5	3,6	3,1
Lohnstückkosten [10)]	3,3	4,8	– 1,2	– 0,2
nachrichtlich: BIP-Deflator	2,2	1,6	1,9	1,4
Verbraucherpreise [11)]	1,4	0,4	1,8	1,3
ohne Energie	1,4	1,0	1,7	1,4
Energiekomponente	1,4	– 4,6	3,0	1,2
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,4	0,7	1,5	1,3
Nahrungsmittelkomponente	1,5	2,3	2,5	1,7
Preise für Wohnimmobilien [12)]	5,8	6,6	5,4	4,3

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2020 bis 2022 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S. 35. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte. **12** Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

Zum Sparverhalten privater Haushalte in der Pandemie

Die Projektion der privaten Konsumausgaben wird entscheidend durch die Erwartungen hinsichtlich der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie deren Sparquote geprägt.[1] Letztere stieg im ersten Halbjahr 2020 außergewöhnlich stark an. Klassische Vorsichtsmotive spielten dabei wohl nur eine untergeordnete Rolle. So ergab eine ökonometrische Analyse für den Euroraum, dass nur ein vergleichsweise geringer Anteil der gestiegenen Sparquote im zweiten Vierteljahr 2020 durch die Sorge vor zukünftigem Arbeitsplatz- und Einkommensverlust erklärt werden kann.[2] Ein Großteil des Anstiegs wird dagegen einem durch die Pandemie verursachten unfreiwilligen Sparen zugeschrieben. In Deutschland dürften die Sparmotive ähnlich gelagert gewesen sein.

Gründe für reduzierte Konsumausgaben

in %, Mehrfachnennungen möglich

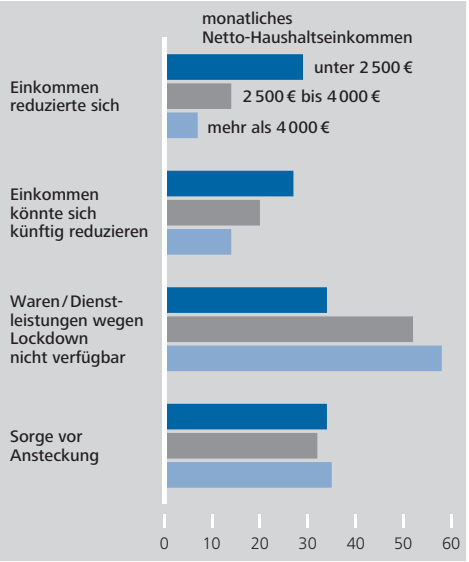
Einkommen reduzierte sich	16
Einkommen könnte sich künftig reduzieren	20
Waren/Dienstleistungen wegen Lockdown nicht verfügbar	49
Sorge vor Ansteckung	34
Manche früheren Konsumausgaben nicht mehr nötig/sinnvoll	45

Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Haushalte, August 2020. Antworten von 935 (etwa 46 %) Umfrageteilnehmern, die ihre Konsumausgaben im Zuge der Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie reduziert haben.

Deutsche Bundesbank

Ausgewählte Gründe für reduzierte Konsumausgaben in Abhängigkeit vom Einkommen

in %, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Haushalte, August 2020. Antworten von 892 (etwa 46%) Umfrageteilnehmern, die ihre Konsumausgaben im Zuge der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie reduziert haben und ihr Haushaltseinkommen angaben.

Deutsche Bundesbank

Aufschluss über die Gründe für die Konsumzurückhaltung in der ersten Jahreshälfte 2020 lässt sich aus den Antworten der Teilnehmer an dem Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH) im August 2020 gewinnen.[3] Knapp die Hälfte der Befragten gab an, dass sie ihre Konsumausgaben in Verbindung mit Einschränkungen durch die Pandemie verringerten. Für lediglich knapp ein Sechstel davon waren unmittelbare Einkommenseinbußen maßgeblich. In allen anderen Fällen spielten Motive eine Rolle, die sich in der Sparquote niederschlugen: Für nur etwa ein Fünftel waren klassische Vorsichtsmotive aufgrund eines befürchteten zukünftigen Einkommensverlustes ausschlaggebend. Direkt mit der Pandemie verbundene Gründe spielten eine deutlich größere Rolle: Knapp die Hälfte reduzierte ihre Konsumausgaben, weil eine Reihe von Konsummöglichkeiten im Frühjahr – etwa aufgrund angeordneter Geschäftsschließungen oder Reiseeinschränkungen – nicht oder nur teilweise verfügbar waren. Diese unfreiwillige Konsumzurückhaltung war bei Haushalten mit höherem Einkommen besonders ausgeprägt. Dies steht im Gegensatz zu den Erkenntnissen für das klassische Vorsichtsmotiv: Bei reduzierten Konsumausgaben wegen befürchteten zukünftigen Einkommensverlusten waren die Anteile für Haushalte mit niedrigerem Einkommen größer als für Haushalte mit höherem Einkommen. Ganz unabhängig von der Einkommenshöhe verzichtete ein gutes Drittel zudem aus Sorge vor einer Ansteckung auf Ausgaben für einige Waren beziehungsweise Dienstleistungen. Auch ohne Ein-

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2007).
2 Vgl.: Dossche und Zlatanos (2020). Das Niveau der Ersparnis aus klassischen Vorsichtsmotiven ist im historischen Vergleich dennoch hoch.
3 Zu näheren Informationen zum BOP-HH vgl.: Beckmann und Schmidt (2020). Vgl. auch: Bernard et al. (2020), die Angaben aus der Befragungswelle im Mai 2020 ausgewertet haben. Für eine ähnliche Analyse auf Basis einer Umfrage vgl.: Sachverständigenrat (2020).

dämmungsmaßnahmen, die bestimmte Konsummöglichkeiten direkt einschränken, dürfte der private Konsum also spürbar leiden, wenn die Verbraucher sich einer erhöhten Ansteckungsgefahr ausgesetzt sehen.[4)]

Die Erkenntnisse aus der Haushaltsbefragung können für die Projektionen der Sparquote und des privaten Konsums herangezogen werden. Die Ersparnis aufgrund klassischer Vorsichtsmotive hängt vor allem von der Entwicklung am Arbeitsmarkt ab. Sobald sich dieser wieder nachhaltig erholt, dürften entsprechende Impulse für die Sparquote nachlassen. Angesichts der größeren Bedeutung von unfreiwilligem Sparen und vorsichtigem Verhalten aus Sorge vor Ansteckung dürfte die zukünftige Entwicklung der Sparquote insgesamt – und damit auch die des privaten Konsums – aber eng an die Annahmen zur Pandemie gekoppelt bleiben. Beide Motive sollten in dem Maße zurückgehen, wie das Infektionsgeschehen nachlässt und Eindämmungsmaßnahmen zurückgeführt werden können. Zudem stellt sich die Frage, was mit den während der Pandemie gebildeten unfreiwilligen Ersparnissen nach Bewältigung der Gesundheitskrise geschieht: Da diese Form des Sparens an und für sich nicht im Einklang mit den Präferenzen der Haushalte steht, wäre prinzipiell zu erwarten, dass zumindest ein gewisser Teil davon nachträglich ausgegeben wird. Die Sparquote sinkt daher dann für einige Zeit unter ihr langjähriges durchschnittliches Niveau. Da die zusätzlichen Ersparnisse jedoch vor allem von Haushalten mit höherem Einkommen aufgebaut wurden, sind solche Nachholeffekte in der Projektion eher vorsichtig angesetzt worden. Diese Haushalte haben in Relation zu ihrem Einkommen eine vergleichsweise geringe Konsumneigung,[5)] und ein Großteil ihrer unfreiwilligen Ersparnisse könnte zu länger anhaltend höheren Vermögen führen.

4 Für etwa 45 % der Befragten waren manche früheren Konsumausgaben nicht mehr nötig oder sinnvoll. Dies könnte einerseits mit während des Lockdowns nicht verfügbaren Konsummöglichkeiten zusammenhängen (bspw. Reisen). Andererseits könnte es aber auch auf eine durch die Pandemie ausgelöste, möglicherweise dauerhafte Anpassung des Konsumverhaltens hinweisen.
5 Vgl.: Drescher et al. (2020).

ließe sich das Wohnraumangebot leichter ausweiten. Gleichwohl werden sich die Preissteigerungsraten angesichts der üblicherweise trägen Preisreaktion bei Wohnimmobilien vermutlich lediglich graduell ermäßigen.

Staatliche Investitionen legen zunächst noch dynamisch zu

Die realen staatlichen Investitionen entwickeln sich im laufenden und kommenden Jahr weiter dynamisch. Schwerpunkte sind Verkehrs- und digitale Infrastruktur, Kinderbetreuung und Schulen. Allerdings belastet die Coronakrise die Finanzlage der Gebietskörperschaften auch mittelfristig, und die Rücklagen im Kommunalinvestitionsförderungsfonds werden aufgezehrt. Daher ist unterstellt, dass sich der Zuwachs danach spürbar verlangsamt.

Staatsverbrauch wächst im laufenden Jahr stark

Der reale Staatsverbrauch steigt im laufenden Jahr aufgrund der Coronavirus-Pandemie stark. Kompensationszahlungen an Krankenhäuser für frei gehaltene Betten sowie Ausgaben für Schutzausrüstung erhöhen die Vorleistungskäufe erheblich. In den Folgejahren stagniert der Staatsverbrauch zunächst und wächst im Anschluss moderat: Die einmaligen Corona-Mehrausgaben entfallen. Außerdem sind angesichts struktureller Defizite der Gebietskörperschaften langsamere Zuwächse vor allem bei den Vorleistungskäufen unterstellt.

Importe legen im Sog starker Nachfrage kräftig zu

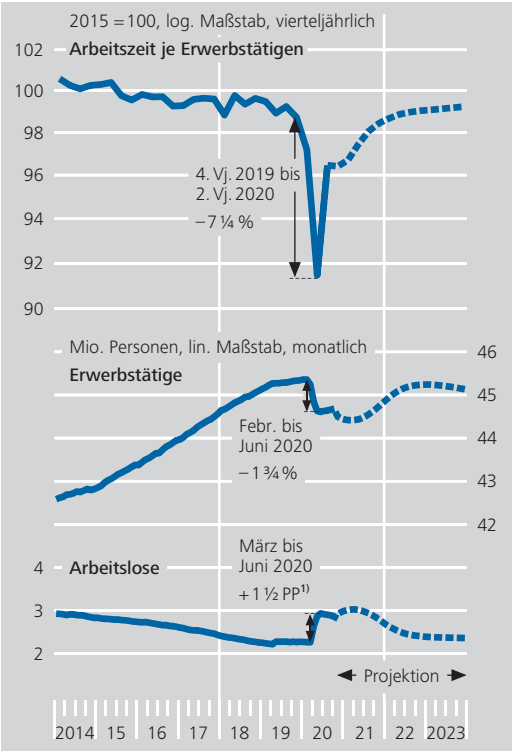
Nach einem deutlichen Rückgang in diesem Jahr werden die Importe im Sog der stark steigenden Nachfrage der privaten Haushalte und Unternehmen über den gesamten Projektionszeitraum kräftig zulegen. In den beiden Jahren 2022 und 2023 kommt hinzu, dass ein Teil der unfreiwillig angehäuften Ersparnisse für zusätzliche Auslandsreisen ausgegeben werden könnte. Sie waren in der Krise besonders stark zurückgestutzt worden. Diese Ausgaben der Deutschen im Ausland zählen zu den Dienstleistungsimporten.

Leistungsbilanzüberschuss geht perspektivisch spürbar zurück

Der Leistungsbilanzüberschuss, der im zweiten Vierteljahr 2020 von zuvor mehr als 7 % deutlich auf knapp unter 5 % des BIP gesunken war,

Arbeitsmarkt in der Pandemie

saisonbereinigt



1 Anstieg der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten.
Deutsche Bundesbank

schnellte im Sommer bereits wieder auf knapp 8 % hoch. Im Winterhalbjahr 2020/2021 könnte er vorübergehend sogar noch etwas steigen. Ausschlaggebend ist die in Deutschland im Vergleich zu vielen außereuropäischen Handelspartnern zunächst ungünstigere wirtschaftliche Entwicklung. Dadurch legen die Importe aus diesen Ländern schwächer zu als die deutschen Exporte dorthin. Über den weiteren Projektionszeitraum sollten sich die Überschüsse hingegen spürbar verringern. Aufgrund der dann starken Binnenkonjunktur steigen die Importe durchgängig stärker als die Exporte. Der Saldo der Leistungsbilanz könnte daher bis zum Jahr 2022 auf einen Wert von 6 ½ % des BIP zurückgehen und nachfolgend weiter sinken.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt erwies sich gegenüber den wirtschaftlichen Verwerfungen infolge der Pandemie als recht robust. Die Ausschläge bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit waren gegenüber dem massiven Einbruch des Arbeitsvolumens vergleichsweise moderat. Dazu trugen insbesondere der umfangreiche Einsatz von Kurzarbeit zur Überbrückung des Arbeitsausfalls, die beschäftigungssichernden Maßnahmen der Sozialpartner und stabilisierende Maßnahmen des Staates sowie die auf den Einbruch im Frühjahr folgende zügige wirtschaftliche Erholung bei. Entsprechend wurde im Sommer trotz der wieder stark gestiegenen Wirtschaftsleistung auch nur in geringem Umfang neu eingestellt und stattdessen massiv Kurzarbeit abgebaut. Der Beschäftigungsstand lag im Oktober noch etwa 1 ½ % unter dem Niveau vor der Pandemie.

Arbeitsmarkt erholte sich in Sommermonaten leicht, Kurzarbeit stark reduziert

Im laufenden Winterhalbjahr beeinträchtigen die temporär wieder verschärften Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens auch die Erholung am Arbeitsmarkt. Die Kurzarbeit dürfte in den von Schließungen betroffenen Wirtschaftsbereichen erneut ansteigen, auch wenn sie insgesamt weit unter dem Stand vom Frühjahr bleibt. Die Beschäftigung wird leicht sinken, und die Arbeitslosigkeit könnte Anfang 2021 ein etwas höheres Niveau erreichen als im vergangenen Frühjahr.

Erholung wird im Winterhalbjahr 2020/2021 unterbrochen

Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Belebung wird ab dem zweiten Vierteljahr 2021 zunächst wiederum die Arbeitszeit steigen. Das Arbeitsvolumen wächst vor allem, indem Kurzarbeit verringert und Arbeitszeitkonten gefüllt werden. Ab der zweiten Hälfte des nächsten Jahres dürften mit wachsenden Erfolgen bei der Bekämpfung der Pandemie die Planungssicherheit in den Unternehmen und damit auch die Einstellungsbereitschaft zunehmen. Im Jahresdurchschnitt 2021 wird der Beschäftigungsstand aufgrund eines erheblichen statistischen Unterhangs zu Jahresbeginn gleichwohl das Vorjahresniveau noch deutlich unterschreiten. Im Jahr 2022 wird der Beschäftigungszuwachs hingegen recht kräftig ausfallen. Dagegen wird die Arbeitszeit je Erwerbstätigen mit der Annäherung an das Vorkrisenniveau nicht mehr ganz so stark wachsen.

Mit wirtschaftlicher Belebung normalisiert sich zunächst die Arbeitszeit, nachfolgend dann auch die Beschäftigung

Arbeitslosigkeit sinkt ab Mitte 2021, erreicht Vorkrisenniveau jedoch im Projektionszeitraum nicht

Die Arbeitslosigkeit wird gegenläufig zur Erwerbstätigkeit im Jahresdurchschnitt 2021 über dem Niveau des Vorjahres liegen. Obwohl sie ab Mitte des Jahres 2021 zunehmend stärker zurückgeht, wird sie ihr Vorkrisenniveau im Projektionszeitraum nicht erreichen. Das sehr niedrige Niveau vor der Pandemie war das Ergebnis eines langen und reifen Aufschwungs.

Erwerbsbeteiligung und Zuwanderung vorübergehend durch Pandemie gedrückt, 2022 jedoch Nachholeffekte

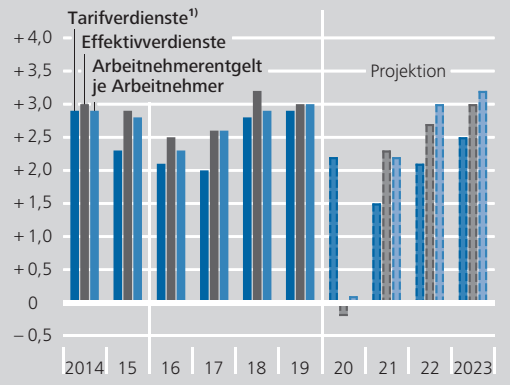
Das Arbeitsangebot wird von der Pandemie nicht massiv, jedoch in gewissem Umfang beeinflusst. Die Zahl der Erwerbspersonen wächst im Jahr 2020 ganz erheblich langsamer als zuvor und wird 2021 sogar geringfügig sinken. Einige Erwerbspersonen zogen sich mit Verlust des Arbeitsplatzes zumindest temporär vom Arbeitsmarkt zurück. Dies ist insbesondere bei denjenigen der Fall, die keine Ansprüche auf Zahlungen der Bundesagentur für Arbeit besitzen, zum Beispiel, weil sie zuvor einer geringfügig entlohnten Tätigkeit nachgingen. Daher dürfte die Erwerbsbeteiligung kurzfristig eine Delle aufweisen. Außerdem wurde die Zuwanderung nach Deutschland, die den Beschäftigungsaufschwung der letzten Jahre maßgeblich mitgetragen hatte, durch die pandemiebedingten Beschränkungen erheblich erschwert. Im laufenden Jahr wird sich der Nettozuzug nach Deutschland gegenüber 2019 etwa halbieren. Ab Mitte 2021 dürfte die Zuwanderung wieder zunehmen, sodass im Jahresverlauf per saldo wieder 250 000 Personen zuwandern könnten. Im Jahr 2022 wird ein kleiner Nachholeffekt unterstellt. Zusammen mit der steigenden Erwerbsbeteiligung führt dies dazu, dass die Zahl der Erwerbspersonen zunimmt.

Mittel- bis langfristig wieder zunehmende Angebotsengpässe

Mit Blick auf das Jahr 2023 und darüber hinaus ist jedoch davon auszugehen, dass die zugrunde liegende demografische Entwicklung die Zahl der Erwerbspersonen trotz hoher Zuwanderung und steigender individueller Erwerbsneigung zunehmend beschränken wird. Entsprechend kann die Erwerbstätigkeit kaum noch steigen, und die Arbeitsangebotsengpässe aus der Vorkrisenzeit kehren wieder zurück.

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2020 bis 2023 eigene Projektionen. **1** Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.
Deutsche Bundesbank

Arbeitskosten und Preise

Tarifverdienstanstieg durch Krise gedrückt und erst im Jahr 2022 wieder stärker

Die Tarifverdienste stiegen in der Krise schwächer als zuvor. Vor dem Hintergrund des erheblichen Wirtschaftseinbruchs einigten sich die Sozialpartner in der Tarifrunde 2020 meist auf Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung und auf niedrige Lohnabschlüsse. Auch im kommenden Jahr werden Arbeitgeber und Gewerkschaften angesichts der noch verhaltenen Wirtschaftstätigkeit und erhöhter Arbeitslosigkeit überwiegend geringe Lohnsteigerungen vereinbaren. Erst mit fortschreitender wirtschaftlicher Erholung werden die Tarifvertragsparteien ab dem Jahr 2022 wieder zu höheren Lohnabschlüssen zurückkehren.[8)]

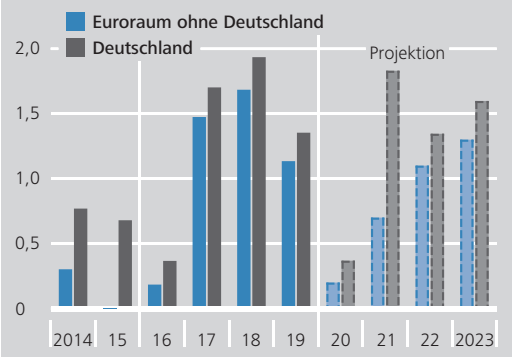
Effektivverdienste vor allem wegen Kurzarbeit 2020 rückläufig, steigen dann aber zunehmend stärker

In den Effektivverdiensten schlagen sich die Anpassungen auf dem Arbeitsmarkt noch wesentlich stärker nieder als in den Tarifverdiensten. So verringerte insbesondere der massive Einsatz von Kurzarbeit die bezahlte Arbeitszeit je Arbeitnehmer. Der Verdienstausfall wurde zwar in einigen Branchen durch tarifliche oder freiwil-

8 In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

Verbraucherpreise[*)]

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat und eigene Berechnungen. 2020 bis 2023 eigene Projektionen (für Deutschland) und Berechnungen auf Basis von Projektionen des Eurosystems (für Euroraum ohne Deutschland). * Auf Basis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

lige Aufstockungen der Arbeitgeber abgemildert,[9)] die anders als die Zahlungen des Kurzarbeitergeldes in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Bestandteil der Bruttolöhne und -gehälter sind. Gleichwohl sanken die durchschnittlichen Effektivverdienste im Frühjahr 2020 außergewöhnlich stark und im Jahr 2020 insgesamt leicht. Mit der rückläufigen Kurzarbeit und der damit verbundenen allmählichen Ausweitung der Arbeitszeit steigen die Effektivverdienste nach und nach wieder deutlicher an. Im letzten Jahr des Projektionszeitraums führen neben den dann normalisierten konjunkturellen Rahmendaten auch verstärkte Arbeitsmarktknappheiten zu kräftigen Lohnzuwächsen. Steigende Sozialbeitragssätze der Arbeitgeber für die gesetzliche Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung heben die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer in den Jahren 2022 und 2023 zusätzlich an und tragen zu einem Aufwärtsdruck bei den Preisen bei.

Lohnstückkosten geprägt von zeitversetzter Erholung von Produktivität und Löhnen

Die Lohnstückkosten steigen in diesem Jahr krisenbedingt außergewöhnlich kräftig an. Dies reflektiert, dass die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen stark sinkt, während sich die Arbeitskosten vergleichsweise wenig ändern.[10)] Mit einsetzender wirtschaftlicher Erholung dürfte die Arbeitsproduktivität dann zunächst stärker zulegen als die Arbeitskosten. Vor allem im nächsten Jahr werden die Lohnstückkosten daher spürbar sinken. In der anhand des BIP-Deflators gemessenen Binneninflation schlagen sich die starken Ausschläge der Lohnstückkosten nicht nieder. Sie werden vielmehr über die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen weitgehend abgefedert. Im Jahr 2023 geben die Lohnstückkosten wieder ein belastbareres Signal für den binnenwirtschaftlichen Preisdruck. Sie dürften aus heutiger Sicht dann spürbar ansteigen und auch die Gewinnmargen der Unternehmen könnten sich nochmals etwas verbessern. Der BIP-Deflator könnte so um rund 1¾ % ansteigen.

Moderate Grundtendenz der Inflationsrate 2020 durch Senkung der Mehrwertsteuersätze …

Die Inflationsrate auf der Verbraucherstufe gab im Verlauf des Sommerhalbjahres weiter nach und lag gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im November bei – 0,7 %. Neben fallenden Energiepreisen macht sich die von Juli bis Dezember geltende Absenkung der Mehrwertsteuersätze bemerkbar, die wohl zu gut 60 % an die Verbraucher weitergereicht wurde.[11)] Lässt man diese in der Juni-Projektion noch nicht enthaltene Steuerrechtsänderung außen vor, entwickelten sich die Preise in den zurückliegenden Monaten etwa wie damals erwartet. So stiegen die Nettopreise für Nahrungsmittel auch vor dem Hintergrund von ungünstigen Witterungsverhältnissen und höheren Kosten für den Schutz vor Ansteckungen kräftig. Bei Industriegütern ohne Energie und Dienstleistungen führte die pandemiebedingte schwache Nachfrage zwar in einzelnen Segmenten, wie beispielsweise bei Bekleidung und Reisen, zu deutlichen Preissenkungen. Insgesamt war der preisdämpfende Einfluss aber begrenzt, da ihm höhere Kosten für Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgesche-

9 Auch steuer- und sozialversicherungsfreie Corona-Sonderzahlungen stützten die Effektivverdienste im Jahr 2020.
10 Gegenwärtig senkt vor allem der massive Einsatz von Kurzarbeit die Arbeitsproduktivität. Hier wird wie in der Tabelle auf S. 27 die Entwicklung der Produktivität und der Löhne auf Kopfbasis beschrieben. Auf Stundenbasis sinkt die Produktivität wegen der gesunkenen Arbeitszeit je Arbeitnehmer weniger stark, und die Löhne steigen erheblich. Auf die Lohnstückkosten haben die verschiedenen Betrachtungsweisen wenig Einfluss.
11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

hens oder Verknappungen des Angebots entgegenwirkten. Ohne die Mehrwertsteuersenkung liegt die Kernrate im Jahresdurchschnitt 2020 daher immer noch etwas über 1%, was dem Mittelwert der vorangegangenen Jahre entspricht. Einschließlich der Steuersenkung dürfte die Kernrate bei 0,7% liegen. Der HVPI insgesamt steigt vermutlich um 0,4%.

… und im Jahr 2021 durch deren Rücknahme und Maßnahmen des Klimapakets verdeckt

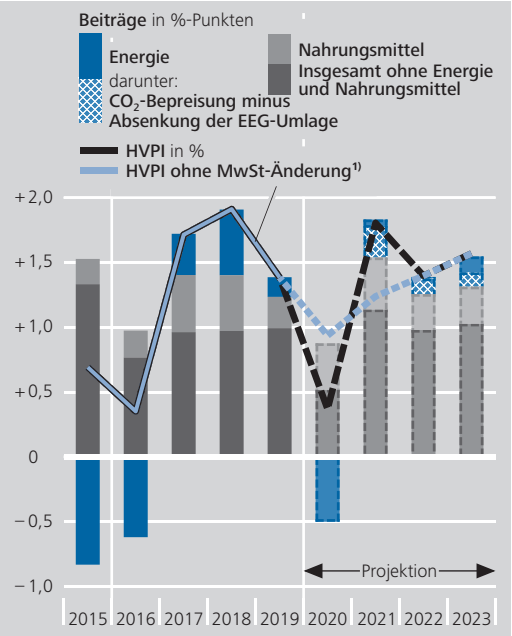
Im nächsten Jahr bleibt die Grundtendenz des Preisanstiegs verhalten. Sowohl die gesamtwirtschaftliche Nachfrage als auch das Lohnwachstum bleiben zunächst noch gedämpft und schlagen sich zudem erst mit zeitlicher Verzögerung in der Inflationsrate nieder. Darüber hinaus verlieren die Kosten, die im Zusammenhang mit den Eindämmungsmaßnahmen entstanden, an Bedeutung. Die verhaltene Grundtendenz wird allerdings durch die Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung überlagert. Dabei wird angenommen, dass die Preise im Januar 2021 als Reaktion auf die Steueränderung ebenso stark angehoben werden, wie sie im Juli 2020 gesenkt worden waren.[12)] Außerdem treten Anfang 2021 weitere Maßnahmen des Klimapakets in Kraft. Durch die Einführung von CO_2-Emissionszertifikaten in den Bereichen Transport und Gebäudeheizung steigen die Preise für Mineralölprodukte und Gas kräftig. Entlastungen bei den Stromtarifen fangen dies nur ein Stück weit auf.[13)] Die ebenfalls im Klimapaket beschlossene Erhöhung der Kfz-Steuer, die in die Dienstleistungskomponente und damit in die Kernrate eingeht, wirkt ebenfalls preistreibend. Die HVPI-Rate insgesamt sollte daher bereits zum Jahresanfang 2021 wieder spürbar positive Werte annehmen. In der zweiten Jahreshälfte sind dann aus heutiger Sicht sogar recht hohe Teuerungsraten von rund 2½% wahrscheinlich, weil die Preise des Vorjahres durch die Mehrwertsteuersenkung gedämpft wurden.

Wirtschaftliche Erholung schlägt sich 2022 und 2023 in wieder anziehender Grundtendenz der Teuerung nieder

Ab dem Jahresbeginn 2022 beeinflussen diese Rechtsänderungen den Preisanstieg auf der Verbraucherstufe kaum noch,[14)] und die wirtschaftliche Lage dürfte wieder deutlicher in der HVPI-Rate sichtbar werden. Dies gilt sowohl für die Kern- als auch für die Gesamtrate, denn von den Energie- und Nahrungsmittelpreisen dürften keine besonderen Teuerungsimpulse ausgehen. Die Preise sollten aber aufgrund des wieder verstärkten Lohnwachstums anziehen. Darüber hinaus sollten sich mit der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage auch die zuvor gedrückten Gewinnmargen erholen. Dies gilt umso mehr, als in einzelnen Segmenten aufgrund pandemiebedingter Geschäftsaufgaben die

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Projektionen. **1** Geschätzte Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Jahr 2020: −0,6 Prozentpunkte (entspricht gut 60% der mechanischen Weitergabe); für das Jahr 2021 wird ein symmetrischer Effekt angenommen.

Deutsche Bundesbank

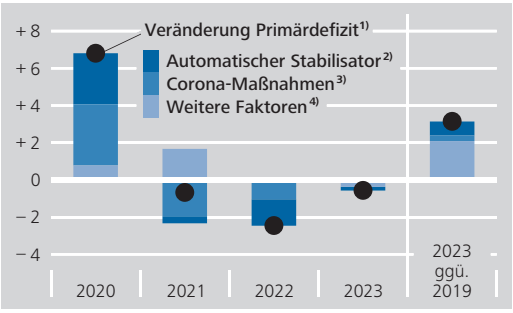
12 Nach momentanem Kenntnisstand gibt es weder Pläne, die Preise bereits gegen Ende 2020 an das Niveau vor der Steuersenkung anzupassen, noch merklich über dieses Niveau hinauszugehen.

13 Das Klimapaket ist seit Dezember 2019 Bestandteil der Projektionen, vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2019). Der damals eingestellte Preispfad der CO_2-Zertifikate lag unter den nun geltenden Werten. Darüber hinaus wurde im Juni 2020 für die Jahre 2021 und 2022 eine Obergrenze für die EEG-Umlage festgelegt, die einen wichtigen Bestandteil der Strompreise darstellt. Zusammengenommen dürften die Maßnahmen des Klimapakets und die Begrenzung der EEG-Umlage den HVPI im Jahr 2021 um 0,3 Prozentpunkte erhöhen.

14 Die Preise für CO_2-Emmissionszertifikate werden in den Jahren 2022 und 2023 lediglich moderat angehoben, wobei im Jahr 2022 die Auswirkung auf die Teuerung bei Energie insgesamt durch die anhaltende Entlastung bei den Stromtarifen leicht gedämpft wird.

Stabilisierungsbeitrag des Staatshaushalts*)

in % des BIP, Veränderung gegenüber Vorjahr



***** Eigene Schätzungen. Eine positive Veränderung zeigt einen expansiven Fiskalimpuls. **1** Staatliches Defizit ohne Zinsausgaben. **2** Veränderung des konjunkturbedingten Defizits. **3** Für eine weitere Aufgliederung vgl. S. 25. **4** Alle weiteren Faktoren, die das Primärdefizit beeinflussen (u. a. Maßnahmen ohne direkten Bezug zur Coronakrise).

Deutsche Bundesbank

Marktkonzentration zunehmen könnte. Den in diesen Bereichen verbliebenen Anbietern würde es so leichter fallen, höhere Margen durchzusetzen. Insgesamt könnten die Kern- und die Gesamtrate daher – um den Einfluss von Rechtsänderungen bereinigt – von gut 1% im Jahr 2021 auf 1,3% im Jahr 2022 anziehen und im Jahr 2023 auf rund 1½% oder geringfügig mehr zulegen.

Öffentliche Finanzen

Staatliche Defizite im Auf und Ab

Im laufenden Jahr stabilisieren die Staatsfinanzen die Wirtschaftsentwicklung erheblich. Gemäß dieser Projektion verzeichnet der Staatshaushalt ein Defizit von rund 5% des BIP, nachdem im Jahr 2019 noch ein Überschuss von 1,5% des BIP erzielt wurde. Im nächsten Jahr geht das Defizit nur leicht zurück: Den auslaufenden Corona-Maßnahmen steht eine expansive Fiskalpolitik an anderer Stelle gegenüber. Im Jahr 2022 lassen die weiter auslaufenden Corona-Maßnahmen und die Konjunkturerholung das Staatsdefizit dann deutlich sinken. Im Jahr 2023 bewegt es sich Richtung 1% des BIP. Insgesamt ist die Prognoseunsicherheit durch die Coronakrise weiterhin stark erhöht.

Die strukturelle, also um konjunkturelle und andere temporäre Einflüsse bereinigte, Lage der Staatsfinanzen stellt sich zum Ende des Projektionszeitraums ungünstiger dar als vor der Krise: Der strukturelle Überschuss von ½% des BIP im Jahr 2019 schlägt in ein strukturelles Defizit in einer Größenordnung von 1% des BIP im Jahr 2023 um. Ausschlaggebend ist das starke Wachstum der Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege sowie für die angestrebte Dekarbonisierung und Digitalisierung der Wirtschaft. Ein gewisses Gegengewicht bilden die Zinsausgaben. Trotz der höheren Schuldenquote sinken sie weiter stark: Es wird unterstellt, dass die hohe krisenbedingte Neuverschuldung im Durchschnitt zu negativen Sätzen aufgenommen werden kann. Dadurch verringert sich die durchschnittliche Verzinsung der Staatsschulden nochmals deutlich und könnte 2023 nur noch ½% betragen.

Strukturelle Lage 2023 weniger günstig als vor Coronakrise

Im Einzelnen steht die Entwicklung im Jahr 2020 im Zeichen der Coronavirus-Pandemie. Durch den Wirtschaftseinbruch sinken die Steuern sowie die Sozialbeiträge aus regulärer Beschäftigung. Gleichzeitig steigen die Ausgaben für das Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld erheblich. Noch stärker schlagen die Corona-Maßnahmen zu Buche (vgl. zu den einbezogenen finanzpolitischen Maßnahmen S. 24 f.).

2020: Automatische und aktive fiskalische Stabilisierung

Im Jahr 2021 sinkt das Defizit auf rund 4% des BIP. Dabei bildet sich der negative Konjunktureinfluss auf den Staatshaushalt nur wenig zurück: Zwar gewinnt die Wirtschaftsentwicklung an Schwung. Vor allem die für den Staatshaushalt besonders bedeutsame Arbeitsmarktentwicklung läuft aber zeitlich nach. Dass die meisten Corona-Maßnahmen bis zum Jahresende 2021 auslaufen, senkt das Defizit für sich genommen zwar deutlich. Allerdings stehen dem defiziterhöhende Beschlüsse an anderer Stelle gegenüber. Zudem wachsen die Ausgaben der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung stark.[15)]

2021: Defizit sinkt trotz einsetzender wirtschaftlicher Erholung zunächst nur moderat

15 Durch das Zusammenspiel des Rentenpakets 2018 mit den volatilen Lohn- und Beschäftigungsentwicklungen in der Coronakrise wachsen die Renten stärker als die Löhne, vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2020g).

2022: Stabilisierungswirkung des Staatshaushalts stärker rückläufig

Im Jahr 2022 sinkt das Defizit dann deutlicher auf rund 2 % des BIP. Dies liegt vor allem daran, dass sich die Erholung der Wirtschaft jetzt stärker im Staatshaushalt niederschlägt. Außerdem entfallen die pandemiebedingten Stützungsmaßnahmen nun weitestgehend. Die Sozialausgaben wachsen weiterhin recht stark. Dem stehen allerdings steigende Sozialbeitragssätze gegenüber.

Schuldenquote steigt 2020 auf Größenordnung von 70 %, fällt im weiteren Verlauf aber wieder deutlich

Die Schuldenquote, also die Staatsverschuldung in Relation zum BIP, steigt im laufenden Jahr auf eine Größenordnung von 70% (2019: 59,6%). Die staatlichen Defizite werden überwiegend durch zusätzliche Staatsverschuldung finanziert. Nur zum kleineren Teil wird Finanzvermögen eingesetzt, zum Beispiel Rücklagen der Sozialversicherungen. Zudem erhöhen die staatlich garantierten Corona-Hilfskredite, staatliche Eigenkapitalzuführungen und höhere Kassenreserven die Schulden (Corona-Sondereffekte in der Regel ohne Einfluss auf das Defizit). Außerdem fällt das nominale BIP im Nenner der Schuldenquote. Im Jahr 2021 sinkt die Schuldenquote nur wenig. Im weiteren Verlauf verringert sie sich dann aber stärker bis auf eine Größenordnung von 65% im Jahr 2023. So sind ab 2022 die Defizite der Gebietskörperschaften wieder deutlich niedriger, und die Corona-Sondereffekte werden zurückgeführt. Außerdem verringern sich die Portfolios staatlicher Bad Banks weiter, und das nominale BIP wächst zeitweise sehr deutlich.

Risikobeurteilung und alternative Szenarien

Unsicherheit weiter ungewöhnlich hoch, insbesondere mit Blick auf den Fortgang der Pandemie

Die Perspektiven der deutschen Wirtschaft hinsichtlich der Wirtschaftsaktivität und der Verbraucherpreise bleiben insgesamt ungewöhnlich unsicher. Zwar ist mittlerweile erheblich mehr über das Virus, die Maßnahmen gegen seine Ausbreitung und die Auswirkungen auf das Verhalten der Wirtschaftsakteure und die Wirtschaft selbst bekannt als im Frühjahr. Dennoch bleiben der weitere Fortgang der Pandemie und die gesamtwirtschaftlichen Folgen schwer abzuschätzen. In einer solchen Situation

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2019	2020	2021	2022
BIP (real)	0,6	– 5,1	3,0	4,4
desgl. kalenderbereinigt	0,6	– 5,5	3,0	4,5
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,6	– 6,4	3,8	7,0
nachrichtlich: Sparquote	10,9	16,8	14,5	9,4
Konsumausgaben des Staates	2,7	4,6	0,0	1,0
Bruttoanlageinvestitionen	2,5	– 3,3	1,3	6,8
Unternehmensinvestitionen [1]	1,6	– 8,1	2,0	9,9
Private Wohnungsbauinvestitionen	4,0	2,3	– 1,4	3,2
Exporte	1,0	– 9,7	6,5	4,1
Importe	2,6	– 8,9	5,1	7,0
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo [2]	7,1	7,2	7,7	6,6
Beiträge zum BIP-Wachstum [3]				
Inländische Endnachfrage	1,9	– 3,1	2,2	5,3
Vorratsveränderungen	– 0,7	– 1,1	– 0,1	– 0,1
Exporte	0,5	– 4,6	2,8	1,9
Importe	– 1,1	3,6	– 1,9	– 2,7
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen [4]	0,6	– 4,2	1,9	2,4
Erwerbstätige [4]	0,9	– 1,0	– 0,6	1,3
Arbeitslose [5]	2,3	2,7	2,9	2,5
Arbeitslosenquote [6]	5,0	6,0	6,4	5,5
nachrichtlich: Erwerbslosenquote [7]	3,2	4,2	4,7	3,8
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste [8]	2,9	2,2	1,5	2,1
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,9	– 0,3	2,3	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,0	0,1	2,3	2,9
Reales BIP je Erwerbstätigen	– 0,3	– 4,1	3,6	3,0
Lohnstückkosten [9]	3,4	4,4	– 1,3	– 0,1
nachrichtlich: BIP-Deflator	2,2	1,6	1,9	1,4
Verbraucherpreise [10]	1,4	0,4	1,8	1,3
ohne Energie	1,4	1,0	1,7	1,4
Energiekomponente	1,4	– 4,6	3,0	1,2
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,4	0,7	1,5	1,3
Nahrungsmittelkomponente	1,5	2,3	2,5	1,7
Preise für Wohnimmobilien	5,8	6,6	5,4	4,3

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2020 bis 2022 eigene Projektionen. **1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

Eckwerte der verschiedenen makroökonomischen Szenarien

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt [1]

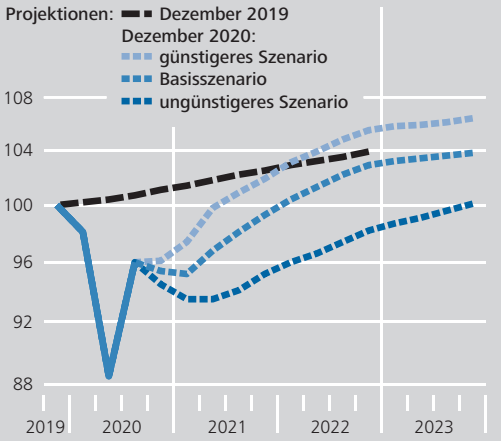
Position	2020	2021	2022	2023
Basisszenario				
BIP (real)	– 5,5	3,0	4,5	1,8
Arbeitslosenquote [2]	6,0	6,4	5,5	5,2
Verbraucherpreise [3]	0,4	1,8	1,3	1,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	0,7	1,5	1,3	1,5
Günstigeres Szenario				
BIP (real)	– 5,3	5,6	4,3	1,7
Arbeitslosenquote [2]	5,9	6,0	5,1	4,9
Verbraucherpreise [3]	0,4	1,8	1,5	1,7
ohne Energie und Nahrungsmittel	0,7	1,5	1,4	1,7
Ungünstigeres Szenario				
BIP (real)	– 5,7	– 0,2	3,2	2,4
Arbeitslosenquote [2]	6,0	7,2	6,6	6,1
Verbraucherpreise [3]	0,4	1,7	1,1	1,2
ohne Energie und Nahrungsmittel	0,7	1,4	1,0	1,0

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2020 bis 2023 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. **2** In % der zivilen Erwerbspersonen. **3** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

Szenarien für das reale BIP

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

helfen Alternativszenarien, die vielschichtigen Unwägbarkeiten bezüglich der medizinischen Lage und ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen zu illustrieren.[16)]

Risiken für den gesamtwirtschaftlichen Ausblick bestehen aber nicht nur im unmittelbaren Hinblick auf die Pandemie. Die deutsche Wirtschaft ist auch stark vom Welthandel abhängig. Unwägbarkeiten bestehen hier derzeit insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich, da die Verhandlungen über die künftige Ausgestaltung des gemeinsamen Handels weiterhin offen sind. Zwar wurde die Projektion mit der Annahme eines Rückfalls auf das Meistbegünstigungsprinzip der Welthandelsorganisation bereits vorsichtig angesetzt (vgl. Ausführungen auf S. 21). Hinsichtlich der damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen bestehen aber auch Abwärtsrisiken. Gewisse Hoffnungen auf eine höhere Dynamik der Auslandsnachfrage besteht für den Fall, dass die bereits seit Längerem bestehenden Unsicherheiten in Verbindung mit den globalen Handelsverflechtungen zurückgehen, etwa, weil in der US-Handelspolitik ein höheres Maß an Berechenbarkeit einkehrt. So ergibt sich aus heutiger Sicht eine weitgehend ausgeglichene Verteilung von Auf- und Abwärtsrisiken für BIP- und Inflationsausblick in Bezug auf das internationale Umfeld. Dies gilt auch in der Gesamtschau, da sich die Risiken bezüglich der Pandemie ebenfalls weitgehend die Waage halten. Zwar wären die Abweichungen im ungünstigeren Szenario gravierender als im günstigeren Szenario. Dem günstigeren Szenario wird jedoch eine etwas höhere Eintrittswahrscheinlichkeit zugeschrieben.

Risiken aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld und auch in der Gesamtschau ausgeglichen

Im günstigeren Szenario sind medizinische Lösungen im In- und Ausland rascher verfügbar und werden schneller implementiert. So könnten beispielsweise breite Teile der Bevölkerung bereits im Laufe des kommenden Jahres geimpft werden. Die Infektionszahlen sinken zügig. Die Eindämmungsmaßnahmen könnten unter diesen Bedingungen bereits bis zum Jahresende 2021 vollständig zurückgenommen werden.

Günstigeres Szenario: Erfolgreichere Implementierung medizinischer Lösungen …

Unter diesen Bedingungen erholt sich die Auslandsnachfrage deutscher Unternehmen rascher, und der private Konsum im Inland wird noch früher und stärker ausgeweitet. Das BIP

… bewirkt zügigere und kräftigere Erholung

16 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

erreicht den Vorkrisenstand bereits zur Mitte des kommenden Jahres und wächst dennoch in den Jahren 2022 und 2023 ähnlich stark wie im Basisszenario. Der Arbeitsmarkt belebt sich schneller, und die Arbeitslosigkeit geht bis zum Prognosehorizont auf die Tiefststände von vor der Pandemie zurück. Vor diesem Hintergrund bleibt das Produktionspotenzial weitgehend unbeschädigt. Die Produktionslücke schließt sich bereits mit Ablauf des Jahres 2021 und nimmt ab 2022 deutlich positive Werte an. Die preistreibenden Auswirkungen von Kosten der Pandemiebekämpfung fallen zwar geringer aus. Aufgrund des günstigeren makroökonomischen Umfelds liegt die Inflationsrate insbesondere in den Jahren 2022 und 2023 dennoch etwas höher als im Basisszenario. Die Staatsfinanzen entwickeln sich in diesem Szenario deutlich günstiger. Hauptgrund ist die günstigere wirtschaftliche Lage, die zu höheren Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen sowie niedrigeren Ausgaben für Arbeitslosengeld führt.

Ungünstigeres Szenario: Keine schnellen Erfolge bei der Pandemiebekämpfung und anhaltende Einschränkungen …

Im ungünstigeren Szenario wird ein schwerer weiterer Verlauf der Krise unterstellt. Trotz verschärfter Gegenmaßnahmen wird die Pandemie im laufenden Winterhalbjahr nur unzulänglich eingedämmt, und auch im Verlauf der kommenden Jahre gelingt dies nur begrenzt. Die Implementierung medizinischer Lösungen im In- und Ausland zieht sich über den gesamten Projektionszeitraum hin, etwa weil Impfstoffe an Wirksamkeit verlieren oder keine ausreichend hohen Impfquoten erzielt werden. Eindämmungsmaßnahmen müssen, wenn auch in nach und nach abgeschwächter Form, bis Ende 2023 fortbestehen.

… führen zu gravierenden und dauerhaften Schäden am Produktionspotenzial

Die gesamtwirtschaftliche Leistung wird in diesem Szenario trotz noch stärkerer Stützung seitens der Staatsfinanzen substanziell und anhaltend in Mitleidenschaft gezogen. Ursächlich hierfür sind die persistent schwache Nachfrage nach deutschen Exporten und der private Konsum, der wegen der Einschränkungen und einer höheren Sparneigung lange Zeit gedrückt bleibt. Die Lage am Arbeitsmarkt bessert sich kaum. Das BIP erholt sich in einem solchen Szenario nur sehr schleppend und erreicht seinen Vorkrisenstand allenfalls zum Ende des Projektionszeitraums. Die Auswirkungen auf das Produktionspotenzial und sein Wachstum wären schwerwiegend und dauerhaft. Die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten blieben in diesem Szenario über den gesamten Projektionszeitraum unterausgelastet. Die Bekämpfung der Pandemie verursacht unter diesen Bedingungen zwar einerseits beträchtliche Kosten für die Unternehmen, was Preissteigerungen nach sich zieht. Andererseits dämpft die anhaltend schwache Güternachfrage und die Unterauslastung am Arbeitsmarkt den Druck auf Löhne und Preise erheblich und begrenzt den Spielraum für die Weitergabe höherer Kosten. Per Saldo fällt der Verbraucherpreisanstieg daher spürbar schwächer aus als im Basisszenario. Die Staatsfinanzen stehen in diesem Szenario deutlich schlechter da. Die Defizitquote wird durch die ungünstigere wirtschaftliche Lage erhöht. Darüber hinaus wird unterstellt, dass die Unternehmen durch weitere Direkthilfen gestützt werden und einige Corona-Hilfskredite ausfallen. Zudem nehmen Unternehmen mehr staatliche Hilfskredite und Eigenkapital in Anspruch.

Literaturverzeichnis

Beckmann, E. und T. Schmidt (2020), Bundesbank online pilot survey on consumer expectations, Technical Paper der Deutschen Bundesbank, 01/2020.

Bernard, R., P. Tzamourani und M. Weber (2020), Wie beeinflusst die Covid-19-Pandemie die Konsumabsichten der privaten Haushalte?, Research Brief der Deutschen Bundesbank, 35. Ausgabe.

Deutsche Bundesbank (2020a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022, Monatsbericht, Juni 2020, S. 15–34.

Deutsche Bundesbank (2020b), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2020, S. 49–62.

Deutsche Bundesbank (2020c), Rasche Erholung der chinesischen Wirtschaft stützt Rohstoffmärkte und Welthandel, Monatsbericht, November 2020, S. 14.

Deutsche Bundesbank (2020d), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, November 2020, S. 23–37.

Deutsche Bundesbank (2020e), Finanzmärkte, Monatsbericht, November 2020, S. 38–49.

Deutsche Bundesbank (2020f), Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, August 2020, S. 52–55.

Deutsche Bundesbank (2020g), Rentenanpassungsformel reformbedürftig, Monatsbericht, November 2020, S. 73–74.

Deutsche Bundesbank (2019), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 15–37.

Deutsche Bundesbank (2007), Der private Konsum seit der deutschen Wiedervereinigung, Monatsbericht, September 2007, S. 41–56.

Dossche, M. und S. Zlatanos (2020), COVID-19 and the increase in household savings: precautionary or forced?, ECB Economic Bulletin, 6/20.

Drescher, K., P. Fessler und P. Lindner (2020), Helicopter money in Europe: New evidence on the marginal propensity to consume across European households, Economics Letters, Vol. 195, S. 1–6.

Europäische Zentralbank (2020), Daily nominal effective exchange rate of the euro, abrufbar unter: https://www.ecb.europa.eu/stats/balance_of_payments_and_external/eer/html/index.en.html.

Sachverständigenrat (2020), Corona-Krise gemeinsam bewältigen, Resilienz und Wachstum stärken, Jahresgutachten 2020/21.

Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene

Die Finanzpolitik leistet in der Coronakrise einen wichtigen Stabilisierungsbeitrag. National finanzierte Maßnahmen stehen dabei im Vordergrund. Aber auch auf europäischer Ebene wurden umfangreiche Pakete initiiert. Für Transfers und zinsgünstige Kredite sind dort Schulden von über 1 Billion € (mehr als 7 % des Bruttoinlandsprodukts der Europäischen Union (EU-BIP)) vorgesehen. Dies ist grundlegend neu. Zum einen soll damit die Verschuldung erheblich ausgeweitet werden. Zum anderen sollen nicht mehr nur Hilfskredite, sondern in erheblichem Umfang auch Transfers an Mitgliedstaaten vergeben werden. Die europäische Ebene weist dann erstmals nennenswerte Defizite auf, und der Schuldendienst belastet künftige EU-Haushalte.

Der Aufsatz beleuchtet, wie diese europäischen Schulden und Defizite auf die Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen wirken. Analysen basieren üblicherweise auf den nationalen Daten. Dies gilt etwa im Hinblick auf die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen oder den Fiskalimpuls auf die Wirtschaftsentwicklung. Der EU-Haushalt schlug sich dabei bislang weitgehend direkt in den nationalen Fiskalkennzahlen nieder, da er maßgeblich durch Beiträge der Mitgliedstaaten im selben Jahr finanziert wurde. Er konnte daher bei der Analyse ausgeblendet bleiben. Dies ändert sich nun. So fallen die nationalen Defizite und Schulden künftig zunächst niedriger aus, wenn die Ausgaben eines Mitgliedstaates anstatt über nationale Schulden über schuldenfinanzierte EU-Transfers finanziert werden. Trotz verbesserter nationaler Kennzahlen ist die Finanzlage der Staaten aber nicht günstiger. Denn die europäischen Schulden sind – zusätzlich zu den nationalen Schulden – später von den Steuerzahlenden in den Mitgliedstaaten zu bedienen. Anstelle von Zins- und Tilgungszahlungen für nationale Schulden fallen höhere Beiträge an den EU-Haushalt an.

Vor diesem Hintergrund ist es für die wirtschafts- und finanzpolitische Analyse elementar, dass die staatlichen Einnahmen, Ausgaben, Defizite und Schulden auch auf der europäischen Ebene statistisch ermittelt und transparent ausgewiesen werden. Wie für die Mitgliedstaaten sollten die Angaben in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zeitnah verfügbar sein. Dies gilt insbesondere für das Maastricht-Defizit und den Maastricht-Schuldenstand. Bislang ist das nicht der Fall. Im Zuge der endgültigen Beschlüsse über die Programme sollte eine solche statistische Berichterstattung über die europäische Ebene sichergestellt werden.

Mit diesen Informationen lassen sich dann unter anderem die fiskalischen Belastungen der Mitgliedstaaten umfassender abbilden. Die Traglast der europäischen Schulden gerät weniger aus dem Blick. So sollten auch Haushaltsregeln die europäischen Lasten berücksichtigen. Beziehen sie sich hingegen nur auf nationale Kennzahlen, laufen sie ins Leere, wenn Defizite und Schulden in größerem Umfang auf die europäische Ebene verlagert werden. Auch bei nationalen Kennzahlen, die den fiskalischen Impuls auf die Wirtschaftstätigkeit messen sollen, wäre es sinnvoll, Zahlungsströme mit der EU zu beachten.

Neue Dimensionen der Verschuldung des europäischen Staatssektors

Europäische Hilfsmechanismen in der Coronakrise

Die Finanzpolitik leistet in der Coronakrise einen wichtigen Stabilisierungsbeitrag. Dabei sind insbesondere die einzelnen Mitgliedstaaten gefordert. Auf der europäischen Ebene[1] wurden aber ebenfalls umfangreiche Pakete auf den Weg gebracht, um die Mitgliedstaaten zu unterstützen.[2] Dazu gehören:[3]

- Schulden des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Höhe von bis zu 240 Mrd € für zinsgünstige Kredite für Euro-Länder,
- EU-Schulden bis zu 100 Mrd € für zinsgünstige SURE-Kredite[4] an EU-Länder und
- EU-Schulden bis zu 750 Mrd € (in Preisen von 2018)[5] für „Next Generation EU" (NGEU)-Hilfen in Form von Transfers und zinsgünstigen Krediten für EU-Länder.

Substanzielle Änderungen durch die neuen Hilfen …

Die europäische Ebene war auch schon vor der Coronakrise verschuldet. Allerdings war das Volumen bislang erheblich geringer (EU gut 50 Mrd €; ESM knapp 120 Mrd €). Mit den neu beschlossenen Hilfsprogrammen wird ein deutlich größerer Umfang angestrebt. Hinzu kommt, dass mit NGEU nicht nur Kredite an die Mitgliedstaaten vergeben, sondern auch nicht rückzahlbare Transfers geleistet werden sollen. Bisher standen einer EU-Verschuldung regelmäßig Forderungen an Mitgliedstaaten gegenüber. Diese EU-Schulden sollten über den Schuldendienst der Kreditnehmer bedient werden. Die europäische staatliche Ebene wies praktisch keine Defizite (im Sinne der VGR) auf, weil das (Netto-)Finanzvermögen unverändert blieb. Mit den neuen Transfer-Programmen stehen den europäischen Schulden aber keine Kreditforderungen mehr gegenüber. Auf der europäischen staatlichen Ebene fallen somit VGR-Defizite an. In späteren Jahren sind die dafür aufgenommenen Schulden dann aus dem EU-Haushalt mit Beitragszahlungen der Mitgliedstaaten zu bedienen.[6] Dies betrifft zum einen etwaige Zinslasten. Zum anderen ist vorgesehen, die Schulden zwischen 2028 und 2058 zu tilgen. In Höhe der Tilgungen wären dann beitragsfinanzierte (VGR-) Überschüsse im EU-Haushalt zu erzielen.

… beeinflussen Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen

Die Defizite und Schulden der europäischen Ebene werden nach derzeitigem Stand nicht in den Defiziten und Schulden der Mitgliedstaaten abgebildet. Dies beeinträchtigt die Aussagekraft künftiger nationaler Fiskalkennzahlen. Bislang spiegelten sich die EU-Ausgaben weitestgehend direkt in den aggregierten nationalen Kennzahlen wider. Denn sie wurden in der Regel im jeweiligen Jahr von den Mitgliedstaaten über Beiträge zum EU-Haushalt finanziert. Die Defizite und Schulden der Mitgliedstaaten fielen entsprechend höher aus. Künftig wird ein spürbarer Teil der Defizite und Schulden auf die europäische Ebene verlagert. Die nationalen

---

1 Unter europäischer Ebene wird im Folgenden die staatliche Aktivität auf der supranationalen europäischen Ebene verstanden. Teil des Staatssektors auf der europäischen Ebene sind EU-Institutionen, wie der EU-Haushalt, oder auch durch zwischenstaatliche Vereinbarungen europäischer Staaten gegründete Einheiten, wie der ESM.
2 Zu den Beschlüssen vom April siehe: Deutsche Bundesbank (2020a) und zu denen vom Juli siehe: Deutsche Bundesbank (2020b) sowie Erläuterungen auf S. 41.
3 Zusätzlich leisten die Mitgliedstaaten einen Beitrag zum paneuropäischen Garantiefonds der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Form von Garantien. Auf dieser Basis sollen bis zu 200 Mrd € mobilisiert werden. Damit sollen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen finanziell unterstützt werden. Die EIB ist nicht Teil des europäischen Staatssektors. Grundsätzlich ist regelmäßig zu prüfen, ob staatlich veranlasste Aktivitäten nichtstaatlicher Einheiten dem Staatshaushalt statistisch zuzuordnen sind (Rerouting). Dies ist etwa bei einigen Aktivitäten der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Auftrag des Bundes der Fall. Stellt der paneuropäische Garantiefonds neben Garantien tatsächliche Finanzierungen bereit, dürften diese statistisch in den Haushalten der teilnehmen Mitgliedstaaten zu erfassen sein.
4 SURE steht für das Programm zur Unterstützung bei der Minderung von Arbeitslosigkeitsrisiken (Support mitigating Unemployment Risks in Emergency).
5 Die Angabe in Preisen von 2018 bedeutet, dass sich der Ermächtigungsrahmen für Kredite und Transfers jährlich um eine feste Rate von 2 % erhöht. So hat das NGEU-Programm im Jahr 2021, wenn es starten soll, einen Umfang von 795 Mrd € (750 Mrd € in Preisen von 2018). Da nicht alle Mittel 2021 fließen, ist der Gesamtbetrag in jeweiligen Preisen abhängig von der zeitlichen Verteilung; hier wird das Volumen auf die Zahlungen (nicht die eingegangenen Verpflichtungen) bezogen.
6 Beabsichtigt ist, dass die Mitgliedstaaten diese zusätzlichen Beiträge teilweise durch neue, EU-weit abgestimmte Steuern finanzieren.

Verschuldungsoptionen der europäischen Ebene zur Finanzierung von Corona-Maßnahmen

Zur Unterstützung in der Coronakrise wurde im April 2020 ein vereinfachter Zugang zu Krediten des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) vereinbart. So können Euro-Länder nun auch ohne Anpassungsprogramm auf Kredite zurückgreifen. Die Finanzierung dieser europäischen Schulden ist über den ESM gemeinschaftlich abgesichert. Daher sind die ESM-Hilfskredite (insgesamt bis zu 2 % des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts (BIP), was etwa 240 Mrd € entspricht) besonders zinsgünstig. Bisher wurden allerdings noch keine Kreditlinien von den Mitgliedstaaten beantragt.

Darüber hinaus wurde mit „SURE" (Support mitigating Unemployment Risks in Emergency) ein neues Instrument geschaffen. Es ermächtigt die Europäische Kommission, im Namen der EU bis zu 100 Mrd € Schulden aufzunehmen. Damit soll sie EU-Mitgliedstaaten zinsgünstige Kredite bereitstellen, um Arbeitslosigkeitsrisiken zu mindern – etwa durch Kurzarbeitergeld-Leistungen. 18 Länder wollen diese Kredite in Anspruch nehmen, und rund 90 Mrd € sind bereits verplant. Die Kreditaufnahme für SURE wird durch Garantien der Mitgliedstaaten und über sogenannte Eigenmittelmargen künftiger EU-Haushalte abgesichert. Diese Margen resultieren daraus, dass die maximal von den Mitgliedstaaten abrufbaren Beiträge zum EU-Haushalt (Eigenmittelobergrenze) höher sind als dessen jährliche Ausgaben.

Im Juli 2020 einigte sich der Europäische Rat auf das Hilfsprogramm „Next Generation EU" (NGEU). Dieses wird wie SURE mit EU-Schulden finanziert. Die Rückzahlung wird mit erhöhten Eigenmittelmargen abgesichert. NGEU soll sich auf 750 Mrd € belaufen (in Preisen von 2018). Sein Kernstück ist die Aufbau- und Resilienzfazilität (Resilience and Recovery Facilty: RRF). Hieraus erhalten die Mitgliedstaaten (nicht rückzahlbare) Transfers von insgesamt gut 310 Mrd €. Weitere NGEU-Transfers (knapp 80 Mrd €) sollen im Rahmen von Programmen fließen, die im EU-Haushalt des kommenden mittelfristigen Finanzplans angelegt sind. Zudem können die Mitgliedstaaten insgesamt 360 Mrd € zinsgünstige Kredite erhalten. Die Finanzierungskonditionen für die NGEU-Verschuldung dürften sehr günstig sein. Denn die absichernde Eigenmittel-Marge soll stark steigen: Die Eigenmittelobergrenze soll bis zum Jahr 2058 um 0,6 % des Bruttonationaleinkommens (BNE) erhöht werden (auf 2 % des BNE). Fallen geplante Zahlungen aus, etwa wenn ein Land seinen Hilfskredit nicht bedient, sollen die verbleibenden Länder grundsätzlich pro rata zur Zahlung herangezogen werden.

NGEU ist noch nicht verabschiedet. So ist auch noch nicht endgültig festgelegt, wie die Mittel auf die Mitgliedstaaten verteilt werden. Die Europäische Kommission hat einen Verteilungsschlüssel für die Transfers pro Land vorgeschlagen. Dieser setzt sich aus der Bevölkerungsgröße, dem BIP pro Kopf und der Arbeitslosigkeit vor der Krise zusammen. Der coronabedingte BIP-Rückgang der Jahre 2020 und 2021 soll nur für einen kleineren Teil der Transfers berücksichtigt werden. Die Kredite sollen auf 6,8 % des BIP eines Landes beschränkt werden. Während alle NGEU-Mittel bis Ende 2023 zugesagt sein sollen, können sie auch später ausgezahlt werden. Letztlich sind die Abflüsse davon abhängig, wie die nationalen Pläne umgesetzt werden.

Defizite und Schulden sinken dann (c. p.), wenn die europäische Ebene Schulden aufnimmt und daraus Transfers an die Mitgliedstaaten zahlt. Im Ergebnis fallen die nationalen Fiskalkennzahlen zunächst günstiger aus. Gleichwohl müssen europäische Schulden zusätzlich zu den nationalen Schulden aus dem Steueraufkommen der Mitgliedstaaten bedient werden. In den späteren Jahren entstehen den Mitgliedstaaten für den Schuldendienst Lasten durch höhere Beiträge an den EU-Haushalt. Analysen zur Wirtschafts- und Finanzpolitik müssen diese Verschiebungen zwischen nationaler und europäischer Ebene berücksichtigen. Ergänzend zu den nationalen Fiskalzahlen ist daher die Entwicklung auf der europäischen Ebene im Blick zu behalten.

Transparenz schaffen durch umfassende Berichtspflicht der europäischen Ebene

Etabliertes statistisches Berichtswesen …

Für eine aussagekräftige Analyse der Wirtschafts- und Finanzpolitik ist entscheidend, dass die zugrunde liegenden nationalen wie auch europäischen Statistiken vollständig, verlässlich und transparent aufgestellt werden. Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) bietet ein vereinheitlichtes Berichtswesen. Die Mitgliedstaaten legen zeitnah quartalsweise umfangreiche Daten vor. Für den Staatssektor werden die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben abgebildet. Unter dem Strich steht der VGR-Finanzierungssaldo. Ebenfalls harmonisiert ermittelt und veröffentlicht wird der Maastricht-Schuldenstand der Mitgliedstaaten.

… wäre um Angaben für die europäische Ebene zu ergänzen

Für die europäische Ebene werden bislang keine vergleichbaren Angaben bereitgestellt. Bei den dort geplanten umfangreichen Defiziten und Schulden wäre dies aber wichtig. Die europäische Ebene sollte – wie die Mitgliedstaaten – zeitnah vollständige VGR-Daten in gleicher Aufschlüsselung liefern. Ebenso wären Maastricht-Verschuldung und -Finanzierungssaldo im Rahmen der Eurostat-Pressemitteilungen zusammen mit den nationalen Kennzahlen zu veröffentlichen. Methodische Fragen sollten in den gleichen Gremien abgestimmt werden, die auch derzeit die Harmonisierung und Qualitätssicherung der nationalen Daten sicherstellen. Neben dem EU-Haushalt, NGEU und SURE wären auch etwaige andere staatliche Aktivitäten der europäischen Ebene auszuweisen und die Finanzbeziehungen zu den Mitgliedstaaten abzubilden. Im integrierten System der VGR sollten die entsprechenden staatlichen Einnahmen und Ausgaben der europäischen Ebene konsistent mit der Verbuchung auf Ebene der Mitgliedstaaten sein. Darüber hinaus ist es wichtig, auch bei den Angaben zu EU- und Euroraum-Aggregaten die europäische Ebene mit einzuschließen. Der endgültige Beschluss über das NGEU-Programm sollte beinhalten, dass die entsprechenden statistischen Informationen künftig bereitgestellt werden.

Nationale Fiskalkennzahlen durch Informationen zum europäischen Staatssektor ergänzen

Transparenz schaffen durch Zuordnung

Im Folgenden wird beispielhaft dargelegt, wie einzelstaatliche fiskalische Kennzahlen durch Angaben für den europäischen Staatssektor ergänzt werden könnten. Dabei werden aus heutiger Sicht plausible Annahmen für die europäische Ebene getroffen, um die zu erwartende Größenordnung für besonders relevante Indikatoren bebildern zu können.

Europäische Schulden den Mitgliedstaaten zuordnen

Europäische Schulden als ergänzende Information ausweisen und zuordnen

Für die Schulden auf der europäischen Ebene stehen letztlich die Mitgliedstaaten ein. So verbürgen sie beispielsweise die Schulden, verpflichten sich, diese mit Beiträgen zum EU-Haushalt zu bedienen, oder sind bereit, Stammkapital in den ESM nachzuschießen. Für analytische Zwecke sind die europäischen Schulden daher zu berücksichtigen, und es ist je nach Fra-

gestellung sinnvoll, sie den einzelnen Mitgliedstaaten anteilig zuzuordnen.[7)]

Vorhandene sowie …

Dies gilt zum einen für die bereits Ende 2019 vorhandenen Schulden der EU.[8)] Diese beliefen sich auf gut 50 Mrd €. Sie stehen im Zusammenhang mit Zahlungsbilanzhilfen an Nicht-Euro-Länder, den in der Finanz- und Schuldenkrise eingeführten Hilfen aus dem Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus und Finanzhilfen an Drittstaaten. Hinzu kommen Schulden des ESM von gut 110 Mrd € (Ende 2019). Hieraus hatte er in der Finanzkrise Hilfskredite an Euro-Länder vergeben.[9)]

… neue europäische Schulden …

Zum anderen werden im laufenden und den folgenden Jahren die europäischen Schulden gemäß aktuellen Planungen stark steigen:

– Für das SURE-Programm hatte sich die Europäische Kommission bis Ende Oktober bereits mit 17 Mrd € verschuldet. Bis Jahresende könnten 30 Mrd € zu Buche stehen und bis Ende 2021 das Gesamtvolumen von 100 Mrd € vergeben sein.

– Bei den NGEU-Hilfskrediten ist plausibel, dass jene 18 Mitgliedstaaten, die bisher SURE-Hilfskredite beantragt haben, im höchstmöglichen Umfang (6,8 % des nationalen BIP) auch auf die NGEU-Kredite zurückgreifen. Damit würden die maximal möglichen 360 Mrd € (in Preisen von 2018) weitgehend in Anspruch genommen. Zeitlich könnten sie über die Jahre in gleicher Relation verteilt sein wie die NGEU-Transfers.

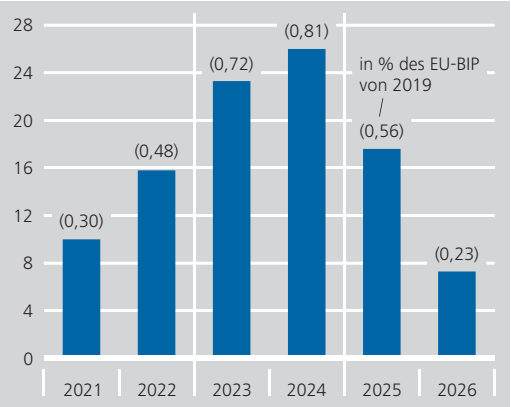
– Die Zahlung der NGEU-Transfers und die damit verbundene Verschuldung (rd. 390 Mrd € in Preisen von 2018) sind davon abhängig, wie die nationalen Pläne umgesetzt werden. Die Europäische Kommission hatte angenommen, dass der Abfluss bis 2024 recht kontinuierlich steigt und dann wieder zügig sinkt (siehe oben stehendes Schaubild).[10)]

– Beim NGEU-Programm ist mit der zeitlichen Verteilung auch die vorgesehene jährliche Preisanpassung um 2 % zu berücksichtigen (siehe hierzu auch Fußnote 5): In jeweiligen Preisen entstünden so bis Ende 2026 Schulden von insgesamt gut 820 Mrd €.

– Da noch keine ESM-Kreditlinien in Anspruch genommen wurden, um Corona-Maßnah-

Mögliches zeitliches Profil von NGEU-Transferzahlungen*)

in % der Gesamtmittel



* Next Generation EU.
Deutsche Bundesbank

7 Der Maastricht-Schuldenstand ist ein Bruttokonzept: Es werden auch Schulden ausgewiesen, denen Finanzvermögen gegenübersteht. Das Finanzvermögen kann in vertiefende Analysen einbezogen werden. Bei den europäischen Schulden wäre dies europäisches Finanzvermögen (etwa Forderungen an Mitgliedstaaten).
8 Die Schulden der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (European Financial Stability Facility: EFSF) werden den Mitgliedstaaten zugerechnet. Für Zwecke der VGR wird unterstellt, dass die EFSF-Kredite nicht von der EFSF, sondern von den Mitgliedstaaten vergeben werden. In gleicher Höhe wird unterstellt, dass sich die Mitgliedstaaten über Kredite bei der EFSF refinanzieren. Auf diese Weise sind die Schulden der EFSF bereits in den nationalen Schulden der Mitgliedstaaten erfasst.
9 Die Empfängerländer sind gegenüber dem ESM mit 90 Mrd € verschuldet.
10 Für die RRF-Transfers (Recovery and Resilience Facility: Aufbau- und Resilienzfazilität) hatte die Europäische Kommission in ihrem Vorschlag vom Mai 2020 die mögliche zeitliche Verteilung angegeben. Abweichend davon wird hier unterstellt, dass 2021 nicht nur knapp 6 %, sondern 10 % der Transfers fließen und alle Transfers bis Ende 2026 an die Mitgliedstaaten ausgezahlt sind (nicht erst 2028). Darauf hatte sich der Europäische Rat verständigt. Vgl.: Europäische Kommission (2020a), S. 40, und Rat der Europäischen Union (2020), S. 9 und S. 11. Für die geplante zeitliche Verteilung der Nicht-RRF-Transfers liegen keine Informationen vor. Sie werden für die Berechnungen hier zeitlich wie die RRF-Transfers verteilt. Die von der Europäischen Kommission erwarteten Länderanteile weichen zuweilen vom Anteil bei RRF-Transfers ab. Vgl.: Europäische Kommission (2020b, 2020c, 2020d).

men zu finanzieren, fließen keine zusätzlichen europäischen Schulden daraus in die Betrachtung ein.

… gemäß BNE-Anteil den Mitgliedstaaten zuordnen

Um diese europäischen Schulden den Mitgliedstaaten für analytische Zwecke zuzuordnen, ist ein Aufteilungsschlüssel festzulegen. Für die EU-Schulden ist der jeweilige Finanzierungsanteil an den EU-Haushalten ausschlaggebend. Dieser dürfte auch künftig weitgehend dem Anteil eines Landes am EU-Bruttonationaleinkommen (BNE) entsprechen.[11] Demnach wäre Deutschland rund ein Viertel der europäischen Verschuldung zuzuordnen. Bei der oben beschriebenen Entwicklung bis 2026 sind dies über 280 Mrd € beziehungsweise rund 8 % des BIP des Jahres 2019 (einschl. ESM).[12]

Europäische Defizite den Mitgliedstaaten zuordnen

Auch europäische Defizite und Überschüsse sollten für mehr Transparenz den Mitgliedstaaten zugeordnet werden

Mit Defiziten auf der europäischen Ebene entsteht eine definitive – und nicht nur potenzielle – künftige Last der Mitgliedstaaten. Es ist daher besonders wichtig, diese bei der Interpretation nationaler Kennzahlen zu berücksichtigen. Dies lässt sich an einem fiktiven Beispiel illustrieren: Die EU könnte sich mit 10 % des EU-BIP verschulden und daraus über vier Jahre gleichmäßige Transfers an die Mitgliedstaaten leisten. Die nationalen Defizite lägen dann in jedem dieser vier Jahre um rund 2½ % ihres BIP niedriger. Ein alleiniger Blick auf die nationalen Kennzahlen würde für diese Zeit eine deutlich zu günstige Fiskallage anzeigen. Die Defizite wären zwar auf eine andere Ebene verlagert, die Traglast für Steuerzahlende würde sich dadurch aber nicht verbessern. Mit solchen Verschiebungen drohten auch die Fiskalregeln ins Leere zu laufen, die auf nationale Kennzahlen abzielen. Dies beträfe beispielsweise die 3 %-Grenze des Stabilitäts- und Wachstumspakts für die nationale Defizitquote.[13]

Konkret sind aufgrund der NGEU-Transfers auf der europäischen Ebene (gemäß zuvor beschriebenen Annahmen) Defizite von rund 430 Mrd € oder 3 % des EU-BIP von 2019 eingeplant.[14] Das Defizit wäre 2024 mit über 110 Mrd € oder 0,8 % des BIP des Jahres 2019 am höchsten. Gemäß dem Finanzierungsanteil am EU-Haushalt wären dann wiederum jedem Mitgliedstaat rund 0,8 % des jeweiligen BIP zuzuordnen.[15] So würden auf Deutschland 2024 etwa 30 Mrd € entfallen.

Zeitweise spürbar höhere Defizitquoten aufgrund Lastenanrechnung aus NGEU-Transfers

Fiskalische Ausrichtung („fiscal stance") treffender messen

Oftmals wird mit Blick auf den „fiscal stance" …

Neben Defizit und Schuldenstand ist die fiskalische Ausrichtung („fiscal stance") eine Kennzahl, die für Analysen häufig herangezogen wird.[16] Sie soll anzeigen, ob die Finanzpolitik in einem Jahr gegenüber dem Vorjahr gelockert oder gestrafft wurde. Gemessen wird sie oft als die Veränderung des konjunkturbereinigten Pri-

11 Abweichungen davon resultieren aus vereinbarten Beitragsrabatten. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c). Von diesen wird hier aus Gründen der Vereinfachung abstrahiert. In Zukunft könnten sich die Finanzierungsanteile auch ändern, etwa im Zusammenhang mit der Einführung einer EU-weit abgestimmten neuen Steuer. Im Hinblick auf die Schulden des ESM wäre der aktuelle ESM-Kapitalschlüssel der Euro-Länder anzulegen. Dieser resultiert maßgeblich aus dem BIP-Anteil eines Landes am Euroraum-BIP. Zudem werden die Bevölkerungsgröße und Sonderklauseln berücksichtigt. Vgl.: ESM (2020).
12 Die zugeordneten NGEU-Schulden sind wie üblich im Verhältnis zum BIP ausgedrückt, während sich der Verteilungsschlüssel auf das BNE bezieht. Im Ergebnis sind die Quoten aber für die meisten Länder weitgehend identisch. Hier wird wie im Maastricht-Schuldenstand brutto zugerechnet. Es ist dabei im Blick zu behalten, dass manche Länder Hilfskredite empfangen, die im nationalen Schuldenstand enthalten sind, und dass bereits Stammkapital in den ESM eingezahlt wurde. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies bei verfeinerten Berechnungen zu berücksichtigen.
13 In der Rückzahlungsphase der EU-Verschuldung (Überschuss auf der europäischen Ebene) würden die Haushaltsregeln die Mitgliedstaaten spiegelbildlich zu einer sparsameren Fiskalpolitik verpflichten als unter Einbezug der EU-Ebene.
14 Beim ESM besteht kein (merkliches) Defizit.
15 Die tatsächliche Quote hängt davon ab, wie stark das BIP gegenüber dem des Basisjahres 2019 abweicht. Zudem können die Ergebnisse mancher Länder von dem unionsweiten Wert (leicht) abweichen. Dies ist etwa für Irland der Fall. Im gewählten Zahlenbeispiel steigt die Defizitquote um 0,2 Prozentpunkte weniger, da das irische BIP merklich höher ist als das BNE.
16 Vgl. bspw.: Europäische Kommission (2020e), S. 58, und European Fiscal Board (2020).

märsaldos im Vergleich zum Vorjahr.[17] Der konjunkturbereinigte Primärsaldo ist der Finanzierungssaldo (Defizit oder Überschuss), bei dem Zinsausgaben und konjunkturelle Einflüsse herausgerechnet werden.

… der Impuls aus der Finanzpolitik beurteilt

Die fiskalische Ausrichtung wird auch als Impuls interpretiert, der von der Finanzpolitik auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ausgeht. Es wird dabei etwa von einer expansiven Finanzpolitik gesprochen, wenn der konjunkturbereinigte Primärsaldo gegenüber dem Vorjahr sinkt. Das ist beispielsweise der Fall, wenn die konjunkturbereinigten Primärausgaben schneller steigen als die konjunkturbereinigten Einnahmen. Dann wird davon ausgegangen, dass die Finanzpolitik die Konjunktur stimuliert. Im umgekehrten Fall, wenn der konjunkturbereinigte Primärsaldo steigt, ist dies tendenziell ein die Konjunktur dämpfender Impuls. Er kann beispielsweise aus Steuererhöhungen oder Ausgabenkürzungen resultieren.

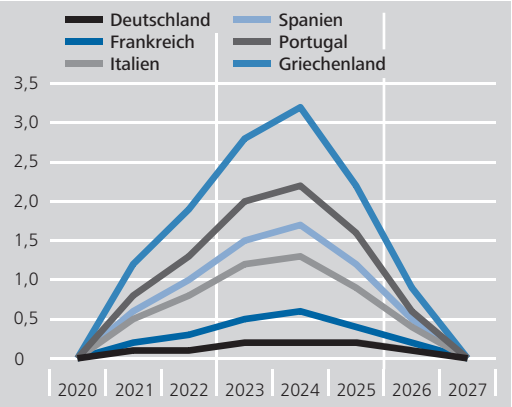
Besondere Einflüsse verzerren den Indikator

Grundlage der Berechnung des Indikators sind die nationalen VGR-Salden der betreffenden Jahre. Bei NGEU-Transfers ist das damit entstehende Bild im Hinblick auf den konjunkturellen Impuls aber verzerrt. Erhält etwa ein Mitgliedstaat erstmals 2021 umfangreiche NGEU-Transfers, erhöht dies den nationalen Saldo gegenüber dem Vorjahr (bei sonst unveränderten Einnahmen und Ausgaben). Damit ist auch der konjunkturbereinigte Primärsaldo 2021 höher als 2020, und so wird die fiskalische Ausrichtung für 2021 als restriktiv gemessen. Allerdings geht von den aus dem Ausland (der EU) erhaltenen Transfers kein dämpfender Impuls auf die nationale Wirtschaftsentwicklung aus. Denn dem Inland werden keine Ressourcen entzogen, wie das etwa der Fall wäre, wenn die höheren Staatseinnahmen aus einer Einkommensteuererhöhung resultierten. Sinken die NGEU-Transfers im weiteren Verlauf, steigen für sich genommen die nationalen Defizite, ohne einen expansiven Impuls auszulösen.

Wenn mit der fiskalischen Ausrichtung also der konjunkturelle Impuls der Finanzpolitik im Inland angezeigt werden soll, wäre es folgerichtig, die empfangenen NGEU-Transfers herauszurechnen. Für einige Länder kann der Unterschied zum nicht korrigierten Wert in manchen Jahren erheblich sein. So ist die fiskalische Ausrichtung – basierend auf den oben genannten Annahmen (siehe Schaubild auf S. 43) – beispielsweise für Griechenland im Jahr 2021 nach Abzug der NGEU-Transfers um rund 1% des BIP lockerer. Für Deutschland, das eher geringe Transfers zu erwarten hat, läge der diesbezügliche Wert lediglich bei 0,1% des BIP. Für den Euroraum insgesamt (wie auch in der EU) wäre die fiskalische Ausrichtung demnach um 0,3 Prozentpunkte lockerer als ohne Korrektur der aufaddierten nationalen Salden.

Erwartete NGEU-Transfers*) an Mitgliedsländer

in % des jeweiligen nationalen BIP von 2019



* Next Generation EU.
Deutsche Bundesbank

NGEU-Transfers sollten unberücksichtigt bleiben …

… wie auch die Finanzbeziehungen der Länder zum EU-Haushalt insgesamt …

Um einen möglichst guten Indikator für die fiskalische Ausrichtung im Sinne eines Konjunkturimpulses zu erhalten, spielt nicht nur die Korrektur um NGEU-Transfers eine Rolle. Auch die übrigen Finanzbeziehungen der Mitgliedsländer zur europäischen Ebene können den Indikator

17 In anderen Betrachtungen wird der „fiscal stance" auch als Änderung des strukturellen Primärsaldos gemessen. Dieser wird ermittelt, indem nicht nur Konjunktur und Zinsausgaben unberücksichtigt, sondern auch temporär wirkende politische Maßnahmen außen vor bleiben. Sowohl die Änderung der strukturellen als auch der konjunkturbereinigten Primärsaldoquote werden zudem häufig als Indikator für fiskalische Konsolidierung oder Lockerung herangezogen. In den europäischen Regeln wird dies an der Änderung des strukturellen Saldos gemessen.

Zur „fiskalischen Ausrichtung“ als Kennzahl für den finanzpolitischen Impuls auf die Wirtschaftsentwicklung

Definition und Verwendung

Die Wirkung der Finanzpolitik auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist von wirtschaftspolitischem Interesse. Als Kennzahl für den finanzpolitischen Impuls dient häufig die Veränderung des konjunkturbereinigten Primärsaldos des Staates (in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR)). Beim konjunkturbereinigten Primärsaldo werden aus dem staatlichen Finanzierungssaldo die automatischen Stabilisatoren (die konjunkturbedingten Salden) und die staatlichen Zinsausgaben herausgerechnet.[1)] Die Veränderung des konjunkturbereinigten Primärsaldos wird auch als „fiskalische Ausrichtung“ („fiscal stance“) bezeichnet. Sinken etwa die betroffenen Staatseinnahmen oder steigen die Ausgaben, so sinkt – ohne weitere Änderungen – der Saldo. Die Ausrichtung wird dann gemäß dieser Definition als „expansiv“ oder „locker“ bezeichnet. Die entgegengesetzten Entwicklungen werden als „restriktiv“ oder „straff“ klassifiziert. Die Kennzahl wird oft zur finanzpolitischen Analyse genutzt, auf der auch Politikempfehlungen basieren.

Aus analytischer Sicht ist die fiskalische Ausrichtung ein Indikator, der in einer ersten Annäherung den Impuls anzeigt, der von den Staatsfinanzen im Vorjahresvergleich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ausgeht. Die konkreten gesamtwirtschaftlichen Folgen dieses Impulses lassen sich allerdings nur mit erheblicher Unsicherheit abschätzen. Sie hängen unter anderem davon ab, welche staatlichen Einnahmen- und Ausgabenkategorien sich verändern, und auf welches Umfeld der Fiskalimpuls trifft. Darüber hinaus kann der bei der Kennzahl herausgerechnete konjunkturelle Einfluss auf den Staatshaushalt je nach Schätzverfahren unterschiedlich bewertet werden. Insbesondere in Zeiten hoher Unsicherheit – wie in der aktuellen Coronakrise – können sich daraus bedeutsame Unterschiede hinsichtlich der für ein Land ausgewiesenen Ausrichtung ergeben.

Wirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt von verschiedenen Faktoren abhängig:

Dahinterstehende Einnahmen- und Ausgabenkategorien

Gleiche Änderungen verschiedener staatlicher Einnahmen- und Ausgabenkategorien können unterschiedlich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirken. Die meisten Analysen kommen etwa zum Ergebnis, dass steigende Staatsausgaben die Konjunktur in der Regel stärker stimulieren als Steuersenkungen gleichen Umfangs.[2)] Die Finanzpolitik kann daher auch dann das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beeinflussen, wenn die Kennzahl der fiskalischen Ausrichtung Neutralität anzeigt.

Dabei ist die Wirkung einzelner Kategorien häufig umstritten. Die Einschätzung hängt sowohl davon ab, wie die Analysen konkret spezifiziert sind, als auch von den jeweiligen Umständen. So ist beispielsweise schwierig abzuschätzen, wie die Unterstützung von Banken oder von in einer Pandemie zeitweise stillgelegten Unternehmen kurzfristig die Wirtschaftsleistung stabilisiert.

Zahlungen, die das Ausland betreffen, beeinflussen die inländische Konjunkturentwicklung

---

1 Die fiskalische Ausrichtung bildet zum guten Teil aktives staatliches Handeln ab (wie etwa Steuererhöhungen oder Investitionsausweitungen). Deswegen wird sie häufig als Maß für eine aktive Lockerung oder Straffung des fiskalischen Kurses angesehen. Allerdings können auch andere Einflüsse die fiskalische Ausrichtung treiben (wie bspw. steigende Rentenausgaben aufgrund einer zunehmenden Zahl von Rentenberechtigten). In der fiskalischen Ausrichtung sind auch temporäre Einflüsse enthalten, welche die Salden nur vorübergehend beeinflussen. Dabei kann es sich sowohl um finanzpolitische Maßnahmen handeln (z. B. einen einmalig gezahlten Kinderbonus) oder um einen nicht von der Finanzpolitik kontrollierten Einfluss, wie etwa Steuerrückzahlungen aufgrund von Gerichtsurteilen. Temporäre Einflüsse belasten oder begünstigen die fiskalische Perspektive nicht dauerhaft. Ihr Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hängt wiederum vom konkreten Sachverhalt ab.
2 Vgl.: Gechert (2015).

hingegen zumeist kaum. Insofern spricht viel dafür, die Kennzahl zur fiskalischen Ausrichtung um solche Zahlungsströme zu bereinigen, wenn diese über die Zeit signifikant schwanken (siehe auch S. 48).

Zeitliche Verschiebungen

Auch zeitliche Verschiebungen spielen für die BIP-Wirkung der Finanzpolitik eine wichtige Rolle. So entfaltet ein heutiger fiskalischer Impuls seine gesamtwirtschaftliche Wirkung häufig erst im Zeitablauf. Eine Einkommensteuersenkung könnte sich beispielsweise erst zeitverzögert im privaten Konsum zeigen – insbesondere wenn den Konsumenten die individuelle Entlastung zunächst unsicher erscheint. Andererseits könnte der Impuls auch schon vor den Zahlungsströmen einsetzen, etwa wenn den Unternehmen günstigere Abschreibungsbedingungen eingeräumt werden.

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Ein finanzpolitischer Impuls kann je nach konjunktureller Situation unterschiedlich wirken. So dürfte er in der Regel stärkere reale BIP-Effekte auslösen, wenn die Produktionskapazitäten nicht vollständig ausgelastet sind. Im Fall einer Überauslastung führt ein finanzpolitischer Impuls hingegen eher zu einem Preisanstieg als zu höherem realen Wachstum. Auch die geldpolitische Reaktion ist bedeutsam: Sie dürfte (bei nicht bindender Zinsuntergrenze) häufig gegenläufig ausfallen, da ein expansiver finanzpolitischer Impuls ceteris paribus die Inflation erhöht. Bleibt diese Dämpfung aus, wirkt der Impuls stärker.

Weitere gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zudem können weitere länderspezifische Faktoren die Wirkung eines finanzpolitischen Impulses verändern.[3)] So dürfte ein expansiver Impuls weniger effektiv sein, wenn die staatliche Solvenz angezweifelt wird. In einem solchen Umfeld behindern eventuell steigende Risikoprämien, die auf den Privatsektor ausstrahlen, sowie eine insgesamt erhöhte Unsicherheit unter anderem private Investitionen.[4)] Auch eine Volkswirtschaft mit einer hohen Importquote dürfte schwächer auf einen finanzpolitischen Impuls reagieren als eine eher geschlossene Volkswirtschaft. Des Weiteren beeinflusst die Sparneigung der Bevölkerung die Auswirkungen. So führen bei hoher Sparneigung zusätzlich verfügbare Einkommen infolge eines expansiven Impulses nur zu einem begrenzten Anstieg des Konsums.

Erwartungsbildung

Nicht zuletzt spielen Erwartungen eine Rolle. Diese werden unter anderem von der Kommunikation beeinflusst. Ist beispielsweise die Ankündigung der zeitlichen Begrenzung einer Umsatzsteuersenkung glaubwürdig, erwarten private Haushalte einen späteren Wiederanstieg der Preise und ziehen Konsum entsprechend vor. Wird aus der Aufnahme neuer staatlicher Schulden aber vor allem auf künftig höhere Steuerlasten geschlossen, kann ein beabsichtigter expansiver Effekt in zusätzlicher privater Ersparnis verpuffen.

Fazit: Kennzahl sehr vorsichtig zu interpretieren

Die Kennzahl „fiskalische Ausrichtung" vermittelt einen groben Eindruck, welche Impulse von der Finanzpolitik auf die kurzfristige Wirtschaftsentwicklung ausgehen. Die Aussagekraft der Kennzahl kann erhöht werden, indem um Einnahmen- und Ausnahmenkategorien korrigiert wird, die stärker schwanken und offensichtlich nur einen geringen Einfluss auf die Konjunktur haben. Darunter können den Staat betreffende Zahlungen an das und aus dem Ausland fallen. Doch auch darüber hinaus hängt der Einfluss der Finanzpolitik auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung noch von weiteren Faktoren ab. Entsprechend vorsichtig sollte diese Kennzahl interpretiert werden.

---

3 Vgl.: Ilzetzki et al. (2013).
4 Vgl.: Blanchard und Zettelmeyer (2018).

fiskalische Ausrichtung verzerren. Das ist der Fall, wenn die Nettoposition eines Mitgliedstaates zum EU-Haushalt von Jahr zu Jahr stärker schwankt. In der Vergangenheit war dies für einige Mitgliedsländer durchaus von Bedeutung. Insofern wäre nicht nur um empfangene NGEU-Transfers, sondern um sämtliche Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem EU-Haushalt zu bereinigen.

… und zum Rest der Welt insgesamt

Noch umfassender und zielgenauer wäre es, um sämtliche Einnahmen- und Ausgabenströme des jeweiligen Staates mit dem Ausland zu bereinigen. Schwankungen über jene aus der Beziehung zum EU-Haushalt hinaus dürften aber häufig eher gering sein. Um den Einfluss der Staatsfinanzen auf die Wirtschaftsentwicklung verlässlich abzuschätzen, wären zudem zahlreiche weitere Faktoren zu berücksichtigen, was dann aber wiederum die Komplexität deutlich erhöht. Insgesamt betrachtet sollte die Kennzahl fiskalische Ausrichtung jedenfalls vorsichtig interpretiert werden. (siehe Erläuterungen auf S. 46 f.).

Fazit

Umfangreiche europäische Verschuldung …

In der Coronakrise leistet die Finanzpolitik einen wichtigen Stabilisierungsbeitrag. Neben nationalen Maßnahmen wurden Hilfsmechanismen auf der europäischen Ebene aufgesetzt. Dabei werden umfangreiche europäische Schulden und Defizite in Kauf genommen. Üblicherweise sind diese nicht vorgesehen, und so sollen sie auch nur temporär sein.

… bei Fiskalanalysen berücksichtigen

Aufgrund der neuen Dimension der europäischen Schulden und Defizite sind diese bei Fiskalanalysen zu berücksichtigen. Die bestehenden nationalen Kennzahlen (etwa das Maastricht-Defizit oder der Maastricht-Schuldenstand) bilden die europäischen Schulden und Defizite nicht ab und greifen daher künftig zu kurz. Dies birgt unter anderem die Gefahr, dass die hieraus erwachsenden Lasten aus dem Blick geraten. Das könnte den Anreiz erhöhen, die Schuldenaufnahme noch weiter von der nationalen auf die europäische Ebene zu verschieben, und die Verschuldungsneigung könnte steigen.

Transparenz und statistischer Ausweis elementar

Es ist für die finanz- und wirtschaftspolitische Analyse wichtig, dass die staatlichen Aktivitäten auf der europäischen Ebene durch entsprechende Daten der VGR nachvollziehbar statistisch abgebildet werden. Dies ist bisher nicht der Fall und sollte Bestandteil der endgültigen Beschlüsse sein. Vordringlich sollten der Saldo und die Schulden der europäischen Ebene in der Maastricht-Abgrenzung zeitnah verfügbar sein. Dies würde erlauben, die europäischen Defizite und Schulden den Mitgliedstaaten für Analysen zur Wirtschafts- und Finanzpolitik zuzuordnen. Sie sollten auch bei den Fiskalregeln berücksichtigt werden. Zudem könnten die Kennzahlen zur fiskalischen Ausrichtung der Mitgliedstaaten und des EU-Aggregats sowie des Euroraums insgesamt sachgerechter zusammengestellt und dargelegt werden. So stünden auch die daran geknüpften Politikempfehlungen auf einer solideren Basis.

Literaturverzeichnis

Blanchard, O. und J. Zettelmeyer (2018), The Italian Budget: A Case of Contractionary Fiscal Expansion?, Realtime Economic Issues Watch, Peterson Institute for International Economics, https://www.piie.com/blogs/realtime-economic-issues-watch/italian-budget-case-contractionary-fiscal-expansion, 25. Oktober 2018.

Deutsche Bundesbank (2020a), Maßnahmen im EU-Haushalt im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, Monatsbericht, April 2020, S. 47–49.

Deutsche Bundesbank (2020b), EU-Haushalt: Einigung auf Mehrjährigen Finanzrahmen 2021 bis 2027 und coronabedingten Extrahaushalt „Next Generation EU", Monatsbericht, August 2020, S. 83–87.

Deutsche Bundesbank (2020c), Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick, Monatsbericht, April 2020, S. 45–66.

ESM (2020), Adjustment of ESM capital contribution keys due to the end of the temporary correction period for Malta, https://www.esm.europa.eu/content/adjustment-esm-capital-contribution-keys-due-end-temporary-correction-period-malta, abgerufen am 4. Dezember 2020.

Europäische Kommission (2020a), Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council establishing a Recovery and Resilience Facility, COM(2020) 408 final, 28. Mai 2020.

Europäische Kommission (2020b), Recovery and Resilience Facility – Grants allocation per Member State, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/about_the_european_commission/eu_budget/recovery_and_resilience_facility_.pdf, abgerufen am 4. Dezember 2020.

Europäische Kommission (2020c), Allocations under REACT-EU for 2021 per Member State, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/about_the_european_commission/eu_budget/react-eu_allocations_2021_2.pdf, abgerufen am 4. Dezember 2020.

Europäische Kommission (2020d), Just Transition Fund – allocations per Member State, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/about_the_european_commission/eu_budget/just_transition_fund_allocations_05.11_v2_0.pdf, abgerufen am 4. Dezember 2020.

Europäische Kommission (2020e), European Economic Forecast Autumn 2020, Institutional Paper 136, November 2020.

European Fiscal Board (2020), Assessment of the fiscal stance appropriate for the euro area in 2021, Report, 1. Juli 2020.

Gechert, S. (2015), What fiscal policy is most effective? A meta-regression analysis, Oxford Economic Papers, 76(3), S. 553–580.

Ilzetzki, E., E. Mendoza und C. Végh (2013), How big (small?) are fiscal multipliers?, Journal of Monetary Economics, 60(2), S. 239–254.

Rat der Europäischen Union (2020), Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council establishing a Recovery and Resilience Facility – Mandate for negotiations with the European Parliament, Note of the General Secretariat of the Council 11538/20, 7. Oktober 2020.

Risikoreduzierungsgesetz – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets

Das europäische Bankenpaket beinhaltet aus regulatorischer Sicht weitere essenzielle Vorgaben, um die im Zuge der Finanzkrise identifizierten Regelungslücken und -schwächen zu beseitigen und die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors insgesamt zu stärken. Gerade in Zeiten wie der aktuellen Covid-19-Pandemie zahlt sich eine strenge Regulierung aus, weil solide kapitalisierte Institute die durch die Pandemie hervorgerufenen Kapitalbelastungen besser abfedern können. Im Gesamtkontext der Fortentwicklung der Bankenunion ist das Bankenpaket als weitere Maßnahme zur Reduzierung der Risiken im Bankensektor zu sehen. Im Bankenpaket sind auch administrative Erleichterungen für kleine, nicht komplexe Institute vorgesehen, ohne diese von quantitativen Vorgaben zu entlasten – eine Entwicklung, die seitens der Bundesbank mit vorangetrieben wurde und angesichts der zunehmenden Komplexität der Bankenregulierung und der steigenden Compliance-Kosten einen Schritt in Richtung einer adressatengerechten proportionalen Regelsetzung darstellt.

Das Risikoreduzierungsgesetz komplementiert die unmittelbar anwendbaren europäischen Vorgaben, indem die im Bankenpaket enthaltenen Regelungen aus der Capital Requirements Directive (CRD V) und der Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD II) in deutsches Recht überführt werden. Dazu sind neben den Änderungen an nationalen Gesetzen auch Anpassungen an nationalen Rechtsverordnungen erforderlich. Die Umsetzung im Risikoreduzierungsgesetz orientiert sich an den europäischen Vorgaben, die im Sinne einer möglichst weitgehenden Harmonisierung innerhalb der Europäischen Union (EU) geringen bis keinen Umsetzungsspielraum lassen. Dieser Ansatz ist im Sinne der Schaffung eines Level Playing Field innerhalb der EU zu begrüßen. Lediglich dort, wo den Mitgliedstaaten explizit Möglichkeiten gegeben wurden, Spielräume bei der Umsetzung zu nutzen, wurde davon im Hinblick auf die Besonderheiten des deutschen Bankenmarkts Gebrauch gemacht. Dass der Gesetzgeber darüber hinaus die Möglichkeit über das Risikoreduzierungsgesetz genutzt hat, um Erleichterungen für Factoring- und Finanzierungsleasinginstitute aufzunehmen, erscheint vor dem Hintergrund der allgemeinen Proportionalitätsdebatte sachgerecht.

Auch wenn das Bankenpaket und die nationale Umsetzung im Risikoreduzierungsgesetz regulatorisch weitere wesentliche Bestandteile des Basel III-Rahmenwerks in der EU beziehungsweise national implementieren, ist die Postfinanzkrisenagenda damit noch nicht vollständig abgearbeitet. Dafür bedarf es noch der Umsetzung des Basel III-Reformpakets von Ende 2017, wenngleich sich der Zeitrahmen aufgrund der Covid-19-Pandemie auch um ein Jahr nach hinten verschoben hat. Ungeachtet der zeitlichen Verschiebung ist es wichtig, diese Standards einheitlich und vollständig umzusetzen. Die aktuellen Verwerfungen durch Covid-19 sollten im Sinne einer verlässlichen multilateralen Kooperation nicht dazu genutzt werden, die vereinbarten Standards im Zuge der Umsetzung aufzuweichen. Dies würde zu ungleichen globalen Wettbewerbsbedingungen und damit zu unerwünschten regulatorischen Arbitragemöglichkeiten führen. Auf europäischer Ebene gilt es, an der Agenda zur weiteren Risikoreduzierung festzuhalten. Dazu gehört neben der regulatorischen Behandlung von Staatsanleihen auch das tatsächliche Erreichen der Zielvorgaben für ausreichendes Haftkapital, das im Abwicklungsfall zur Verfügung stehen soll.

Einleitung

Am 7. Juni 2019 wurde das sogenannte Bankenpaket im Amtsblatt der EU veröffentlicht.[1] Das Bankenpaket ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die in der Finanzkrise erkannten Regelungslücken und -schwächen zu beseitigen mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit und Stabilität des europäischen Bankensektors zu stärken. Es umfasst daher zahlreiche Änderungen der CRR (Capital Requirements Regulation)[2], der CRD[3], der BRRD[4] und der SRMR (Single Resolution Mechanism Regulation)[5].[6] Während die Anpassungen der EU-Verordnungen (CRR und SRMR) unmittelbar in den Mitgliedstaaten der EU Anwendung finden, bedarf es im Falle der Richtlinien (CRD und BRRD) einer Umsetzung im nationalen Recht. In Deutschland erfolgt diese Umsetzung durch das Risikoreduzierungsgesetz[7], das größtenteils Ende des Jahres 2020 in Kraft treten wird.[8]

Das Risikoreduzierungsgesetz ist als Artikelgesetz ausgestaltet und sieht vor allem Anpassungen am Gesetz über das Kreditwesen (KWG) und am Gesetz zur Sanierung und Abwicklung von Instituten und Finanzgruppen (SAG) vor. Neben der notwendigen Umsetzung der EU-Vorgaben sind weitere Änderungen enthalten, die sich aus zeitlichem oder sachlichem Zusammenhang angeboten haben.

Wesentliche Änderungen im KWG

Zulassungspflicht von (gemischten) Finanzholding-gesellschaften

Etablierung einer Zulassungspflicht für (gemischte) Finanzholding-gesellschaften

Finanzholdinggesellschaften[9] und gemischte Finanzholdinggesellschaften[10] können Mutterunternehmen von Bankengruppen sein, für die eine Anwendung der aufsichtlichen Anforderungen auf konsolidierter Ebene vorgeschrieben ist. Allerdings können die von einer solchen Holdinggesellschaft kontrollierten und beaufsichtigten Institute nicht immer sicherstellen, dass die Anforderungen auf konsolidierter Basis innerhalb der ganzen Gruppe eingehalten werden. Aus diesem Grund wird mit § 2f KWG[11] eine Zulassungspflicht für (gemischte) (EU-)Mutter-Finanzholdinggesellschaften, die an der Spitze einer Gruppe stehen und für die Erfüllung von aufsichtlichen Pflichten auf Gruppenebene verantwortlich sind, eingeführt. Auf diesem Wege wird die (gemischte) Finanzholdinggesellschaft selber verpflichtet, die Einhaltung der konsolidierten Aufsichtsanforderungen sicherzustellen. § 2f KWG setzt die europäische Vorgabe aus Artikel 21a CRD V um. Die neue Regelung legt auch fest, welche Informationen und Unterlagen bei der für die Beaufsichtigung der Gruppe auf konsolidierter Ebene zuständigen Aufsichtsbehörde im Rahmen des Zulassungsverfahrens einzureichen sind. Die Verwendung des Begriffs „Aufsichtsbehörde" in der Vorschrift verdeutlicht wie auch an anderer Stelle im KWG, dass es sich dabei sowohl um die EZB als auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) handeln kann. Für die Erteilung der Zulassung ist es insbesondere erforderlich, dass die internen Vereinbarungen und die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe für die Einhaltung der Anforderung nach dem KWG und der CRR auf zusammengefasster oder teilkonsolidierter Basis angemessen und geeignet sind, alle Tochterunternehmen zu steuern, Konflikte zu verhindern und festgelegte Strategien innerhalb der Gruppe durchzusetzen. Die Aufsichtsbehörde

---

1 Siehe: EU-Amtsblatt L150 vom 7. Juni 2019.
2 Verordnung (EU) 2019/876 vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR II).
3 Richtlinie (EU) 2019/878 vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2013/36/EU (CRD V).
4 Richtlinie (EU) 2019/879 vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2014/59/EU (BRRD II).
5 Verordnung (EU) 2019/877 vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRMR II).
6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).
7 Siehe: http://dipbt.bundestag.de/extrakt/ba/WP19/2656/265687.html. Die Verkündung ist für den 14. Dezember 2020 im Bundesgesetzblatt vorgesehen.
8 Die Anwendung der geänderten Vorgaben aus der BRRD hat nach den EU-Vorgaben ab dem 28. Dezember 2020 zu erfolgen; bei den Änderungen aus der CRD ab dem 29. Dezember 2020.
9 Vgl.: Art. 4 Abs. 1 Nr. 20 CRR.
10 Vgl.: Art. 4 Abs. 1 Nr. 21 CRR.
11 Soweit auf Paragraphen des KWG Bezug genommen wird, handelt es sich um die bereits durch das Risikoreduzierungsgesetz geänderte Fassung.

muss dem Antragsteller spätestens innerhalb von sechs Monaten nach Eingang des Zulassungsantrags die Entscheidung bekannt machen.

Im Einzelfall kann die Zulassung entbehrlich sein, unter anderem wenn die Haupttätigkeit der Holdinggesellschaft lediglich im Erwerb und im Halten von Beteiligungen an Tochterunternehmen besteht und ein CRR-Kreditinstitut als übergeordnetes Unternehmen für die Einhaltung der Pflichten auf zusammengefasster Basis verantwortlich ist. Ob die vorgenannten Zulassungs- oder Freistellungskriterien eingehalten werden, ist von der Aufsichtsbehörde fortlaufend zu kontrollieren.

Zuständigkeit für die Aufsicht auf zusammengefasster Basis

Neuregelung der Zuständigkeit für die Gruppenaufsicht

In Ergänzung zur Einführung einer Zulassungspflicht für (gemischte) Finanzholdinggesellschaften werden mit § 8b KWG, der Artikel 111 CRD V umsetzt, die Zuständigkeiten für die Gruppenaufsicht über Instituts- oder Finanzholdinggruppen neu geregelt. Durch die Neuregelung der Aufsichtszuständigkeit auf europäischer Ebene wird die Rolle der Bankenaufsicht gegenüber der Wertpapieraufsicht gestärkt. Sobald eine Gruppe mindestens ein Kreditinstitut umfasst, soll in Zukunft regelmäßig die für die Bankenaufsicht zuständige Behörde für die Gruppenaufsicht zuständig sein. Außerdem wird die Zuständigkeit für die Gruppenaufsicht durch die Neuregelungen verstärkt demjenigen Aufseher zugesprochen, der den – bezogen auf die Bilanzsumme – größten Teil der Gruppe auf Einzelebene beaufsichtigt. Es ist daher möglich, dass zukünftig nicht mehr in jedem Fall die Aufsichtsbehörde, die das gemäß § 10a KWG für die Konsolidierung verantwortliche Unternehmen beaufsichtigt,[12)] auch für die Gruppenaufsicht zuständig sein wird. Gleichwohl bietet § 8c KWG die Möglichkeit, fallbezogen im Wege einer einvernehmlichen Zuständigkeitsübertragung von der gesetzlich vorgesehenen Zuständigkeitsverteilung abzuweichen.

Einrichtung eines zwischengeschalteten EU-Mutterunternehmens bei Mutterunternehmen mit Sitz in einem Drittstaat

Neue Anforderung für bestimmte Drittstaaten-Bankengruppen zur Einrichtung eines IPU

Für bestimmte Drittstaaten-Bankengruppen[13)] wird mit § 2g KWG eine Pflicht zur Einrichtung eines zwischengeschalteten EU-Mutterunternehmens (Intermediate EU Parent Undertaking: IPU) eingeführt. Davon betroffen sind Drittstaaten-Bankengruppen, die über mindestens zwei in der EU niedergelassene Tochterinstitute verfügen und deren Vermögenswerte (inkl. der Vermögenswerte von rechtlich unselbständigen Zweigstellen) in der EU einen Schwellenwert von 40 Mrd € überschreiten. Unter diesem neu einzurichtenden zwischengeschalteten EU-Mutterunternehmen sollen die Aktivitäten sämtlicher in der EU niedergelassener Tochterinstitute der Drittstaaten-Bankengruppe auf konsolidierter Basis beaufsichtigt werden. Ziel ist es, die Aufsicht über Drittstaaten-Bankengruppen in der EU sowie eine mögliche Anwendung der Abwicklungsvorschriften in Bezug auf deren EU-Aktivitäten zu erleichtern.

In Einzelfällen hat die Aufsicht die Möglichkeit, Strukturen mit zwei zwischengeschalteten EU-Mutterunternehmen zu genehmigen. Dies wäre insbesondere dann möglich, wenn der Einrichtung eines einzigen zwischengeschalteten Mutterunternehmens Trennbankenregelungen[14)] des Drittstaates entgegenstehen oder wenn eine Zusammenfassung aller Geschäftsaktivitäten unter einem einzigen EU-Mutterunterneh-

12 Gemäß §10a KWG in Verbindung mit Art. 11 der CRR ist das jeweilige Mutterinstitut bzw. die jeweilige Mutter-Finanzholdinggesellschaft (sofern diese nach § 2f KWG zugelassen ist) für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf Gruppenebene verantwortlich. Wird die Mutter-Finanzholdinggesellschaft an der Spitze einer (Sub-) Gruppe nicht zugelassen, muss an ihrer statt ein nachgeordnetes Institut als entsprechend verantwortlich designiert werden.
13 Wenn der Hauptsitz der Gruppe außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes liegt.
14 Darunter wird grundsätzlich eine Anforderung verstanden, wonach risikoreiche Geschäftsbereiche vom Einlagengeschäft zu trennen sind.

Einführung einer einheitlichen Definition des Begriffs „bedeutendes Institut“ im KWG für Zwecke der Vergütung und der Corporate Governance

Für die Zwecke der Vergütungsregulierung sowie für die in den §§ 25c und 25d KWG (Gesetz über das Kreditwesen) festgelegten Anforderungen an die Geschäftsleitung und an das Verwaltungs- oder Aufsichtsorgan ist eine einheitliche Definition der „bedeutenden Institute“ in § 1 Absatz 3c KWG vorgesehen. Danach ist ein Institut bedeutend, wenn seine Bilanzsumme im Durchschnitt zu den jeweiligen Stichtagen der letzten vier abgeschlossenen Geschäftsjahre 15 Mrd € überschritten hat. Darüber hinaus gelten nach § 1 Absatz 3c KWG diejenigen Institute stets als bedeutend,

– die eine der Bedingungen von Artikel 6 Absatz 4 Unterabsatz 2 der SSM-Verordnung[1)] erfüllen[2)],

– die als potenziell systemrelevant im Sinne des § 12 KWG eingestuft wurden sowie

– Finanzhandelsinstitute gemäß § 25f Absatz 1 KWG.

1 Single Supervisory Mechanism: Einheitlicher Bankenaufsichtsmechanismus, Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 vom 15. Oktober 2013.
2 Danach gilt ein Institut als bedeutend, wenn erstens seine Bilanzsumme die Schwelle von 30 Mrd € übersteigt, oder zweitens seine Bilanzsumme eine Schwelle von 20 % des nationalen Bruttoinlandsprodukts übersteigt (gilt nur für Institute mit einer Bilanzsumme von mindestens 5 Mrd €), oder drittens die EZB auf Grundlage einer Anzeige der nationalen Aufsichtsbehörde bestätigt, dass es sich um ein für die betreffende Volkswirtschaft bedeutendes Institut handelt.

men nach Ansicht der Abwicklungsbehörden die Abwicklungsfähigkeit schwächen würde. Für diejenigen Drittstaaten-Bankengruppen, die bereits am Stichtag 27. Juni 2019 mit mehr als einem Institut in der EU vertreten waren und deren Vermögenswerte in der EU an diesem Stichtag 40 Mrd € überschritten, sieht das KWG einen verlängerten Übergangszeitraum bis zum 30. Dezember 2023 vor. Alle anderen betroffenen Drittstaaten-Bankengruppen haben die Anforderung mit Inkrafttreten der nationalen Umsetzung zum 29. Dezember 2020 umzusetzen.

Säule 2

Erweiterte Regelungen zu SREP, zusätzlichen Eigenmittelanforderungen und der Eigenmittelempfehlung werden eins zu eins aus der CRD V übernommen

Mit der CRD V erfolgte eine Reihe von Klarstellungen zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process: SREP) sowie zu den darauf aufbauenden aufsichtlichen Maßnahmen. Diese werden entsprechend mit dem Risikoreduzierungsgesetz in das KWG überführt.

Die erweiterten Regelungen zu den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen (Pillar 2 Requirement: P2R) werden in § 6c KWG zusammengeführt. Darin findet sich auch die neue Regelung zur Kapitalqualität für die Unterlegung der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen. Nach den neuen Regeln muss diese Kapitalanforderung – entsprechend den Vorgaben zu den Mindestkapitalanforderungen der Säule 1 – nicht mehr ausschließlich mit hartem Kernkapital (CET 1) gedeckt werden.

Die Grundlagen für die Eigenmittelempfehlung (Pillar 2 Guidance: P2G) werden im § 6d KWG umgesetzt. Dieser zusätzliche Eigenmittelpuffer soll dazu dienen, dass Institute in Stressphasen – wie beispielsweise in der aktuellen Covid-19-Situation – auftretende Verluste im laufenden Geschäftsbetrieb abdecken können, ohne die aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen zu unterschreiten. Um dieser Funktion als Stresspuffer Rechnung zu tragen, ist eine Unterlegung der Eigenmittelempfehlung mit hartem Kernkapital sinnvoll.

Aufsicht über Förderbanken

Seit Inkrafttreten der Capital Requirements Regulation (CRR) II am 27. Juni 2019 sind die 14 rechtlich selbständigen deutschen Förderbanken keine CRR-Institute mehr. Durch die Änderung des Artikel 2 Absatz 5 Nummer 5 der Capital Requirements Directive (CRD) mit der CRDV werden sie explizit ganz aus dem Anwendungsbereich der EU-Bankenregulierung herausgenommen. Aus diesem Grund werden sie seitdem wieder auf rein nationaler Ebene, das heißt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Bundesbank, beaufsichtigt. Da es sich nicht mehr um CRR-Kreditinstitute handelt, sind sie auch nicht mehr Bestandteil des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism: SSM) und unterliegen damit nicht mehr der Beaufsichtigung im SSM. Unmittelbarer gesetzlicher Handlungsbedarf bestand aus deutscher Sicht nicht, da die betroffenen Förderbanken Kreditinstitute im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) sind. Über einen entsprechenden Verweis in § 1a KWG gelten die europäischen Aufsichtsvorschriften, allen voran CRR und CRD, grundsätzlich auch weiterhin für diese Kreditinstitute. Geregelt wird über das Risikoreduzierungsgesetz, dass für die Förderbanken auch als Nicht-CRR-Kreditinstitut die Meldeanforderungen der EZB-Verordnung über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen [1)] gelten. Durch die Einfügung von § 12 KWG wird zudem sichergestellt, dass bei diesen Förderbanken auch eine Einstufung als potenziell systemrelevantes Institut (PSI) möglich ist. Um die systemische Relevanz eines Instituts zu beurteilen, wird auf die Bedeutung des Instituts in Bezug auf die Grundgesamtheit aller Institute in Deutschland abgestellt. Die neue Regelung des § 12 KWG ermöglicht es, die Förderbanken im Rahmen der von BaFin und Bundesbank angewandten Methode (PSI-Methode) als ein Bestandteil der Grundgesamtheit zur Bestimmung der systemischen Relevanz von Instituten in Deutschland zu berücksichtigen.

Im Bereich der Vergütungsregulierung gilt für die Förderinstitute im Rahmen der Einstufung als bedeutendes Institut eine abweichende Bilanzschwelle. Danach gelten Förderbanken nur als bedeutend, wenn ihre Bilanzsumme 70 Mrd € [2)] überschritten hat. Erst dann müssen sie die besonderen Anforderungen der Institutsvergütungsver-

Liste der rechtlich selbständigen Förderbanken *)

- Bremer Aufbau-Bank GmbH
- Hamburgische Investitions- und Förderbank
- Investitionsbank Berlin
- Investitionsbank des Landes Brandenburg
- Investitionsbank Schleswig-Holstein
- Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
- Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank
- Landwirtschaftliche Rentenbank
- LfA Förderbank Bayern
- NRW.BANK
- Saarländische Investitionskreditbank AG
- Sächsische Aufbaubank – Förderbank
- Thüringer Aufbaubank

* Vgl.: Art. 2 Abs. 5 Nr. 5 CRDV, die KfW war bereits vor Inkrafttreten der CRDV aus der EU-Bankenregulierung ausgenommen.

Deutsche Bundesbank

1 Verordnung (EU) 2015/534 vom 17. März 2015, zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2020/605 vom 9. April 2020.

2 Im Durchschnitt zu den jeweiligen Stichtagen der letzten vier Geschäftsjahre. Im Allgemeinen gilt gemäß § 1 Abs. 3c KWG eine Schwelle von 15 Mrd €.

ordnung erfüllen, während die Förderbanken mit einer niedrigeren Bilanzsumme weiterhin nur die allgemeinen Anforderungen zu erfüllen haben. Im Ergebnis wird hierdurch die bisher de facto bestehende Vergütungsregulierung der Förderbanken fortgeführt.

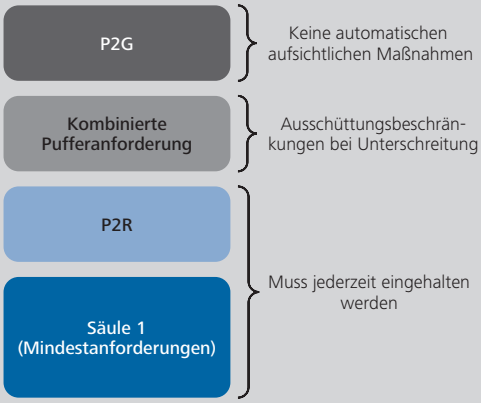
Neu sieht das KWG nach dem Risikoreduzierungsgesetz eine Befreiung der Förderbanken von den Offenlegungsvorschriften vor. Hauptgrund dürfte sein, dass für Käufer von Finanzinstrumenten primär die ausdrückliche Garantie der öffentlichen Hand ausschlaggebend sein dürfte und weniger die Risikoeinschätzung der Förderbank. Der mit der Offenlegung induzierte marktdisziplinierende Effekt würde somit ins Leere laufen.

Insgesamt ist es zu begrüßen, dass die Förderbanken damit auch weiterhin einem dem EU-Bankenaufsichtsrecht vergleichbaren Aufsichtsniveau unterliegen. Auch der Grundansatz des KWG, wonach alle Kreditinstitute im Sinne des KWG gleichen Regeln unterworfen werden, wird nicht infrage gestellt.

Regelungen für Zinsänderungsrisiko werden noch durch die EBA konkretisiert

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist für die meisten deutschen Institute das bedeutendste Risiko, für das Eigenmittelanforderungen gemäß Säule 1 nicht vorgesehen sind. Für die Beurteilung der Wesentlichkeit und damit der Notwendigkeit zusätzlicher Eigenmittelanforderungen für das Zinsänderungsrisiko in der Säule 2 werden analog zur europäischen Vorgabe zwei Indikatoren eingeführt. Demnach gelten Zinsänderungsrisiken insbesondere dann als wesentlich, wenn ein barwertiger Verlust von mehr als 15 % des Kernkapitals in einem von sechs aufsichtlichen Zinsschockszenarien oder ein starker Rückgang der Netto-Zinserträge in einem von zwei aufsichtlichen Szenarien vorliegt.

Reihenfolge der verschiedenen Kapitalanforderungen (Stacking Order)



Deutsche Bundesbank

Die konkrete Ausgestaltung dieser Indikatoren erfolgt durch noch von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA) zu erarbeitende Regulatorische Technische Standards (RTS), für welche in der CRD V entsprechende Mandate enthalten sind. Die insoweit herausfordernden Arbeiten der EBA, bei denen beispielsweise mit der Entwicklung eines ertragsorientierten Indikators aufsichtliches Neuland betreten wird, werden daher nicht vor dem Jahr 2022 abgeschlossen sein. Aufgrund der Verknüpfung der Regelung im KWG mit den

neuen Indikatoren und den RTS werden diese KWG-Anforderungen bis zum Inkrafttreten der RTS nach Verabschiedung in Form einer Verordnung durch die Europäische Kommission noch keine Anwendung finden.

Kein Automatismus zu Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken

Die Bundesbank begrüßt die Einführung von aufsichtlichen Indikatoren, die analog zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Institute sowohl eine barwertige als auch eine ertragsorientierte Perspektive abdecken. Aufsichtliche Kennzahlen können aber nur eine Indikation bezüglich des institutsindividuellen Risikos geben. Daher ist positiv hervorzuheben, dass kein Automatismus zwischen der Überschreitung der Schwellenwerte der Indikatoren und zusätzlichen Eigenmittelanforderungen vorgesehen ist. Die Entscheidung über zusätzliche Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird insofern weiterhin unter Berücksichtigung institutsindividueller Aspekte getroffen werden.

Verschuldungsquote

Nationale Umsetzung der ergänzenden Vorgaben des LR-Rahmenwerks

Das Säule 2-Konzept einer institutsspezifischen risikobasierten Kapitalanforderung wird nunmehr auch auf den Regelungsbereich der nicht risikogewichteten Verschuldungsquote (Leverage Ratio: LR) übertragen. Da die europäischen Vorgaben für den Gesetzgeber keine expliziten nationalen Gestaltungsspielräume bezüglich der neu hinzugekommenen Anforderungen für die Verschuldungsquote vorsehen, orientiert sich die Umsetzung im KWG eng am europäischen Regelungstext.

Einführung der Möglichkeit einer ergänzenden Eigenmittelanforderung sowie einer Eigenmittelempfehlung

Hervorzuheben ist insbesondere die im aufsichtlichen Ermessen stehende Möglichkeit, – spiegelbildlich zum risikobasierten Rahmenwerk – die zum 28. Juni 2021 verbindliche LR-Mindestanforderung in der Säule 1 in Höhe von 3 %[15] durch weitere Eigenmittelanforderungen beziehungsweise -empfehlungen zu ergänzen. Die sogenannte zusätzliche Eigenmittelanforderung (LR-Pillar 2 Requirement: LR-P2R) wird dabei im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsverfahrens institutsindividuell insbesondere für nicht oder nicht ausreichend abgedeckte Risiken einer übermäßigen Verschuldung seitens der Aufsichtsbehörden ermittelt. Hingegen wird die Eigenmittelempfehlung (LR-Pillar 2 Guidance: LR-P2G) auf Basis von aufsichtlichen Stresstests ermittelt. Diese zusätzliche Eigenmittelempfehlung soll den Instituten ermöglichen, Verluste in Krisensituationen zunächst ohne den Verzehr anderer Eigenmittelbestandteile abzudecken. Wie die Vorgaben der CRD V sieht auch die nationale Gesetzgebung vor, dass zur Erfüllung von LR-P2R und LR-P2G genutzte Eigenmittel nicht zur Erfüllung anderer LR-Eigenmittelanforderungen genutzt werden können.

Einschränkungen bei Unterschreitung des Puffers der Verschuldungsquote für G-SRIs

Eine weitere wesentliche Neuerung ist die Einführung näherer Vorgaben zur Anwendung des Puffers der Verschuldungsquote. Dieser Puffer ist durch global systemrelevante Institute (G-SRI) ab 2023 vorzuhalten und beträgt 50 % des risikobasierten G-SRI-Kapitalpuffers.[16] Insbesondere enthält die nationale Gesetzgebung künftig Vorgaben bezüglich der (eingeschränkten) Zulässigkeit von Ausschüttungen, sofern die Pufferanforderung nicht erfüllt wird, wobei Näheres per Rechtsverordnung (Solvabilitätsverordnung) geregelt wird. Darüber hinaus wird das KWG bei Nichteinhaltung der Pufferanforderung Vorgaben in Bezug auf die Notwendigkeit und das Vorgehen zur Erstellung eines Kapitalerhaltungsplanes, der eine (Wieder-)Einhaltung der Anforderung in einer angemessenen Frist gewährleisten soll, enthalten.

Abschließende Umsetzung der ergänzenden Vorgaben des LR-Rahmenwerks

Mit der deckungsgleichen Umsetzung der Vorgaben der CRD V in nationales Recht ist die Implementierung des LR-Rahmenwerks als Letztsicherung (Backstop) für das risikobasierte Rahmenwerk auch auf nationaler Ebene abgeschlossen. Die dadurch eingeführten Elemente

15 Die LR wird berechnet als Quotient aus dem aufsichtlichen Kernkapital (Zähler) und der Gesamtrisikopositionsmessgröße, welche grundsätzlich alle bilanziellen sowie außerbilanziellen Positionen erfasst (Nenner).
16 Beträgt bspw. der risikogewichtete G-SRI-Puffer 1 %, dann beträgt der entsprechende Puffer der Verschuldungsquote 0,5 % der Gesamtrisikopositionsmessgröße.

sind aufsichtlich zu begrüßen, da sie einen Gleichlauf mit der für die Aufsicht bereits bestehenden Möglichkeit zur zielgerichteten Festlegung institutsindividueller Eigenmittelanforderungen beziehungsweise -empfehlungen im risikobasierten Rahmenwerk herstellen und insoweit ein bereits bewährtes Konzept auf das nicht risikobasierte Rahmenwerk übertragen.

Ausschlussregeln zur Verwendung von hartem Kernkapital

Ausschlussregeln zur Unterlegung der Kapitalpuffer sind künftig zentralisiert geregelt

Institute dürfen zur Erfüllung einer Kapitalpufferanforderung kein hartes Kernkapital verwenden, das zur Unterlegung anderer risikobasierter Kapitalanforderungen, zum Beispiel der Mindestkapitalanforderungen und institutsindividueller Kapitalzuschläge, oder eines der anderen Kapitalpuffer erforderlich ist. Diese Vorgabe ist künftig zentral im neuen § 10b KWG geregelt. Damit wird eine technische Anpassung aus der CRD V übernommen, welche die jeweiligen Einzelregelungen bei den Kapitalpuffern zusammenfasst und an zentraler Stelle voranstellt. Die Auflistung der relevanten Kapitalanforderungen in § 10b KWG stellt keine Rangfolge („stacking order") dar, in der die einzelnen Anforderungen zu erfüllen sind. Es handelt sich vielmehr um eine Klarstellung, dass hartes Kernkapital nicht mehrfach zur Unterlegung von risikobasierten Kapitalanforderungen verwendet werden darf.

Anpassung der Organkreditvorschriften

Erweiterungen bei den Organkreditvorschriften beruhen auf Basler Grundsätzen und EU-Vorgaben

Die Änderungen bei den Organkreditbestimmungen in § 15 KWG gehen auf eine Änderung des Artikel 88 Absatz 1 CRD und die Basler Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht[17)] zurück. Entlang der geänderten europäischen Vorgaben wird der Kreis der Personen erweitert, auf die die besonderen Beschlussfassungspflichten des § 15 KWG anzuwenden sind. Zukünftig sind auch Kredite an einen Elternteil oder die volljährigen Kinder eines Mitglieds der Geschäftsleitung oder des Verwaltungs- beziehungsweise Aufsichtsrats durch die Geschäftsleitung und den Verwaltungs- beziehungsweise Aufsichtsrat des Instituts zu genehmigen. Diese Änderung geht auf die Basler Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht zurück, nach denen als „engste Familienangehörige" auch volljährige Kinder und Eltern zu verstehen sind. Der Internationale Währungsfonds hat zudem im Rahmen des Financial Sector Assessment Program 2016 in Deutschland bemängelt, dass Personen, bei denen Interessenkonflikte bestehen, von der Beschlussfassung über die Kreditvergabe nicht ausgeschlossen sind. Ferner wurde vom Internationalen Währungsfonds beanstandet, dass die bisherigen Regelungen in § 15 KWG zu kurz greifen, weil sie Interessenskonflikte, wie sie bei Dienstleistungsgeschäften, Käufen und Verkäufen von Vermögensgegenständen, Bauverträgen oder Ausbuchungen von Forderungen entstehen können, nicht berücksichtigen. Diese Defizite werden mit dem Risikoreduzierungsgesetz behoben.

Vergütung

Proportionalität: Ausnahmen von der Ex-post-Risikoadjustierung …

Die neuen europäischen Vorgaben machen Änderungen der nationalen Vergütungsvorschriften unter anderem in Bezug auf die proportionale Anwendung spezifischer Vergütungsanforderungen sowie auf das Erfordernis geschlechtsneutraler Vergütungssysteme erforderlich.

Die durch das Risikoreduzierungsgesetz neu gefasste einheitliche Definition der bedeutenden Institute berücksichtigt den in der CRD V vorgegebenen Ansatz, wonach Institute oberhalb einer bestimmten Bilanzschwelle nicht von der Ex-post-Risikoadjustierung befreit werden dürfen.[18)] Die europäischen Vorgaben sehen hier

---

17 Siehe: https://www.bis.org/basel_framework/standard/BCP.htm.

18 In der CRD V umfasst die Befreiung von der Ex-post-Risikoadjustierung explizit die Regelungen zur anteiligen Auszahlung der variablen Vergütung in Instrumenten sowie der anteiligen Streckung über mehrere Jahre. Nach dem vorliegenden Entwurf der BaFin zur Änderung der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV) soll darüber hinaus auch eine Befreiung in Bezug auf die Anforderung einer nachträglichen Kürzung der variablen Vergütung durch Malus und Clawback erfolgen.

eine Proportionalitätsschwelle von grundsätzlich 5 Mrd € Bilanzsumme im Vierjahresdurchschnitt vor. In Deutschland nutzt der Gesetzgeber allerdings das von der CRD V vorgesehene Mitgliedstaatenwahlrecht zu einer Anhebung der Schwelle auf bis zu 15 Mrd € vollständig aus. Damit kann aus Sicht der Bundesbank den Gegebenheiten des deutschen Bankenmarkts adäquat Rechnung getragen werden.

… und Risikoträgeridentifikation „light"

Gleichzeitig haben nun alle CRR-Institute eine Risikoträgeridentifikation durchzuführen. Bislang hatten nur die bedeutenden Institute eine solche vorzunehmen. Von den nicht bedeutenden CRR-Instituten wird lediglich eine Risikoträgeridentifikation „light" gefordert. Dabei sind nur Geschäftsleiter und Verwaltungs- oder Aufsichtsräte, die zwingend qua Gesetz als Risikoträger eingestuft sind, sowie bestimmte weitere Gruppen von Mitarbeitern in Führungspositionen zu betrachten.[19] Die darüber hinausgehende, umfangreichere Prüfung weitergehender Kriterien zur Risikoträgeridentifikation gemäß der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 604/2014 in der jeweils geltenden Fassung[20] ist nur von den bedeutenden Instituten vorzunehmen. Für Institute, die keine CRR-Institute sind, ist nach wie vor keine Risikoträgeridentifikation notwendig, es sei denn, sie gelten als bedeutend.

Geschlechtsneutrale Vergütung jetzt gesetzlich verankert

Das Prinzip der geschlechtsneutralen Vergütung wird für die Mitglieder des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans in den neuen § 25d Absatz 5 KWG aufgenommen. Auch werden die Anzeigepflichten im Vergütungsbereich um Informationen zum sogenannten geschlechtsspezifischen Lohngefälle ergänzt. Details hierzu werden sich erst nach Anpassungen der einschlägigen Leitlinien der EBA ergeben.

Ergänzende Anpassung der Institutsvergütungsverordnung erforderlich

In Ergänzung zur Umsetzung der Vergütungsanforderungen im KWG sind Anpassungen an der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV) erforderlich. Dies betrifft unter anderem Änderungen beim Anwendungsbereich, bei der Mindestlänge des Zurückbehaltungszeitraums und bei den Regelungen für Gruppen sowie die Aufnahme des Erfordernisses einer geschlechtsneutralen Vergütung für Mitarbeiter und Geschäftsleiter.

Corporate Governance

Im Bereich Corporate Governance werden mit der Umsetzung des EU-Bankenpakets insbesondere Klarstellungen getroffen, Erleichterungen gewährt und in der Aufsichtstätigkeit schon praktizierte Verfahren gesetzlich festgeschrieben.

Hauptverantwortung der Institute

Bereits nach geltender Rechtslage liegt die Hauptverantwortung sowohl für die anfängliche als auch für die fortbestehende Eignung von Organmitgliedern bei den Instituten. Daher wird im KWG nunmehr klargestellt, dass Institute auch diejenigen neuen Tatsachen, die sich auf die ursprüngliche Beurteilung der Eignungsanforderungen erheblich auswirken, unverzüglich nach Kenntniserlangung anzuzeigen haben. Im Rahmen des Anzeigeverfahrens neuer Geschäftsleiter ist künftig auch das Ergebnis der Beurteilung der Eignungsanforderungen durch das anzeigende Institut mitzuteilen.

Kollektive Eignung der Geschäftsleitung

Ferner wird im KWG durch das Risikoreduzierungsgesetz geregelt, dass die Geschäftsleiter im Kollektiv über ein angemessen breites Spektrum von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen müssen, die zum Verständnis der Tätigkeiten des Instituts einschließlich seiner Hauptrisiken notwendig sind. Nach wie vor muss jedoch jedes einzelne Mitglied der Geschäftsleitung auch die zur Erfüllung seiner

19 Vgl.: § 1 Abs. 21 KWG und § 25a Abs. 5b S. 1 KWG.
20 Die Delegierte Verordnung (EU) Nr. 604/2014 gibt qualitative und quantitative Kriterien für die Bestimmung der Risikoträger in den Instituten vor. Sie ist parallel zur nationalen Umsetzung der CRD V von der EBA überarbeitet, an die Europäische Kommission übersandt und veröffentlicht worden (https://eba.europa.eu/eba-publishes-revised-standards-identify-staff-material-impact-institution%E2%80%99s-risk-profile). Ihr Inkrafttreten erfolgt erst nach Verabschiedung durch die Europäische Kommission und der anschließenden Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union.

jeweiligen Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen besitzen.

Erleichterungen für nachgelagerte Institute bei der Ausschussbildung

Nachgelagerte Institute innerhalb einer Gruppe, die für sich genommen nicht das Erfordernis eines bedeutenden Instituts nach § 1 Absatz 3c KWG erfüllen, werden entlastet. Sie können künftig über die Einrichtung/Nichteinrichtung der im KWG genannten Ausschüsse abhängig von der Größe, der internen Organisation und der Art, des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehalts der Geschäfte des Instituts entscheiden.

Erleichterungen bei der Höchstanzahl der Mandate

Weitere Erleichterungen sind bei der Höchstanzahl an Mandaten vorgesehen. Zum einen wird der bisherige enge Begriff der „Institutsgruppe" an die in der CRR neu eingeführte Definition einer „Gruppe" angepasst. Somit können künftig Mandate zusammengerechnet und nur als eines gezählt werden, wenn sie innerhalb einer Gruppe von Unternehmen ausgeübt werden, von denen mindestens eines ein Institut ist und die anderen Unternehmen demselben Konsolidierungskreis angehören. Darüber hinaus sind Mandate als Geschäftsleiter und als Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmitglieder innerhalb einer Gruppe künftig nicht mehr separat zu rechnen, sondern werden zusammen als ein Geschäftsleitungsmandat gezählt. Da hiermit eine Angleichung an die Mandatszählung in anderen SSM-Mitgliedstaaten erreicht wird, ist diese längst fällige Änderung im Sinne einer Harmonisierung zu begrüßen. Bei den Organmitgliedern deutscher Institute dürfte die Änderung zudem zu einer spürbaren Erleichterung bei der Wahrnehmung von Mandaten führen. Ein im Einzelfall durch die Aufsichtsbehörde genehmigtes zusätzliches Verwaltungs-/Aufsichtsratsmandat darf jedoch erst nach der Genehmigung angenommen werden.

Weitere Änderungen im Bereich Governance

Zum Zwecke der Harmonisierung innerhalb des SSM wird eine neue Rechtsgrundlage zur Durchführung von Interviews zur Beurteilung der Eignungskriterien durch die Aufsichtsbehörde geschaffen.[21] Außerdem gibt es nunmehr eine ausdrückliche Ermächtigungsgrundlage für die Verwarnung von Geschäftsleitern.[22]

Übergangsvorschrift für Wertpapierhandelsunternehmen

In den Übergangsvorschriften wird in § 64 Absatz 3 KWG nunmehr klargestellt, dass die bisherigen Wertpapierhandelsunternehmen, die ab dem 26. Juni 2021 dem Aufsichtsregime für Wertpapierfirmen[23] unterliegen werden, in dem Übergangszeitraum von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Risikoreduzierungsgesetzes nicht mehr den Anforderungen aus der CRD V unterworfen werden. Für sie gelten mit Ausnahme des § 2g KWG, der die Verpflichtung zur Errichtung einer Zwischenholding (IPU) vorsieht, weiterhin die Vorschriften des KWG in der vor Inkrafttreten des Risikoreduzierungsgesetzes gültigen Fassung.

Weitere Änderungen des KWG

Ein weiterer elementarer Bestandteil der CRD V und damit auch der nationalen Umsetzung im KWG sind die Änderungen in Bezug auf die makroprudenziellen Instrumente.[24] Diese werden nun klarer von den mikroprudenziellen Instrumenten abgegrenzt, Überschneidungen zwischen den makroprudenziellen Puffern werden bereinigt. Die Umsetzung in den §§ 10c bis 10i KWG erfolgt dabei entlang der europäischen Vorgaben.

Außerdem werden durch das Risikoreduzierungsgesetz einige redaktionelle Anpassungen vorgenommen, die inhaltlich oder aus dem

---

21 Nach dem „Leitfaden zur Beurteilung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit" der EZB sind Interviews grundsätzlich durchzuführen, wenn bei eigenständigen Banken die Position des Vorstandsvorsitzenden (oder eine entsprechende Position) und des Vorsitzenden des Verwaltungs- oder Aufsichtsrats neu zu besetzen sind.
22 Vgl.: § 36 Abs. 2 KWG.
23 Verordnung (EU) 2019/2033 und Richtlinie (EU) 2019/2034 vom 27. November 2019.
24 Vgl. ausführliche Darstellung in: Deutsche Bundesbank (2019), S. 40 und 42.

Sachzusammenhang geboten erscheinen. So wird § 45 KWG, der die Maßnahmen zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung und Liquidität regelt, teilweise neu gefasst. Dazu gehört die Klarstellung, dass die Aufsichtsbehörde für eine effektive Gefahrenabwehr bereits frühzeitig Maßnahmen ergreifen kann. Auch die Abgrenzung zu den Frühinterventionsmaßnahmen im SAG soll so klarer werden. Durch die Verwendung des Begriffs der Aufsichtsbehörde wird nun auch deutlich, dass die EZB diese Befugnisse des KWG in Bezug auf die deutschen Institute, die von ihr direkt beaufsichtigt werden, unmittelbar anwenden kann.

Begleitende Änderungen bestehender Rechtsverordnungen

Zur Komplettierung der Umsetzung des EU-Bankenpakets bedarf es neben der Anpassung nationaler Gesetze auch Änderungen an bestehenden Rechtsverordnungen, namentlich an der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV), der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und der InstitutsVergV. Teilweise ergibt sich Änderungsbedarf unmittelbar aus der CRR II oder der CRD V, teilweise sind Folgeänderungen aufgrund der Anpassungen im KWG erforderlich. Aus diesem Grund hat die BaFin in der Zeit vom 12. November 2020 bis 4. Dezember 2020 fünf Entwürfe für entsprechende Änderungsverordnungen öffentlich konsultiert.[25)] Die Tatsache, dass für die Änderungen an der SolvV und der InstitutsVergV jeweils zwei Änderungsverordnungen zur Konsultation gestellt wurden, lässt sich mit dem späteren Inkrafttreten des Puffers der Verschuldungsquote zum 1. Januar 2023 erklären. Mit der vierten Änderungsverordnung der SolvV werden gesondert nähere Einzelheiten zur Berechnung des von G-SRIs maximal ausschüttungsfähigen Betrages, der sich in Abhängigkeit vom Erfüllungsgrad des Puffers der Verschuldungsquote ergibt, in nationales Recht überführt.

Die Änderungsverordnung zur GroMiKV soll zum 28. Juni 2021 in Kraft treten, auch für die übrigen Änderungsverordnungen[26)] ist mit einem Inkrafttreten nicht mehr in diesem Jahr zu rechnen.

Anpassungen im nationalen Bankenabwicklungsrecht

Die Umsetzung des Bankenabwicklungsrechts durch das Risikoreduzierungsgesetz erfolgt insgesamt sehr nah an dem Wortlaut der BRRD II und damit auch der SRMR.

Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL)

Durch die neuen und strengeren Regelungen im Bankenabwicklungsrecht, die sich aus dem Bankenpaket[27)] und dessen nationaler Umsetzung im Rahmen des Risikoreduzierungsgesetzes ergeben, wird die Abwicklungsfähigkeit der Institute insgesamt verbessert. Dies wird vor allem durch die geänderten Regelungen zur Schaffung von ausreichendem Haftkapital erreicht, die das Risiko der Beanspruchung von öffentlichen Geldern reduzieren.

Im Einklang mit dem TLAC-Standard[28)] wird eine feste MREL-Mindestanforderung für G-SRI in Bezug auf die risikogewichteten Aktiva (RWA) und das Leverage Ratio Exposure (LRE) eingeführt, die nicht unterschritten werden darf. Zudem hat der europäische Gesetzgeber entschieden, den Kreis der Banken, für die eine gesetzliche Mindestanforderung gilt, über G-SRI

---

25 Siehe: https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Konsultation/2020/kon_15_20_Konsultation_Rechtsverordnungen_ba.html.
26 Entwurf einer Dritten Verordnung zur Änderung der SolvV sowie Entwurf einer Dritten Verordnung zur Änderung der InstitutsVergV.
27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019), S. 43 ff.
28 Total Loss Absorbing Capacity; siehe entsprechender Standard des Baseler Ausschusses: https://www.bis.org/fsi/fsisummaries/tlac.htm.

Erleichterungen für Factoring- und Finanzierungsleasing-institute

Neben den bereits von der Erlaubnispflicht ausgenommenen sogenannten Ein-Objekt-Gesellschaften werden nunmehr auch die sogenannten Mehr-Objekt-Gesellschaften von der Erlaubnispflicht befreit. Diese betreiben als einzige Finanzdienstleistung das Finanzierungsleasing und werden für ein oder mehrere Leasingobjekte eines einzelnen Leasingnehmers tätig. Unter Risikogesichtspunkten ist es angezeigt, Mehr-Objekt-Gesellschaften, die Leasingobjekte einem bestimmten Leasingnehmer überlassen und finanzieren, aufsichtsrechtlich den Unternehmen gleichzustellen, die als Ein-Objekt-Gesellschaft lediglich ein einzelnes Leasingobjekt einem bestimmten Leasingnehmer überlassen und finanzieren. Denn beide Leasing-Objektgesellschaften verfügen neben der Geschäftsleitung regelmäßig über kein eigenes Personal. Aus Gründen der Risikoabschirmung werden von einer Mehr-Objekt-Gesellschaft nur wenige großvolumige Leasingobjekte gehalten, die Verwaltung erfolgt jedoch – wie bei Ein-Objekt-Gesellschaften – über eine verwaltende Leasinggesellschaft. Entscheidend für die Befreiung von der Erlaubnispflicht ist außerdem, dass in der Leasing-Objektgesellschaft keine geschäftspolitischen Entscheidungen getroffen werden. Sie muss zudem von einem bereits beaufsichtigten Institut verwaltet werden, das seinen Sitz im Europäischen Wirtschaftraum hat und über die Erlaubnis zum Betreiben des Finanzierungsleasings im Herkunftsstaat verfügt. Des Weiteren entfällt für alle Factoring- und Finanzierungsleasinginstitute die Pflicht zur Risikoträgeridentifizierung. Die Ausnahme von Factoring- und Finanzierungsleasinginstituten von der Verpflichtung zur Bildung von Ausschüssen wird beibehalten. Aufgrund der Einführung der Definition eines bedeutenden Instituts war insoweit eine Anpassung notwendig geworden. Allerdings bleibt die allgemeine Anordnung bestehen, wonach die Aufsichts- oder Verwaltungsorgane von Factoring- und Finanzierungsleasinginstituten in Abhängigkeit von Größe, interner Organisation sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäfte des Instituts aus ihrer Mitte Ausschüsse bestellen sollen, die sie bei ihren Aufgaben beraten und unterstützen. Darüber hinaus hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Befugnis, die Bildung von Ausschüssen zu verlangen. Aus Gründen der Gleichstellung und dadurch, dass keine steigenden Risiken aus dem Übergang von Ein-Objekt-Gesellschaften zu Mehr-Objekt-Gesellschaften ersichtlich sind, erscheint diese Lösung sachgerecht.

Überblick über die neuen MREL-Regelungen

	G-SRIs	„Top Tier"-Banken (>100 Mrd € Bilanzsumme und Fishing-Option)	andere Banken (für die eine Abwicklung vorgesehen ist[1])
Ab Anwendbarkeit des Bankenpakets[2]	16% RWA 6% LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung[3]	institutsspezifische Anforderung[3]	institutsspezifische Anforderung[3]
Ab 1. Januar 2022	18% RWA 6,75% LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung[3]	13,5% RWA 5% LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung[3]	institutsspezifische Anforderung[3]
Ab 1. Januar 2024	18% RWA 6,75% LRE 8% TLOF ggf. höhere institutsspezifische Anforderung[3]	13,5% RWA 5% LRE 8% TLOF (aber höchstens 27% RWA) ggf. höhere institutsspezifische Anforderung[3]	institutsspezifische Anforderung[3] 8% TLOF im Ermessen der Abwicklungsbehörde
Nachranganforderung[4]	grundsätzlich ja[5]		Einzelfallentscheidung[6]

1 Für Banken, für die eine Insolvenz vorgesehen ist, kann die Abwicklungsbehörde MREL in Höhe des Verlustabsorptionsbetrages (= Mindestkapitalanforderungen) festlegen. **2** Umsetzung der BRRD II bis 28. Dezember 2020, Anwendbarkeit der SRMR II ab 28. Dezember 2020, Anwendbarkeit der CRR II grundsätzlich ab 27. Juni 2019. **3** Ausgangsformel zur Berechnung der institutsspezifischen Anforderung: 2×Pillar1+2×Pillar2+Marktvertrauenszuschlag bzw. 2×Leverage Ratio. **4** Die Höhe der Nachranganforderung wird gesetzlich begrenzt (8% TLOF oder Prudential Formula, siehe Fußnote 3), vgl. Art. 45b Abs. 7 BRRD II. **5** Ausnahmen gemäß Art. 72b Abs. 3–5 CRR II möglich. **6** Im Ermessen der Abwicklungsbehörde gemäß Art. 45b Abs. 5 BRRD II (insbesondere: Ja, wenn das Risiko besteht, dass bei nicht nachrangigen Verbindlichkeiten Gläubiger von aus diesen Verbindlichkeiten erwachsenden Forderungen größere Verluste zu tragen haben als in einem regulären Insolvenzverfahren (sog. „No Creditor Worse Off" (NCWO)-Prüfung).

Deutsche Bundesbank

hinaus auf die sogenannten „Top Tier"-Banken zu erweitern. Unter die neue Kategorie der „Top Tier"-Banken fallen Banken, die, ohne G-SRI zu sein, eine Bilanzsumme von über 100 Mrd € haben. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Rahmen einer sogenannten Fishing-Option Institute mit Bilanzsummen von unter 100 Mrd € als „Top Tier"-Banken klassifizieren, wenn sie der Ansicht ist, dass der Ausfall dieser Institute ein systemisches Risiko darstellen würde. Zusätzlich wurde für G-SRI und „Top Tier"-Banken eine MREL-Mindestanforderung in Höhe von 8 % der Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds: TLOF) ab Januar 2024 eingeführt. Dadurch wird eine Kohärenz mit der Anforderung der BRRD hergestellt, wonach vor einer möglichen Verlustdeckung durch den einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) mindestens eine Verlustteilnahme der Anteilseigner und der nachrangigen Gläubiger (Bail-in) von 8 % der Gesamtverbindlichkeiten einschließlich Eigenmitteln erforderlich ist.[29] Für G-SRI und „Top Tier"-Banken ist die MREL-Mindestanforderung grundsätzlich mit nachrangigen MREL-Instrumenten[30] zu erfüllen. Bei den anderen Banken steht sowohl die Höhe der MREL-Anforderung als auch die Entscheidung über die Erfüllung mit nachrangigen Instrumenten im Ermessen der Abwicklungsbehörde.

Schutz von Privatkunden

Schutz von Privatkunden durch Einführung einer Mindeststückelung

Privatkunden sollten grundsätzlich – abgesehen von Aktien – keine Instrumente halten, die zur primären Verlustabsorptionsmasse der Banken gehören. Folglich wurden mit dem neuen Artikel 44a BRRD II zwei Optionen eingeführt, mittels derer Privatkunden vor nicht risikoadäquaten Investitionen in MREL-fähige Verbindlichkei-

29 Die höchste der drei Anforderungen (RWA, LRE oder TLOF) stellt die für die Bank bindende Anforderung dar.
30 Neben den Eigenmitteln eines Instituts sind grundsätzlich nur solche Verbindlichkeiten anrechenbar, die nachrangig gegenüber bestimmten anderen Verbindlichkeiten (z. B. Einlagen, Derivaten) sind.

ten geschützt werden sollen: Entweder ein anfänglicher Mindestanlagebetrag von 10 000 €, wobei Privatkunden von ihrem Gesamtinvestitionsvermögen von höchstens 500 000 € maximal 10 % ihres Portfolios in derartige Anleihen investieren dürfen, oder alternativ eine Mindeststückelung in Höhe von 50 000 €.

Mindeststückelung von 50 000 € bzw. 25 000 €

Deutschland hat sich für die Umsetzung der zweiten Option entschieden und eine Mindeststückelung von 50 000 € für nachrangige MREL-fähige Verbindlichkeiten aller Banken eingeführt. Darüber hinaus erlaubt die Ausgestaltung von Artikel 44a BRRD II auch die Einführung einer Mindeststückelung für zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital. In Deutschland gilt daher auch für diese Instrumente eine Mindeststückelung in Höhe von 50 000 €. Für kleine und nicht komplexe Institute gilt für die letztgenannten Kapitalinstrumente eine abweichende Mindeststückelung von 25 000 €. Von der Möglichkeit, auch eine höhere Mindeststückelung als 50 000 € vorsehen zu können, hat der Gesetzgeber folglich keinen Gebrauch gemacht.

Mit der Einführung einer Mindeststückelung soll sichergestellt werden, dass Privatkunden und insbesondere Kleinanleger ihr Vermögen nicht übermäßig in Instrumente anlegen, die vorrangig für einen Bail-in herangezogen werden können. Solche Privatkunden sollten im Falle einer Abwicklung oder Insolvenz eines Instituts nicht in der ersten Verteidigungslinie stehen, um Verluste zu absorbieren. Vielmehr sollten Investitionen in solche Instrumente den institutionellen Investoren vorbehalten sein, die besser in der Lage sein sollten, Verluste zu tragen und das Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag solcher Instrumente zu beurteilen. Ein Privatkunde kann in der Regel nicht einschätzen, ob die Rendite eines Instruments, das zusätzliches Kernkapital, Ergänzungskapital oder auch sonstiges Nachrangkapital darstellt, das Ausfallrisiko ausreichend widerspiegelt, zumal solche Instrumente im Gegensatz zu Aktien eher als festverzinsliches Investment mit geringem Risiko wahrgenommen werden.

Besonderheiten bei der Insolvenzeröffnung

Kein Umsetzungserfordernis des Artikel 32b BRRD II in Deutschland

Mit dem neuen Artikel 32b BRRD II wurde ein zusätzlicher Anknüpfungspunkt für eine Insolvenzeröffnung eingeführt. Damit sollen Situationen geregelt werden, in denen ein Institut als „failing or likely to fail" (FOLTF – ausfallend oder wahrscheinlich ausfallend) eingestuft wurde, bei dem allerdings kein öffentliches Interesse an einer Abwicklung besteht und national noch kein Insolvenzeröffnungsgrund vorliegt. Das Zusammenfallen der vorgenannten Umstände soll jedoch nicht dazu führen, dass sich das betreffende Institut in einem Schwebezustand befindet, weil weder eine Abwicklung noch eine Liquidierung im nationalen Insolvenzverfahren stattfinden kann. Da der Aufsicht nach Ansicht des Gesetzgebers mit § 46 KWG und den in den §§ 17 bis 19 Insolvenzordnung geregelten Insolvenzeröffnungsgründen bereits Instrumente zur Handhabung solcher Institute zur Verfügung stehen, wurde in Deutschland eine Änderung der bestehenden Gesetzeslage zur Vermeidung dieser Schwebezustände nicht für erforderlich gehalten.

Aufhebung des Kreditinstitute-Reorganisationsgesetzes

Das Kreditinstitute-Reorganisationsgesetz (KredReorgG) wird im Rahmen der Änderungen durch das Risikoreduzierungsgesetz aufgehoben. Dies wird damit begründet, dass das KredReorgG keine praktische Relevanz erlangt hat und mit der Einführung des europäischen Abwicklungsregimes obsolet geworden ist.

Änderungen an anderen Gesetzen

Veränderungen im EinSiG betreffen Organisation der Entschädigungseinrichtungen

Durch das Risikoreduzierungsgesetz werden auch Anpassungen am Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) vorgenommen. Die Änderungen betreffen sowohl Fragen der Organisation der Entschädigungseinrichtungen als auch Klarstel-

lungen zu Fragen im Bereich der Einlegerentschädigung, wie etwa zu den nicht entschädigungsfähigen Einlagen oder zum Umfang und zur Berechnung des Entschädigungsanspruchs, zum Beispiel bei Treuhandkonten.

Wesentlicher ist aber, dass die selbständigen deutschen Förderbanken mit dem Herausfallen aus der EU-Bankenregulierung auch aus dem Anwendungsbereich des EinSiG ausgeschieden sind, da nur CRR-Kreditinstitute der gesetzlichen Pflicht zur Einlegerentschädigung unterliegen. Davon ist die bisherige Zuordnung dieser Institute zur Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH (EdÖ) betroffen. Vor diesem Hintergrund regelt das EinSiG nun die Möglichkeit der Aufhebung der Beleihung und die risikogerechte Übertragung der durch Beiträge finanzierten finanziellen Mittel auf eine andere Entschädigungseinrichtung. Die Änderung des EinSiG wird ferner zum Anlass genommen, eine Lücke im Gesetz zu schließen: Das EinSiG sieht bislang keine Möglichkeit für Sicherungssysteme vor, für die Erfüllung von Haftungsansprüchen gemäß § 145 SAG Sonderbeiträge zu erheben. Dies wird nun entsprechend ergänzt.

Ausblick

Abarbeitung der Postkrisenagenda noch nicht vollendet

Mit dem Bankenpaket und der Komplettierung der darin vorgesehenen Regelungen durch die nationale Umsetzung ist ein weiterer, wichtiger Schritt bei der Abarbeitung der regulatorischen Postfinanzkrisenagenda geschafft und ein bedeutender Beitrag zu einer weiteren Reduzierung von Risiken im Bankensektor erreicht. Damit ist es jedoch nicht getan: Die Europäische Kommission arbeitet bereits an den Entwürfen für die CRR III und CRD VI, mit denen insbesondere die Umsetzung des finalen Basel III-Pakets von Ende 2017 erfolgen soll.

Verschiebung Basler Reformen wegen Covid-19

Im März 2020 hat sich die Gruppe der Zentralbankpräsidenten und Leiter der Bankaufsichtsbehörden (Governors and Heads of Supervision: GHOS) als Reaktion auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf eine einjährige Verschiebung der Umsetzung der finalen Basel III-Reformen geeinigt.[31)] Diese soll nun nach den Basler Vorgaben bis zum 1. Januar 2023 erfolgen, ebenso wie die geänderten Säule 3-Anforderungen. Vor diesem Hintergrund verschieben sich auch weitere Fristen: Das Phase-in des Output Floors endet nun zum 1. Januar 2028, der „Fundamental Review of the Trading Book (FRTB)" und das geänderte „Credit Valuation Adjustment (CVA)"-Rahmenwerk müssen erst zum 1. Januar 2023 umgesetzt sein. Im August 2020 erhielt die EBA von der Europäischen Kommission einen zweiten Call for Advice mit der Bitte, die Analyse des ersten Call for Advice im Lichte der aktuellen Entwicklungen durch Covid-19 zu überprüfen. Im Rahmen des Call for Advice veröffentlicht die EBA ihre Empfehlungen zur Umsetzung von Basel III in der EU. Darin enthalten ist eine quantitative Analyse der geschätzten Auswirkungen auf der Datengrundlage der teilnehmenden Banken sowie eine Reihe politischer Empfehlungen. Die Ergebnisse stellen eine Grundlage für den Legislativvorschlag zur Umsetzung von Basel III in europäisches Recht (CRR III) dar. Die Europäische Kommission wird diesen voraussichtlich bis Mitte 2021 vorlegen.

31 Siehe: https://www.bis.org/press/p200327.htm.

Literaturverzeichnis

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2019), BCP – Core principles for effective banking supervision, Dezember 2019.

Deutsche Bundesbank (2019), Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung, Monatsbericht, Juni 2019, S. 31 ff.

Europäische Kommission (2014), Delegierte Verordnung (EU) Nr. 604/2014 der Kommission vom 4. März 2014 zur Ergänzung der Richtlinie 2013/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf technische Regulierungsstandards in Bezug auf qualitative und angemessene quantitative Kriterien zur Ermittlung der Mitarbeiterkategorien, deren berufliche Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil eines Instituts auswirkt.

Europäische Zentralbank (2020), Verordnung (EU) 2020/605 der Europäischen Zentralbank vom 9. April 2020 zur Änderung der Verordnung (EU) 2015/534 über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen (EZB/2020/22).

Europäische Zentralbank (2015), Verordnung (EU) 2015/534 der Europäischen Zentralbank vom 17. März 2015 über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen (EZB/2015/13).

Financial Stability Board (2015), Principles on Loss-absorbing and Recapitalisation Capacity of G-SIBs in Resolution, November 2015.

Richtlinie (EU) 2019/2034 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über die Beaufsichtigung von Wertpapierfirmen und zur Änderung der Richtlinien 2002/87/EG, 2009/65/EG, 2011/61/EU, 2013/36/EU, 2014/59/EU und 2014/65/EU.

Richtlinie (EU) 2019/ 879 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2014/59/EU in Bezug auf die Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und der Richtlinie 98/26/EG.

Richtlinie (EU) 2019/878 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2013/36/EU im Hinblick auf von der Anwendung ausgenommene Unternehmen, Finanzholdinggesellschaften, gemischte Finanzholdinggesellschaften, Vergütung, Aufsichtsmaßnahmen und -befugnisse und Kapitalerhaltungsmaßnahmen.

Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Richtlinie 82/891/EWG des Rates, der Richtlinien 2001/24/EG, 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2005/56/EG, 2007/36/EG, 2011/35/EU, 2012/30/EU und 2013/36/EU sowie der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010 und (EU) Nr. 648/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates.

Richtlinie 2013/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zur Änderung der Richtlinie 2002/87/EG und zur Aufhebung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG.

Verordnung (EU) 2019/2033 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über Aufsichtsanforderungen an Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010, (EU) Nr. 575/2013, (EU) Nr. 600/2014 und (EU) Nr. 806/2014.

Verordnung (EU) 2019/877 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 in Bezug auf die Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen.

Verordnung (EU) 2019/876 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 in Bezug auf die Verschuldungsquote, die strukturelle Liquiditätsquote, Anforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten, das Gegenparteiausfallrisiko, das Marktrisiko, Risikopositionen gegenüber zentralen Gegenparteien, Risikopositionen gegenüber Organismen für gemeinsame Anlagen, Großkredite, Melde- und Offenlegungspflichten und der Verordnung (EU) Nr. 648/2012.

Verordnung (EU) Nr. 806/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2014 zur Festlegung einheitlicher Vorschriften und eines einheitlichen Verfahrens für die Abwicklung von Kreditinstituten und bestimmten Wertpapierfirmen im Rahmen eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus und eines einheitlichen Abwicklungsfonds sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010.

Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank.

Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

Die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen war am Vorabend der Coronavirus-Pandemie trotz der spürbaren konjunkturellen Abkühlung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2019 unverändert gut. Der Umsatz expandierte deutlich, wenngleich angesichts der gedämpften globalen Exportnachfrage und wohl auch aufgrund von Preiseffekten etwas weniger kräftig als in den beiden Vorjahren. Dementsprechend konnte das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe seinen Umsatz kaum steigern, während das Umsatzplus in binnenwirtschaftlich orientierten Branchen weiterhin überdurchschnittlich ausfiel. Auf der Kostenseite kamen gestiegene Personalkosten und zusätzliche zinsbedingte Pensionsrückstellungen hinzu, während Preisrückgänge für Vorleistungsgüter und Industrierohstoffe entlasteten. Unter dem Strich lag die durchschnittliche Vor-Steuer-Umsatzrendite der deutschen Unternehmen im Jahr 2019 praktisch unverändert bei 4,3 %.

Der Innenfinanzierungsspielraum der Unternehmen vergrößerte sich im Berichtszeitraum weiter. Hierzu trugen unter anderem höhere Gewinnthesaurierungen bei. Auf zusätzliche Fremdmittel griffen die Unternehmen indes im Jahr 2019 deutlich weniger zurück als im Jahr zuvor. Insbesondere die Handelsverbindlichkeiten gingen zurück. Der Anstieg von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzte sich gleichwohl fort.

Die bislang vorliegenden Jahresabschlüsse geben Hinweise auf die Liquidität und Stabilität des Unternehmenssektors vor der Krise. Insgesamt waren die nichtfinanziellen Unternehmen hinsichtlich ihrer Finanzierungsverhältnisse und Kapitalstruktur im Jahr 2019 sehr solide aufgestellt. Sowohl die Liquiditäts- als auch die Stabilitätskennzahlen des Unternehmenssektors als Ganzem lagen auf verhältnismäßig hohem Niveau und übertrafen die Werte in Jahren unmittelbar vor früheren Rezessionen oder Krisen. Trotz größerer sektoraler Unterschiede und abgesehen von teils schwächeren Positionen in einzelnen Wirtschaftszweigen hat dieser Befund grundsätzlich auch über die Branchen hinweg Bestand.

Die Coronavirus-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen werden die Umsatzrendite der Unternehmen im Jahr 2020 angesichts teilweise erheblicher Umsatzausfälle in Mitleidenschaft ziehen. Zudem stellten sowohl die Tiefe als auch die Geschwindigkeit des pandemiebedingten Wirtschaftseinbruchs die Unternehmen vor beispiellose Herausforderungen bei der Liquiditätssicherung. Aufgrund der guten finanziellen Konstitution des deutschen Unternehmenssektors zu Beginn der Krise und der staatlichen finanziellen Hilfsmaßnahmen im laufenden Jahr – sowie teilweise infolge der vorübergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht – verschärfte sich das Insolvenzgeschehen im Unternehmenssektor im Jahr 2020 bislang nicht.

Grundtendenzen

Spürbare konjunkturelle Abkühlung und robuste Binnenwirtschaft auf der Nachfrageseite …

Im Jahr 2019 war die deutsche Wirtschaft von der spürbaren konjunkturellen Abkühlung gekennzeichnet. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg mit einem Plus von 0,6 % lediglich verhalten an. Das Wirtschaftswachstum lag im Berichtsjahr deutlich unterhalb der Zuwachsrate des Produktionspotenzials, sodass sich der Auslastungsgrad der deutschen Wirtschaft verminderte und die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten nach der zuvor hohen Auslastung in etwa durchschnittlich beansprucht wurden. Ausschlaggebend für die Schwächephase der deutschen Wirtschaft im Jahr 2019 waren widrige globale Rahmenbedingungen. Die Abkühlung der Weltwirtschaft dämpfte die Nachfrage nach den für die deutsche Exportbilanz bedeutenden Investitions- und Vorleistungsgütern. Unter dem Strich expandierten die deutschen Exporte nur geringfügig. Binnenwirtschaftlich stiegen trotz der konjunkturellen Abkühlung die privaten Konsumausgaben spürbar und mit unverändertem Tempo an. Auftrieb kam zudem von den Wohnungsbauinvestitionen und der expansiv ausgerichteten Fiskalpolitik. Von den Ausrüstungsinvestitionen kamen angesichts der verschlechterten Auftragslage und den wenig günstigen Geschäftserwartungen indes kaum Nachfrageimpulse.

… sowie Be- und Entlastungen auf der Kostenseite führten per saldo zu unveränderter Brutto-Umsatzrendite im Jahr 2019

Die Vor-Steuer-Umsatzrendite der Unternehmen betrug im Jahr 2019 praktisch unverändert 4,3 %.[1)] Auf der einen Seite dämpften die gestiegenen Kosten für den Faktor Arbeit, welche auf das robuste Lohnwachstum und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung zurückzuführen waren, die Gewinnmargen der Unternehmen. Auf der anderen Seite kam es bei den Vorleistungsgütern und Industrierohstoffen zu preislichen Entlastungen und bei den Pensionsrückstellungen zu etwas geringerem Anpassungsbedarf, welcher vermutlich aus einem Wertzuwachs der zur Verrechnung gehaltenen Vermögensgegenstände resultierte. Die Ertragsseite profitierte zudem von einem deutlichen Anstieg der Beteiligungserträge. Die konjunkturelle Zweiteilung im Berichtsjahr spiegelt sich auch in der nach Wirtschaftsbereichen heterogenen Profitabilität der Unternehmen wider. Während die Brutto-Umsatzrendite des exportorientierten Verarbeitenden Gewerbes stärker in Mitleidenschaft gezogen wurde, konnten stärker binnenwirtschaftlich orientierte Branchen ihre Profitabilität sogar steigern. Vereinzelt – im Baugewerbe und Gastgewerbe – erzielten diese neue Höchstwerte.

Unternehmensinsolvenzen auf niedrigstem Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen verminderte sich im Jahr 2019 angesichts der soliden Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sowie der günstigen Finanzierungs- und Umschuldungskonditionen zum zehnten Mal in Folge und lag auf dem niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999.[2)] Das Ausmaß des Rückgangs war im Jahr 2019 indes weniger ausgeprägt als in den Vorjahren. In einigen Wirtschaftszweigen wie dem Verarbeitenden Gewerbe, der Energieversorgung und im Dienstleistungsbereich Verkehr und Lagerei kam es zu einer leichten Zunahme der Insolvenzhäufigkeit.

Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen

Solide Finanzierungsverhältnisse und Kapitalstruktur des Unternehmenssektors am Vorabend der Coronavirus-Pandemie …

Die Coronavirus-Pandemie und die erforderlichen Eindämmungsmaßnahmen führten im laufenden Jahr in Anbetracht der erheblichen Umsatzausfälle zu einem hohen kurz- und mittelfristigen Finanzierungsbedarf bei den Unternehmen. Die jüngsten, für das Jahr 2019 vorliegenden Jahresabschlüsse können zur Beurteilung der Liquidität und Stabilität des Unternehmenssektors insgesamt und einzelner Sektoren zu Beginn der Krise herangezogen werden. Als

1 Die Untersuchung für das Jahr 2019 basiert auf rd. 22 000 Jahresabschlüssen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden. Zur Darstellung des Verfahrens vgl.: Deutsche Bundesbank (2011).
2 Einen deutlichen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen insgesamt gab es zuletzt in der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009. Selbst dieser fiel jedoch mit einem Plus von rd. einem Zehntel in Anbetracht des massiven Konjunktureinbruchs moderat aus.

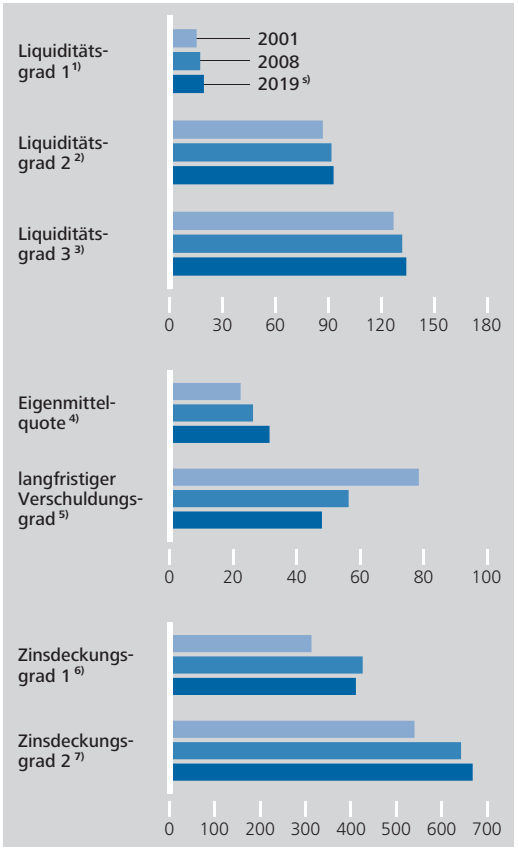
Vergleichsmaßstab bieten sich Jahre an, die unmittelbar vor früheren Rezessionen oder Krisen liegen. Im Vergleich zu den Jahren vor den Wirtschaftseinbrüchen der Jahre 2002/2003 und 2009 waren die nichtfinanziellen Unternehmen insgesamt hinsichtlich ihrer Finanzierungsverhältnisse und Kapitalstruktur solider aufgestellt. Der Unternehmenssektor insgesamt wies eine deutlich bessere Liquiditätsausstattung auf. Im Jahr 2019 standen den kurzfristigen Verpflichtungen im Aggregat je nach Indikator praktisch genauso viele beziehungsweise mehr kurzfristig verfügbare Mittel gegenüber. Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf die Stabilitätskennzahlen des Unternehmenssektors. Die langfristigen Verpflichtungen relativ zu den Eigenmitteln waren geringer, und die Eigenkapitalbasis war stärker. Auch der aggregierte Zinsdeckungsgrad verbesserte sein ohnehin hohes Niveau im Zeitverlauf, wozu neben dem niedrigeren Verschuldungsgrad und der höheren Profitabilität der Unternehmen auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld beigetragen haben dürfte.[3)]

Auf sektoraler Ebene zeigen sich gleichwohl Unterschiede bei der Liquiditätsausstattung. In etwa der Hälfte der betrachteten Branchen unterschritt die in der Praxis häufig verwendete Liquidität zweiten Grades (Quick Ratio), die auf dem Verhältnis von kurzfristig liquidierbarem Vermögen ohne Vorräte zu kurzfristigen Verbindlichkeiten beruht, jeweils im Aggregat den Wert von 100 %.[4)] Insbesondere in Branchen mit geschäftsbedingt hohen Vorräten, wie im Baugewerbe, im Kfz-Handel und im Einzelhandel, waren die Liquiditätsquoten erwartungsgemäß relativ niedrig. Auch das stark von den pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen betroffene Gastgewerbe und das Verarbeitende Gewerbe verzeichneten relativ geringe Fristenkongruenzen.[5)] Bei der Eigenmittelausstattung wiesen das Baugewerbe, das Gastgewerbe und

… auch über die Wirtschaftszweige hinweg, trotz größerer sektoraler Unterschiede

Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen deutscher Unternehmen*)

In %



***** Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **1** (Kasse und Bankguthaben + Wertpapiere des Umlaufvermögens) / kurzfristige Verbindlichkeiten. **2** (Kasse und Bankguthaben + Wertpapiere des Umlaufvermögens + kurzfristige Forderungen) / kurzfristige Verbindlichkeiten. **3** (Kasse und Bankguthaben + Wertpapiere des Umlaufvermögens + kurzfristige Forderungen + Vorräte) / kurzfristige Verbindlichkeiten. **4** Eigenmittel / Bilanzsumme. **5** Langfristige Verbindlichkeiten / Eigenmittel. **6** EBIT / Zinsaufwendungen. **7** EBITDA / Zinsaufwendungen.

Deutsche Bundesbank

3 Die Absenkung des Diskontierungszinssatzes für Altersversorgungsverpflichtungen löst bei Unternehmen mit entsprechenden Zusagen hingegen einen zinsbedingten Anpassungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen aus, welcher in der Gewinn- und Verlustrechnung der Unternehmen in der Regel in den Zinsaufwendungen gebucht wird. Dies führt per Definition zu einer Verschlechterung des Zinsdeckungsgrades und schränkt die Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 ein, in denen eine jährliche Anpassung des Rechnungszinssatzes noch nicht vorgenommen werden musste.
4 Hierbei handelt es sich lediglich um einen statistischen Richtwert. Zudem sind sektorale Besonderheiten und Konzernverflechtungen zu beachten. Eine niedrige Liquiditätsquote deutet nicht zwangsläufig auf eine Gefährdung der Zahlungsfähigkeit hin, da bspw. Liquidität zwischen verbundenen Unternehmen innerhalb des Konzerns weitergegeben werden kann. Die Liquidität zweiten Grades sollte die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen besser widerspiegeln als die Liquidität dritten Grades, da die im Letzteren berücksichtigten Vorräte weniger leicht zu liquidieren sind als das übrige kurzfristige Vermögen.
5 Werden zum kurzfristigen Vermögen die Vorräte hinzugezählt (Liquidität dritten Grades), weisen das Baugewerbe, der Kfz-Handel, der Einzelhandel und das Verarbeitende Gewerbe keine auffällig niedrigen Liquiditätsquoten auf. Im Gastgewerbe war demgegenüber im Vergleich zu den übrigen Sektoren das Verhältnis von Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquidität ersten Grades) hoch.

Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen deutscher Unternehmen im Jahr 2019 nach Wirtschaftszweigen*)

in %

***** Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. Geschätzt. **1** (Kasse und Bankguthaben + Wertpapiere des Umlaufvermögens + kurzfristige Forderungen) / kurzfristige Verbindlichkeiten. **2** Eigenmittel / Bilanzsumme.

Deutsche Bundesbank

der Kfz-Handel niedrige Werte im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen auf. Die Unterschiede beim Grad der Zinsdeckung waren über die Branchen hinweg stärker ausgeprägt. Relativ gering waren die Werte im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Verkehr und Lagerei, im Energiesektor und im Bereich Information und Kommunikation. Der Zinsdeckungsgrad lag jedoch in nahezu allen Wirtschaftszweigen um ein Vielfaches über dem Wert, ab dem die laufenden Zinszahlungen aus dem operativen Geschäft bedient werden können.[6)] Trotz größerer sektoraler Unterschiede und teils niedrigerer Indikatorenwerte in einzelnen Wirtschaftszweigen hat der Befund solider Finanzierungsverhältnisse und Kapitalstruktur des Unternehmenssektors somit grundsätzlich auch über die Branchen hinweg Bestand.

Umsatz und Ertrag

Umsatzwachstum auch aufgrund von Preiseffekten gebremst

Der Umsatzanstieg bei den nichtfinanziellen Unternehmen blieb im Jahr 2019 hinter der kräftigen Zunahme der beiden Vorjahre zurück, fiel jedoch mit knapp 3 % noch recht umfangreich aus. Das Mengenwachstum dürfte für die Erlössteigerungen dabei von größerer Bedeutung gewesen sein als Preiseffekte, da die Absatzpreise für Waren und Dienstleistungen weniger als halb so stark wie die Umsätze anstiegen. Beispielsweise verteuerten sich gewerbliche Erzeugnisse im Inlandsabsatz um 1,1 %. Auch die Preise für Warenausfuhren lagen lediglich um 0,5 % höher als im Vorjahr. Die Zinserträge legten nach dem niedrigen Vorjahresergebnis wieder stärker zu. Die Beteiligungserträge stiegen aufgrund hoher Ausschüttungen von beteiligten Unternehmen im Handel und bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern deutlich an.

Anhaltende Umsatzschwäche im Verarbeitenden Gewerbe, hohes Umsatzwachstum in binnenwirtschaftlich orientierten Branchen

Die anhaltende Schwäche der Industrie zeigte sich im Jahr 2019 auch in einem insgesamt nur sehr verhaltenen Umsatzwachstum des Verarbeitenden Gewerbes. In den meisten Bereichen des Verarbeitendes Gewerbes waren die Umsätze sogar rückläufig. Eine Ausnahme stellten die Fahrzeugbauer dar. Diese verbuchten wieder ein kräftigeres Umsatzwachstum, nachdem die Umsätze im Vorjahr bedingt durch angebotsseitige Schwierigkeiten im Zuge der Einführung des neuen Abgastestverfahrens nur moderat expandiert hatten. In den binnenwirtschaftlich orientierten Branchen setzte sich im Jahr 2019 die positive Umsatzentwicklung fort. Besonders stark stiegen die Umsätze im Baugewerbe angesichts der weiterhin florierenden Branchenkonjunktur.

6 Der Zinsdeckungsgrad sollte deutlich über 100 % liegen, da neben Zinszahlungen auch andere Verpflichtungen bedient werden müssen.

Aktualisierte Einschätzung der Entwicklung von Zombie-Unternehmen in Deutschland

Der für Marktwirtschaften zentrale Prozess von Markteintritten und -austritten von Unternehmen könnte durch das seit einigen Jahren anhaltende Niedrigzinsumfeld im Euroraum an Funktionsfähigkeit eingebüßt haben. Ein wesentlicher Wirkungskanal besteht darin, dass es im Interesse unterkapitalisierter Kreditgeber sein könnte, ineffiziente oder sogar insolvente Unternehmensschuldner (sog. Zombie-Unternehmen) weiter zu finanzieren.[1] Denn zum einen mindern niedrige Zinsen tendenziell die Opportunitätskosten für Gläubiger, die sich aus der Anschlussfinanzierung finanzschwacher Unternehmen oder einem Zahlungsaufschub ergeben. Zum anderen wären so Forderungsabschreibungen, Verlustrealisierungen oder Rückstellungsbildungen vorübergehend vermeidbar. Jedoch würden infolgedessen volkswirtschaftliche Ressourcen in weniger produktiven Verwendungen verbleiben, und die Wettbewerbsintensität könnte sinken.[2]

Auf Basis von Einzeldaten nichtfinanzieller Unternehmen in der Jahresabschlussstatistik der Bundesbank wird eine aktualisierte Einschätzung zur Bedeutung von Zombie-Unternehmen in Deutschland im Niedrigzinsumfeld vorgenommen.[3] Die Erweiterung des Untersuchungszeitraums bis zum Jahr 2018 trägt zum einen der Möglichkeit Rechnung, dass sich das anhaltende Niedrigzinsumfeld im Euroraum mit zeitlicher Verzögerung in einem zahlenmäßigen Anstieg von Zombie-Unternehmen niederschlägt.[4] Zum anderen dienen die Rechnungen dazu, eine möglichst aktuelle Einschätzung des Zombie-Anteils vor Ausbruch der Coronavirus-Pandemie zu erhalten.

Statistische Erfassung von Zombie-Unternehmen

In Anlehnung an die wissenschaftliche Literatur wird in einer ersten Variante ein Unternehmen als Zombie-Unternehmen eingestuft, wenn es in drei aufeinanderfolgenden Jahren seine Zinsaufwendungen nicht durch das Betriebsergebnis decken kann. Der Zinsdeckungsgrad – also das Verhältnis von Betriebsergebnis zu Zinsaufwendungen – wäre für ein Zombie-Unternehmen kleiner als eins. In einer alternativen Variante ist ein Zombie-Unternehmen darüber definiert, dass es drei Jahre in Folge einen negativen Cashflow aufweist.

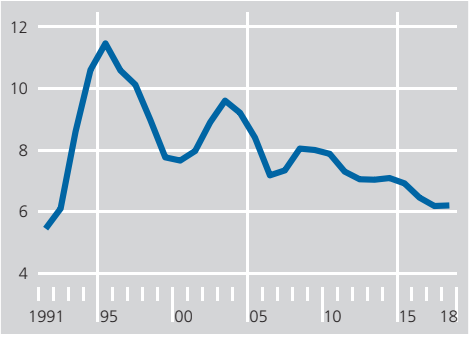
Mit Blick auf die erste Variante sind zwei statistische Aspekte zu berücksichtigen. Erstens fließen bei der Bestimmung des Zinsdeckungsgrades auch Verflechtungen zwischen Unternehmen auf der Ertragsseite ein, indem das Betriebsergebnis aus dem Kerngeschäft um die Einkünfte aus Beteiligungen an anderen Unternehmen ergänzt wird.[5] Zweitens dürften für die Überlebensfähigkeit eines Unternehmens die Zinsaufwendungen insgesamt – einschließlich jener für zusätzliche diskontierungsbedingte Pensionsrückstellungen – maßgeblich sein. Aus diesem Grund enthält der Zins-

---

1 Vgl. z. B.: Acharya et al. (2020) oder Schivardi et al. (2017).
2 Empirische Ergebnisse legen nahe, dass das in einigen entwickelten Volkswirtschaften rückläufige Produktivitätswachstum der vergangenen Dekaden mit dem zahlenmäßigen Anstieg von Zombie-Unternehmen zusammenhängt. Vgl.: Adalet McGowan et al. (2018).
3 Für Analysen mit dem Berichtsjahr 2015 vgl.: Deutsche Bundesbank (2017). Für die Beschreibung des verwendeten JANIS-Datensatzes vgl.: Becker et al. (2020).
4 Um den kausalen Effekt der Geldpolitik auf das Auftreten von Zombie-Unternehmen über den Zinskanal zu isolieren, wäre ein kontrafaktisches Szenario erforderlich, in dem die Anreize und das Verhalten der Banken sowie der Markteintritt und -austritt von (Zombie-) Unternehmen modelliert werden. Da der verwendete Datensatz u. a. keine Informationen zum Markteintritt oder -austritt enthält, ist die Modellierung eines solchen kontrafaktischen Szenarios hier nicht möglich.
5 Im Datensatz können die ausgewiesenen Zinsaufwendungen auch Zinsen für Kredite enthalten, die eine Muttergesellschaft für ihre Tochterunternehmen aufgenommen hat. Aufgrund solcher Verbundstrukturen fällt der Zinsdeckungsgrad der Muttergesellschaft für sich genommen statistisch niedriger aus, wodurch die Wahrscheinlichkeit steigt, sie zu Unrecht als Zombie-Unternehmen zu klassifizieren. Die Berücksichtigung des Beteiligungsergebnisses bei der Bestimmung des Zinsdeckungsgrades wirkt einer solchen Verzerrung entgegen.

Zombie-Unternehmen in Deutschland*)

Anteil an nichtfinanziellen Unternehmen insgesamt in %



Quelle: Janis/Ustan, Deutsche Bundesbank. * Zombie-Unternehmen definiert als Unternehmen mit Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von Betriebs- und Beteiligungsergebnis zu Zinsen und ähnlichen Aufwendungen) im Berichtsjahr und den beiden vorangegangenen Jahren kleiner eins.

Deutsche Bundesbank

aufwand auch die Aufwendungen für zusätzliche Pensionsrückstellungen.[6)]

Bedeutung von Zombie-Unternehmen im Niedrigzinsumfeld nicht gestiegen

Bei der Beurteilung der Frage, inwieweit das Niedrigzinsumfeld die Entstehung von Zombie-Unternehmen in Deutschland begünstigt hat, ist die Entwicklung seit dem Jahr 2007 – vor Beginn der Großen Rezession – von besonderem Interesse. Gemäß den Ergebnissen ist der Anteil der Zombie-Unternehmen im Niedrigzinsumfeld gesunken und lag im Jahr 2018, dem jüngsten Jahr mit einem für die Analyse hinreichend großen Datenbestand, auf Basis der ersten Variante bei lediglich 6¼ %.[7)] Er war damit im Vergleich zu den Jahren vor dem außerordentlich starken Zinsrückgang merklich geringer.[8)] Die Ergebnisse bestätigen damit frühere Analysen, wonach Zombie-Unternehmen in Deutschland nur einen geringen Anteil an den Unternehmen ausmachen, und ihre zahlenmäßige Bedeutung im Niedrigzinsumfeld nicht zugenommen hat.[9)]

Der Umsatzanteil von Zombie-Unternehmen fiel im Jahr 2018 gemäß den Ergebnissen nur unwesentlich höher aus als im Jahr 2007. Im selben Zeitraum ging der Sachanlagenanteil von Zombie-Unternehmen per saldo merklich zurück. Darüber hinaus investierten Zombie-Unternehmen – gemessen am Brutto-Sachanlagenzugang im Verhältnis zur Bilanzsumme – weniger als die übrigen Unternehmen. Das Verhältnis von Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zur Gesamtleistung fiel bei Zombie-Unternehmen negativ aus. Ferner verfügten diese Unternehmen über eine geringere und in der Niedrigzinsphase sinkende Eigenmittelquote, sodass ihre Verbindlichkeiten (im Verhältnis zur Bilanzsumme) höher ausfielen als bei den übrigen Unternehmen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Zombie-Unternehmen bezüglich ihrer Anzahl sowie ihres Anteils am Umsatz oder an den Sachanlagen keine quantitativ bedeutsame Rolle in Deutschland spielten. Insofern ist weiterhin nicht davon auszugehen, dass von ihnen spürbar dämpfende Effekte auf die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung oder das Wirtschaftswachstum allgemein ausgingen.

Zombie Lending in Deutschland wohl von untergeordneter Bedeutung

Ein weiterer Kanal, über den Zombie-Unternehmen zu einer Fehlallokation von ökonomischen Ressourcen beitragen können, betrifft die Bankkreditvergabe an diese Unternehmen (sog. Zombie Lending).[10)] Die Entwicklung

---

6 Nach deutschem Recht müssen Unternehmen, die sich zur Zahlung einer betrieblichen Altersversorgung an gegenwärtige und ehemalige Beschäftigte verpflichtet haben, bei anhaltend niedrigen Zinsen zusätzliche Pensionsrückstellungen bilden. Diese Rückstellungen sind im Datensatz als Zinsaufwand oder Arbeitskosten erfasst. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2016).
7 Belastbare Ergebnisse für das Jahr 2019 sind aufgrund der zurzeit noch sehr eingeschränkten Datenverfügbarkeit der entsprechenden Einzelabschlüsse nicht verfügbar.
8 Dabei ist zu beachten, dass der Rückgang des Zinsniveaus in den vergangenen Jahren für sich genommen dazu beigetragen haben dürfte, den Zinsdeckungsgrad der Unternehmen zu stabilisieren.
9 Bei der Alternativvariante auf Basis des Cashflows ergibt sich ein ähnliches Bild, wobei der Anteil der Zombie-Unternehmen generell niedriger ausfällt als in den übrigen Varianten und lediglich im Zeitraum der Jahre 2007 bis 2011 etwas zunahm.
10 Prominenz erlangte der Begriff im Zusammenhang mit Entwicklungen in Japan. In den 1990er Jahren kam es dort u. a. aufgrund der regulatorischen Rahmenbedingungen des Bankensektors zu einer fortgesetzten Kreditvergabe an unrentable Unternehmen. Für Analysen zu Zombie Lending im Euroraum vgl. z. B.: Storz et al. (2017).

der Verbindlichkeiten von Zombie-Unternehmen gegenüber Kreditinstituten (gemessen an der Bilanzsumme) ist bemerkenswert. So waren sie vor dem ausgeprägten Rückgang des Zinsniveaus in etwa gleich stark bei Kreditinstituten verschuldet wie Nicht-Zombie-Unternehmen. Demgegenüber verzeichneten Nicht-Zombie-Unternehmen im Jahr 2018 gut sechsmal so hohe Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da Zombie-Unternehmen im Vergleich zu anderen Unternehmen demnach inzwischen eine vergleichsweise geringe Verschuldung gegenüber Kreditinstituten aufweisen, dürfte sich das Ausmaß der Fehlallokation von Ressourcen über diesen Kanal in Grenzen halten.

Einflüsse der Coronavirus-Pandemie auf den Anteil der Zombie-Unternehmen

Angesichts des außerordentlichen Wirtschaftseinbruchs im laufenden Jahr ist davon auszugehen, dass sich die Zahl der insolventen Unternehmen in den kommenden Quartalen deutlich erhöhen wird.[11)] Die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland dürfte sich im laufenden Jahr pandemiebedingt verschlechtern, und die Verbindlichkeiten der Unternehmen werden sich tendenziell erhöhen. Beide Faktoren üben für sich genommen Abwärtsdruck auf den Zinsdeckungsgrad aus und erhöhen damit die Wahrscheinlichkeit für ein Unternehmen, aus statistischer Sicht den Zombie-Status zu erlangen. Um zu vermeiden, dass sich unrentable Geschäftsmodelle im Markt halten und dass Ressourcen gesamtwirtschaftlich ineffizient eingesetzt werden, sollten Hürden des Marktaustritts von Zombie-Unternehmen vermieden oder abgebaut werden. Das bedeutet auch, dass die aktuellen staatlichen Hilfsmaßnahmen, wie Erleichterungen bei der Inanspruchnahme von Kurzarbeit, Bürgschaften für Unternehmenskredite oder steuerliche Entlastungen, nur so lange wie notwendig aufrechterhalten und im Einklang mit der wirtschaftlichen Erholung zurückgefahren werden sollten.

Bilanz- und GuV-Kennzahlen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen *)

in %

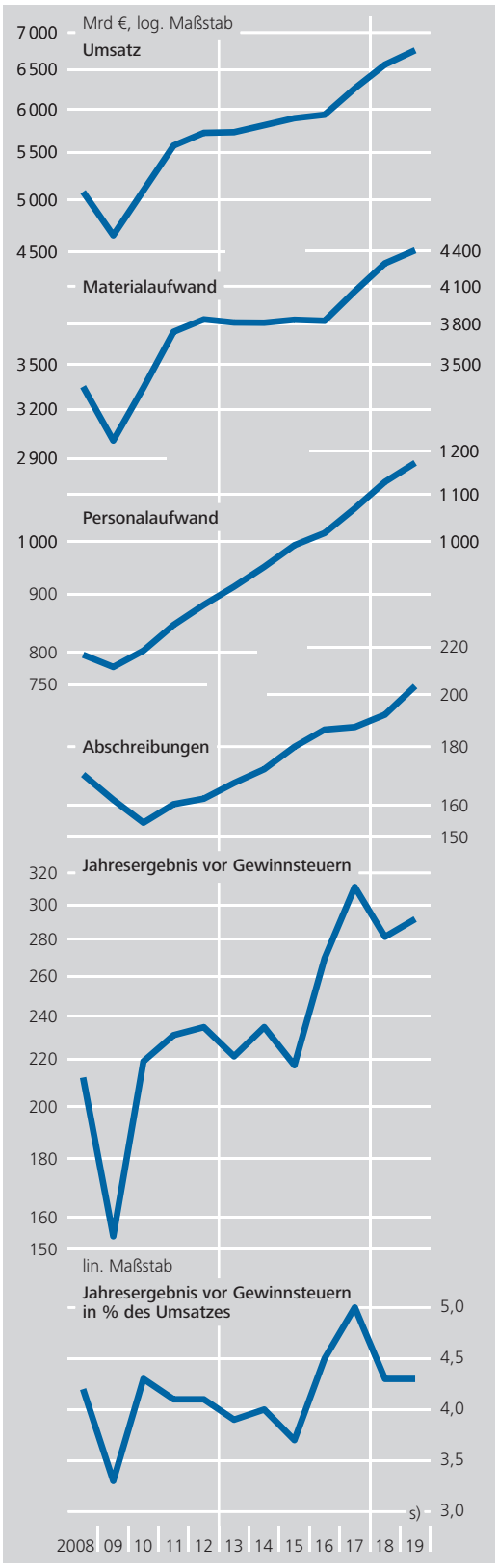
Kennzahl	2007	2018
Umsatz [1)]	Anteil	
Zombie-Unternehmen	5,4	5,8
Übrige Unternehmen	94,6	94,2
Sachanlagen [2)]		
Zombie-Unternehmen	10,7	7,7
Übrige Unternehmen	89,3	92,3
Rentabilität [3)]	Median	
Zombie-Unternehmen	– 4,9	– 7,4
Übrige Unternehmen	3,7	4,0
Brutto-Sachanlagenzugang [4)]		
Zombie-Unternehmen	1,3	1,6
Übrige Unternehmen	2,9	2,5
Eigenmittel [4)]		
Zombie-Unternehmen	17,0	13,3
Übrige Unternehmen	25,4	31,2
Verbindlichkeiten insgesamt [4)]		
Zombie-Unternehmen	68,4	71,3
Übrige Unternehmen	61,7	57,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten [4)]		
Zombie-Unternehmen	15,3	1,5
Übrige Unternehmen	16,4	9,4

* Zombie-Unternehmen definiert als Unternehmen mit Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von Betriebs- und Beteiligungsergebnis zu Zinsen und ähnlichen Aufwendungen) im Berichtsjahr und den beiden vorangegangenen Jahren kleiner eins. **1** In % des Umsatzes der Unternehmen insgesamt. **2** In % der Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände der Unternehmen insgesamt. **3** Verhältnis von Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zur Gesamtleistung in %. **4** In % der Bilanzsumme.

Deutsche Bundesbank

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen*)



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.

Deutsche Bundesbank

Deutlicher Anstieg bei Personalaufwand, Abschreibungen und übrigen Aufwendungen; Entlastungen hingegen bei Materialkosten

Die gesamten Aufwendungen der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen im Berichtsjahr mit 3 % genauso stark an wie die gesamten Erträge. Dazu trugen kräftig angestiegene Abschreibungen sowie erhöhte Personalaufwendungen bei. Zu Letzterem dürften neben der Aufstockung der Pensionsverpflichtungen und der Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung auch die spürbaren Lohnsteigerungen im Berichtsjahr beigetragen haben. Die Zinsaufwendungen, die im Niedrigzinsumfeld wesentlich von Veränderungen des Rechnungszinssatzes der Pensionsrückstellungen geprägt werden, gingen nach dem sehr starken Anstieg im Vorjahr wieder zurück. Der Materialaufwand legte nur noch halb so stark zu wie in den beiden Vorjahren, auch da sich die Rohstoffpreise im Jahr 2019 ermäßigten.

Mittelaufkommen und Verwendung

Mittelaufkommen und Mittelverwendung recht deutlich zurückgegangen

Das Mittelaufkommen und die Mittelverwendung der Unternehmen gingen im Jahr 2019 vor dem Hintergrund der konjunkturellen Abkühlung deutlich zurück. Auf der Aufkommensseite stand dahinter ein starker Rückgang der Außenfinanzierung bei spürbar gestiegener Innenfinanzierung. Für die Entwicklung der Außenfinanzierung war der im Vergleich zum Vorjahr geringere Aufbau von kurzfristigen Verbindlichkeiten ausschlaggebend. Auf der Verwendungsseite nahm insbesondere die Geldvermögensbildung weniger stark zu als im Vorjahr. Die Sachvermögensbildung konnte im Berichtsjahr ebenso wenig zum Vorjahreswert aufschließen. Zwar verzeichneten die über die Ersatzbeschaffungen hinausgehenden Neuinvestitionen und auch der Brutto-Sachanlagenzugang insgesamt einen neuen Höchststand. Dies wurde aber durch eine deutlich schwächere Tendenz zur Vorratsbildung mehr als ausgeglichen.

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	2017	2018	2019 s)	Veränderung gegenüber Vorjahr 2018	2019 s)
Erträge	Mrd €			in %	
Umsatz	6 257,5	6 563,3	6 755,0	4,9	2,9
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	43,6	54,6	51,3	25,4	– 6,0
Gesamtleistung	6 301,1	6 617,9	6 806,3	5,0	2,8
Zinserträge	20,0	17,4	19,3	– 13,1	11,1
Übrige Erträge 2)	241,0	247,2	264,0	2,6	6,8
darunter: Erträge aus Beteiligungen	48,0	62,0	68,9	29,1	11,2
Gesamte Erträge	6 562,1	6 882,5	7 089,6	4,9	3,0
Aufwendungen					
Materialaufwand	4 058,0	4 293,1	4 407,3	5,8	2,7
Personalaufwand	1 069,1	1 127,7	1 171,7	5,5	3,9
Abschreibungen	187,3	192,0	203,3	2,5	5,9
auf Sachanlagen 3)	170,5	177,9	185,8	4,3	4,4
sonstige 4)	16,7	14,1	17,6	– 15,7	24,7
Zinsaufwendungen	64,2	79,8	72,2	24,3	– 9,5
Betriebssteuern	4,4	4,5	4,3	2,0	– 4,0
Übrige Aufwendungen 5)	868,1	904,1	939,2	4,2	3,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	6 251,0	6 601,1	6 798,0	5,6	3,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	311,1	281,4	291,6	– 9,5	3,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag 6)	61,7	59,8	59,8	– 3,1	0,0
Jahresergebnis	249,4	221,6	231,8	– 11,1	4,6
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 7)	441,2	445,1	466,5	0,9	4,8
Nettozinsaufwand	44,2	62,4	52,8	41,2	– 15,3
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Rohertrag 8)	35,8	35,4	35,5	– 0,4	0,1
Jahresergebnis	4,0	3,4	3,4	– 0,6	0,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,0	4,3	4,3	– 0,7	0,0
Nettozinsaufwand	0,7	1,0	0,8	0,2	– 0,2

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

Bilanzentwicklung

Wachstum der Bilanzsumme und des Forderungsvermögens etwas schwächer als in den Vorjahren

Die Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen weitete sich im Jahr 2019 zwar aus. Im Einklang mit dem etwas gebremsten Umsatzwachstum fiel der Anstieg mit rund 4 % jedoch geringer aus als in den beiden Vorjahren. Auf der Vermögensseite blieb der Anteil des Forderungsvermögens an der Bilanzsumme wie im vorangegangen Jahr weitgehend unverändert. Im Zuge der fortschreitenden Verflechtung der Unternehmen stiegen die Beteiligungen und die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen erneut kräftig an. Den höchsten Wert beim Beteiligungserwerb wies die Elektroindustrie auf, aber auch die Chemie- und Pharmaziebranche und der Bereich Information und Kommunikation weiteten ihre Beteiligungen merklich aus. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die Position Kasse und Bankguthaben verzeichnete erstmals seit dem Jahr 2010 keinen Anstieg. Ausschlaggebend hierfür könnten neben Sondereffekten im Automobil- und Energiesektor auch Verwahrentgelte auf Bankguthaben der Unternehmen sein. Der Bestand an Wertpapieren stieg insbesondere aufgrund von Entwicklungen bei Einzelunternehmen im Großhandel nur schwach an.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen*)

Mrd €

Position	2017	2018	2019 s)	Veränderung gegenüber Vorjahr 2018	2019 s)
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 1)	51,8	51,0	62,3	– 0,8	11,3
Abschreibungen (insgesamt)	187,3	192,0	203,3	4,7	11,4
Zuführung zu Rückstellungen 2)	5,4	31,5	31,5	26,2	0,0
Innenfinanzierung	244,5	274,5	297,1	30,1	22,6
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 3)	51,4	14,9	25,0	– 36,5	10,2
Veränderung der Verbindlichkeiten	156,7	155,1	87,8	– 1,6	– 67,3
kurzfristige	103,9	121,6	73,5	17,7	– 48,1
langfristige	52,8	33,5	14,3	– 19,3	– 19,2
Außenfinanzierung	208,1	170,0	112,8	– 38,1	– 57,2
Insgesamt	452,6	444,5	409,9	– 8,1	– 34,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang	211,9	219,6	233,0	7,7	13,4
Netto-Sachanlagenzugang 4)	41,3	41,7	47,2	0,3	5,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	170,5	177,9	185,8	7,4	7,9
Vorratsveränderung	45,3	60,5	38,9	15,2	– 21,6
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	257,1	280,0	271,9	22,9	– 8,1
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	8,3	25,0	– 0,2	16,7	– 25,2
Veränderung von Forderungen 5)	99,5	88,7	62,3	– 10,8	– 26,3
kurzfristige	65,9	83,5	43,4	17,6	– 40,1
langfristige	33,6	5,1	18,9	– 28,4	13,8
Erwerb von Wertpapieren	4,4	– 2,1	0,6	– 6,6	2,7
Erwerb von Beteiligungen 6)	83,1	52,9	75,3	– 30,2	22,4
Geldvermögensbildung	195,4	164,5	138,1	– 31,0	– 26,4
Insgesamt	452,6	444,5	409,9	– 8,1	– 34,5
Nachrichtlich:					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	95,1	98,0	109,3	.	.

***** Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. GmbH und Co. KG und ähnlicher Rechtsformen. **2** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **3** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **4** Veränderung der Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **5** Zzgl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. **6** Einschl. Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Deutsche Bundesbank

Kräftiger Anstieg des Sachvermögens, wenngleich mit vermindertem Tempo

Der Anstieg des Sachvermögens – insgesamt und nach Sektoren – war im Jahr 2019 kräftig, wenngleich etwas schwächer als im Vorjahr. Der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme blieb dabei weitgehend unverändert. Eine überdurchschnittliche Rate bei der Sachanlagenakkumulation verzeichneten unter anderem die Chemie- und Pharmaziebranche, die Automobilindustrie, das Baugewerbe, der Kfz-Handel, der Bereich Information und Kommunikation sowie die Unternehmensdienstleistungen. Zudem investierten die nichtfinanziellen Unternehmen weiterhin in immaterielle Vermögensgegenstände. Insbesondere der Großhandel weitete seinen Bestand in den darin enthaltenen Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen deutlich aus. Auch der Fahrzeugbau, die Energieunternehmen und der Bereich Verkehr und Lagerei legten in diesem Bereich zu. Die Vorratsbestände wurden zwar erneut stärker als die Bilanzsumme ausgeweitet, die Aufstockung war aber deutlich geringer als in den beiden Vorjahren. Der Großteil der Vorräte wurde erneut von der Baubranche und dem Verarbeitenden Gewerbe gebildet. Auch der Handel weitete seinen Vorratsbestand kräftig aus.

Eigenmittelquote weiter auf hohem Niveau

Die Eigenmittelquote der nichtfinanziellen Unternehmen erhöhte sich im Jahr 2019 breit gestreut über die Wirtschaftszweige, nachdem

Bilanz der Unternehmen *)

Position	2017	2018	2019 s)	Veränderung gegenüber Vorjahr 2018	2019 s)
Vermögen	Mrd €			in %	
Immaterielle Vermögensgegenstände 1)	71,0	73,3	76,2	3,2	3,9
Sachanlagen	1 123,2	1 162,6	1 207,0	3,5	3,8
Vorräte	733,1	793,6	832,5	8,2	4,9
Sachvermögen	1 927,4	2 029,5	2 115,6	5,3	4,2
Kasse und Bankguthaben	329,8	354,8	354,7	7,6	0,0
Forderungen	1 533,6	1 618,1	1 676,6	5,5	3,6
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen	441,6	460,8	459,9	4,3	– 0,2
gegen verbundene Unternehmen	915,9	971,0	1 018,1	6,0	4,9
Wertpapiere	109,1	106,9	107,5	– 2,0	0,5
Beteiligungen 2)	937,3	980,2	1 041,8	4,6	6,3
Rechnungsabgrenzungsposten	23,1	25,0	26,0	8,4	4,1
Forderungsvermögen	2 932,8	3 085,1	3 206,6	5,2	3,9
Aktiva insgesamt 3)	4 860,2	5 114,6	5 322,2	5,2	4,1
Kapital					
Eigenmittel 3)	1 521,8	1 587,6	1 674,9	4,3	5,5
Verbindlichkeiten	2 582,8	2 737,9	2 825,7	6,0	3,2
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	520,3	538,7	566,1	3,5	5,1
aus Lieferungen und Leistungen	343,2	360,9	356,5	5,2	– 1,2
gegenüber verbundenen Unternehmen	1 142,1	1 212,8	1 240,6	6,2	2,3
erhaltene Anzahlungen	253,3	285,1	310,5	12,6	8,9
Rückstellungen	717,6	747,7	775,8	4,2	3,8
darunter:					
Pensionsrückstellungen	238,2	264,6	282,6	11,1	6,8
Rechnungsabgrenzungsposten	38,0	41,4	45,7	8,9	10,5
Fremdmittel	3 338,4	3 527,0	3 647,3	5,6	3,4
Passiva insgesamt 3)	4 860,2	5 114,6	5 322,2	5,2	4,1
Nachrichtlich:					
Umsatz	6 257,5	6 563,3	6 755,0	4,9	2,9
desgl. in % der Bilanzsumme	128,7	128,3	126,9	.	.

***** Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. **2** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen und Geschäfts- oder Firmenwert. **3** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.

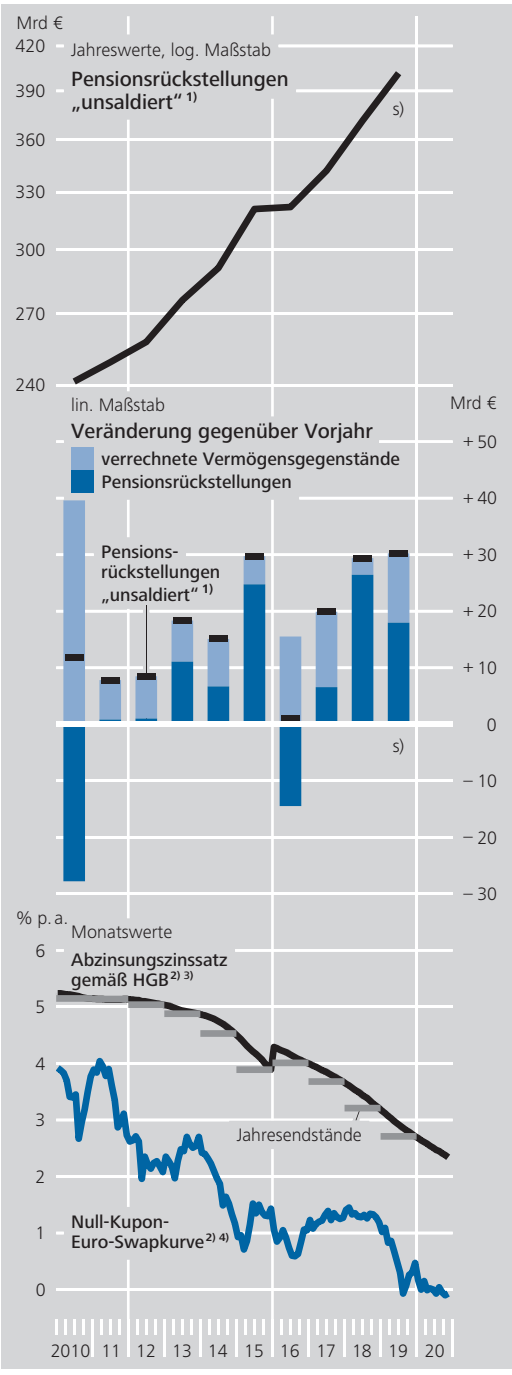
Deutsche Bundesbank

sie im Jahr zuvor im Aggregat leicht gesunken war. Damit blieb sie im Mittel der Jahre 2018/2019 mehr oder weniger unverändert hoch. Der Anstieg im Berichtsjahr betraf sowohl kleine und mittlere Unternehmen als auch Großunternehmen, wobei sich der Abstand zwischen den Größenklassen weiter verringerte.

Auch Fremdmittel mit schwächerem Wachstum als in den Vorjahren

Das Wachstum der Fremdmittel fiel zwar merklich aus, blieb aber hinter der Eigenmittelzunahme zurück. Dazu trug maßgeblich die moderate Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bei, welche in den Vorjahren noch deutlich ausgeweitet worden waren. Zudem waren die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erstmals seit dem Jahr 2015 rückläufig, wofür auch eine schnellere Begleichung bestehender Handelsverbindlichkeiten aufgrund von Verwahrentgelten für die Haltung von Bankguthaben ursächlich sein könnte. Demgegenüber stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vor allem mit kurzer Laufzeit deutlich mit der höchsten Zuwachsrate innerhalb einer Dekade an. Der Bausektor erhielt erneut höhere Anzahlungen als zuvor, was im Einklang mit den hohen Vorräten in dieser Branche steht, die auch begonnene Bauvorhaben vor Fertigstellung einschließen. Da der Bestand langfristiger Anleihen im Jahr 2019 deutlich anstieg, weitete

Kenngrößen zu den betrieblichen Altersversorgungsverpflichtungen deutscher Unternehmen



1 Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. Pensionsrückstellungen zuzüglich Finanzvermögen, welches speziell der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dient und mithin dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist; geschätzt. **2** 15 Jahre Restlaufzeit. **3** Laut § 253 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB) sind Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der zurückliegenden zehn (bis Jahresende 2015 sieben) Geschäftsjahre abzuzinsen. **4** Die Null-Kupon-Euro-Swapkurve dient gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung als Basis für die Ermittlung der Abzinsungszinssätze.

Deutsche Bundesbank

sich die Mittelaufnahme über Anleihen trotz des Rückgangs bei den kurzfristigen Anleihen insgesamt stärker aus als zuvor. Die Rückstellungen stiegen auch aufgrund der durch den erneut gesunkenen Abzinsungssatz notwendigen zusätzlichen Pensionsrückstellungen kräftig an.

Tendenzen für das Jahr 2020

Coronavirus-Pandemie dürfte Umsatzrendite der Unternehmen erheblich in Mitleidenschaft ziehen

Die Coronavirus-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen dürften tiefe Spuren in den Jahresabschlüssen der nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2020 hinterlassen. Angeordnete Geschäftsschließungen und weitere Maßnahmen haben in betroffenen Branchen wie der Gastronomie, den Reisedienstleistern, anderen freizeit- und kulturbezogenen Dienstleistungen, dem Textileinzelhandel und der Personenbeförderung bereits in einzelnen Monaten zu einem weitgehenden Ausfall der Umsätze geführt. Im bisherigen Jahresverlauf belasteten die Auswirkungen der Pandemie auch die Auslandsgeschäfte der deutschen Industrie in großem Maße. Die weltweite Nachfrage nach deutschen Exporterzeugnissen ging stark zurück, und globale Lieferketten waren teilweise gestört. Zudem dürften sich im laufenden Jahr die Ausrüstungsinvestitionen konjunkturbedingt stark verringern. Hingegen wird von den robusten Wohnungsbauinvestitionen voraussichtlich ein Wachstumsimpuls ausgehen. Zudem wirken die umfangreichen fiskalischen Stützungsmaßnahmen stabilisierend. Die Umsatzrendite der Unternehmen dürfte im Jahr 2020 durch den pandemiebedingten negativen Wirtschaftsschock erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden, da die variable Kostenkomponente Arbeit trotz der teilweisen Beendigung von Arbeitsverhältnissen und dem massiven Einsatz von Kurzarbeit nicht im gleichen Maße zurückgehen wird wie der Umsatz. Kostenseitig dürfte zudem der weiter bestehende, zinsbedingte Anpassungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen zu einem höheren Aufwand füh-

ren.[7] Hingegen zeichnen sich angesichts der tiefen Rezession der Weltwirtschaft im Jahr 2020 Entlastungen durch deutliche Preisrückgänge bei den Vorleistungsgütern und Industrierohstoffen ab.

Liquiditätssicherung als große Herausforderung trotz vergleichsweiser guter finanzieller Konstitution des Unternehmenssektors und krisenbedingter staatlicher Hilfsmaßnahmen

Sowohl die Tiefe als auch die Geschwindigkeit des Wirtschaftseinbruchs aufgrund des Coronavirus-Schocks haben die Unternehmen vor beispiellose Herausforderungen bei der Liquiditätssicherung gestellt.[8] Von fiskalischer Seite wurden unter anderem umfangreiche Kreditvergabeprogramme der Förderbanken mit teilweise vollständiger staatlicher Kreditrisikoübernahme bereitgestellt. Diese dürften neben dem Zugriff auf bestehende Kreditlinien zu einem erheblichen Anstieg der Verbindlichkeiten bei den Unternehmen gegenüber Kreditinstituten führen.[9] Nichtsdestotrotz scheint es angesichts der soliden finanziellen Ausgangslage des deutschen Unternehmenssektors zu Beginn der Krise und der staatlichen finanziellen Hilfsmaßnahmen – sowie der vorübergehenden und an bestimmte Konditionen gebundenen Aussetzung der Insolvenzantragspflicht – im Jahr 2020 nicht zu einem substanziellen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen zu kommen.[10]

Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen *

Position	2017	2018	2019 s)
	in % der Bilanzsumme 1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände 2)	1,5	1,4	1,4
Sachanlagen	23,1	22,7	22,7
Vorräte	15,1	15,5	15,6
Kurzfristige Forderungen	28,1	28,3	27,9
Langfristig verfügbares Kapital 3)	51,8	51,7	51,9
darunter:			
Eigenmittel 1)	31,3	31,0	31,5
Langfristige Verbindlichkeiten	15,6	15,5	15,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	37,6	38,1	38,0
	in % der Sachanlagen 4)		
Eigenmittel 1)	127,4	128,5	130,5
Langfristig verfügbares Kapital 3)	210,8	213,9	215,3
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 3)	106,3	107,6	106,9
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	95,1	94,4	93,0
	in % der Fremdmittel 7)		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 8)	14,7	14,0	14,2

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **2** Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. **3** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **5** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **6** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **7** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **8** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik stehen im Internet zur Verfügung unter: www.bundesbank.de/unternehmensabschluesse.

7 Im Jahr 2020 ist mit einer weiteren Absenkung des Diskontierungszinssatzes für Altersversorgungsverpflichtungen um rd. 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

8 Vgl. hierzu auch: Ergebnisse der ersten Befragungswelle der Pilotstudie der Deutschen Bundesbank zu den Erwartungen von Unternehmen in Deutschland (https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/unternehmensstudie).

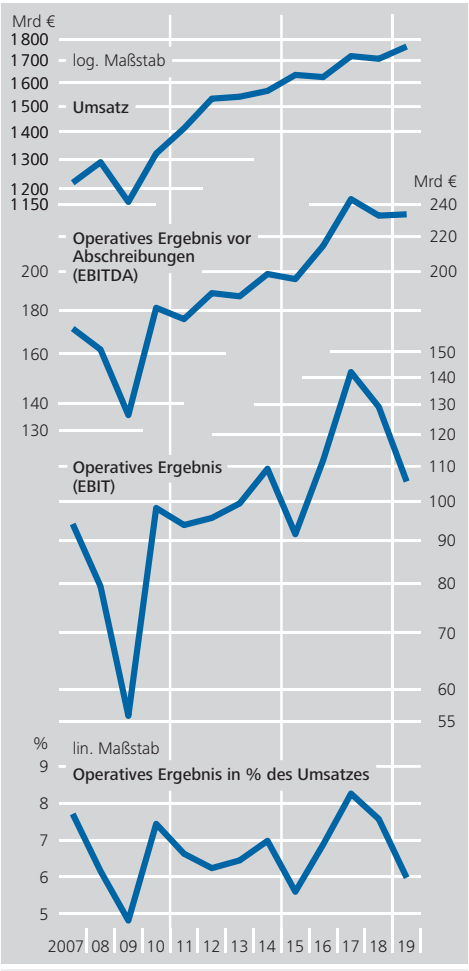
9 Zudem könnte es neben der Zunahme der Position Anleihen auch zu höheren Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen kommen, da interne Kapitalmärkte in Konzernen insbesondere in Krisenjahren eine bedeutende Rolle spielen. Vgl.: Almeida et al. (2015).

10 Vorläufige Angaben des Statistischen Bundesamtes zu den eröffneten Regelinsolvenzverfahren für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres deuten auf einen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr hin. Im März wurde die Insolvenzantragspflicht für pandemiebedingte Insolvenzen bis zum 30. September 2020 ausgesetzt. Diese wurde im September für überschuldete, aber nicht zahlungsunfähige Unternehmen bis zum 31. Dezember 2020 verlängert. Die Angaben zu den eröffneten Regelinsolvenzverfahren für den Monat Oktober 2020 liegen indes trotz des Auslaufens der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für zahlungsunfähige Unternehmen unter jenen der Vormonate.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne im Jahr 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020

In dem schwierigen Umfeld der globalen Wachstumsabschwächung konnten die deutschen nichtfinanziellen börsennotierten Konzerne im Jahr 2019 höhere Umsätze erwirtschaften. Gleichzeitig schlugen nennenswerte Kostensteigerungen zu Buche, sodass die Umsatzrentabilität[1)] deutlich geringer ausfiel als in den Vorjahren. Bereinigt um Veränderungen in den Konsolidierungskreisen ging sie im vergangenen Jahr um 1,5 Prozentpunkte auf 6,0 % zurück und lag damit unter dem Mittelwert von 6,7 % seit Berichtsbeginn im Jahr 2005.[2)] Ausschlaggebend war die negative Renditeentwicklung im Produzierenden Gewerbe, wohingegen die Gewinnmarge des Dienstleistungssektors nur leicht rückläufig war und sich weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegte.

Umsatz, Erträge und Umsatzrendite deutscher nichtfinanzieller Konzerne



Deutsche Bundesbank

Die Umsatzerlöse nahmen im Berichtskreis leicht um 2,6 % zu. Dies ist laut den Geschäftsberichten hauptsächlich auf positive Währungseffekte im Zusammenhang mit der Konsolidierung von ausländischen Tochtergesellschaften zurückzuführen.[3)] Daneben wirkten Absatzausweitungen teilweise ungünstigen Entwicklungen der Erzeugerpreise entgegen. Insgesamt konnten rund 70 % der Konzerne ihren Umsatz im Jahr 2019 steigern. Dabei war das Umsatzplus bei den Dienstleistern deutlich stärker ausgeprägt als bei den Konzernen des Produzierenden Gewerbes.

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) blieb mit einem Zuwachs von 0,4 % nahezu konstant. Die Anwendung veränderter Bilanzierungsstandards hatte einen positiven Einfluss auf die

1 Hier definiert als das Verhältnis von operativem Ergebnis vor Steuern und Zinsen zum Umsatz.
2 Die Veränderungsraten werden für Umsatzrendite, Umsatz, EBITDA und EBIT berichts- und konsolidierungskreisbereinigt ausgewiesen. Die Angaben in den Schaubildern sind unbereinigt, um die Größenverhältnisse zwischen den Positionen darzustellen. In der Folge können methodisch bedingte Unterschiede zwischen den Veränderungsraten und dem Verlauf in den Schaubildern auftreten.
3 So fiel der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der 42 wichtigsten Handelspartner des Euroraums im Jahr 2019 jahresdurchschnittlich um 1,5 %, was sich bei der Umrechnung der Umsatzerlöse in ausländischer Währung positiv auf die Euro-Gegenwerte auswirkt.

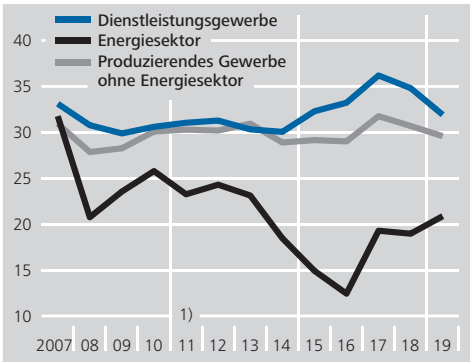
operativen Ergebnisse, sodass die Abschwächung der Ertragslage unterzeichnet wird.[4] Das durch die Änderungen erhöhte Abschreibungsvolumen – während Leasingaufwendungen entfielen – ließ das EBITDA für sich genommen ansteigen.

Das operative Ergebnis nach Abzug der Abschreibungen (EBIT) brach im Vergleich zum Vorjahr um 17,9 % ein. Werden die Effekte aus den geänderten Bilanzierungsvorschriften berücksichtigt, dürfte die Ertragsentwicklung noch ungünstiger ausgefallen sein. Der Rückgang ist ausschließlich auf die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes zurückzuführen, welche rund 70 % des Gesamtergebnisses des Berichtskreises ausmachen. Die Dienstleister konnten dagegen ihr operatives Ergebnis leicht steigern. Ergebnismindernde Faktoren in beiden Wirtschaftssektoren waren vor allem höhere Rohstoffkosten sowie außerplanmäßige Abschreibungen und Sonderaufwendungen. Dies beinhaltete Sonderabschreibungen auf den Goodwill und Produktionsanlagen aufgrund schlechter Ertragsaussichten und schwieriger Absatzbedingungen in der Chemie- und Automobilbranche, Umrüstungskosten aus der Dieselthematik, Rückstellungsbildungen für Rechtsstreitigkeiten und Strafzahlungen aus einem Korruptionsverfahren sowie Abschreibungen im Zuge des Braunkohleausstiegs im Energiebereich.

Im Bilanzausweis fand eine beachtliche Erhöhung bei den Sachanlagen um 21 % und bei den Finanzanlagen um 16 % statt, hauptsächlich aufgrund neu aktivierter Nutzungsrechte in Verbindung mit den Änderungen in internationalen Rechnungslegungsstandards und eines bedeutenden Tauschgeschäfts im Energiesektor[5]. Eine weitere Rolle spielte die Investitionstätigkeit der Automobilhersteller (hier vor allem in die Elektromobilität) in der zweiten Jahreshälfte 2019. Ferner nahmen die immateriellen Vermögenswerte durch Firmenübernahmen und technologische Entwicklungen (erworbene Lizenzen im Telekommunikationsbereich) zu.

Eigenkapital deutscher nichtfinanzieller Konzerne

in % der Bilanzsumme



1 Beschluss über den Atomausstieg nach der Katastrophe in Fukushima.

Deutsche Bundesbank

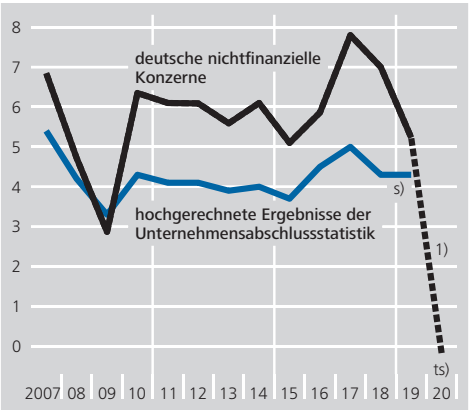
Finanzierungsseitig stiegen die Schulden deutlich stärker als das Eigenkapital, was in einem Rückgang der aggregierten Eigenkapitalquote um 1,2 Prozentpunkte auf 29,3% resultierte. Hiervon waren sowohl große als auch kleine Konzerne betroffen. Bei rund drei Vierteln der Konzerne verringerte sich die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr. Somit nahm auch der Verschuldungsgrad leicht von 2,3 auf 2,4 zu.

4 Bedingt durch die veränderte bilanzielle Behandlung von Operate-Leasingverhältnissen (International Financial Reporting Standard 16) stiegen die Sachanlagen sowie die damit verbundenen Abschreibungen und Finanzschulden deutlich an. Die Größe dieses Bilanzierungseffekts beläuft sich auf ca. 84 Mrd € bei den Sachanlagen sowie etwa 90 Mrd € bei den Finanzverbindlichkeiten (entspricht rd. 11 % bzw. 9 % der jeweiligen Position). Die Abschreibungen stiegen um ca. 9 Mrd €.

5 Die bilanzielle Erfassung des Tauschgeschäftes erfolgte im 3. Quartal 2019. Im vorhergehenden Jahr waren die zum Verkauf stehenden Konzernteile als nicht fortgeführte Aktivitäten in den Konzernberichten ausgewiesen und daher als Abgang in der Konzernabschlussstatistik behandelt worden. Im 3. Quartal 2019 wurden diese Konzernteile in den jeweils aufnehmenden Konzernen erstmals konsolidiert und insoweit als Zugang in der Konzernabschlussstatistik berücksichtigt.

Jahresergebnis vor Gewinnsteuern

in % des Umsatzes



1 Saisonbereinigter Durchschnitt 1. bis 3. Vj. 2020.
Deutsche Bundesbank

Die Verschuldungslage war von einer drastischen Erhöhung der langfristigen Finanzschulden um 21% geprägt. Darin schlugen sich zum einen die neu passivierten Leasingverbindlichkeiten im Umfang von schätzungsweise 90 Mrd € nieder, aber auch die Finanzverbindlichkeiten aus dem Tauschgeschäft im Energiesektor (20 Mrd €). Zum anderen wurden Geschäftsberichten zufolge Anleihen zur Refinanzierung des Absatzgeschäftes begeben und Verbindlichkeiten für künftige Unternehmensakquisitionen aufgebaut. Gleichzeitig wuchsen die aggregierten Pensionsverpflichtungen durch den Rückgang des Rechnungszinssatzes um rund ein Fünftel beziehungsweise 28 Mrd € an.[6)]

Im bisherigen Jahresverlauf 2020 war die Geschäftsentwicklung maßgeblich durch die Coronavirus-Pandemie geprägt. Im Vergleich zu den Einzelabschlüssen bilden die Konzernabschlüsse die konzerninterne global integrierte Wertschöpfungskette ab. Folglich spiegeln die Finanzinformationen der Konzerne in besonderem Maß die Weltkonjunktur sowie die binnenwirtschaftlichen Bedingungen der Sitzländer der jeweiligen Tochtergesellschaften wider. Produktionsausfälle und Filialschließungen in Partnerländern belasteten somit auch alle konzerninternen vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen. In den Einzelabschlüssen wird hingegen insbesondere der Teil der Wertschöpfungskette abgebildet, der in Deutschland stattfindet. Durch die globale Aufstellung der Konzerne waren erste Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie bereits im Januar und Februar des laufenden Jahres spürbar. So ist das Ergebnis bereits im ersten Quartal 2020 um über die Hälfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eingebrochen. Schätzungen auf Basis der Abschlüsse der größten Konzerne im Berichtskreis für die ersten drei Quartale des laufenden Jahres deuten darauf hin, dass die aggregierte Umsatzrendite (Gewinn vor Steuern im Verhältnis zum Umsatz) im Jahr 2020 sprunghaft sinken wird und zum ersten Mal seit Beginn der Statistik im Berichtsjahr 2005 negativ ausfallen könnte. Dies liegt insbesondere an einem starken Einbruch im Frühjahr, während bereits im dritten Vierteljahr den Schätzungen zufolge eine deutliche Erholung eintrat. Das extrem schwache Ergebnis wird vorwiegend durch die Konzerne des Verarbeitenden Gewerbes bestimmt. Bei den Konzernen im Dienstleistungssektor gab es zwar Einbrüche in der Luftfahrtbranche. Teilweise kompensiert wurden diese jedoch durch positive Entwicklungen in der Telekommunikations-, Logistik- und Softwarebranche.

Laut den Konzernberichten dürften branchenübergreifende Nachfragerückgänge, Schließungen von Handelsbetrieben und Produktionsstilllegungen weltweit sowie Währungseffekte den Umsatz erheblich belastet haben. Schätzungsweise könnte er sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2020 um fast ein Zehntel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vermindert haben. Das

6 Hochgerechnet basierend auf den 34 größten Konzernen.

Ergebnis vor Steuern dürfte in diesem Zeitraum um über 90 % eingebrochen sein. Ausschlaggebend waren neben den Auswirkungen der Pandemie, wie gestiegene Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, auch eine zusätzliche außerordentliche Belastung durch ein milliardenschweres Strafverfahren in der Chemiebranche[7)] und eine damit einhergehende zusätzliche Rückstellungsbildung.

Die Sachanlagenquote könnte sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben. Der abgeschriebene Goodwill dürfte durch den gegenläufigen Aufbau immaterieller Vermögenswerte im Zuge neuer Unternehmensakquisitionen kompensiert worden sein. Die Sachanlagen nach Abzug des Goodwill waren leicht rückläufig.

Angesichts des rückläufigen Mittelzuflusses aus dem operativen Geschäft sicherten die Konzerne ihre Liquidität durch die verstärkte Begebung von Unternehmensanleihen und die Erhöhung von Bankverbindlichkeiten sowie durch den Verkauf von Unternehmensbereichen. Über alle Branchen hinweg war ein deutlicher Anstieg der liquiden Mittel zu beobachten. Finanzierungsseitig ging dies mit einer entsprechenden Zunahme der Verschuldung einher. Hierzu trug auch eine größere Unternehmensübernahme bei. Im Gegenzug verringerten sich die Eigenkapitalquoten im laufenden Jahr wohl bei Konzernen in allen Sektoren, am stärksten aber bei den Unternehmen des Dienstleistungssektors. Die schlechte Ertragslage drückte das Eigenkapital im Verarbeitenden Gewerbe. Die Sonderentwicklung im Dienstleistungsbereich wird gänzlich durch eine gewichtige Übernahme im Telekommunikationsbereich begründet.

7 Dieser Sondereffekt beläuft sich auf ca. 20 Mrd €.

Literaturverzeichnis

Acharya, V., M. Crosignani, T. Eisert und C. Eufinger (2020), Zombie Credit and (Dis-)Inflation: Evidence from Europe, NBER Working Paper, Nr. 27158.

Adalet McGowan, M., D. Andrews und V. Millot (2018), The Walking Dead? Zombie Firms and Productivity Performance in OECD Countries, Economic Policy, 33 (96), S. 685–736.

Almeida, H., C. S. Kim und H. B. Kim (2015), Internal capital markets in business groups: Evidence from the Asian financial crisis, Journal of Finance, Vol. 70(6), S. 2539–2586.

Becker, T., E. Biewen, S. Schultz und M. Weisbecker (2020), Individual Financial Statements of Non-Financial Firms (JANIS) 1997–2019, Data Report 2020–21 – Metadata Version 6, Deutsche Bundesbank Research Data and Service Centre.

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2020), Mehr Zeit für Sanierungsmaßnahmen – Bundesregierung beschließt beschränkte Verlängerung der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, Pressemitteilung, 2. September 2020.

Deutsche Bundesbank (2020), Potenziell starker Anstieg der Insolvenzen im Unternehmenssektor, Finanzstabilitätsbericht, Oktober 2020, S. 38–48.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Entstehung sogenannter Zombie-Unternehmen in Deutschland im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 37–40.

Deutsche Bundesbank (2016), Mögliche Effekte der zinsbedingten Erhöhung der Pensionsrückstellungen auf die Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Dezember 2016, S. 60–63.

Deutsche Bundesbank (2011), Unternehmensabschlussstatistik mit breiterer sektoraler Abdeckung und neuer Hochrechnungsbasis, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 34 f.

Schivardi, F., E. Sette und G. Tabellini (2017), Credit misallocation during the European financial crisis, CESifo Working Paper, Nr. 6406.

Storz, M., M. Koetter, R. Setzer und A. Westphal (2017), Do We Want These Two to Tango? On Zombie Firms and Stressed Banks in Europe, ECB Working Paper, Nr. 2104.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze ... 5•
2. Außenwirtschaft ... 5•
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren ... 6•

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ... 8•
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ... 10•
3. Liquiditätsposition des Bankensystems ... 14•

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva ... 16•
2. Passiva ... 18•

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland ... 20•
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen ... 24•
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland ... 26•
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland ... 28•
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 30•
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ... 32•
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 34•
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck ... 36•
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen ... 36•
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland ... 39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ... 40•

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum ... 42*
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland ... 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze ... 43*
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) ... 43*
3. Geldmarktsätze nach Monaten ... 43*
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) ... 44*

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva ... 48*
2. Passiva ... 49*

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland ... 50*
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 51*
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 52*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ... 52*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere ... 53*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland ... 53*

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ... 55*
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte ... 56*
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte ... 57*

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung ... 58*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ... 58*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung ... 59*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden ... 59*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen ... 60*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten ... 60*

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern ... 61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen ... 61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ... 62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung ... 62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung ... 63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme ... 63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern ... 63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten ... 64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten ... 65*

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens ... 66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ... 67*
3. Auftragseingang in der Industrie ... 68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ... 69*
5. Umsätze des Einzelhandels ... 69*
6. Arbeitsmarkt ... 70*
7. Preise ... 71*
8. Einkommen der privaten Haushalte ... 72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft ... 72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 74*

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum ... 75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern ... 77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ... 80*
9. Auslandspositionen der Unternehmen ... 81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen ... 82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion ... 82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ... 83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen [1] [2]				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung [1]			Zinssätze		
			M3 [3]							
	M1	M2		gleitender Dreimonatsdurchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung [4]	EONIA [5] [7]	3-Monats-EURIBOR [6] [7]	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen [8]
Zeit	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2019 März	7,5	5,2	4,7	4,6	2,7	3,0	1,4	– 0,37	– 0,31	0,8
April	7,4	5,4	4,8	4,8	2,7	3,2	1,2	– 0,37	– 0,31	0,7
Mai	7,2	5,2	4,9	4,8	2,2	2,8	1,4	– 0,37	– 0,31	0,7
Juni	7,3	5,0	4,6	4,9	2,2	3,1	2,2	– 0,36	– 0,33	0,4
Juli	7,7	5,5	5,2	5,2	2,1	3,0	2,0	– 0,37	– 0,36	0,2
Aug.	8,4	6,1	5,8	5,5	2,3	3,3	1,7	– 0,36	– 0,41	– 0,1
Sept.	8,0	5,9	5,7	5,7	2,2	3,3	1,8	– 0,40	– 0,42	– 0,1
Okt.	8,3	6,0	5,7	5,6	2,4	3,7	1,5	– 0,46	– 0,41	– 0,0
Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	– 0,45	– 0,40	0,1
Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,5	– 0,46	– 0,40	0,2
2020 Jan.	8,0	5,6	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	– 0,45	– 0,39	0,2
Febr.	8,1	5,6	5,5	6,1	1,9	3,2	0,8	– 0,45	– 0,41	– 0,0
März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,5	4,2	0,2	– 0,45	– 0,42	0,2
April	11,8	8,3	8,2	8,2	4,7	4,2	– 0,0	– 0,45	– 0,25	0,3
Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,8	0,1	– 0,46	– 0,27	0,2
Juni	12,7	9,3	9,3	9,4	6,8	4,5	– 0,5	– 0,46	– 0,38	0,2
Juli	13,5	10,0	10,1	9,6	7,4	4,6	– 0,6	– 0,46	– 0,44	0,0
Aug.	13,3	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	– 0,1	– 0,47	– 0,48	– 0,0
Sept.	13,8	10,3	10,4	10,1	8,1	4,5	– 0,5	– 0,47	– 0,49	– 0,1
Okt.	13,8	10,3	10,5	...	8,2	4,2	– 0,6	– 0,47	– 0,51	– 0,2
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	– 0,47	– 0,52	– 0,2

1 Quelle: EZB. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. **5** Euro OverNight Index Average. **6** Euro Interbank Offered Rate. **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro [1]		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz							effektiver Wechselkurs [3]	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate [2]	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	nominal	real [4]
Zeit	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2019 März	+ 37 449	+ 31 677	+ 60 167	+ 22 381	– 29 134	– 1 360	+ 63 207	+ 5 073	1,1302	97,9	93,2
April	+ 10 437	+ 24 199	– 20 031	+ 6 825	– 44 955	+ 8 031	+ 6 830	+ 3 237	1,1238	97,7	93,0
Mai	– 2 306	+ 26 624	– 2 554	– 27 378	– 48 475	+ 3 715	+ 67 738	+ 1 845	1,1185	98,2	93,4
Juni	+ 11 046	+ 26 484	+ 8 600	– 67 876	+ 26 447	+ 4 979	+ 47 319	– 2 269	1,1293	98,8	93,9
Juli	+ 32 146	+ 34 314	+ 29 078	– 16 206	– 23 956	+ 8 841	+ 54 950	+ 5 449	1,1218	98,4	93,4
Aug.	+ 32 191	+ 22 667	+ 24 318	+ 38 111	– 6 722	– 5 340	– 2 361	+ 629	1,1126	98,9	93,9
Sept.	+ 38 276	+ 28 162	+ 40 611	+ 9 322	– 12 374	– 5 574	+ 55 176	– 5 939	1,1004	98,2	93,1
Okt.	+ 28 852	+ 36 474	+ 38 729	+ 20 355	+ 34 521	+ 6 354	– 23 396	+ 894	1,1053	98,1	92,9
Nov.	+ 23 189	+ 29 671	+ 23 135	– 54 012	+ 43 137	+ 335	+ 37 545	– 3 870	1,1051	97,5	92,2
Dez.	+ 33 695	+ 31 348	+ 1 996	– 65 999	+ 65 912	– 11 943	+ 13 568	+ 458	1,1113	97,4	92,1
2020 Jan.	– 7 984	+ 9 520	– 9 537	+ 7 991	– 44 784	+ 7 379	+ 18 894	+ 983	1,1100	97,0	91,4
Febr.	+ 15 482	+ 29 195	+ 18 955	+ 26 324	– 26 943	+ 6 857	+ 13 825	– 1 108	1,0905	96,3	90,7
März	+ 25 135	+ 38 271	+ 2 195	– 7 257	– 114 770	– 2 004	+ 122 676	+ 3 550	1,1063	99,0	93,1
April	+ 11 437	+ 11 180	– 26 734	– 31 570	+ 163 322	+ 10 552	– 170 741	+ 1 703	1,0862	98,2	92,6
Mai	– 404	+ 16 571	– 8 700	– 57 858	+ 45 464	+ 9 339	– 7 317	+ 1 672	1,0902	98,4	92,8
Juni	+ 19 909	+ 27 979	+ 41 429	– 43 515	– 14 381	+ 17 563	+ 81 852	– 90	1,1255	99,8	94,0
Juli	+ 25 117	+ 36 087	– 14 995	+ 18 680	– 33 302	+ 6 452	– 6 310	– 516	1,1463	100,5	94,6
Aug.	+ 20 359	+ 24 275	+ 36 932	+ 22 095	– 26	+ 324	+ 13 202	+ 1 338	1,1828	101,6	95,1
Sept.	+ 33 454	+ 35 508	+ 53 639	– 43 250	– 40 084	+ 25 258	+ 109 159	+ 2 557	1,1792	101,6	95,0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1775	101,4 [p]	94,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1838	100,7 [p]	94,2

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt [1]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	2,6	1,6	2,6	5,5	3,3	2,3	1,3	9,1	1,7	3,3
2018	1,9	1,8	1,3	4,4	1,5	1,8	1,6	8,5	1,0	4,0
2019	1,3	1,7	0,6	5,0	1,2	1,5	1,9	5,6	0,3	2,1
2019 2.Vj.	1,3	1,7	– 0,3	3,3	1,3	1,9	3,0	5,6	0,2	1,7
3.Vj.	1,4	1,8	1,2	6,3	2,0	1,9	3,0	6,3	0,8	2,6
4.Vj.	1,0	1,6	0,2	5,3	0,8	0,8	0,6	5,9	0,1	0,8
2020 1.Vj.	– 3,2	– 2,0	– 1,7	– 0,7	– 1,6	– 5,3	– 1,0	6,0	– 5,6	– 1,0
2.Vj.	– 14,7	– 13,9	– 11,3	– 6,9	– 6,2	– 18,9	– 15,3	– 3,2	– 18,4	– 8,9
3.Vj.	– 4,3	– 4,5	– 3,9	– 1,9	– 2,8	– 4,5	...	8,1	– 5,2	– 2,6
Industrieproduktion [2]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	3,0	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	– 2,2	3,6	8,6
2018	0,7	1,2	1,0	4,8	3,4	0,4	1,8	– 5,0	0,7	2,0
2019	– 1,3	4,8	– 4,3	0,1	1,9	0,5	– 0,7	2,8	– 1,1	0,8
2019 2.Vj.	– 1,3	5,9	– 5,0	2,0	2,8	1,6	0,6	0,4	– 0,8	1,4
3.Vj.	– 1,6	4,3	– 4,9	– 1,5	3,3	– 0,2	– 0,2	4,7	– 1,3	2,5
4.Vj.	– 2,0	5,9	– 5,1	– 5,1	1,2	– 0,7	– 5,0	4,7	– 2,1	0,0
2020 1.Vj.	– 6,1	– 0,3	– 6,7	– 4,7	– 0,2	– 7,7	– 1,3	6,8	– 11,4	– 2,3
2.Vj.	– 20,1	– 11,7	– 21,7	– 13,3	– 5,3	– 23,6	– 8,2	– 1,6	– 25,4	– 5,1
3.Vj.	s) – 6,8	– 3,6	p) – 9,8	– 2,9	– 5,0	– 7,2	– 2,1	p) – 2,2	– 5,2	– 1,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3]										
in % der Vollauslastung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2019 3.Vj.	81,8	81,2	83,9	72,5	81,6	84,3	71,8	74,1	77,0	75,9
4.Vj.	81,0	80,7	82,6	69,9	78,6	83,4	72,1	78,0	76,8	75,5
2020 1.Vj.	80,8	79,7	82,9	70,7	78,4	82,6	72,3	75,5	76,5	74,7
2.Vj.	68,3	72,8	71,4	63,3	77,2	62,4	67,3	56,7	–	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
Standardisierte Erwerbslosenquote [4]										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2017	9,0	7,1	3,8	5,8	8,6	9,1	21,5	6,8	11,3	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020 Mai	7,7	5,0	s) 4,5	7,0	8,0	7,2	17,7	4,7	8,7	8,6
Juni	7,9	5,0	s) 4,5	8,0	7,9	6,9	17,5	5,2	9,4	8,8
Juli	8,7	5,0	s) 4,5	7,8	8,6	9,4	17,0	6,2	9,9	8,8
Aug.	8,6	5,1	s) 4,5	8,0	8,5	9,0	16,8	6,7	9,8	8,5
Sept.	8,5	5,2	s) 4,5	8,1	8,3	8,8	...	7,3	9,7	8,2
Okt.	8,4	5,1	s) 4,5	...	8,3	8,6	...	7,3	9,8	8,0
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020 Juni	0,3	0,2	0,8	– 1,6	0,1	0,2	– 1,9	– 0,6	– 0,4	– 1,1
Juli	0,4	1,7	5) 0,0	– 1,3	0,7	0,9	– 1,9	– 0,6	0,8	0,1
Aug.	– 0,2	– 0,9	5) – 0,1	– 1,3	0,3	0,2	– 2,3	– 1,1	– 0,5	– 0,5
Sept.	– 0,3	0,5	5) – 0,4	– 1,3	0,3	0,0	– 2,3	– 1,2	– 1,0	– 0,4
Okt.	– 0,3	0,4	5) – 0,5	– 1,7	0,2	0,1	– 2,0	– 1,5	– 0,6	– 0,7
Nov.	s) – 0,3	s) 0,2	5) – 0,7	s) – 1,3	s) 0,1	s) 0,2	s) – 2,0	s) – 1,1	s) – 0,3	s) – 0,6
Staatlicher Finanzierungssaldo [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	– 0,9	– 0,7	1,4	– 0,7	– 0,7	– 3,0	0,7	– 0,3	– 2,4	– 0,8
2018	– 0,5	– 0,8	1,8	– 0,5	– 0,9	– 2,3	1,0	0,1	– 2,2	– 0,8
2019	– 0,6	– 1,9	1,5	0,1	– 1,0	– 3,0	1,5	0,5	– 1,6	– 0,6
Staatliche Verschuldung [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	87,7	102,0	65,1	9,1	61,3	98,3	179,2	67,0	134,1	39,0
2018	85,8	99,8	61,8	8,2	59,6	98,1	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	84,0	98,1	59,6	8,4	59,3	98,1	180,5	57,4	134,7	36,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Ver-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt [1]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,3	1,8	8,0	2,9	2,4	3,5	3,0	4,8	3,0	5,1	2017
3,9	3,1	4,8	2,4	2,6	2,9	3,8	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	5,3	1,7	1,4	2,2	2,3	3,2	2,0	3,1	2019
4,2	3,1	5,5	1,7	1,4	1,9	2,4	3,3	1,9	2,8	2019 2.Vj.
4,4	3,1	3,7	1,8	1,7	2,2	1,4	3,1	1,8	2,8	3.Vj.
4,2	2,8	5,5	1,6	0,4	2,4	2,0	2,0	1,6	3,6	4.Vj.
2,4	1,5	0,8	– 0,2	– 3,4	– 2,3	– 3,6	– 2,4	– 3,8	1,1	2020 1.Vj.
– 4,6	– 7,7	– 16,1	– 9,4	– 14,1	– 16,2	– 12,1	– 13,0	– 21,5	– 12,2	2.Vj.
0,1	...	– 9,9	– 2,5	– 4,0	– 5,6	– 2,4	– 2,6	– 8,7	– 4,1	3.Vj.
Industrieproduktion [2]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,8	3,7	8,8	1,3	5,9	3,5	3,3	8,0	3,3	8,0	2017
5,2	– 1,1	1,3	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,5	– 3,1	1,1	– 0,9	0,0	– 2,2	0,5	2,8	0,5	4,0	2019
5,5	– 0,7	0,5	– 1,4	0,1	– 1,7	3,0	3,3	1,4	2,4	2019 2.Vj.
4,1	– 1,8	3,7	0,1	– 0,4	– 3,5	– 2,8	2,5	0,7	4,6	3.Vj.
– 0,1	– 8,7	2,1	– 0,9	– 4,5	0,5	– 4,7	1,7	0,3	2,9	4.Vj.
– 2,2	– 10,1	10,5	– 1,2	– 5,8	– 1,3	– 7,4	– 2,7	– 6,6	– 1,3	2020 1.Vj.
– 7,0	– 22,4	– 7,5	– 8,6	– 16,8	– 23,8	– 28,1	– 17,3	– 24,6	– 19,7	2.Vj.
– 0,3	p) – 8,8	p) – 2,6	p) – 5,0	p) – 3,1	– 1,5	– 1,5	p) – 3,5	p) – 5,2	p) – 5,4	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3]										
in % der Vollauslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	2019 3.Vj.
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	4.Vj.
76,4	83,4	78,8	83,2	84,8	80,6	82,2	83,0	80,0	63,3	2020 1.Vj.
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote [4]										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,1	5,5	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,5	7,6	4,5	3,6	5,7	5,9	6,8	5,5	15,6	8,0	2020 Mai
8,8	7,6	4,3	4,3	5,9	7,3	6,7	5,3	15,9	7,7	Juni
9,6	7,2	4,1	4,5	5,7	7,9	6,8	4,8	16,9	7,6	Juli
10,2	6,8	4,1	4,6	5,5	8,1	6,9	4,7	16,6	8,5	Aug.
10,5	6,7	3,9	4,4	5,4	7,9	6,8	4,7	16,3	9,3	Sept.
10,4	6,5	3,9	4,3	5,4	7,5	7,0	4,9	16,2	10,5	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
0,9	– 0,4	1,0	1,7	1,1	0,2	1,8	– 0,8	– 0,3	– 2,2	2020 Juni
0,9	0,1	0,7	1,6	1,8	– 0,1	1,8	– 0,3	– 0,7	– 2,0	Juli
1,2	– 0,2	0,7	0,3	1,4	– 0,2	1,4	– 0,7	– 0,6	– 2,9	Aug.
0,6	– 0,3	0,5	1,0	1,2	– 0,8	1,4	– 0,7	– 0,6	– 1,9	Sept.
0,5	– 0,4	0,6	1,2	1,1	– 0,6	1,6	– 0,5	– 0,9	– 1,4	Okt.
0,4	s) – 0,7	s) 0,2	s) 0,7	...	s) – 0,4	s) 1,5	s) – 1,1	s) – 0,9	s) – 1,1	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	1,3	3,2	1,3	– 0,8	– 3,0	– 0,9	– 0,1	– 3,0	1,9	2017
0,6	3,1	2,0	1,4	0,2	– 0,3	– 1,0	0,7	– 2,5	– 3,5	2018
0,3	2,4	0,5	1,7	0,7	0,1	– 1,4	0,5	– 2,9	1,5	2019
Staatliche Verschuldung [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,1	22,3	48,8	56,9	78,5	126,1	51,7	74,1	98,6	93,5	2017
33,7	21,0	45,2	52,4	74,0	121,5	49,9	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,6	48,7	70,5	117,2	48,5	65,6	95,5	94,0	2019

arbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **5** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. **6** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2019 März	15,0	41,0	1,4	– 26,0	– 26,1	74,5	0,2	– 74,3	8,9	– 2,4	0,0	– 4,2	15,4
April	69,1	90,1	27,1	– 21,0	– 20,5	– 15,7	107,8	123,5	– 16,1	– 5,0	0,2	– 10,2	– 1,2
Mai	39,0	36,7	12,7	2,4	3,2	63,5	69,9	6,3	11,0	– 2,9	0,6	7,6	5,7
Juni	– 0,4	23,0	– 13,5	– 23,4	– 22,6	78,1	– 15,3	– 93,4	41,8	19,9	1,1	6,2	14,7
Juli	49,7	61,3	– 1,4	– 11,6	– 14,3	35,0	165,1	130,1	0,7	– 21,9	0,4	5,0	17,1
Aug.	25,2	19,2	– 7,9	5,9	5,7	– 3,9	26,6	30,5	– 16,2	– 15,5	– 0,4	– 7,3	7,0
Sept.	6,6	26,5	25,9	– 19,9	– 13,7	41,8	– 45,7	– 87,5	36,1	25,1	– 1,1	– 1,4	13,5
Okt.	43,7	63,3	– 9,2	– 19,6	– 25,7	17,3	16,2	– 1,1	– 11,5	– 1,9	– 1,8	– 19,8	12,1
Nov.	54,4	54,9	30,9	– 0,5	3,3	10,4	– 21,5	– 31,9	19,0	0,8	– 0,8	4,7	14,3
Dez.	– 118,4	– 79,5	– 24,9	– 38,9	– 20,6	– 21,8	– 299,1	– 277,3	– 7,6	7,2	– 1,4	– 5,9	– 7,5
2020 Jan.	101,6	51,4	1,4	50,2	28,1	24,6	295,6	271,0	– 5,5	– 6,2	– 1,0	13,0	– 11,3
Febr.	60,7	50,0	20,1	10,7	22,1	41,5	92,7	51,2	– 2,6	– 3,0	– 0,7	– 3,3	4,4
März	318,3	176,3	– 21,5	142,1	127,8	– 3,7	101,6	105,2	– 32,9	1,2	– 1,0	– 43,0	9,9
April	293,5	101,7	54,9	191,8	180,8	– 100,6	14,6	115,2	– 34,0	– 9,4	– 1,1	– 3,9	– 19,7
Mai	291,4	119,4	30,1	172,1	176,8	8,7	– 42,4	– 51,1	19,4	3,9	– 0,8	– 1,1	17,5
Juni	136,5	– 15,8	16,3	152,3	160,5	69,1	– 146,0	– 215,1	– 0,6	– 6,2	– 1,1	– 8,8	15,5
Juli	155,8	76,2	29,2	79,6	79,0	– 49,0	77,8	126,8	– 2,6	4,4	– 0,1	– 12,6	5,7
Aug.	84,6	25,9	17,2	58,7	66,7	17,3	– 2,7	– 20,0	14,1	9,6	– 0,4	– 11,1	16,1
Sept.	83,2	– 3,6	– 3,3	86,9	86,1	46,2	– 26,1	– 72,3	9,9	– 11,1	– 0,2	19,0	2,1
Okt.	70,1	30,5	– 5,0	39,7	33,6	– 22,2	90,3	112,5	– 18,7	– 7,2	– 0,4	– 28,0	17,0

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2019 März	9,7	17,2	0,1	– 7,5	– 4,8	– 32,1	13,9	46,1	– 4,0	– 3,2	0,2	– 4,4	3,4
April	7,6	12,7	– 0,5	– 5,1	– 6,1	19,2	14,8	– 4,5	– 6,6	– 2,7	0,2	– 4,0	0,0
Mai	19,3	19,8	0,5	– 0,5	1,4	11,8	2,4	– 9,3	9,1	– 1,7	0,6	7,5	2,6
Juni	25,7	26,4	4,3	– 0,7	1,2	– 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	– 0,8	42,6	6,3	– 36,4	0,8	– 2,2	– 0,3	– 1,1	4,4
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	– 13,6	2,4	16,0	– 6,2	– 4,4	– 0,3	– 3,7	2,3
Sept.	5,7	11,8	– 0,8	– 6,1	– 1,3	– 2,8	– 24,3	– 21,5	4,3	– 0,7	– 0,6	0,0	5,6
Okt.	10,2	11,0	1,2	– 0,8	– 4,2	56,3	2,4	– 53,9	– 2,6	– 0,7	– 0,8	– 3,6	2,5
Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	– 23,5	– 17,6	5,9	3,0	– 1,9	– 0,9	1,6	4,2
Dez.	– 4,4	1,5	0,8	– 5,9	– 1,1	– 38,9	– 47,5	– 8,6	– 4,4	– 0,3	– 1,1	– 5,8	2,7
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	– 37,0	– 9,0	– 2,6	– 1,5	3,8	– 8,6
Febr.	24,5	25,4	4,3	– 0,9	1,2	– 4,3	14,1	18,4	– 4,6	– 1,2	– 0,6	4,8	– 7,6
März	47,3	31,4	– 6,1	15,9	14,3	– 34,3	18,5	52,8	– 8,3	– 3,7	– 0,7	– 8,2	4,3
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	– 28,8	8,9	37,6	– 23,8	– 5,1	– 0,8	– 2,1	– 15,8
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	– 22,1	– 33,8	2,3	– 1,5	– 0,4	– 1,2	5,4
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	– 45,6	– 20,9	24,7	– 7,9	– 7,1	– 1,0	– 7,9	8,1
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	– 9,7	– 19,1	– 3,0	– 6,9	– 0,6	1,2	3,3
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	– 8,1	– 13,7	– 5,2	– 2,2	– 0,4	– 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	– 34,8	22,9	57,8	10,4	– 3,4	– 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,0	6,6	26,7	23,9	30,2	– 16,7	– 46,8	– 1,5	– 0,0	– 0,4	– 4,5	3,4

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt [4]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen [5]	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren [5]	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [5] [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [2] [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) [2] [7]	
– 21,7	– 20,4	0,0	122,7	139,8	133,4	6,2	127,3	– 6,5	12,8	– 7,3	0,7	– 19,0	2019 März
– 33,1	28,9	0,0	73,8	55,4	46,2	7,4	38,9	2,5	6,7	22,3	14,3	– 0,4	April
17,8	– 7,4	0,0	81,1	88,6	87,6	5,1	82,5	– 12,4	13,4	– 7,7	– 9,7	5,8	Mai
33,6	– 71,2	0,0	73,5	87,2	98,4	7,5	90,8	– 14,5	3,4	– 20,7	– 11,9	– 2,0	Juni
– 13,0	47,0	0,0	50,0	31,1	25,7	9,0	16,7	1,4	4,0	17,9	21,1	– 5,2	Juli
6,3	– 81,9	0,0	113,1	110,1	86,1	1,3	84,7	19,1	4,9	4,7	18,0	– 13,5	Aug.
5,8	42,9	0,0	– 36,5	– 18,4	– 1,0	3,3	– 4,3	– 15,6	– 1,8	– 17,9	– 13,9	– 0,4	Sept.
– 37,7	51,8	0,0	58,3	45,6	60,1	2,8	57,3	– 10,1	– 4,5	42,1	1,4	6,5	Okt.
– 1,1	– 53,7	0,0	100,6	103,3	122,4	6,9	115,5	– 17,6	– 1,5	– 14,7	3,1	– 0,7	Nov.
– 66,5	– 26,0	0,0	– 40,1	1,5	8,3	16,3	– 8,1	– 9,7	3,0	– 33,6	– 22,5	– 18,3	Dez.
84,6	41,9	0,0	5,2	– 44,3	– 52,0	– 7,3	– 44,7	0,2	7,6	– 7,1	34,8	14,0	2020 Jan.
43,7	– 34,7	0,0	95,8	82,6	84,1	5,2	78,9	– 1,2	– 0,3	19,7	– 4,7	4,9	Febr.
4,7	– 8,2	0,0	351,0	321,2	300,5	23,8	276,8	16,2	4,5	30,0	– 19,4	24,9	März
72,1	– 17,0	0,0	171,9	174,8	175,1	20,4	154,8	– 15,0	14,7	– 4,6	24,0	– 18,4	April
100,9	– 38,0	0,0	217,9	226,3	189,5	20,1	169,4	16,8	19,9	9,6	0,1	– 9,2	Mai
123,4	– 0,2	0,0	83,0	79,0	88,5	13,1	75,4	– 20,5	11,0	– 42,7	14,5	– 5,0	Juni
– 4,6	– 68,1	0,0	182,1	149,3	123,5	14,3	109,2	20,1	5,7	18,1	29,8	– 11,9	Juli
40,5	29,1	0,0	18,1	35,5	45,0	5,9	39,1	– 18,6	9,1	– 4,8	– 0,1	– 4,5	Aug.
20,2	10,8	0,0	88,5	82,3	63,6	3,5	60,1	16,7	1,9	– 29,5	8,2	– 3,0	Sept.
– 17,2	– 28,3	0,0	112,1	83,9	99,7	7,8	92,0	– 18,2	2,4	5,3	14,2	17,5	Okt.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) [10]							Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9] [11]	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge: täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) [7]	
17,7	– 58,0	2,5	1,2	21,8	20,9	– 1,5	2,2	0,0	– 0,2	0,3	2019 März
– 15,2	33,9	3,9	2,1	14,7	17,9	– 3,7	0,0	1,1	– 0,1	– 0,6	April
19,0	– 20,1	4,0	0,8	23,0	23,8	0,4	– 0,3	– 1,3	0,1	0,4	Mai
3,7	– 7,7	3,0	2,1	10,3	10,3	– 1,4	– 0,4	1,7	– 0,0	0,2	Juni
– 27,1	74,0	3,6	3,2	4,4	7,2	– 3,3	– 0,6	1,0	0,1	0,1	Juli
10,7	– 26,8	5,8	– 0,7	33,9	26,1	5,7	– 1,2	3,1	0,0	0,3	Aug.
9,9	– 6,6	4,9	0,8	– 4,7	0,1	– 4,8	– 0,7	– 1,1	0,1	1,7	Sept.
– 19,8	74,2	4,3	0,2	14,7	18,7	– 0,4	– 1,0	– 0,3	– 0,1	– 2,3	Okt.
8,2	– 29,5	4,5	0,7	20,0	24,1	– 3,4	– 0,7	0,4	– 0,2	– 0,2	Nov.
– 2,0	– 32,4	4,9	3,4	– 4,5	– 0,4	– 6,6	0,6	1,8	– 0,1	0,0	Dez.
– 5,6	108,0	2,1	– 0,6	– 2,5	– 7,8	5,9	– 3,0	– 1,0	– 0,1	3,4	2020 Jan.
24,4	– 14,0	4,9	0,1	14,5	17,7	1,2	– 1,7	– 0,6	0,1	– 2,2	Febr.
7,5	– 71,9	12,2	0,9	85,7	93,3	– 0,4	– 3,4	– 0,3	0,4	– 3,8	März
17,9	8,6	3,2	4,3	1,5	9,9	– 8,1	0,1	1,7	– 0,1	– 1,9	April
28,6	– 9,3	0,3	5,3	48,4	43,4	6,2	0,3	– 1,0	– 0,1	– 0,4	Mai
57,8	– 69,3	– 0,4	4,7	0,1	9,9	– 7,7	– 0,1	– 1,6	– 0,2	– 0,3	Juni
14,2	– 11,1	2,4	3,9	35,2	27,4	8,6	– 1,1	1,3	– 0,2	– 0,8	Juli
21,0	– 14,2	3,8	0,9	13,3	18,6	– 4,9	0,2	– 0,4	0,3	– 0,3	Aug.
15,3	– 58,3	2,7	0,6	20,4	26,2	– 5,2	– 0,1	– 0,4	0,2	– 0,2	Sept.
– 20,0	70,3	2,4	1,7	30,1	30,8	– 0,5	– 0,0	0,2	0,6	– 1,0	Okt.

DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva										
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)			
	Euroraum (Mrd €) 1)											
2018 Sept.	26 763,1	18 146,6	13 538,6	11 248,0	1 508,3	782,3	4 608,1	1 000,7	3 607,4	5 457,8	3 158,6	
Okt.	27 077,1	18 151,7	13 555,3	11 266,2	1 510,9	778,1	4 596,4	1 002,6	3 593,8	5 667,4	3 258,0	
Nov.	27 216,6	18 243,5	13 638,0	11 337,8	1 516,2	784,1	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 694,7	3 278,5	
Dez.	26 990,0	18 173,2	13 568,7	11 295,5	1 502,0	771,2	4 604,5	1 002,8	3 601,8	5 557,1	3 259,8	
2019 Jan.	27 392,5	18 309,1	13 637,4	11 345,0	1 517,2	775,3	4 671,7	1 015,9	3 655,8	5 770,3	3 313,0	
Febr.	27 436,4	18 354,8	13 683,9	11 368,3	1 528,3	787,3	4 670,9	1 001,2	3 669,7	5 763,8	3 317,9	
März	27 733,7	18 397,2	13 735,5	11 413,7	1 526,2	795,7	4 661,7	1 001,4	3 660,3	5 841,6	3 494,9	
April	27 886,9	18 468,4	13 828,8	11 472,8	1 529,8	826,1	4 639,6	1 001,1	3 638,6	5 942,4	3 476,2	
Mai	28 185,6	18 497,0	13 854,0	11 494,6	1 549,1	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,7	6 027,7	3 660,8	
Juni	28 305,8	18 522,0	13 874,9	11 521,2	1 552,5	801,2	4 647,1	1 000,0	3 647,1	5 991,6	3 792,1	
Juli	28 772,3	18 601,9	13 939,3	11 583,7	1 550,8	804,7	4 662,6	1 002,8	3 659,8	6 208,8	3 961,7	
Aug.	29 374,0	18 658,9	13 961,4	11 612,7	1 549,4	799,3	4 697,5	1 003,1	3 694,4	6 311,5	4 403,7	
Sept.	29 193,7	18 651,6	13 971,2	11 595,9	1 566,6	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 241,9	
Okt.	28 966,1	18 689,3	14 042,6	11 660,4	1 550,6	831,5	4 646,8	1 002,5	3 644,3	6 259,5	4 017,3	
Nov.	29 017,9	18 729,5	14 099,4	11 684,4	1 569,3	845,7	4 630,0	998,6	3 631,4	6 270,8	4 017,6	
Dez.	28 328,1	18 591,6	14 008,8	11 617,0	1 544,1	847,6	4 582,8	981,0	3 601,8	5 930,8	3 805,6	
2020 Jan.	29 020,9	18 722,4	14 062,6	11 668,9	1 542,7	851,0	4 659,8	1 003,4	3 656,5	6 302,3	3 996,2	
Febr.	29 486,4	18 767,3	14 101,8	11 697,4	1 563,0	841,4	4 665,5	992,2	3 673,3	6 414,4	4 304,6	
März	30 019,1	19 013,4	14 239,3	11 884,9	1 557,2	797,2	4 774,1	1 006,7	3 767,4	6 486,4	4 519,3	
April	30 447,6	19 307,9	14 348,6	11 933,2	1 613,0	802,4	4 959,3	1 018,0	3 941,3	6 585,2	4 554,5	
Mai	30 496,6	19 607,6	14 466,4	12 020,4	1 643,2	802,7	5 141,2	1 013,7	4 127,5	6 465,6	4 423,4	
Juni	30 402,7	19 757,9	14 448,1	11 980,9	1 651,2	816,0	5 309,8	1 005,3	4 304,5	6 298,1	4 346,6	
Juli	30 606,6	19 912,1	14 334,1	12 012,5	1 507,1	814,5	5 578,0	1 006,0	4 572,1	6 276,3	4 418,1	
Aug.	30 434,7	19 985,2	14 355,3	12 018,1	1 526,2	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 242,3	4 207,1	
Sept.	30 524,3	20 084,1	14 349,0	12 017,8	1 521,2	809,9	5 735,1	998,6	4 736,5	6 239,4	4 200,8	
Okt.	30 688,0	20 158,8	14 372,3	12 052,9	1 517,8	801,6	5 786,5	1 004,3	4 782,2	6 341,7	4 187,5	
	Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2018 Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8	
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4	
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3	
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2	
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9	
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6	
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8	
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2	
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7	
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7	
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7	
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9	
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8	
Okt.	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3	
Nov.	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8	
Dez.	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3	
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4	
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 256,7	4 801,1	3 670,0	3 200,1	210,7	259,2	1 131,2	292,0	839,2	1 278,7	1 176,9	

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. **3** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. **4** Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12•) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist [6]		
Bargeld-umlauf [4]	insgesamt	darunter: auf Euro [5]	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]										
1 150,4	12 662,2	11 780,0	11 831,5	6 656,7	796,3	205,9	1 878,0	2 242,3	52,3	2018 Sept.
1 152,2	12 639,5	11 788,3	11 848,3	6 668,8	812,8	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.
1 157,5	12 719,4	11 861,8	11 912,4	6 750,6	801,6	200,7	1 866,9	2 241,2	51,3	Nov.
1 175,4	12 713,3	11 926,3	11 989,2	6 797,9	801,0	200,7	1 888,7	2 249,5	51,5	Dez.
1 162,4	12 768,0	11 911,1	11 976,6	6 776,6	798,4	199,4	1 888,0	2 262,9	51,3	2019 Jan.
1 165,6	12 833,0	11 959,7	12 005,4	6 805,1	795,7	196,8	1 887,9	2 268,8	51,2	Febr.
1 171,7	12 947,7	12 078,5	12 135,0	6 930,4	786,3	199,5	1 886,3	2 281,3	51,3	März
1 179,1	12 958,0	12 120,9	12 180,6	6 969,3	788,9	201,8	1 880,4	2 288,5	51,5	April
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 048,4	776,2	201,4	1 876,7	2 302,3	52,1	Mai
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 121,7	762,8	198,3	1 894,2	2 305,5	53,2	Juni
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 146,8	767,8	198,9	1 873,6	2 309,7	53,7	Juli
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 226,5	782,5	201,0	1 860,5	2 314,5	53,4	Aug.
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 221,7	769,3	200,8	1 886,9	2 314,4	53,0	Sept.
1 208,2	13 292,6	12 422,5	12 487,1	7 283,5	758,8	201,3	1 883,1	2 311,1	49,4	Okt.
1 215,1	13 388,9	12 520,7	12 572,4	7 386,6	741,1	200,6	1 885,1	2 310,4	48,6	Nov.
1 231,5	13 311,3	12 508,3	12 583,4	7 391,8	738,5	200,2	1 892,5	2 314,2	46,2	Dez.
1 224,1	13 359,5	12 460,6	12 555,4	7 362,8	734,6	200,1	1 890,8	2 322,3	44,7	2020 Jan.
1 229,3	13 477,0	12 528,4	12 615,5	7 430,6	731,7	198,6	1 888,4	2 322,0	44,1	Febr.
1 253,1	13 775,3	12 782,3	12 903,6	7 698,1	759,6	192,1	1 883,1	2 327,6	43,1	März
1 273,5	13 995,9	12 952,8	13 065,0	7 852,4	762,5	188,2	1 876,4	2 343,4	42,1	April
1 293,5	14 301,0	13 162,2	13 263,2	8 009,7	779,9	188,4	1 880,1	2 363,7	41,4	Mai
1 306,6	14 476,7	13 207,2	13 309,1	8 066,4	763,7	186,8	1 876,0	2 375,6	40,6	Juni
1 320,9	14 594,2	13 275,9	13 364,9	8 090,1	783,4	186,3	1 883,6	2 381,1	40,4	Juli
1 326,8	14 669,5	13 303,9	13 392,4	8 117,1	767,8	184,4	1 893,2	2 390,0	40,0	Aug.
1 330,3	14 760,0	13 360,7	13 468,9	8 175,9	781,0	195,5	1 884,7	2 392,0	39,8	Sept.
1 338,1	14 812,4	13 429,3	13 543,0	8 266,0	782,8	181,6	1 878,7	2 394,5	39,4	Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	2018 Sept.
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.
303,6	4 245,6	3 935,6	3 781,7	2 476,6	165,2	30,2	550,1	531,5	28,0	Okt.

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). **5** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. **6** In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte	sonstige öffentliche Haushalte											
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktfondsanteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Euroraum (Mrd €) 1)												
2018 Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	486,2	2 109,6	1 457,3
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,5	2 165,4	1 474,6
Nov.	383,1	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,8	2 162,9	1 469,0
Dez.	322,5	401,6	203,7	78,7	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	513,3	2 158,0	1 471,8
2019 Jan.	389,2	402,2	196,8	86,0	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	524,5	2 176,2	1 484,6
Febr.	407,9	419,6	207,3	92,2	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	516,3	2 205,0	1 506,2
März	386,0	426,7	212,1	92,6	35,4	56,7	25,5	4,4	272,7	272,3	520,2	2 185,7	1 489,6
April	352,9	424,6	212,2	91,4	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	532,3	2 174,9	1 488,0
Mai	370,7	431,6	216,9	94,9	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	522,6	2 191,0	1 497,2
Juni	404,2	441,8	224,4	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	510,6	2 182,2	1 493,8
Juli	391,2	437,1	221,5	93,8	34,1	58,2	25,2	4,4	284,1	283,8	533,0	2 189,1	1 492,7
Aug.	397,4	447,4	228,3	97,2	34,1	58,3	25,3	4,3	289,0	288,5	550,9	2 173,6	1 484,1
Sept.	402,9	449,3	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	537,1	2 181,1	1 484,7
Okt.	365,0	440,5	224,5	95,5	32,3	59,1	25,2	3,9	298,8	298,3	538,6	2 174,6	1 488,4
Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,6	2 187,8	1 493,0
Dez.	297,5	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	520,3	2 154,0	1 486,9
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,6	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	555,2	2 187,9	1 500,3
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	550,5	2 191,6	1 497,9
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	531,0	2 177,5	1 484,4
April	502,3	428,6	233,8	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	554,9	2 160,1	1 472,9
Mai	603,1	434,7	245,8	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	555,0	2 134,6	1 470,7
Juni	726,5	441,1	259,4	82,4	24,6	51,8	19,4	3,4	254,8	254,6	569,5	2 106,3	1 453,6
Juli	788,0	441,4	264,1	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	599,3	2 054,9	1 434,1
Aug.	828,6	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	599,9	2 036,4	1 424,9
Sept.	849,0	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	608,1	2 059,5	1 429,9
Okt.	831,8	437,6	277,4	69,5	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	622,4	2 049,7	1 420,6
	Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2018 Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	520,0	296,2

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** In Deutschland nur Spareinlagen. **3** Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. **4** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. **5** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. **6** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **7** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **8** Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10•). **9** Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) [3]						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich					
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet [5]	Kapital und Rücklagen [6]	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten			Geldmengenaggregate [7] (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr [4]	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt [8]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9]	M1 [10]	M2 [11]	M3 [12]	Geldkapitalbildung [13]	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) [14]	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]													
40,6	22,1	2 046,9	4 574,8	2 663,2	23,4	2 846,0	0,0	8 152,5	11 566,5	12 185,1	6 699,8	157,9	2018 Sept.
39,6	23,7	2 102,1	4 704,7	2 709,2	– 14,4	2 971,7	0,0	8 160,1	11 581,4	12 226,4	6 795,6	149,7	Okt.
38,9	21,7	2 102,3	4 659,6	2 711,2	6,6	3 018,8	0,0	8 256,6	11 668,3	12 313,3	6 792,3	153,3	Nov.
47,5	20,7	2 089,8	4 503,3	2 727,3	8,7	2 936,1	0,0	8 301,7	11 714,7	12 363,6	6 818,5	149,8	Dez.
36,3	23,9	2 116,1	4 696,6	2 752,7	10,8	3 031,2	0,0	8 262,9	11 693,2	12 349,0	6 868,4	151,7	2019 Jan.
33,2	26,1	2 145,8	4 661,2	2 740,4	15,1	3 029,3	0,0	8 303,9	11 741,1	12 389,0	6 886,1	150,4	Febr.
16,0	22,5	2 147,2	4 647,4	2 766,7	23,2	3 198,4	0,0	8 441,7	11 886,7	12 519,2	6 912,6	151,9	März
17,0	21,4	2 136,5	4 770,1	2 760,9	14,1	3 202,5	0,0	8 487,7	11 942,4	12 591,3	6 890,6	151,5	April
23,4	22,1	2 145,4	4 776,2	2 774,6	26,3	3 364,1	0,0	8 575,0	12 032,4	12 675,1	6 910,1	149,7	Mai
20,0	21,6	2 140,6	4 640,6	2 830,3	33,6	3 469,1	0,0	8 669,1	12 114,5	12 741,2	6 980,7	155,2	Juni
16,1	21,3	2 151,6	4 796,8	2 878,9	25,7	3 685,3	0,0	8 697,8	12 150,2	12 798,2	7 020,3	151,7	Juli
2,7	20,7	2 150,1	4 854,7	2 940,4	– 2,9	4 083,0	0,0	8 786,7	12 264,2	12 915,0	7 066,9	152,7	Aug.
3,2	19,0	2 158,9	4 803,5	2 942,8	25,4	3 943,1	0,0	8 788,8	12 251,2	12 883,4	7 104,7	153,4	Sept.
7,5	19,8	2 147,2	4 768,1	2 935,0	34,3	3 716,0	0,0	8 846,0	12 293,3	12 936,6	7 077,6	152,9	Okt.
6,8	19,5	2 161,5	4 770,3	2 922,8	31,2	3 675,9	0,0	8 971,7	12 401,5	13 041,9	7 080,9	157,9	Nov.
– 11,3	19,2	2 146,2	4 452,2	2 913,6	25,2	3 469,7	0,0	8 975,4	12 395,9	12 995,5	7 061,1	152,0	Dez.
– 0,4	21,9	2 166,4	4 759,3	2 950,9	24,4	3 716,1	0,0	8 927,4	12 357,6	13 006,7	7 116,4	154,9	2020 Jan.
3,6	23,4	2 164,6	4 817,2	2 967,8	26,6	3 963,2	0,0	9 012,7	12 442,0	13 104,8	7 128,1	156,9	Febr.
32,0	21,6	2 123,8	4 906,1	2 930,7	11,8	4 140,5	0,0	9 312,6	12 762,2	13 456,4	7 042,9	152,5	März
13,5	21,5	2 125,1	5 048,1	2 947,0	– 25,5	4 204,6	0,0	9 490,6	12 941,2	13 632,5	7 050,9	153,0	April
4,3	22,3	2 108,0	4 946,2	2 952,8	– 33,1	4 048,8	0,0	9 681,9	13 166,3	13 849,1	7 040,8	154,7	Mai
0,9	21,1	2 084,3	4 711,0	2 977,9	– 4,4	4 004,3	0,0	9 768,7	13 243,0	13 930,0	7 034,1	158,0	Juni
– 12,1	20,2	2 046,8	4 734,4	3 017,7	– 53,1	4 066,5	0,0	9 812,9	13 308,0	14 024,9	7 042,9	159,4	Juli
– 15,8	19,3	2 032,9	4 700,7	3 015,3	– 39,0	3 858,2	0,0	9 856,0	13 340,6	14 040,6	7 035,2	160,0	Aug.
– 14,6	15,8	2 058,3	4 656,8	3 011,7	– 16,7	3 876,9	0,0	9 923,5	13 428,1	14 135,3	7 047,1	163,9	Sept.
– 0,3	18,6	2 031,4	4 778,0	3 038,6	– 48,7	3 854,4	0,0	10 024,3	13 514,4	14 249,5	7 038,5	164,2	Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	– 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	0,0	2018 Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	– 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	0,0	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	– 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	0,0	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	– 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	0,0	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	0,0	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	0,0	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	0,0	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	0,0	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	0,0	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	0,0	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	0,0	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	0,0	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	0,0	Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	– 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	0,0	Okt.
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	– 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	0,0	Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	– 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	0,0	Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	– 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	– 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	– 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,9	906,3	794,7	– 1 107,7	1 893,8	469,4	2 595,7	3 403,3	3 425,5	1 913,9	0,0	Okt.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
Eurosystem 2)												
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Deutsche Bundesbank												
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	– 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	– 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	– 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	– 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	– 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	– 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	– 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	– 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	– 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	– 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	– 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	– 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	– 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	– 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	– 302,9	826,0	1 309,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. **1** Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. **2** Quelle: EZB. **3** Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. **4** Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. **5** Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren							
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte **3)**	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte **4)**	Banknotenumlauf **5)**	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) **6)**	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) **7)**	Basisgeld **8)**	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode **1)**
Eurosystem **2)**												
+ 30,7	+ 1,1	– 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	– 8,9	+ 75,3	– 47,3	– 26,8	2019 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 9,7	– 1,9	– 0,7	± 0,0	– 7,0	– 2,4	± 0,0	– 9,6	+ 26,0	– 46,8	+ 32,7	+ 20,8	März
+ 13,1	– 0,3	– 2,8	± 0,0	– 9,9	– 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	– 15,8	+ 14,2	+ 2,7	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 11,1	– 0,2	– 1,7	+ 0,3	– 5,3	– 17,7	± 0,0	+ 12,4	– 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Juni
+ 20,6	– 0,9	– 18,5	– 0,4	– 10,2	– 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	– 68,9	– 87,3	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 9,9	– 1,6	– 7,6	± 0,0	– 8,0	– 15,1	± 0,0	+ 10,3	– 27,4	+ 29,0	– 4,2	– 9,1	Sept.
+ 38,3	– 1,0	– 24,0	± 0,0	– 3,7	– 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	– 40,5	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
+ 14,8	– 0,2	– 4,8	± 0,0	+ 10,1	–198,7	± 0,0	+ 10,2	– 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Dez.
– 4,7	+ 1,1	– 47,6	± 0,0	+ 20,3	– 3,3	± 0,0	+ 19,3	– 14,8	+ 6,2	– 38,4	– 22,3	2020 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
– 1,5	– 1,5	– 0,2	± 0,0	+ 27,6	– 10,0	± 0,0	– 5,1	+ 56,8	– 35,9	+ 18,6	+ 3,5	März
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April
+ 159,2	– 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+ 105,8	+170,2	+ 177,9	+ 249,7	Mai
+ 24,1	– 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+ 102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	Juni
– 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+ 194,1	–127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
– 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	– 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
– 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Nov.
Deutsche Bundesbank												
+ 8,8	+ 1,2	– 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	– 9,2	+ 40,2	– 35,9	– 21,1	2019 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 2,5	– 1,1	– 0,1	– 0,1	– 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	– 11,2	– 12,0	+ 12,3	+ 23,6	März
+ 2,6	– 0,0	– 0,9	+ 0,0	– 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	– 42,5	+ 15,6	+ 26,5	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 2,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,0	+ 1,4	– 6,2	± 0,0	+ 3,5	– 3,2	– 14,2	+ 23,7	+ 21,0	Juni
+ 5,7	+ 0,0	– 0,9	+ 0,0	– 2,1	– 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	– 30,7	– 43,5	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 3,2	– 0,2	– 0,4	– 0,0	– 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	– 8,1	+ 17,4	– 9,6	– 7,1	Sept.
+ 10,3	– 0,1	– 2,1	+ 0,0	– 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	– 1,8	– 8,3	– 5,9	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
+ 4,1	+ 0,0	– 0,4	+ 0,0	+ 6,1	– 69,3	± 0,0	+ 1,1	– 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	Dez.
– 0,9	+ 0,4	– 8,5	+ 0,0	+ 1,8	– 8,6	± 0,0	+ 4,1	– 3,2	+ 39,6	– 38,9	– 43,5	2020 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
– 1,0	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	+ 5,8	– 8,2	± 0,0	– 0,5	+ 11,7	– 29,3	+ 30,7	+ 21,9	März
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April
+ 53,0	– 0,2	+ 32,9	– 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	– 49,6	+ 85,6	+ 109,5	Mai
+ 10,7	– 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Juni
– 26,6	+ 0,4	+ 112,6	– 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	– 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
– 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	– 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
+ 0,0	– 0,1	+ 35,5	– 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	– 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Nov.

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf" und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten".

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem [1]									
2020 Mai 8.	5 451,0	509,8	359,0	83,6	275,4	153,8	13,8	13,8	–
15.	5 505,5	509,8	360,3	84,5	275,8	153,1	12,7	12,7	–
22.	5 555,3	509,8	361,3	84,5	276,8	152,7	13,3	13,3	–
29.	5 596,1	509,8	362,0	84,6	277,4	153,2	13,4	13,4	–
Juni 5.	5 655,4	509,8	362,5	84,6	277,9	153,3	14,6	14,6	–
12.	5 630,3	509,8	362,2	85,0	277,1	86,1	13,1	13,1	–
19.	5 636,4	509,8	361,3	85,1	276,2	63,8	12,6	12,6	–
26.	6 236,1	509,8	361,0	85,1	276,0	50,7	13,3	13,3	–
Juli 3.	6 289,0	548,8	358,0	84,3	273,7	37,5	13,3	13,3	–
10.	6 309,2	548,8	356,9	84,3	272,6	35,7	13,6	13,6	–
17.	6 322,6	548,8	356,3	84,3	272,0	35,4	13,3	13,3	–
24.	6 351,4	548,7	357,1	84,3	272,8	32,9	12,9	12,9	–
31.	6 360,8	548,7	357,0	85,9	271,1	32,4	13,6	13,6	–
Aug. 7.	6 385,3	548,7	357,1	85,8	271,3	29,9	12,7	12,7	–
14.	6 404,7	548,7	357,1	85,8	271,3	29,7	12,8	12,8	–
21.	6 424,0	548,7	357,9	85,8	272,0	28,5	12,7	12,7	–
28.	6 440,2	548,8	358,6	85,8	272,8	27,8	11,5	11,5	–
Sept. 4.	6 458,9	548,8	359,5	85,8	273,7	27,5	13,8	13,8	–
11.	6 474,6	548,8	359,3	85,8	273,5	25,5	12,0	12,0	–
18.	6 502,4	548,8	360,4	85,8	274,6	24,1	11,7	11,7	–
25.	6 534,8	548,8	360,5	86,6	273,9	24,6	12,5	12,5	–
Okt. 2.	6 705,1	559,3	351,3	84,7	266,6	22,2	12,4	12,4	–
9.	6 725,7	559,3	350,8	84,7	266,0	23,0	12,6	12,6	–
16.	6 743,5	559,3	351,8	84,7	267,1	21,1	13,0	13,0	–
23.	6 781,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,9	12,1	12,1	–
30.	6 775,8	559,3	353,4	84,9	268,6	20,2	11,9	11,9	–
Nov. 6.	6 796,9	559,3	353,1	84,8	268,2	20,8	12,3	12,3	–
13.	6 833,5	559,3	352,7	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–
20.	6 867,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–
27.	6 883,4	559,3	351,5	84,8	266,7	21,2	13,2	13,2	–
Deutsche Bundesbank									
2020 Mai 8.	1 963,2	158,7	56,4	21,6	34,8	48,7	0,8	0,8	–
15.	1 995,5	158,7	56,5	21,7	34,8	49,2	0,3	0,3	–
22.	1 996,4	158,7	56,2	21,7	34,5	49,7	0,5	0,5	–
29.	1 979,8	158,7	56,0	21,7	34,3	49,8	0,5	0,5	–
Juni 5.	2 001,7	158,7	56,5	21,7	34,8	49,9	2,0	2,0	–
12.	2 003,6	158,6	56,1	21,7	34,4	32,4	0,9	0,9	–
19.	2 047,0	158,6	55,4	21,7	33,7	23,7	0,4	0,4	–
26.	2 197,3	158,6	55,3	21,7	33,6	19,1	1,3	1,3	–
Juli 3.	2 215,8	170,7	54,9	21,6	33,3	9,3	1,3	1,3	–
10.	2 199,9	170,7	55,1	21,6	33,5	7,8	1,1	1,1	–
17.	2 230,8	170,7	54,7	21,6	33,1	6,5	1,3	1,3	–
24.	2 217,8	170,7	54,7	21,6	33,2	5,1	1,0	1,0	–
31.	2 257,3	170,7	54,8	22,3	32,5	3,8	1,7	1,7	–
Aug. 7.	2 271,2	170,7	54,7	22,3	32,4	1,6	1,0	1,0	–
14.	2 277,4	170,7	54,3	22,3	32,1	1,2	1,2	1,2	–
21.	2 274,8	170,7	54,7	22,3	32,4	1,1	1,3	1,3	–
28.	2 293,3	170,7	54,5	22,3	32,3	1,0	0,4	0,4	–
Sept. 4.	2 306,2	170,7	54,1	22,3	31,8	0,9	2,5	2,5	–
11.	2 299,5	170,7	54,0	22,3	31,7	0,7	0,5	0,5	–
18.	2 310,9	170,7	54,0	22,3	31,7	0,5	0,2	0,2	–
25.	2 325,1	170,7	54,1	22,4	31,7	0,5	0,5	0,5	–
Okt. 2.	2 383,8	174,0	53,2	21,9	31,2	0,1	1,2	1,2	–
9.	2 379,0	174,0	53,1	21,9	31,2	0,1	1,4	1,4	–
16.	2 382,2	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,7	1,7	–
23.	2 401,0	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	0,8	0,8	–
30.	2 394,5	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	0,8	0,8	–
Nov. 6.	2 373,1	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,3	1,3	–
13.	2 406,2	174,0	53,2	21,9	31,3	0,1	1,9	1,9	–
20.	2 409,1	174,0	53,6	21,9	31,7	0,1	1,7	1,7	–
27.	2 450,9	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	1,4	1,4	–

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem [1]													
963,2	0,3	962,8	–	–	–	–	31,0	3 113,4	2 910,8	202,7	23,3	283,6	2020 Mai 8.
969,9	0,3	969,7	–	–	–	–	37,3	3 156,5	2 954,1	202,4	23,3	282,7	15.
979,4	0,2	979,2	–	–	0,0	–	35,7	3 197,9	2 995,5	202,4	23,3	281,8	22.
998,0	0,5	997,5	–	–	0,1	–	34,4	3 222,6	3 019,9	202,7	23,3	279,2	29.
1 012,4	0,4	1 012,0	–	–	0,0	–	36,1	3 262,1	3 058,8	203,3	23,3	281,3	Juni 5.
1 026,2	0,4	1 025,8	–	–	0,0	–	30,7	3 297,9	3 094,9	203,0	23,3	280,9	12.
1 026,3	0,5	1 025,8	–	–	0,0	–	34,9	3 325,9	3 123,2	202,7	23,3	278,6	19.
1 590,1	0,7	1 589,4	–	–	0,0	–	39,3	3 365,1	3 162,5	202,7	23,3	283,4	26.
1 590,8	1,4	1 589,4	–	–	–	–	37,3	3 391,9	3 188,4	203,5	22,8	288,7	Juli 3.
1 590,5	1,1	1 589,4	–	–	–	–	33,3	3 416,2	3 213,5	202,8	22,8	291,3	10.
1 590,5	1,0	1 589,4	–	–	0,0	–	33,1	3 435,2	3 232,5	202,7	22,8	287,3	17.
1 590,6	1,1	1 589,4	–	–	0,0	–	37,7	3 462,8	3 259,7	203,2	22,8	285,9	24.
1 590,0	1,1	1 588,9	–	–	–	–	34,0	3 477,5	3 274,7	202,8	22,8	284,7	31.
1 595,5	1,0	1 594,6	–	–	–	–	34,9	3 499,3	3 296,2	203,2	22,8	284,3	Aug. 7.
1 595,6	1,0	1 594,6	–	–	–	–	32,0	3 518,1	3 316,1	202,1	22,8	287,8	14.
1 595,9	1,3	1 594,6	–	–	–	–	33,3	3 537,7	3 335,3	202,4	22,8	286,6	21.
1 595,9	1,6	1 594,3	–	–	0,0	–	32,0	3 554,3	3 351,2	203,1	22,8	288,5	28.
1 596,6	1,6	1 595,0	–	–	0,0	–	35,2	3 567,9	3 366,2	201,8	22,8	286,7	Sept. 4.
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	35,7	3 589,3	3 388,2	201,1	22,8	284,4	11.
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	37,5	3 613,8	3 413,0	200,8	22,8	286,7	18.
1 596,9	1,9	1 595,0	–	–	–	–	36,7	3 643,3	3 442,5	200,8	22,8	288,7	25.
1 753,3	1,2	1 752,1	–	–	–	–	34,6	3 654,3	3 454,5	199,8	22,7	294,9	Okt. 2.
1 754,3	1,2	1 753,1	–	–	–	–	29,2	3 678,4	3 478,6	199,7	22,7	295,6	9.
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	–	–	33,2	3 693,6	3 494,9	198,7	22,7	294,7	16.
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	35,7	3 717,5	3 519,1	198,3	22,7	306,8	23.
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	26,0	3 723,9	3 529,9	194,0	22,7	304,0	30.
1 754,7	0,9	1 753,8	–	–	0,0	–	36,6	3 738,7	3 546,2	192,6	22,7	298,7	Nov. 6.
1 754,4	0,6	1 753,8	–	–	–	–	40,0	3 769,3	3 576,0	193,2	22,7	301,6	13.
1 754,3	0,5	1 753,8	–	–	–	–	42,1	3 801,0	3 607,8	193,2	22,7	302,2	20.
1 754,5	0,6	1 753,9	–	–	–	–	41,6	3 816,6	3 622,5	194,1	22,7	303,0	27.
Deutsche Bundesbank													
119,4	0,0	119,4	–	–	0,0	–	6,9	605,6	605,6	–	4,4	962,2	2020 Mai 8.
120,9	0,1	120,8	–	–	0,0	–	7,3	614,7	614,7	–	4,4	983,4	15.
122,1	0,0	122,1	–	–	0,0	–	6,4	625,9	625,9	–	4,4	972,5	22.
125,0	0,3	124,7	–	–	0,1	–	5,8	632,0	632,0	–	4,4	947,6	29.
126,1	0,3	125,8	–	–	0,0	–	11,5	638,5	638,5	–	4,4	954,2	Juni 5.
138,3	0,3	138,0	–	–	0,0	–	6,6	641,8	641,8	–	4,4	964,4	12.
138,2	0,1	138,0	–	–	0,0	–	6,8	647,1	647,1	–	4,4	1 012,4	19.
284,0	0,2	283,8	–	–	0,0	–	5,9	655,0	655,0	–	4,4	1 013,7	26.
284,8	1,0	283,8	–	–	–	–	7,2	660,6	660,6	–	4,4	1 022,6	Juli 3.
284,6	0,8	283,8	–	–	0,0	–	5,4	662,5	662,5	–	4,4	1 008,5	10.
284,5	0,7	283,8	–	–	0,0	–	5,3	669,4	669,4	–	4,4	1 034,0	17.
284,7	1,0	283,8	–	–	0,0	–	5,6	676,1	676,1	–	4,4	1 015,4	24.
284,7	0,9	283,8	–	–	0,0	–	5,1	682,1	682,1	–	4,4	1 049,9	31.
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,6	685,6	685,6	–	4,4	1 062,9	Aug. 7.
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,7	690,3	690,3	–	4,4	1 064,9	14.
284,9	0,8	284,0	–	–	0,0	–	5,2	694,8	694,8	–	4,4	1 057,7	21.
285,0	0,9	284,1	–	–	0,0	–	5,2	699,5	699,5	–	4,4	1 072,3	28.
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	8,1	701,8	701,8	–	4,4	1 078,6	Sept. 4.
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	4,5	703,4	703,4	–	4,4	1 076,1	11.
285,0	0,7	284,3	–	–	0,0	–	5,6	710,4	710,4	–	4,4	1 080,0	18.
285,1	0,8	284,3	–	–	–	–	5,9	718,2	718,2	–	4,4	1 085,6	25.
333,8	0,7	333,1	–	–	–	–	6,0	723,5	723,5	–	4,4	1 087,5	Okt. 2.
334,5	0,8	333,8	–	–	0,0	–	4,8	730,5	730,5	–	4,4	1 076,1	9.
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,8	732,9	732,9	–	4,4	1 075,5	16.
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	9,1	740,2	740,2	–	4,4	1 084,5	23.
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,0	745,2	745,2	–	4,4	1 077,3	30.
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	8,1	750,0	750,0	–	4,4	1 047,4	Nov. 6.
334,2	0,4	333,8	–	–	0,0	–	9,3	757,7	757,7	–	4,4	1 071,4	13.
334,1	0,2	333,8	–	–	0,0	–	11,3	765,4	765,4	–	4,4	1 064,6	20.
334,2	0,3	333,8	–	–	0,0	–	10,5	772,2	772,2	–	4,4	1 100,8	27.

-preisen bewertet. **1** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreservegutharben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich	Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2020 Mai 8.	5 451,0	1 339,2	2 262,3	2 007,9	254,3	–	–	–	8,1	–	508,9	382,4	126,5
15.	5 505,5	1 344,0	2 237,4	1 968,4	269,0	–	–	–	8,4	–	576,0	455,0	121,0
22.	5 555,3	1 348,2	2 245,0	1 945,4	299,6	–	–	–	9,6	–	630,5	505,1	125,5
29.	5 596,1	1 353,3	2 274,3	1 952,0	322,4	–	–	–	8,2	–	646,2	518,4	127,8
Juni 5.	5 655,4	1 356,8	2 323,2	1 961,2	362,0	–	–	0,0	12,5	–	653,0	524,3	128,7
12.	5 630,3	1 359,2	2 327,1	2 080,5	246,5	–	–	0,0	9,3	–	701,4	569,7	131,7
19.	5 636,4	1 360,7	2 253,3	1 985,7	267,6	–	–	–	7,2	–	799,2	668,9	130,4
26.	6 236,1	1 363,2	2 830,2	2 531,0	299,2	–	–	–	7,9	–	828,3	699,3	128,9
Juli 3.	6 289,0	1 368,2	2 919,4	2 500,4	418,9	–	–	–	9,2	–	764,1	702,8	61,3
10.	6 309,2	1 372,0	2 957,8	2 498,1	459,7	–	–	–	8,2	–	741,9	674,8	67,1
17.	6 322,6	1 372,7	2 916,1	2 463,7	452,4	–	–	–	6,9	–	792,6	724,7	67,9
24.	6 351,4	1 374,6	2 928,6	2 638,8	289,8	–	–	0,0	6,8	–	816,0	750,9	65,1
31.	6 360,8	1 377,8	2 997,8	2 650,4	347,4	–	–	–	6,0	–	760,8	697,7	63,1
Aug. 7.	6 385,3	1 381,6	3 051,0	2 674,8	376,2	–	–	–	6,3	–	728,0	665,3	62,7
14.	6 404,7	1 382,9	3 035,7	2 583,9	451,7	–	–	–	5,6	–	772,1	712,6	59,6
21.	6 424,0	1 382,3	3 045,9	2 600,4	445,4	–	–	–	5,9	–	781,9	725,0	57,0
28.	6 440,2	1 383,1	3 025,6	2 549,4	476,2	–	–	–	6,1	–	822,2	763,7	58,5
Sept. 4.	6 458,9	1 384,5	3 115,1	2 621,9	493,2	–	–	–	9,6	–	737,8	679,2	58,5
11.	6 474,6	1 385,7	3 123,2	2 623,1	500,1	–	–	–	6,2	–	747,1	690,4	56,7
18.	6 502,4	1 385,7	3 060,9	2 732,1	328,8	–	–	–	7,4	–	836,1	784,4	51,7
25.	6 534,8	1 386,1	3 056,1	2 722,2	333,8	–	–	–	7,4	–	862,4	810,1	52,3
Okt. 2.	6 705,1	1 387,9	3 303,1	2 807,7	495,4	–	–	–	7,4	–	787,8	732,8	55,1
9.	6 725,7	1 390,2	3 338,2	2 787,6	550,6	–	–	–	7,1	–	771,4	714,8	56,6
16.	6 743,5	1 390,3	3 322,9	2 788,9	534,0	–	–	–	7,0	–	797,6	737,6	60,0
23.	6 781,8	1 391,6	3 360,6	3 242,3	118,3	–	–	0,0	6,1	–	806,5	747,1	59,4
30.	6 775,8	1 394,0	3 370,2	2 750,0	620,2	–	–	0,0	6,3	–	787,8	721,9	65,9
Nov. 6.	6 796,9	1 396,7	3 456,3	3 015,2	441,0	–	–	–	9,2	–	713,9	645,8	68,1
13.	6 833,5	1 397,7	3 470,1	2 999,2	470,9	–	–	–	10,9	–	723,4	654,8	68,6
20.	6 867,8	1 399,7	3 429,7	2 884,4	545,3	–	–	–	12,3	–	788,9	721,1	67,8
27.	6 883,4	1 403,2	3 463,8	2 896,1	567,7	–	–	–	11,5	–	753,3	684,4	68,8
Deutsche Bundesbank													
2020 Mai 8.	1 963,2	324,5	712,6	650,0	62,6	–	–	–	3,1	–	128,2	105,2	23,0
15.	1 995,5	325,4	701,8	637,2	64,6	–	–	–	2,8	–	166,7	136,3	30,4
22.	1 996,4	326,3	695,4	595,7	99,8	–	–	–	3,7	–	185,7	154,6	31,2
29.	1 979,8	328,2	701,7	594,6	107,1	–	–	–	2,8	–	167,5	136,1	31,4
Juni 5.	2 001,7	328,6	706,4	600,1	106,2	–	–	–	6,6	–	181,5	152,4	29,1
12.	2 003,6	329,4	708,6	647,6	61,0	–	–	–	3,7	–	190,2	165,0	25,3
19.	2 047,0	329,3	707,6	646,2	61,4	–	–	–	2,1	–	235,9	207,7	28,2
26.	2 197,3	330,2	836,6	761,1	75,5	–	–	–	3,1	–	264,0	236,0	27,9
Juli 3.	2 215,8	332,5	874,1	733,5	140,7	–	–	–	4,2	–	228,7	221,2	7,5
10.	2 199,9	334,0	884,5	734,8	149,8	–	–	–	3,0	–	200,3	192,8	7,5
17.	2 230,8	334,4	879,8	718,7	161,1	–	–	–	2,2	–	231,0	223,5	7,4
24.	2 217,8	334,6	874,0	786,5	87,4	–	–	–	1,8	–	228,1	220,8	7,3
31.	2 257,3	334,2	908,2	812,3	95,9	–	–	–	1,4	–	233,6	226,6	7,0
Aug. 7.	2 271,2	336,5	921,4	813,2	108,2	–	–	–	2,0	–	231,0	223,9	7,2
14.	2 277,4	337,3	904,2	749,3	155,0	–	–	–	1,8	–	259,0	252,0	7,1
21.	2 274,8	337,6	903,3	751,9	151,4	–	–	–	1,4	–	258,2	251,1	7,2
28.	2 293,3	339,0	904,0	748,2	155,9	–	–	–	2,3	–	276,9	269,3	7,6
Sept. 4.	2 306,2	336,4	947,4	773,9	173,5	–	–	–	5,5	–	238,6	231,4	7,2
11.	2 299,5	337,4	934,1	760,5	173,6	–	–	–	2,3	–	246,8	239,7	7,1
18.	2 310,9	337,8	905,4	810,9	94,6	–	–	–	2,9	–	286,3	279,0	7,3
25.	2 325,1	338,3	908,3	812,5	95,8	–	–	–	2,9	–	286,3	278,9	7,3
Okt. 2.	2 383,8	337,0	1 000,3	870,0	130,3	–	–	–	3,0	–	252,3	245,0	7,3
9.	2 379,0	338,2	996,6	812,7	183,9	–	–	–	2,5	–	247,4	240,2	7,2
16.	2 382,2	338,7	975,6	796,8	178,7	–	–	–	2,8	–	264,5	257,4	7,1
23.	2 401,0	339,1	1 016,1	1 010,1	6,1	–	–	–	2,0	–	252,8	245,5	7,3
30.	2 394,5	338,1	1 030,5	812,5	218,0	–	–	–	1,1	–	230,2	223,1	7,1
Nov. 6.	2 373,1	339,3	1 027,6	918,1	109,4	–	–	–	3,8	–	213,0	206,0	7,0
13.	2 406,2	339,8	1 039,2	912,8	126,4	–	–	–	5,1	–	231,2	224,1	7,1
20.	2 409,1	340,0	1 031,8	854,6	177,1	–	–	0,0	6,9	–	240,3	233,0	7,3
27.	2 450,9	341,4	1 051,7	866,4	185,2	–	–	–	5,8	–	250,9	243,1	7,8

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. **1** Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva [2]	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten [1]	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem [3]										
364,9	8,1	7,0	7,0	–	57,9	278,6	–	507,1	108,9	2020 Mai 8.
369,6	7,9	7,1	7,1	–	57,9	281,2	–	507,1	108,9	15.
352,6	8,7	7,0	7,0	–	57,9	279,7	–	507,1	108,9	22.
348,3	9,0	6,9	6,9	–	57,9	275,9	–	507,1	108,9	29.
346,2	8,1	7,5	7,5	–	57,9	274,1	–	507,1	108,9	Juni 5.
270,0	7,7	8,5	8,5	–	57,9	273,2	–	507,1	108,9	12.
251,0	7,8	8,1	8,1	–	57,9	275,2	–	507,1	108,9	19.
238,1	7,4	8,1	8,1	–	57,9	278,9	–	507,1	109,0	26.
230,0	6,9	7,4	7,4	–	57,1	274,7	–	542,9	109,0	Juli 3.
228,9	6,1	7,7	7,7	–	57,1	277,5	–	542,9	109,0	10.
237,0	6,0	7,5	7,5	–	57,1	274,6	–	542,9	109,0	17.
227,2	5,6	7,9	7,9	–	57,1	275,6	–	542,9	109,0	24.
224,2	5,7	7,4	7,4	–	57,1	272,1	–	542,9	109,0	31.
220,3	5,6	7,5	7,5	–	57,1	275,8	–	542,9	109,0	Aug. 7.
210,6	5,9	7,5	7,5	–	57,1	275,3	–	542,9	109,0	14.
209,6	5,6	7,7	7,7	–	57,1	276,1	–	542,9	109,0	21.
204,2	5,4	7,4	7,4	–	57,1	277,2	–	542,9	109,0	28.
209,9	5,7	7,2	7,2	–	57,1	280,2	–	542,9	108,9	Sept. 4.
209,4	5,7	7,2	7,2	–	57,1	281,2	–	542,9	108,9	11.
206,0	5,8	6,9	6,9	–	57,1	284,6	–	542,9	108,9	18.
216,2	5,9	6,9	6,9	–	57,1	284,9	–	542,9	108,9	25.
219,0	5,8	6,6	6,6	–	55,9	279,1	–	543,5	108,9	Okt. 2.
220,6	5,8	6,4	6,4	–	55,9	277,8	–	543,5	108,9	9.
224,4	5,9	6,4	6,4	–	55,9	280,7	–	543,5	108,9	16.
212,5	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,0	–	543,5	108,9	23.
212,0	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,8	–	543,5	108,9	30.
209,7	6,3	6,1	6,1	–	55,9	290,6	–	543,5	108,8	Nov. 6.
214,8	6,3	5,9	5,9	–	55,9	296,0	–	543,5	108,8	13.
218,3	6,5	6,1	6,1	–	55,9	298,1	–	543,5	108,8	20.
231,2	7,0	5,2	5,2	–	55,9	299,9	–	543,5	108,8	27.
Deutsche Bundesbank										
127,8	0,0	0,6	0,6	–	15,0	29,7	458,2	157,8	5,7	2020 Mai 8.
131,6	0,0	0,7	0,7	–	15,0	29,8	458,2	157,8	5,7	15.
118,2	0,0	0,4	0,4	–	15,0	29,9	458,2	157,8	5,7	22.
112,2	0,0	0,3	0,3	–	15,0	30,1	458,5	157,8	5,7	29.
110,8	0,0	0,8	0,8	–	15,0	30,1	458,5	157,8	5,7	Juni 5.
103,2	0,0	0,9	0,9	–	15,0	30,4	458,5	157,8	5,7	12.
104,2	0,0	0,7	0,7	–	15,0	30,3	458,5	157,8	5,7	19.
96,1	0,0	0,7	0,7	–	15,0	29,7	458,5	157,8	5,7	26.
99,1	0,0	0,4	0,4	–	14,8	29,3	458,1	168,8	5,7	Juli 3.
99,7	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,2	458,1	168,8	5,7	10.
105,3	0,0	0,4	0,4	–	14,8	30,4	458,1	168,8	5,7	17.
100,7	0,0	0,6	0,6	–	14,8	30,6	458,1	168,8	5,7	24.
99,3	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	31.
99,6	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	Aug. 7.
94,4	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	14.
93,0	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,7	460,5	168,8	5,7	21.
89,9	0,0	0,5	0,5	–	14,8	30,9	460,5	168,8	5,7	28.
93,2	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,3	464,3	168,8	5,7	Sept. 4.
93,8	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,4	464,3	168,8	5,7	11.
93,0	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	18.
103,8	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	25.
102,9	0,0	–	–	–	14,5	30,6	467,0	170,4	5,7	Okt. 2.
106,0	0,0	–	–	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	9.
112,1	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	16.
101,4	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,9	467,0	170,4	5,7	23.
103,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,9	469,4	170,4	5,7	30.
98,0	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	Nov. 6.
99,6	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	13.
98,4	0,0	0,4	0,4	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	20.
109,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	27.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. **2** Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **3** Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen zusammen	Unternehmen und Privatpersonen Buchkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6
Nov.	8 509,2	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,4	3 586,5	3 166,8	2 863,7
Dez.	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020 Jan.	8 482,2	39,4	2 293,1	1 800,7	1 531,5	269,2	492,4	348,1	144,3	4 033,9	3 591,5	3 173,1	2 867,5
Febr.	8 666,7	40,3	2 308,1	1 815,4	1 545,5	269,9	492,7	348,9	143,8	4 055,3	3 606,4	3 190,1	2 885,8
März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3
Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,1	46,3	2 686,8	2 226,9	1 957,1	269,8	459,9	320,9	138,9	4 181,4	3 716,5	3 285,9	2 980,3
	Veränderungen 3)												
2011	54,1	– 0,1	32,6	58,7	91,7	– 33,0	– 26,0	– 12,1	– 13,9	– 51,8	– 35,3	38,7	56,7
2012	– 129,2	2,9	– 81,9	– 28,4	3,0	– 31,4	– 53,5	– 39,7	– 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	– 703,6	– 0,5	– 257,1	– 249,2	– 216,5	– 32,7	– 7,9	1,6	– 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	– 126,2	– 128,6	– 95,3	– 33,4	2,4	7,2	– 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	– 191,4	0,3	– 18,2	– 12,1	66,1	– 78,2	– 6,1	6,6	– 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	– 16,8	– 58,1	– 49,2	– 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	– 17,6	– 29,1	– 19,6	– 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	– 29,2	– 49,7	– 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	– 3,8	– 2,3	– 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2019 Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	– 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	– 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6
April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	– 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9
Mai	124,6	– 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	– 3,2	– 3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2
Juni	50,5	0,0	– 42,3	– 48,3	– 47,7	– 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4
Juli	49,8	– 0,5	– 23,0	– 25,4	– 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	– 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9
Sept.	– 100,4	– 0,3	– 19,8	– 19,0	– 18,0	– 1,0	– 0,7	– 1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1
Okt.	– 93,5	1,2	– 9,8	– 24,8	– 25,0	0,2	15,0	15,3	– 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8
Nov.	55,4	0,8	48,2	49,3	45,9	3,3	– 1,1	– 1,2	0,1	18,6	16,6	17,3	15,8
Dez.	– 187,4	3,3	– 129,3	– 99,6	– 96,3	– 3,3	– 29,7	– 29,4	– 0,3	– 6,1	– 1,2	2,2	1,6
2020 Jan.	162,1	– 4,0	61,4	40,5	37,7	2,8	21,0	19,6	1,4	13,0	6,8	4,7	3,1
Febr.	193,8	0,8	20,5	18,6	13,8	4,8	1,9	0,5	1,3	21,8	15,0	17,2	18,3
März	251,0	7,9	113,4	105,3	106,1	– 0,9	8,2	8,8	– 0,6	44,3	36,8	26,5	31,0
April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	– 1,1	– 3,0	1,9	18,2	14,2	9,8	10,5
Mai	– 40,6	– 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	– 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0
Juni	118,6	– 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	– 12,1	– 11,2	– 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3
Juli	67,5	– 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	– 8,6	– 7,5	– 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
Aug.	– 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	– 6,4	– 4,9	– 1,5	– 4,9	4,3	8,7	8,1
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	– 8,5	– 8,0	– 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
Okt.	27,5	0,2	29,5	30,0	30,8	– 0,8	– 0,5	0,2	– 0,7	27,8	20,6	16,1	11,4

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **2** Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.
303,1	419,8	257,7	162,0	440,8	315,2	201,0	125,6	30,5	95,1	1 091,3	828,7	989,0	Nov.
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	Dez.
305,6	418,3	258,6	159,8	442,4	316,4	203,8	126,0	29,8	96,2	1 078,6	819,6	1 037,1	2020 Jan.
304,3	416,3	256,5	159,8	448,9	322,8	206,6	126,2	29,9	96,3	1 088,6	829,3	1 174,5	Febr.
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
305,7	430,6	257,3	173,3	464,9	315,4	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,7	Okt.
Veränderungen 3)													
– 18,0	– 74,0	– 59,1	– 14,9	– 16,6	– 13,8	– 5,5	– 2,7	8,0	– 10,7	– 39,5	– 34,9	112,9	2011
– 11,8	– 10,7	– 10,5	21,2	– 0,2	– 0,7	– 1,5	0,5	– 2,2	2,7	– 15,5	– 17,7	– 62,2	2012
2,0	– 7,0	– 10,9	3,9	– 3,0	– 3,4	– 9,3	0,5	– 2,6	3,1	– 38,8	– 47,2	– 420,8	2013
15,5	– 12,3	– 15,1	2,9	15,1	0,4	– 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	– 3,9	– 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	– 3,7	– 1,0	– 2,8	– 88,3	– 101,0	– 150,1	2015
7,8	– 35,4	– 12,1	– 23,3	4,0	8,2	14,6	– 4,2	– 0,9	– 3,3	51,4	55,0	– 51,4	2016
13,7	– 51,3	– 22,8	– 28,5	– 12,2	– 3,4	4,0	– 8,7	0,1	– 8,9	– 12,3	– 6,7	– 173,1	2017
– 9,8	– 46,2	– 19,1	– 27,0	6,8	18,2	18,6	– 11,4	– 1,5	– 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	– 17,7	– 8,6	– 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	– 32,1	– 33,3	330,3	2019
– 0,8	– 4,2	– 2,6	– 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	– 0,0	3,7	– 14,5	– 15,1	– 6,9	2019 Febr.
– 0,2	– 3,7	– 2,8	– 1,0	1,7	3,0	2,5	– 1,2	0,0	– 1,2	16,1	17,2	63,6	März
– 0,4	– 4,0	0,2	– 4,2	3,1	4,2	4,3	– 1,1	0,7	– 1,8	15,8	14,1	– 1,5	April
1,2	– 1,0	– 1,7	0,7	– 0,1	2,3	3,1	– 2,4	– 0,2	– 2,2	0,0	– 2,8	86,5	Mai
3,5	– 1,2	– 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	– 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	Juni
1,2	2,2	2,5	– 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	– 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli
0,4	2,3	– 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	– 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.
0,0	– 4,0	– 4,7	0,8	– 0,3	– 0,1	0,5	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 21,9	– 21,7	– 66,4	Sept.
1,7	– 2,4	2,1	– 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	– 0,8	3,9	7,7	– 97,7	Okt.
1,5	– 0,8	0,6	– 1,4	2,1	1,7	– 0,7	0,4	0,4	0,0	– 17,6	– 19,3	5,3	Nov.
0,7	– 3,4	– 3,0	– 0,4	– 4,9	– 1,4	– 0,9	– 3,5	– 1,8	– 1,7	– 47,9	– 44,3	– 7,5	Dez.
1,6	2,1	3,9	– 1,8	6,2	3,2	4,5	3,0	0,4	2,6	36,0	35,9	55,6	2020 Jan.
– 1,1	– 2,2	– 2,1	– 0,1	6,8	6,7	2,8	0,1	0,1	– 0,0	13,5	12,5	137,3	Febr.
– 4,5	10,2	2,0	8,3	7,5	3,3	6,5	4,2	– 0,4	4,6	17,8	11,2	67,6	März
– 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	– 1,3	10,4	9,3	46,3	April
2,5	4,4	– 0,9	5,3	2,5	0,8	– 1,2	1,6	– 0,6	2,2	– 23,0	– 18,2	– 67,0	Mai
– 0,7	– 1,9	– 0,3	– 1,6	3,3	– 3,2	– 4,9	6,4	– 1,8	8,2	– 22,9	– 21,2	– 10,8	Juni
– 0,6	– 3,6	1,3	– 4,9	– 3,5	1,6	2,7	– 5,1	0,6	– 5,7	– 10,3	– 7,1	38,7	Juli
0,6	– 4,4	– 5,4	0,9	– 9,2	– 2,3	– 2,5	– 6,9	– 0,7	– 6,2	– 7,0	– 6,0	– 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	– 0,7	0,7	– 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
4,7	4,4	2,0	2,5	7,3	4,3	4,3	3,0	0,9	2,1	– 13,7	– 15,2	– 16,4	Okt.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
						Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			von Banken					mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern	insgesamt	zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4
Nov.	8 509,2	1 326,4	1 057,3	269,1	3 791,3	3 663,8	2 238,9	849,3	266,7	575,6	539,9	115,8	52,6
Dez.	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020 Jan.	8 482,2	1 293,2	1 033,0	260,2	3 775,6	3 647,0	2 229,5	846,8	267,2	570,7	537,5	116,3	54,3
Febr.	8 666,7	1 313,5	1 047,8	265,7	3 794,5	3 664,6	2 249,1	847,1	270,3	568,4	535,8	117,0	55,2
März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,1	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,4	3 827,3	2 473,4	794,2	248,6	559,7	531,7	140,8	69,6
	Veränderungen 4)												
2011	54,1	– 48,4	– 28,8	– 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	– 58,8	– 2,6	1,3	4,8	6,5
2012	– 129,2	– 68,7	– 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	– 90,4	– 50,2	1,5	14,1	– 1,4	5,4
2013	– 703,6	– 106,2	– 73,9	– 32,3	39,1	47,8	111,5	– 56,3	– 26,6	– 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	– 28,4	– 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	– 32,1	3,1	– 2,4	– 2,4	– 2,5	– 0,0
2015	– 191,4	– 62,1	– 50,3	– 11,9	104,1	104,8	153,2	– 37,0	– 10,1	– 11,3	4,2	– 0,4	– 0,3
2016	184,3	– 31,6	– 2,2	– 29,4	105,7	105,2	124,3	– 11,1	1,4	– 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	– 32,5	– 15,3	– 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	– 20,1	– 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	– 18,8	– 6,5	– 4,3	1,2	– 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	– 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	– 30,6	– 6,6	– 3,4	– 0,6	10,6	8,7
2019 Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	– 1,7	– 1,4
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	– 4,1	– 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3
April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	– 6,6	– 3,9	0,2	0,1	– 4,1	– 4,3
Mai	124,6	– 7,3	– 4,2	– 3,1	32,4	29,5	30,1	– 0,9	0,6	0,3	– 0,3	2,3	2,7
Juni	50,5	2,1	– 8,2	10,3	7,3	– 3,2	– 2,0	– 1,3	– 2,8	0,2	– 0,4	7,9	6,6
Juli	49,8	– 1,3	6,3	– 7,6	– 0,7	9,3	15,4	– 5,2	– 2,8	– 0,9	– 0,6	– 5,8	– 5,6
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	– 1,5	– 1,2	4,2	3,1
Sept.	– 100,4	– 19,2	– 21,7	2,5	– 9,5	– 9,5	– 3,5	– 4,7	– 2,7	– 1,2	– 0,7	0,5	1,3
Okt.	– 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	– 4,5	– 3,1	– 1,8	– 1,0	– 0,9	– 4,2
Nov.	55,4	11,9	6,6	5,3	29,1	29,5	36,7	– 5,7	– 3,8	– 1,6	– 0,7	1,5	1,1
Dez.	– 187,4	– 82,4	– 46,4	– 36,0	– 12,2	– 13,2	– 7,3	– 5,4	– 4,9	– 0,5	0,6	0,7	2,2
2020 Jan.	162,1	49,3	22,2	27,2	– 3,4	– 3,5	– 2,0	2,9	5,3	– 4,5	– 3,0	– 0,1	– 0,4
Febr.	193,8	20,0	14,6	5,4	18,5	17,3	19,4	0,2	3,0	– 2,2	– 1,7	0,6	0,9
März	251,0	104,6	87,7	16,9	58,9	40,4	50,1	– 5,6	– 1,7	– 4,0	– 3,4	18,5	17,1
April	96,1	7,0	20,3	– 13,3	18,8	24,0	39,6	– 15,0	– 9,2	– 0,7	0,1	– 5,3	– 7,1
Mai	– 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	– 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	– 0,7	– 7,0	– 9,6	8,3	– 16,8	– 10,5	– 1,1	– 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	– 11,0	– 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	– 1,6	– 1,1	– 5,7	– 5,4
Aug.	– 79,5	1,6	4,0	– 2,4	14,4	7,7	13,8	– 5,9	– 4,1	– 0,2	0,2	– 3,2	– 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	– 5,7	24,1	3,7	14,4	– 10,2	– 7,6	– 0,5	– 0,1	10,7	9,1
Okt.	27,5	12,5	12,5	– 0,1	39,5	32,5	36,8	– 3,9	– 3,7	– 0,4	– 0,0	0,1	– 3,3

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern [2]				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile [3]	Begebene Schuldverschreibungen [3]		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen [1]	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist						insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren [3]				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,7	712,4	1 093,0	Okt.
Veränderungen [4]													
– 2,2	1,7	0,5	0,3	– 0,1	– 0,7	10,0	– 3,7	– 76,9	– 6,6	– 80,5	13,7	137,8	2011
– 7,2	– 3,6	0,5	0,3	– 7,9	– 9,2	– 19,6	1,2	– 107,0	– 18,6	54,2	21,0	– 68,5	2012
– 0,5	2,2	– 0,3	– 0,1	– 11,3	– 10,0	4,1	– 3,2	– 104,9	– 17,6	– 134,1	18,9	– 417,1	2013
– 2,3	– 1,2	– 0,2	– 0,1	– 6,4	– 4,8	– 3,4	– 0,6	– 63,7	– 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
– 0,1	0,0	0,0	0,1	– 0,4	– 1,9	– 1,0	– 0,0	– 86,8	7,7	– 30,3	28,0	– 143,2	2015
1,1	0,0	– 0,3	– 0,1	– 2,2	– 1,2	– 0,3	– 1,1	8,6	– 1,3	116,1	26,4	– 39,5	2016
10,8	4,2	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	1,1	– 0,3	– 3,3	– 8,5	– 16,1	34,1	– 162,3	2017
– 6,4	– 4,1	– 0,1	– 0,1	2,1	2,1	– 2,6	0,3	30,0	– 5,9	– 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	– 0,1	– 0,1	1,4	1,4	5,6	– 0,5	22,3	0,1	– 47,9	30,0	329,1	2019
– 0,3	– 0,4	– 0,0	– 0,0	0,5	0,2	0,3	– 0,1	17,8	– 0,0	– 16,4	– 4,0	1,9	2019 Febr.
– 0,5	– 0,1	– 0,0	– 0,0	0,5	0,6	0,0	– 0,3	– 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	0,0	– 0,0	1,7	0,8	1,1	– 0,0	– 5,3	– 0,5	31,6	– 3,0	– 19,4	April
– 0,4	– 0,2	– 0,0	– 0,0	0,6	0,6	– 1,3	0,0	11,8	0,2	– 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	– 0,0	– 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	– 8,2	4,8	39,5	Juni
– 0,3	– 0,5	– 0,0	0,0	– 4,2	– 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	– 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	3,1	0,1	– 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
– 0,8	– 2,2	– 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,2	– 1,1	0,1	1,3	1,7	– 8,3	5,3	– 69,0	Sept.
3,4	2,7	– 0,0	– 0,0	1,8	– 0,1	– 0,3	– 0,1	– 6,5	– 2,1	– 9,7	– 6,9	– 102,1	Okt.
0,4	0,4	– 0,0	– 0,0	– 2,0	0,2	0,4	– 0,2	5,6	0,2	– 7,2	11,5	4,2	Nov.
– 1,5	– 1,7	– 0,0	– 0,0	0,3	0,6	– 0,2	– 0,1	– 9,2	– 1,3	– 90,5	6,4	0,7	Dez.
0,3	0,5	– 0,0	– 0,0	0,3	– 0,5	1,1	– 0,1	11,0	3,5	59,9	– 17,2	61,4	2020 Jan.
– 0,3	– 1,8	– 0,0	– 0,0	0,6	0,4	– 0,6	0,1	8,6	– 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,3	0,6	– 11,9	– 3,8	36,2	– 0,3	63,2	März
1,8	1,1	– 0,0	– 0,0	0,1	– 0,1	1,7	– 0,1	1,6	– 1,3	27,6	– 20,7	60,3	April
1,1	– 1,1	– 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,3	– 1,2	– 0,1	5,1	– 0,6	– 21,9	3,5	– 82,0	Mai
2,0	2,8	– 0,0	0,0	0,0	1,0	– 1,3	– 0,2	– 1,3	– 0,1	4,6	16,4	– 10,8	Juni
– 0,3	1,2	– 0,0	– 0,0	8,3	8,3	1,3	– 0,2	3,3	– 1,2	10,9	– 4,3	33,3	Juli
– 1,3	– 0,8	– 0,0	– 0,0	9,8	9,8	– 0,5	0,0	– 2,2	– 0,4	– 14,9	5,7	– 83,7	Aug.
1,6	2,4	– 0,0	– 0,0	9,6	9,2	– 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	– 0,0	0,0	7,0	7,5	0,2	0,1	– 2,1	– 0,8	0,5	– 8,2	– 15,1	Okt.

rungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	darunter: Wechsel	darunter: Wertpapiere von Nichtbanken			
Alle Bankengruppen														
2020 Mai	1 530	8 968,3	638,6	2 431,2	1 929,3	497,4	4 470,6	427,6	3 335,7	0,3	684,9		98,0	1 329,9
Juni	1 530	9 082,2	819,6	2 384,2	1 880,4	498,9	4 459,5	405,3	3 339,4	0,3	690,7		98,1	1 320,8
Juli	1 527	9 126,2	859,0	2 353,6	1 853,2	495,7	4 454,7	405,3	3 348,1	0,3	678,0		98,5	1 360,4
Aug.	1 526	9 043,3	810,5	2 414,9	1 917,9	492,4	4 449,5	389,7	3 361,2	0,3	673,5		98,4	1 269,9
Sept.	1 518	9 155,2	933,3	2 378,2	1 882,3	491,2	4 456,2	383,5	3 371,2	0,3	677,6		98,5	1 289,1
Okt.	1 511	9 183,2	859,7	2 462,2	1 968,2	489,5	4 490,6	389,4	3 387,0	0,3	688,3		98,6	1 272,1
Kreditbanken 6)														
2020 Sept.	260	3 871,1	472,3	979,5	898,2	80,6	1 392,3	234,7	938,1	0,2	204,9		36,8	990,2
Okt.	260	3 870,9	458,2	993,1	911,8	80,5	1 409,2	240,7	938,1	0,3	213,5		36,8	973,6
Großbanken 7)														
2020 Sept.	3	2 288,8	158,3	531,5	498,9	32,7	658,2	121,8	421,9	0,1	104,2		30,7	910,0
Okt.	3	2 270,1	144,0	532,9	499,6	33,3	670,4	126,6	422,6	0,1	108,7		30,7	892,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
2020 Sept.	146	1 131,5	182,4	256,6	210,0	46,4	613,2	73,7	441,6	0,1	94,3		5,4	73,9
Okt.	146	1 164,1	193,3	269,7	223,8	45,6	620,0	74,9	442,9	0,1	98,6		5,4	75,7
Zweigstellen ausländischer Banken														
2020 Sept.	111	450,8	131,6	191,4	189,4	1,6	120,9	39,2	74,5	0,1	6,5		0,7	6,3
Okt.	111	436,7	120,9	190,5	188,4	1,5	118,8	39,2	72,6	0,1	6,3		0,7	5,9
Landesbanken														
2020 Sept.	6	867,0	85,6	247,5	188,9	58,1	402,7	42,8	312,5	0,0	43,3		8,6	122,6
Okt.	6	879,8	98,2	246,5	188,8	57,2	404,7	43,5	313,9	0,0	43,9		8,6	121,9
Sparkassen														
2020 Sept.	377	1 431,5	124,5	178,0	59,5	118,4	1 092,7	48,4	873,2	0,0	170,6		14,8	21,5
Okt.	377	1 446,4	133,7	178,9	60,7	118,0	1 097,1	47,5	878,4	0,0	170,5		14,8	21,9
Kreditgenossenschaften														
2020 Sept.	829	1 048,5	47,5	188,5	74,8	113,5	771,3	33,9	619,1	0,0	118,2		17,9	23,3
Okt.	822	1 058,4	47,9	193,5	80,1	113,2	775,3	33,1	623,8	0,0	118,3		18,1	23,6
Realkreditinstitute														
2020 Sept.	10	240,5	9,5	22,8	13,0	9,7	199,6	3,5	177,1	–	19,1		0,2	8,3
Okt.	10	241,4	8,6	23,2	13,3	9,8	200,9	3,3	178,4	–	19,1		0,2	8,6
Bausparkassen														
2020 Sept.	18	242,1	1,5	46,0	29,9	16,1	190,2	1,0	163,7	.	25,5		0,2	4,1
Okt.	18	242,4	1,6	45,8	29,8	16,0	190,9	1,0	164,6	.	25,3		0,2	3,9
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
2020 Sept.	18	1 454,6	192,5	715,8	618,1	94,8	407,3	19,3	287,7	0,0	96,0		20,0	119,0
Okt.	18	1 443,8	111,5	781,2	683,8	94,8	412,5	20,3	289,8	0,0	97,7		20,0	118,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
2020 Sept.	145	1 379,7	249,7	418,5	380,3	37,7	556,7	101,2	358,1	0,2	93,1		3,7	151,1
Okt.	145	1 409,9	236,3	453,3	415,4	37,3	560,9	104,2	355,5	0,2	96,4		3,7	155,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
2020 Sept.	34	928,9	118,1	227,1	190,9	36,1	435,9	62,0	283,6	0,1	86,6		3,0	144,8
Okt.	34	973,1	115,4	262,9	227,0	35,7	442,1	65,0	282,9	0,1	90,1		3,0	149,8

***** Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für „Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										
	darunter:			darunter:									
					Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)			Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	
insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen	insgesamt	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Spareinlagen				Stand am Monatsende
Alle Bankengruppen														
1 939,0	590,8	1 348,1	4 056,2	2 527,2	276,2	650,2	40,0	570,0	538,7	32,6	1 172,9	533,3	1 266,9	2020 Mai
2 065,1	603,9	1 461,1	4 042,0	2 530,5	270,4	640,1	36,8	569,0	538,6	32,1	1 179,5	539,1	1 256,6	Juni
2 051,8	614,3	1 437,5	4 074,1	2 553,4	282,3	639,4	41,9	567,3	537,5	31,8	1 162,0	540,2	1 298,1	Juli
2 040,4	601,0	1 439,3	4 084,0	2 562,5	279,1	643,9	40,8	567,0	537,6	31,5	1 162,2	540,0	1 216,6	Aug.
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	Sept.
2 096,9	618,8	1 478,1	4 143,8	2 624,1	270,4	652,5	33,0	566,0	537,4	30,7	1 175,0	546,6	1 220,9	Okt.
Kreditbanken 6)														
1 023,3	444,7	578,6	1 617,7	1 104,1	167,3	235,8	31,9	98,0	93,3	12,5	167,3	180,8	882,1	2020 Sept.
1 025,9	447,7	578,2	1 629,9	1 115,1	167,8	236,5	30,6	98,1	93,5	12,4	165,9	182,0	867,1	Okt.
Großbanken 7)														
474,6	182,1	292,5	788,1	522,0	93,2	88,5	31,8	82,8	78,9	1,5	124,9	82,8	818,4	2020 Sept.
471,7	170,7	301,0	793,3	529,4	92,2	87,3	30,4	82,9	79,1	1,5	123,3	80,6	801,2	Okt.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
288,1	106,8	181,2	658,4	465,2	42,7	124,7	0,2	14,9	14,1	10,9	41,9	88,0	55,1	2020 Sept.
306,1	119,9	186,1	667,8	470,9	43,4	127,9	0,2	14,8	14,0	10,8	42,1	91,5	56,8	Okt.
Zweigstellen ausländischer Banken														
260,7	155,7	104,9	171,1	116,8	31,3	22,6	–	0,3	0,3	0,1	0,4	10,0	8,6	2020 Sept.
248,2	157,1	91,1	168,9	114,9	32,3	21,3	–	0,3	0,3	0,1	0,5	10,0	9,2	Okt.
Landesbanken														
269,8	52,0	217,8	256,6	135,2	38,4	76,7	2,0	6,2	6,1	0,1	180,0	42,9	117,6	2020 Sept.
283,7	61,8	221,9	256,9	137,7	37,0	76,0	2,2	6,2	6,1	0,1	177,5	42,9	118,7	Okt.
Sparkassen														
172,3	6,1	166,2	1 067,9	749,8	13,1	13,9	–	278,2	259,7	12,8	17,6	127,7	46,0	2020 Sept.
172,4	5,3	167,1	1 081,9	765,1	12,5	13,8	–	277,9	259,6	12,6	17,1	127,8	47,1	Okt.
Kreditgenossenschaften														
147,7	2,5	145,2	768,8	539,0	29,5	12,6	–	183,6	177,8	4,0	10,5	88,2	33,3	2020 Sept.
147,6	1,8	145,8	778,2	548,3	29,7	12,8	–	183,4	177,8	4,0	10,5	88,6	33,4	Okt.
Realkreditinstitute														
59,9	2,9	57,0	65,3	2,6	3,7	58,9	–	–	–	.	97,9	10,7	6,7	2020 Sept.
59,8	3,1	56,7	65,2	2,0	4,3	58,9	–	–	–	.	98,6	10,7	7,1	Okt.
Bausparkassen														
28,3	2,7	25,6	188,2	3,2	1,2	183,3	–	0,4	0,4	0,1	1,7	12,3	11,6	2020 Sept.
27,6	2,3	25,2	188,3	3,4	1,2	183,2	–	0,4	0,4	0,1	2,8	12,3	11,5	Okt.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
382,8	99,4	283,3	139,4	54,5	17,1	66,3	0,2	–	–	.	713,5	82,1	136,8	2020 Sept.
379,9	96,7	283,2	143,3	52,5	17,8	71,3	0,1	–	–	.	702,6	82,1	135,9	Okt.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
532,4	272,1	260,2	608,0	453,9	57,7	73,5	1,4	19,0	18,7	4,0	36,5	69,1	133,5	2020 Sept.
547,2	295,7	251,4	615,2	453,7	63,9	74,8	1,4	19,0	18,6	3,9	36,2	69,5	141,8	Okt.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
271,8	116,4	155,3	436,9	337,1	26,4	50,9	1,4	18,6	18,3	3,9	36,1	59,1	125,0	2020 Sept.
299,0	138,6	160,4	446,3	338,8	31,6	53,5	1,4	18,6	18,3	3,8	35,7	59,5	132,6	Okt.

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken", „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und „Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2019 Mai	37,7	517,6	1 371,8	1 129,7	0,0	0,8	241,3	5,5	3 445,6	3 049,5	0,2	1,5	394,4
Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9
Dez.	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Okt.	46,1	811,0	1 397,5	1 145,4	0,0	0,8	251,2	8,6	3 650,8	3 237,3	0,2	9,0	404,3
	Veränderungen *)												
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2019 Mai	– 0,3	+ 16,4	+ 8,0	+ 6,5	–	– 0,0	+ 1,5	– 0,5	+ 16,7	+ 14,8	– 0,0	+ 0,4	+ 1,5
Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1
Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	– 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3
Dez.	+ 3,3	– 53,0	– 46,9	– 43,5	– 0,0	– 0,4	– 3,1	– 0,1	– 1,9	– 1,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3
März	+ 7,8	+112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8
Juni	– 2,1	+181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,6	+ 104,3	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3): insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termineinlagen 4)	weitergegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs): insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 6)	Spareinlagen 7)	Sparbriefe 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
–	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
–	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
–	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
–	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
–	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
–	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
–	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
–	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
–	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
–	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
–	17,5	91,2	1 056,4	121,5	934,9	0,0	4,6	3 611,4	2 152,7	841,0	582,5	35,2	33,7	2019 Mai
–	17,5	90,9	1 047,1	122,5	924,6	0,0	4,6	3 609,5	2 150,7	841,2	582,7	34,9	33,4	Juni
–	17,1	91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	Juli
–	17,1	90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
–	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
–	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
–	17,1	90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 674,8	2 244,5	820,9	575,7	33,8	32,5	Nov.
–	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	Dez.
–	16,9	90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
–	16,9	86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
–	16,9	86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
–	17,1	86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
–	19,4	78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
–	20,8	78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
–	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
–	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
–	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
–	22,7	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,2	3 874,4	2 481,7	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
Veränderungen *)														
–	– 1,1	– 2,2	– 25,0	– 20,0	– 5,1	– 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	– 2,6	+ 9,3	– 1,1	2011
–	– 1,3	– 4,1	– 70,8	+ 21,5	– 91,9	– 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	– 86,7	+ 1,5	– 11,2	– 1,6	2012
–	– 3,3	+ 2,4	– 79,4	– 24,1	– 55,3	+ 0,0	– 3,4	+ 40,2	+ 118,4	– 53,9	– 7,4	– 17,0	– 1,7	2013
–	– 1,9	+ 2,0	– 29,0	+ 2,2	– 31,2	– 0,0	– 0,6	+ 69,7	+ 107,9	– 25,3	– 2,4	– 10,6	– 2,0	2014
–	– 2,1	– 4,3	– 46,6	+ 3,3	– 50,0	+ 0,0	– 1,3	+ 106,5	+ 156,2	– 28,3	– 11,3	– 10,1	– 1,6	2015
–	– 1,3	+ 1,5	– 1,7	+ 0,3	– 2,0	+ 0,0	– 0,5	+ 104,7	+ 124,5	– 6,9	– 7,9	– 5,0	– 0,5	2016
–	– 0,0	– 1,6	+ 11,0	– 18,4	+ 29,4	– 0,0	– 0,5	+ 103,1	+ 142,8	– 27,5	– 5,6	– 6,7	+ 0,4	2017
–	– 1,0	+ 3,1	– 25,0	– 3,1	– 21,9	+ 0,0	– 0,4	+ 117,7	+ 139,3	– 10,8	– 4,3	– 6,5	+ 3,9	2018
–	– 0,7	+ 0,1	– 8,6	+ 1,6	– 10,2	+ 0,0	– 0,3	+ 122,5	+ 155,8	– 25,7	– 3,5	– 4,1	– 1,4	2019
–	+ 0,0	+ 0,5	– 4,3	– 10,0	+ 5,7	–	+ 0,0	+ 29,4	+ 30,0	– 0,6	+ 0,3	– 0,3	– 0,2	2019 Mai
–	– 0,1	– 0,1	– 9,2	+ 1,2	– 10,4	– 0,0	– 0,1	– 2,0	– 1,9	+ 0,1	+ 0,2	– 0,3	– 0,3	Juni
–	– 0,4	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	– 0,0	+ 7,2	+ 15,7	– 7,6	– 0,9	– 0,1	– 0,5	Juli
–	+ 0,0	– 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	–	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	– 1,5	– 0,1	– 0,2	Aug.
–	– 0,1	+ 0,1	– 21,4	– 6,3	– 15,2	– 0,0	– 0,0	– 9,3	– 3,7	– 4,1	– 1,3	– 0,3	– 0,2	Sept.
–	+ 0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	– 0,0	+ 15,3	+ 21,7	– 4,3	– 1,8	– 0,3	– 0,0	Okt.
–	– 0,0	+ 0,1	+ 6,7	– 2,7	+ 9,4	–	+ 0,0	+ 30,4	+ 37,4	– 5,1	– 1,6	– 0,3	– 0,0	Nov.
–	+ 0,1	+ 0,2	– 45,8	– 19,3	– 26,4	+ 0,0	– 0,1	– 13,8	– 8,2	– 4,6	– 0,5	– 0,5	– 0,0	Dez.
–	– 0,3	– 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	– 0,0	– 0,0	– 2,8	– 1,3	+ 3,5	– 4,5	– 0,6	– 0,1	2020 Jan.
–	– 0,0	– 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	– 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	– 2,2	– 0,4	+ 0,4	Febr.
–	– 0,1	+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	– 0,0	+ 40,7	+ 50,5	– 5,3	– 4,0	– 0,4	– 0,2	März
–	+ 0,3	+ 0,1	+ 20,2	– 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	– 14,0	– 0,7	– 0,7	+ 0,2	April
–	+ 2,2	– 0,2	+ 15,6	– 4,6	+ 20,3	– 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	– 0,2	– 0,4	+ 0,6	Mai
–	+ 1,5	+ 0,0	+ 118,6	– 0,2	+ 118,8	– 0,0	+ 2,3	– 9,0	+ 8,8	– 16,4	– 1,1	– 0,4	+ 0,1	Juni
–	+ 0,9	+ 0,5	– 21,7	– 6,4	– 15,2	– 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	– 1,6	– 0,4	+ 0,4	Juli
–	+ 0,3	– 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	– 0,2	– 0,3	+ 0,2	Aug.
–	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	– 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	– 0,9	– 0,5	– 0,4	+ 0,3	Sept.
–	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	–	+ 0,2	+ 40,3	+ 38,9	+ 2,2	– 0,4	– 0,4	+ 0,3	Okt.

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2019 Mai	0,2	1 090,6	840,9	564,1	276,8	2,8	246,8	3,6	820,1	542,9	140,2	402,7	6,4	270,8
Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6
Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	248,9	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	277,1
Dez.	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,2	137,7	401,6	16,5	284,0
	Veränderungen *)													
2011	+ 0,1	– 48,4	– 32,6	– 45,3	+ 12,7	+ 2,5	– 18,4	+ 0,0	– 38,9	– 13,6	– 12,8	– 0,9	– 1,6	– 23,6
2012	+ 0,1	– 70,1	– 56,8	– 23,1	– 33,7	+ 0,9	– 14,1	– 0,1	– 9,4	– 7,5	+ 8,3	– 15,9	+ 0,6	– 2,5
2013	– 0,5	– 22,7	– 26,9	– 1,3	– 25,6	+ 1,8	+ 2,4	– 0,0	– 21,2	– 33,1	– 5,8	– 27,2	– 0,7	+ 12,6
2014	– 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	– 0,6	+ 5,7	– 10,2	– 12,8	+ 2,7	– 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	– 91,8	– 86,0	– 82,2	– 3,8	– 6,7	+ 0,8	– 0,1	– 6,1	– 9,2	– 6,5	– 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	– 25,5	– 14,5	– 38,2	+ 23,7	– 0,7	– 10,3	– 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	– 3,0	– 8,5
2017	+ 0,0	– 57,2	– 48,7	– 61,5	+ 12,8	+ 0,0	– 8,5	+ 0,6	– 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	– 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	– 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	– 0,4	– 9,7
2019	– 0,0	– 4,1	– 11,3	– 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2019 Mai	– 0,0	– 17,6	– 19,4	– 16,4	– 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 12,1	+ 13,9	+ 10,0	+ 3,9	– 0,2	– 1,6
Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	– 0,1	– 3,7	– 3,2	– 0,5	+ 0,2	+ 3,4
Juli	– 0,0	– 15,1	– 17,4	– 17,3	– 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	– 1,6
Aug.	+ 0,0	– 3,6	– 3,5	– 3,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7
Sept.	– 0,0	– 0,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,4	– 1,4	+ 0,0	– 10,5	– 11,3	– 10,7	– 0,5	– 0,9	+ 1,6
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	– 2,6	+ 0,7	– 5,2
Nov.	– 0,0	– 14,2	– 13,8	– 6,7	– 7,1	– 0,4	– 0,0	– 0,1	– 1,7	– 6,1	– 4,7	– 1,4	+ 0,7	+ 3,7
Dez.	+ 0,0	– 53,1	– 51,2	– 50,3	– 0,9	– 1,5	– 0,4	– 0,1	– 29,1	– 24,9	– 24,9	– 0,0	– 2,3	– 1,9
2020 Jan.	– 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	– 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	– 0,3	+ 0,0	+ 1,9
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	– 6,8	+ 0,3	+ 1,5	– 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	– 0,4	+ 0,1	+ 2,5	– 0,3	+ 3,6	+ 1,1	– 0,7	+ 1,7	+ 3,1	– 0,6
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	– 0,2	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	– 0,3	– 0,4
Mai	– 0,0	– 22,7	– 21,4	– 22,6	+ 1,2	+ 0,5	– 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	– 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Juni	+ 0,0	– 23,5	– 21,8	– 19,6	– 2,2	+ 0,3	– 2,0	+ 0,1	– 9,8	– 19,7	– 17,5	– 2,2	+ 3,7	+ 6,2
Juli	– 0,0	– 17,9	– 14,4	– 11,2	– 3,2	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	– 0,9	+ 5,3	+ 5,9	– 0,6	– 0,7	– 5,4
Aug.	– 0,0	– 14,4	– 11,1	– 10,0	– 1,1	+ 0,1	– 3,4	+ 0,1	– 8,4	– 4,2	– 4,8	+ 0,6	+ 0,5	– 4,7
Sept.	– 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	– 1,6	+ 0,1	– 2,8	– 0,0	+ 0,1	– 2,5	– 3,8	+ 1,3	– 0,4	+ 3,0
Okt.	+ 0,0	– 20,8	– 19,5	– 19,8	+ 0,3	– 0,1	– 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
13,0	22,3	783,6	482,4	301,2	210,0	91,2	1,3	261,3	120,7	140,6	83,6	57,0	0,1	2019 Mai
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	Juni
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	Juli
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	Dez.
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	–	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	–	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	–	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	–	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	–	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	–	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	–	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	–	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	–	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	–	269,4	142,4	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.
Veränderungen *)														
– 0,1	– 3,9	– 88,8	– 13,8	– 75,0	– 61,8	– 13,1	– 0,0	– 9,3	+ 6,4	– 15,7	– 10,4	– 5,3	– 0,2	2011
– 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	– 13,5	– 7,5	– 6,0	– 0,0	+ 12,6	+ 15,2	– 2,6	+ 2,5	– 5,1	– 0,1	2012
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,3	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,0	– 0,0	– 4,2	+ 40,4	– 44,6	– 45,3	+ 0,8	+ 0,0	– 7,2	– 7,9	+ 0,6	+ 1,0	– 0,3	+ 0,0	2019 Mai
– 0,2	+ 0,0	+ 7,2	– 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	–	+ 5,4	+ 6,6	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 0,0	Juni
– 0,0	– 0,4	– 22,0	– 12,0	– 10,0	– 12,4	+ 2,4	+ 0,0	– 3,6	– 1,2	– 2,4	– 2,5	+ 0,1	+ 0,0	Juli
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	– 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	– 0,4	–	Aug.
– 0,0	+ 0,1	+ 9,8	– 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	– 16,3	+ 2,3	– 18,6	– 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.
– 0,2	– 0,3	– 14,6	– 8,1	– 6,5	– 8,2	+ 1,7	– 0,2	+ 8,3	– 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	– 0,0	Okt.
+ 0,0	– 0,3	– 0,6	+ 20,3	– 20,9	– 21,4	+ 0,5	+ 0,0	– 1,2	+ 0,2	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 0,0	Nov.
– 1,1	– 0,2	– 106,0	–111,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	– 1,1	– 20,7	– 7,7	– 12,9	– 11,4	– 1,6	– 0,0	Dez.
– 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	– 19,8	– 21,6	+ 1,7	–	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.
– 0,0	– 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	–	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	– 1,7	+ 1,8	– 0,0	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	–	+ 14,2	+ 17,4	– 3,2	– 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März
– 0,0	+ 0,0	+ 6,0	– 25,9	+ 31,9	+ 33,0	– 1,1	–	+ 4,4	– 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	– 0,0	April
– 0,0	+ 0,0	– 15,3	+ 9,3	– 24,6	– 24,6	+ 0,0	–	– 1,0	– 0,7	– 0,3	– 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai
– 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	– 5,1	– 13,1	+ 8,0	–	– 4,7	– 5,6	+ 0,9	+ 1,8	– 0,9	– 0,0	Juni
– 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	– 3,1	– 4,1	+ 1,0	–	– 2,7	– 4,7	+ 2,0	+ 4,0	– 2,0	+ 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 13,9	– 13,8	– 0,0	+ 0,5	– 0,5	–	– 7,2	– 4,4	– 2,7	– 2,5	– 0,2	– 0,0	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	– 9,5	– 13,5	+ 4,0	–	+ 5,8	+ 10,4	– 4,6	– 4,1	– 0,5	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,5	– 0,4	– 2,0	+ 1,6	–	– 0,7	– 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite								Mittel- und langfristige	
				an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte					an Unter-
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel	insgesamt	zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	– 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2019 Mai	3 445,6	3 049,7	257,3	236,6	235,7	0,9	20,7	20,1	0,6	3 188,3	2 785,8
Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,8	249,2	0,6	21,5	20,8	0,7	3 195,8	2 795,2
Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3
Dez.	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0
Okt.	3 650,8	3 237,5	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 389,8	2 991,2
	Veränderungen *)											
2011	– 30,6	– 3,2	– 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	– 78,7	– 57,0	– 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	– 9,7	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	– 8,2	– 3,8	– 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	– 13,8	– 5,8	– 6,3	+ 0,5	– 8,0	– 7,0	– 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	– 11,6	– 4,5	– 4,5	– 0,0	– 7,1	– 6,5	– 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	– 1,3	– 0,9	– 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	– 5,2	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	– 4,9	– 4,8	– 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	– 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 12,1	– 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	– 9,2	– 8,6	– 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	– 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2019 Mai	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	– 0,7	– 0,9	+ 0,2	+ 15,7	+ 16,0
Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,2	+ 13,5	– 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,4
Juli	+ 9,2	+ 8,2	– 1,0	– 6,1	– 6,0	– 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	– 4,2	– 5,1	– 5,0	– 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	– 4,3	– 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	– 7,4	– 8,8	– 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	– 0,4	+ 14,4	+ 18,4
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	– 0,0	– 1,7	– 1,5	– 0,2	+ 15,9	+ 14,9
Dez.	– 1,9	– 1,8	– 2,0	– 0,8	– 0,7	– 0,2	– 1,2	– 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	– 2,5	– 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	– 0,2	+ 5,7	+ 7,2
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	– 0,4	– 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3
April	+ 14,4	+ 11,2	– 3,3	– 6,3	– 6,2	– 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9
Mai	+ 24,1	+ 16,4	– 2,2	– 3,9	– 4,2	+ 0,4	+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7
Juni	+ 0,2	+ 2,5	– 6,4	– 5,8	– 5,6	– 0,2	– 0,6	+ 1,3	– 1,9	+ 6,6	+ 7,9
Juli	+ 4,6	+ 10,5	– 5,9	– 6,9	– 6,8	– 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	– 7,5	– 4,1	– 4,1	– 0,0	– 3,5	– 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	– 3,7	– 5,6	– 5,6	– 0,1	+ 2,0	+ 2,9	– 0,9	+ 8,3	+ 8,6
Okt.	+ 16,6	+ 12,9	– 0,9	– 2,6	– 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere 1)	Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019
2 554,8	293,7	2 261,1	231,0	16,3	402,5	239,1	18,2	220,9	163,4	–	1,3	2019 Mai
2 560,3	294,3	2 266,1	234,9	16,2	400,6	237,0	17,9	219,0	163,7	–	1,3	Juni
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	–	1,2	Juli
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	–	1,2	Aug.
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	Sept.
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	–	1,2	Nov.
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	Dez.
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	–	1,2	2020 Jan.
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	–	1,2	Febr.
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	–	1,2	März
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	–	1,3	April
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	–	1,3	Mai
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	–	1,2	Juni
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	Juli
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.
2 751,5	313,2	2 438,3	239,7	21,5	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.
Veränderungen *)												
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019
+ 15,0	+ 2,4	+ 12,7	+ 0,9	+ 0,0	– 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	–	– 0,0	2019 Mai
+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,9	– 0,0	– 1,9	– 2,2	– 0,3	– 1,9	+ 0,2	–	– 0,0	Juni
+ 11,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,2	– 0,4	– 2,7	– 1,6	– 0,5	– 1,0	– 1,1	–	– 0,0	Juli
+ 17,1	+ 3,3	+ 13,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 1,8	–	+ 0,0	Aug.
+ 4,7	– 0,7	+ 5,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,4	+ 0,7	– 0,1	–	– 0,0	Sept.
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	– 4,0	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,3	–	– 0,0	Okt.
+ 13,4	+ 1,9	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	– 1,2	–	– 0,0	Nov.
+ 1,9	– 0,2	+ 2,1	+ 0,5	– 0,2	– 2,4	– 1,7	– 0,5	– 1,2	– 0,7	–	+ 0,3	Dez.
+ 5,3	– 1,4	+ 6,7	+ 1,9	– 0,0	– 1,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,2	– 1,6	–	– 0,3	2020 Jan.
+ 14,6	+ 2,4	+ 12,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,7	– 0,3	+ 0,1	– 0,5	– 1,3	–	+ 0,0	Febr.
+ 8,3	+ 2,1	+ 6,3	– 5,0	– 0,1	+ 8,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 7,8	–	– 0,0	März
+ 16,7	+ 2,7	+ 14,0	– 0,8	+ 0,2	+ 1,8	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 1,8	–	+ 0,0	April
+ 21,5	+ 3,5	+ 18,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai
+ 8,4	+ 0,0	+ 8,4	– 0,5	+ 1,5	– 1,3	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,3	–	– 0,1	Juni
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	– 0,9	+ 0,9	– 4,7	+ 0,3	– 0,4	+ 0,7	– 5,1	–	+ 0,0	Juli
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	– 1,0	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,5	–	– 0,0	Aug.
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	Sept.
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			Kredite für den Wohnungsbau											
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende** *)
2018	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3
2019 Sept.	2 839,6	1 487,2	1 450,4	1 197,0	253,4	1 551,7	411,6	150,1	118,6	77,4	139,9	54,8	50,1	166,2
Dez.	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2
2020 März	2 915,9	1 533,2	1 488,6	1 225,8	262,8	1 598,9	421,9	155,8	120,1	79,4	143,5	54,5	52,5	176,4
Juni	2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2
Sept.	2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7
	Kurzfristige Kredite													
2018	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0
2019 Sept.	245,6	–	8,4	–	8,4	213,6	5,0	41,1	5,3	16,7	48,0	4,4	4,5	30,1
Dez.	238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0
2020 März	261,1	–	8,3	–	8,3	230,3	4,9	43,4	6,7	17,1	49,5	4,1	6,1	34,6
Juni	247,6	–	8,2	–	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4
Sept.	231,3	–	8,5	–	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0
	Mittelfristige Kredite													
2018	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0
2019 Sept.	297,1	–	36,4	–	36,4	215,4	16,5	27,3	4,9	13,7	19,6	4,7	10,0	50,1
Dez.	301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0
2020 März	304,5	–	36,9	–	36,9	222,8	17,0	29,7	5,1	13,9	20,4	4,5	10,4	51,3
Juni	310,8	–	37,7	–	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2
Sept.	313,1	–	38,0	–	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4
	Langfristige Kredite													
2018	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3
2019 Sept.	2 296,8	1 487,2	1 405,6	1 197,0	208,6	1 122,7	390,2	81,8	108,5	46,9	72,3	45,7	35,6	85,9
Dez.	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2
2020 März	2 350,2	1 533,2	1 443,4	1 225,8	217,6	1 145,7	400,0	82,7	108,4	48,4	73,6	45,9	36,0	90,6
Juni	2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6
Sept.	2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr** *)
2019 3.Vj.	+ 29,8	+ 18,0	+ 22,4	+ 15,4	+ 7,0	+ 12,0	+ 6,1	– 0,2	– 2,2	+ 1,3	– 0,6	+ 0,3	– 0,4	+ 4,8
4.Vj.	+ 25,3	+ 20,1	+ 20,0	+ 13,9	+ 6,1	+ 9,2	+ 4,6	– 3,5	+ 0,5	– 0,3	+ 1,7	– 0,6	+ 0,2	+ 2,0
2020 1.Vj.	+ 51,0	+ 15,6	+ 17,8	+ 12,4	+ 5,4	+ 38,2	+ 5,4	+ 9,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 8,2
2.Vj.	+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	– 4,4	+ 0,9	+ 4,1	– 4,0
3.Vj.	+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	– 1,9	+ 6,4	– 7,4	+ 0,5	+ 1,4	– 2,6	+ 0,1	+ 1,1	– 2,1
	Kurzfristige Kredite													
2019 3.Vj.	– 3,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 3,8	+ 0,3	– 1,8	– 2,0	+ 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,8
4.Vj.	– 7,0	–	– 0,3	–	– 0,3	– 7,5	– 0,2	– 5,2	+ 0,3	– 1,0	+ 0,6	– 0,6	+ 0,1	– 3,2
2020 1.Vj.	+ 22,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 24,2	+ 0,2	+ 7,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 7,6
2.Vj.	– 16,0	–	– 0,2	–	– 0,2	– 14,9	– 0,1	+ 1,2	– 0,7	– 0,1	– 7,1	+ 0,1	– 0,7	– 4,2
3.Vj.	– 16,5	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 16,7	+ 0,3	– 7,6	+ 0,5	– 0,0	– 3,4	– 0,1	– 0,1	– 3,4
	Mittelfristige Kredite													
2019 3.Vj.	+ 3,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	– 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	+ 1,3
4.Vj.	+ 4,2	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 1,9
2020 1.Vj.	+ 3,1	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	– 0,1	+ 0,3	– 0,7
2.Vj.	+ 6,2	–	+ 0,7	–	+ 0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	– 0,8	+ 0,0	+ 2,9	– 1,0
3.Vj.	+ 2,3	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,3	– 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6
	Langfristige Kredite													
2019 3.Vj.	+ 30,0	+ 18,0	+ 21,3	+ 15,4	+ 5,9	+ 12,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7
4.Vj.	+ 28,1	+ 20,1	+ 20,1	+ 13,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	– 0,1	+ 3,3
2020 1.Vj.	+ 25,1	+ 15,6	+ 17,3	+ 12,4	+ 4,9	+ 10,7	+ 4,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4
2.Vj.	+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2
3.Vj.	+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	– 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7

***** Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen												Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite						
	darunter:								darunter:					
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)												**Kredite insgesamt**		
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018
794,7	252,9	50,9	200,6	444,7	48,3	1 272,5	1 035,0	237,5	176,4	8,5	15,4	3,8	2019 Sept.
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	Dez.
816,6	273,2	54,2	196,6	450,6	48,0	1 301,0	1 062,8	238,2	178,0	7,9	16,0	3,9	2020 März
822,2	277,8	55,9	198,5	447,1	48,1	1 319,4	1 083,5	235,9	176,9	7,3	16,2	3,9	Juni
833,5	281,7	55,1	201,9	458,9	48,1	1 335,9	1 098,8	237,0	178,3	7,5	16,0	3,9	Sept.
												Kurzfristige Kredite		
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	2018
63,5	13,5	9,5	10,7	24,3	5,4	31,5	3,4	28,1	1,6	8,5	0,5	0,0	2019 Sept.
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	Dez.
69,0	14,8	12,2	11,1	23,8	5,2	30,0	3,4	26,6	1,4	7,9	0,7	0,0	2020 März
65,5	14,8	11,9	11,4	21,8	4,7	29,0	3,4	25,6	1,4	7,3	0,7	0,0	Juni
63,1	15,6	10,7	10,9	21,7	4,3	29,3	3,5	25,8	1,3	7,5	0,6	0,0	Sept.
												Mittelfristige Kredite		
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	2018
85,1	17,5	11,2	22,6	32,0	3,7	81,3	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2019 Sept.
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	Dez.
87,4	19,1	11,6	23,3	31,9	3,6	81,2	19,8	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2020 März
89,0	19,7	12,6	23,5	31,6	3,5	80,4	20,0	60,4	56,9	–	0,6	0,0	Juni
89,6	20,0	12,6	24,1	31,9	3,6	80,6	20,0	60,6	57,2	–	0,5	0,0	Sept.
												Langfristige Kredite		
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	2018
646,1	222,0	30,3	167,3	388,4	39,2	1 159,7	1 011,7	147,9	116,7	–	14,4	3,7	2019 Sept.
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	–	14,7	3,8	Dez.
660,2	239,3	30,5	162,3	394,9	39,3	1 189,8	1 039,5	150,2	118,6	–	14,8	3,8	2020 März
667,7	243,3	31,4	163,6	393,7	39,9	1 210,0	1 060,1	149,9	118,5	–	14,9	3,8	Juni
680,8	246,1	31,8	166,9	405,3	40,1	1 226,0	1 075,4	150,7	119,8	–	15,0	3,9	Sept.
Veränderungen im Vierteljahr *)												**Kredite insgesamt**		
+ 9,0	+ 5,6	– 0,7	+ 1,2	+ 3,6	– 0,3	+ 17,9	+ 16,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	2019 3.Vj.
+ 9,1	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,8	– 0,6	+ 15,9	+ 15,5	+ 0,4	+ 0,1	– 0,6	+ 0,3	– 0,0	4.Vj.
+ 13,0	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 12,6	+ 12,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	2020 1.Vj.
+ 10,0	+ 4,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 13,4	+ 15,8	– 2,4	– 1,0	– 0,6	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.
+ 7,0	+ 3,9	– 0,8	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,0	+ 21,7	+ 20,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.
												Kurzfristige Kredite		
+ 0,5	+ 1,0	– 0,8	+ 0,1	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 0,5	+ 0,0	– 0,0	2019 3.Vj.
+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	– 0,3	– 0,5	– 0,5	+ 0,3	– 0,0	+ 0,4	– 0,2	– 0,6	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.
+ 4,0	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,9	– 0,1	+ 0,2	– 1,6	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	2020 1.Vj.
– 3,5	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	– 2,0	– 0,5	– 1,0	– 0,0	– 1,0	+ 0,1	– 0,6	+ 0,0	–	2.Vj.
– 2,6	+ 0,8	– 1,2	– 0,5	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.
												Mittelfristige Kredite		
+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	–	– 0,0	– 0,0	2019 3.Vj.
+ 0,5	+ 0,6	– 0,2	+ 0,3	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.
+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,1	–	+ 0,0	– 0,0	2020 1.Vj.
+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	– 0,1	– 0,0	– 1,3	+ 0,0	– 1,3	– 1,3	–	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
+ 1,1	+ 0,4	– 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	–	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.
												Langfristige Kredite		
+ 7,6	+ 3,7	– 0,0	+ 0,9	+ 3,9	– 0,2	+ 17,4	+ 16,0	+ 1,4	+ 1,5	–	– 0,1	– 0,0	2019 3.Vj.
+ 7,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 3,4	– 0,0	+ 15,5	+ 15,4	+ 0,0	+ 0,2	–	+ 0,1	– 0,0	4.Vj.
+ 7,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,8	–	+ 0,1	+ 0,0	2020 1.Vj.
+ 11,6	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,7	+ 0,6	+ 15,7	+ 15,8	– 0,2	+ 0,2	–	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.
+ 8,6	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 0,2	+ 21,1	+ 20,0	+ 1,1	+ 1,5	–	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Nichtbanken insgesamt										**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)	
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2
2019 Nov.	3 674,8	2 244,5	820,9	207,5	613,4	52,4	561,0	575,7	33,8	32,5	14,9	0,5
Dez.	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2
2020 Jan.	3 658,2	2 235,1	819,7	208,4	611,3	52,4	558,9	570,7	32,6	32,3	14,8	0,5
Febr.	3 675,9	2 254,4	820,8	212,2	608,6	52,2	556,4	568,5	32,2	32,8	14,6	0,3
März	3 716,6	2 304,9	815,5	212,7	602,8	50,1	552,7	564,5	31,8	32,5	14,6	0,6
April	3 741,9	2 345,4	801,6	206,0	595,6	48,5	547,1	563,8	31,1	32,8	14,4	1,5
Mai	3 775,3	2 376,3	804,7	214,1	590,6	47,1	543,5	563,6	30,7	33,3	14,4	0,3
Juni	3 766,3	2 385,3	788,2	206,7	581,5	44,3	537,2	562,6	30,3	33,4	14,3	0,2
Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4
Okt.	3 874,4	2 481,7	804,1	207,6	596,5	50,7	545,8	559,7	28,9	34,6	14,3	0,6
											Veränderungen *)	
2018	+ 117,7	+ 139,3	– 10,8	– 3,5	– 7,3	– 0,1	– 7,2	– 4,3	– 6,5	+ 3,9	– 1,4	– 1,2
2019	+ 122,5	+ 155,8	– 25,7	– 0,8	– 24,9	– 4,1	– 20,7	– 3,5	– 4,1	– 1,4	+ 0,9	– 0,3
2019 Nov.	+ 30,4	+ 37,4	– 5,1	– 4,2	– 1,0	+ 0,6	– 1,5	– 1,6	– 0,3	– 0,0	– 0,2	+ 0,0
Dez.	– 13,8	– 8,2	– 4,6	– 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,2	– 0,4
2020 Jan.	– 2,8	– 1,3	+ 3,5	+ 5,7	– 2,2	– 0,3	– 1,9	– 4,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	+ 3,8	– 2,7	– 0,2	– 2,5	– 2,2	– 0,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,2
März	+ 40,7	+ 50,5	– 5,3	+ 0,5	– 5,9	– 2,1	– 3,7	– 4,0	– 0,4	– 0,2	– 0,0	+ 0,3
April	+ 25,3	+ 40,7	– 14,0	– 6,8	– 7,2	– 1,6	– 5,6	– 0,7	– 0,7	+ 0,2	– 0,2	+ 0,9
Mai	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	+ 8,1	– 4,9	– 1,3	– 3,6	– 0,2	– 0,4	+ 0,6	+ 0,0	– 1,2
Juni	– 9,0	+ 8,8	– 16,4	– 7,4	– 9,0	– 2,8	– 6,1	– 1,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,1	– 0,1
Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	– 0,7	– 1,6	– 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,0
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	– 0,6	+ 4,9	– 0,7	+ 5,6	– 0,2	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	– 0,9	– 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	– 0,5	– 0,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,1
Okt.	+ 40,3	+ 38,9	+ 2,2	– 3,5	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,2	– 0,4	– 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
	Inländische öffentliche Haushalte										**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)	
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	–
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	–
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2
2019 Nov.	245,6	74,7	163,2	83,9	79,3	26,4	52,8	3,6	4,2	24,7	2,2	0,2
Dez.	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2
2020 Jan.	236,9	69,1	160,5	81,6	78,9	25,7	53,2	3,2	4,1	24,4	2,2	0,2
Febr.	247,0	74,8	164,8	86,7	78,1	25,4	52,7	3,3	4,1	25,0	2,2	0,2
März	238,6	72,7	158,6	83,1	75,5	23,8	51,7	3,2	4,1	25,0	2,1	0,2
April	228,7	73,9	147,8	75,1	72,7	22,8	50,0	3,1	4,0	25,3	2,1	0,2
Mai	232,1	81,1	143,9	73,5	70,4	22,0	48,4	3,1	4,0	26,0	2,1	0,2
Juni	221,4	75,4	139,1	75,0	64,1	18,5	45,5	2,9	3,9	25,8	2,1	0,2
Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2
Okt.	240,1	81,5	152,0	68,0	84,0	24,0	60,1	2,8	3,7	26,1	2,1	0,2
											Veränderungen *)	
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1	± 0,0
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	– 2,0	– 2,6	+ 0,6	– 0,4	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 0,2
2019 Nov.	+ 11,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	– 0,2	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	– 0,0
Dez.	– 8,5	+ 0,0	– 8,3	– 7,9	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,0	–
2020 Jan.	– 0,2	– 5,6	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 0,3	+ 0,4	– 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	–
Febr.	+ 10,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 5,1	– 0,8	– 0,3	– 0,5	+ 0,1	– 0,0	+ 0,6	–	–
März	– 8,4	– 2,1	– 6,3	– 3,6	– 2,7	– 1,6	– 1,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	–
April	– 9,9	+ 1,2	– 10,8	– 8,0	– 2,8	– 1,1	– 1,7	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 0,0	–
Mai	+ 3,3	+ 7,2	– 3,9	– 1,6	– 2,4	– 0,8	– 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	–
Juni	– 10,7	– 5,7	– 4,8	+ 1,5	– 6,3	– 3,4	– 2,9	– 0,2	– 0,0	– 0,1	– 0,0	–
Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	– 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	–
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	– 0,9	+ 6,5	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	–
Sept.	– 0,8	– 2,1	+ 1,4	– 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	–
Okt.	+ 3,7	+ 4,2	– 0,4	– 4,5	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,7	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	–

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0
2019 Nov.	3 429,2	2 169,8	657,7	123,6	534,1	25,9	508,2	572,1	29,6	7,8	12,8	0,4
Dez.	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0
2020 Jan.	3 421,2	2 166,0	659,2	126,8	532,4	26,7	505,7	567,5	28,5	7,9	12,6	0,4
Febr.	3 428,9	2 179,6	656,0	125,5	530,5	26,8	503,7	565,2	28,1	7,7	12,4	0,2
März	3 477,9	2 232,2	656,9	129,6	527,3	26,2	501,0	561,2	27,6	7,5	12,4	0,5
April	3 513,1	2 271,6	653,8	130,9	522,8	25,7	497,1	560,7	27,1	7,4	12,3	1,4
Mai	3 543,3	2 295,2	660,9	140,6	520,2	25,2	495,1	560,5	26,7	7,4	12,3	0,2
Juni	3 545,0	2 309,9	649,1	131,7	517,4	25,8	491,6	559,7	26,3	7,5	12,3	0,1
Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2
Okt.	3 634,3	2 400,2	652,1	139,7	512,4	26,7	485,7	556,9	25,1	8,5	12,2	0,5
												Veränderungen *)
2018	+ 100,8	+ 135,7	– 24,3	– 5,5	– 18,8	– 1,3	– 17,5	– 4,3	– 6,3	+ 4,1	– 1,3	– 1,2
2019	+ 105,4	+ 144,0	– 31,5	– 8,6	– 22,9	– 1,5	– 21,4	– 3,1	– 4,0	– 0,8	+ 1,0	– 0,4
2019 Nov.	+ 19,3	+ 28,7	– 7,7	– 5,7	– 2,0	– 0,7	– 1,4	– 1,5	– 0,3	– 0,1	– 0,1	+ 0,1
Dez.	– 5,3	– 8,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,7	– 0,1	– 0,3	– 0,5	– 0,0	– 0,2	– 0,4
2020 Jan.	– 2,7	+ 4,3	– 2,2	+ 0,1	– 2,3	+ 0,0	– 2,3	– 4,3	– 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 7,7	+ 13,6	– 3,2	– 1,3	– 1,9	+ 0,1	– 2,0	– 2,3	– 0,4	– 0,2	– 0,2	– 0,2
März	+ 49,0	+ 52,6	+ 0,9	+ 4,1	– 3,2	– 0,6	– 2,6	– 4,0	– 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 0,3
April	+ 35,2	+ 39,5	– 3,2	+ 1,2	– 4,4	– 0,5	– 3,9	– 0,5	– 0,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,9
Mai	+ 27,1	+ 20,6	+ 7,1	+ 9,7	– 2,6	– 0,5	– 2,0	– 0,2	– 0,4	– 0,1	+ 0,0	– 1,2
Juni	+ 1,7	+ 14,5	– 11,6	– 8,9	– 2,6	+ 0,6	– 3,3	– 0,9	– 0,4	+ 0,2	– 0,1	– 0,1
Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	– 3,9	+ 0,5	– 4,4	– 1,6	– 0,4	+ 0,3	– 0,0	– 0,0
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	– 4,0	– 3,3	– 0,7	+ 0,2	– 0,9	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	– 2,2	– 1,2	– 1,1	+ 0,2	– 1,2	– 0,4	– 0,3	+ 0,2	– 0,1	– 0,1
Okt.	+ 36,6	+ 34,7	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	– 0,4	– 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
	darunter: inländische Unternehmen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0
2019 Nov.	1 036,2	620,2	398,2	77,9	320,3	14,9	305,4	6,9	10,9	2,4	10,3	0,4
Dez.	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0
2020 Jan.	1 030,8	616,3	397,5	81,7	315,8	15,4	300,3	6,6	10,5	2,4	10,2	0,4
Febr.	1 020,4	608,8	394,7	81,2	313,5	15,6	297,9	6,5	10,4	2,4	10,0	0,2
März	1 080,3	665,3	398,2	87,3	310,9	15,4	295,5	6,5	10,3	2,3	10,0	0,5
April	1 087,9	674,4	397,0	89,9	307,2	15,1	292,0	6,2	10,2	2,3	9,8	1,4
Mai	1 095,7	676,0	403,5	99,2	304,2	14,5	289,7	6,2	10,1	2,4	9,9	0,2
Juni	1 090,9	683,7	391,2	90,0	301,2	14,5	286,6	6,2	9,9	2,4	9,8	0,1
Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2
Okt.	1 130,2	720,3	394,2	98,6	295,6	14,7	280,9	6,0	9,6	2,3	9,7	0,5
												Veränderungen *)
2018	– 3,2	+ 25,1	– 27,2	– 5,9	– 21,3	+ 0,3	– 21,7	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,3	– 1,2
2019	– 3,4	+ 30,4	– 32,8	– 4,8	– 28,0	– 1,6	– 26,4	– 0,3	– 0,7	– 0,4	+ 0,9	– 0,4
2019 Nov.	– 9,4	– 2,2	– 7,0	– 4,9	– 2,1	– 0,6	– 1,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1
Dez.	– 4,7	– 5,8	+ 1,5	+ 3,2	– 1,7	+ 0,6	– 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 0,4
2020 Jan.	– 0,7	+ 1,9	– 2,2	+ 0,6	– 2,8	– 0,0	– 2,8	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4
Febr.	– 10,5	– 7,6	– 2,8	– 0,5	– 2,3	+ 0,2	– 2,5	– 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,2	– 0,2
März	+ 60,0	+ 56,6	+ 3,5	+ 6,1	– 2,5	– 0,2	– 2,4	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,3
April	+ 7,6	+ 9,2	– 1,2	+ 2,5	– 3,7	– 0,3	– 3,4	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 0,9
Mai	+ 4,8	– 1,4	+ 6,4	+ 9,4	– 2,9	– 0,6	– 2,3	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	– 1,2
Juni	– 4,8	+ 7,5	– 12,1	– 9,2	– 2,9	– 0,0	– 2,9	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,1
Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	– 4,1	– 0,0	– 4,1	– 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,0
Aug.	– 1,7	+ 2,1	– 3,9	– 3,0	– 0,8	+ 0,1	– 0,9	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	– 2,5	– 1,0	– 1,5	+ 0,1	– 1,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,1
Okt.	+ 15,5	+ 12,9	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	– 0,0	– 0,2	– 0,0	+ 0,0	+ 0,3

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen insgesamt	Sichteinlagen nach Gläubigergruppen: inländische Privatpersonen zusammen	Sichteinlagen: Selbständige	Sichteinlagen: wirtschaftlich Unselbständige	Sichteinlagen: sonstige Privatpersonen	Sichteinlagen: inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	Termineinlagen nach Gläubigergruppen: inländische Privatpersonen zusammen	Termineinlagen: Selbständige	Termineinlagen: wirtschaftlich Unselbständige	Termineinlagen: sonstige Privatpersonen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3
2020 Mai	2 447,6	1 619,2	1 578,5	279,0	1 134,8	164,6	40,7	257,4	244,2	19,4	189,0	35,8
Juni	2 454,0	1 626,2	1 585,3	275,2	1 143,8	166,3	40,9	257,9	244,6	19,9	189,2	35,5
Juli	2 469,0	1 642,9	1 602,0	282,4	1 154,4	165,2	40,9	258,0	244,5	19,9	189,2	35,4
Aug.	2 475,2	1 650,0	1 608,8	284,2	1 160,2	164,5	41,1	257,8	244,2	19,7	190,3	34,2
Sept.	2 483,1	1 658,1	1 616,7	283,1	1 169,7	164,0	41,4	258,0	244,3	19,5	190,6	34,2
Okt.	2 504,2	1 679,9	1 638,7	289,7	1 184,0	165,0	41,2	257,8	244,3	19,6	190,6	34,0
	Veränderungen *)											
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	– 2,3	+ 5,8	– 0,3
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	– 0,6	+ 1,6	+ 0,7
2020 Mai	+ 22,3	+ 22,0	+ 21,8	+ 3,1	+ 17,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0
Juni	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,9	– 1,4	+ 7,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	– 0,3
Juli	+ 15,0	+ 16,7	+ 16,7	+ 7,2	+ 9,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,1
Aug.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,4	+ 1,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 0,3	– 0,2	+ 0,1	– 0,2
Sept.	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,5	– 2,2	+ 9,2	– 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 0,1
Okt.	+ 21,0	+ 21,8	+ 22,0	+ 6,6	+ 14,3	+ 1,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite: inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1): zusammen	Bund: Sichteinlagen	Bund: Termineinlagen bis 1 Jahr einschl.	Bund: Termineinlagen über 1 Jahr	Bund: Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Bund: Nachrichtlich: Treuhandkredite	Länder: zusammen	Länder: Sichteinlagen	Länder: Termineinlagen bis 1 Jahr einschl.	Länder: Termineinlagen über 1 Jahr	Länder: Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Länder: Nachrichtlich: Treuhandkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020 Mai	232,1	10,8	5,4	1,3	4,1	0,1	11,6	68,7	26,8	26,0	15,0	0,9	14,4
Juni	221,4	11,8	6,2	1,5	4,1	0,1	11,4	63,8	23,1	25,2	14,7	0,9	14,4
Juli	226,5	20,1	5,9	2,5	11,6	0,1	11,3	60,7	23,8	21,6	14,5	0,8	14,6
Aug.	237,6	29,8	5,7	5,3	18,8	0,1	11,4	59,6	23,2	21,1	14,4	0,8	14,7
Sept.	236,6	39,0	6,1	6,9	25,9	0,0	11,5	60,0	24,6	20,2	14,5	0,8	14,7
Okt.	240,1	46,6	7,9	6,8	31,8	0,0	11,5	57,6	23,1	19,5	14,3	0,7	14,7
	Veränderungen *)												
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	– 0,0	– 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	– 1,3	– 0,1	+ 0,5
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	– 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	– 0,2	+ 0,0
2020 Mai	+ 3,3	– 0,3	– 0,1	– 0,1	– 0,0	–	– 0,0	+ 0,3	+ 0,8	– 0,4	– 0,1	+ 0,0	+ 0,7
Juni	– 10,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,2	– 4,9	– 3,8	– 0,8	– 0,3	– 0,0	+ 0,1
Juli	+ 5,1	+ 8,3	– 0,3	+ 1,1	+ 7,5	–	– 0,0	– 3,1	+ 0,8	– 3,6	– 0,2	– 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 11,1	+ 9,8	– 0,2	+ 2,8	+ 7,2	–	+ 0,0	– 1,2	– 0,6	– 0,6	– 0,0	– 0,0	+ 0,1
Sept.	– 0,8	+ 9,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 7,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	– 0,9	+ 0,1	– 0,0	+ 0,0
Okt.	+ 3,7	+ 7,5	+ 1,9	– 0,1	+ 5,8	– 0,0	+ 0,0	– 2,4	– 1,5	– 0,7	– 0,2	– 0,0	– 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

Spareinlagen 3)								Nachrichtlich:			
	nach Befristung										
		über 1 Jahr 2)									
			darunter:								
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019
13,2	41,4	216,0	10,6	205,4	554,3	547,6	6,7	16,6	5,0	2,4	–	2020 Mai
13,3	41,6	216,3	11,2	205,0	553,5	546,8	6,7	16,4	5,1	2,4	–	Juni
13,5	41,6	216,4	11,8	204,7	552,0	545,4	6,6	16,1	5,5	2,5	–	Juli
13,6	41,3	216,5	11,8	204,6	551,7	545,1	6,6	15,8	5,7	2,5	–	Aug.
13,7	41,2	216,8	11,9	204,9	551,3	544,7	6,6	15,7	5,8	2,5	–	Sept.
13,6	41,0	216,8	12,0	204,8	550,9	544,5	6,5	15,5	6,2	2,6	–	Okt.
Veränderungen *)												
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019
+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,0	–	2020 Mai
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	– 0,4	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Juni
+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,4	– 1,5	– 1,4	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,0	–	Juli
+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,2	+ 0,0	–	Aug.
+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Sept.
– 0,2	– 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
		Termineinlagen 3)						Termineinlagen				
zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
62,3	34,8	8,8	13,4	5,2	0,0	90,2	14,1	37,4	37,9	0,9	–	2020 Mai
58,8	31,8	8,6	13,3	5,1	0,0	87,0	14,4	39,7	32,1	0,8	–	Juni
59,4	32,8	8,4	13,1	5,1	0,0	86,2	14,1	40,8	30,5	0,8	–	Juli
62,4	35,6	8,6	13,1	5,1	0,0	85,8	14,9	41,1	28,9	0,8	–	Aug.
56,9	30,8	8,3	12,9	5,0	0,0	80,7	15,9	37,1	27,0	0,8	–	Sept.
59,7	34,0	8,3	12,5	4,9	0,0	76,2	16,5	33,4	25,5	0,8	–	Okt.
Veränderungen *)												
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
+ 4,7	+ 4,6	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	–	– 1,5	+ 2,0	– 1,6	– 2,0	+ 0,1	–	2020 Mai
– 3,5	– 3,0	– 0,2	– 0,2	– 0,1	–	– 3,2	+ 0,3	+ 2,3	– 5,8	– 0,1	–	Juni
+ 0,6	+ 1,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	–	– 0,7	– 0,2	+ 1,1	– 1,6	– 0,0	–	Juli
+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	– 0,5	+ 0,8	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	–	Aug.
– 5,5	– 4,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 5,1	+ 1,0	– 4,1	– 2,0	+ 0,0	–	Sept.
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	–	– 4,5	+ 0,6	– 3,7	– 1,5	– 0,0	–	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sonderspar-formen 2)	zusammen	darunter Sonderspar-formen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	ausländische Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6
2020 Juni	569,0	562,6	532,8	295,4	29,8	20,3	6,4	5,8	0,1	32,1	30,3	23,3	1,9
Juli	567,3	560,9	531,7	293,2	29,2	19,8	6,4	5,8	0,1	31,8	29,9	23,1	1,9
Aug.	567,0	560,6	531,8	291,2	28,8	19,4	6,3	5,8	0,1	31,5	29,6	22,9	1,9
Sept.	566,5	560,1	531,7	290,3	28,4	19,1	6,3	5,7	0,1	31,1	29,3	22,7	1,9
Okt.	566,0	559,7	531,7	288,3	28,0	18,7	6,3	5,7	0,1	30,7	28,9	22,5	1,9
	Veränderungen *)												
2018	– 4,7	– 4,3	+ 1,2	– 15,9	– 5,5	– 3,2	– 0,5	– 0,3	.	– 9,1	– 6,5	– 3,6	– 2,6
2019	– 3,9	– 3,5	– 0,6	– 21,3	– 2,8	– 2,5	– 0,4	– 0,3	.	– 5,3	– 4,1	– 2,8	– 1,2
2020 Juni	– 1,1	– 1,1	– 0,1	– 0,8	– 1,0	– 1,0	– 0,0	+ 0,0	.	– 0,4	– 0,4	– 0,3	– 0,0
Juli	– 1,7	– 1,6	– 1,1	– 2,2	– 0,6	– 0,5	– 0,0	– 0,0	.	– 0,4	– 0,4	– 0,2	– 0,0
Aug.	– 0,2	– 0,2	+ 0,2	– 2,0	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,0	.	– 0,3	– 0,3	– 0,1	– 0,0
Sept.	– 0,5	– 0,5	– 0,1	– 1,0	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,0	.	– 0,4	– 0,4	– 0,2	–
Okt.	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 1,9	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,0	.	– 0,4	– 0,4	– 0,2	– 0,0

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
		darunter:												
						mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre	insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020 Juni	1 148,1	126,1	27,7	344,5	86,5	107,0	1,7	27,1	3,4	1 014,0	0,8	0,7	31,4	0,4
Juli	1 128,7	120,2	25,2	327,9	77,2	94,8	1,8	25,7	3,4	1 008,2	0,9	0,7	33,3	0,4
Aug.	1 127,8	118,8	12,5	328,6	93,6	98,2	1,8	25,6	3,3	1 003,9	1,0	0,8	34,5	0,4
Sept.	1 153,2	119,6	12,4	343,7	106,9	111,0	1,8	25,7	3,3	1 016,5	1,0	0,8	35,2	0,4
Okt.	1 139,8	117,8	12,7	327,1	93,9	98,5	1,8	26,1	3,5	1 015,3	0,9	0,7	35,2	0,4
	Veränderungen *)													
2018	+ 33,6	– 7,8	+ 1,5	– 14,3	– 1,6	– 1,2	– 1,0	– 10,5	– 0,3	+ 45,3	+ 0,3	– 0,1	– 0,0	+ 0,0
2019	+ 40,6	– 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	– 0,5	+ 1,6	– 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	– 0,3
2020 Juni	+ 6,6	+ 5,1	+ 2,7	+ 6,9	+ 5,8	+ 9,6	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 2,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0
Juli	– 18,2	– 4,6	– 2,5	– 16,6	– 9,3	– 10,9	+ 0,1	– 1,4	+ 0,0	– 5,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	–
Aug.	– 1,0	– 1,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	– 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	–
Sept.	+ 25,5	+ 0,8	– 0,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 12,6	– 0,0	– 0,0	+ 0,8	–
Okt.	– 13,5	– 1,8	+ 0,3	– 16,6	– 13,0	– 12,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,3	– 0,1	– 0,0	– 0,0	–

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. **2** Emissionswert bei Auflegung. **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. **4** Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. **5** Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. **6** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverschreibungen 3)	Baudarlehen			Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)							
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	sonstige Baudarlehen		Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder 6)			
Alle Bausparkassen																
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020 Aug.	18	241,2	31,3	0,0	16,4	11,0	122,1	30,4	25,7	2,9	25,0	179,7	8,3	1,7	12,3	5,6
Sept.	18	242,1	31,4	0,0	16,1	11,0	123,0	30,7	25,5	2,9	25,4	179,9	8,4	1,7	12,3	6,1
Okt.	18	242,4	31,4	0,0	16,0	10,9	123,5	31,2	25,3	2,9	24,7	179,7	8,6	2,8	12,3	6,3
Private Bausparkassen																
2020 Aug.	10	166,6	15,8	–	6,9	8,2	95,1	25,9	11,4	1,7	22,2	116,5	8,0	1,7	8,4	3,8
Sept.	10	167,7	16,1	–	6,8	8,1	95,8	26,2	11,3	1,7	22,8	116,6	8,1	1,7	8,4	3,9
Okt.	10	168,1	16,0	–	6,8	8,1	96,3	26,6	11,2	1,7	22,2	116,4	8,3	2,8	8,4	4,1
Öffentliche Bausparkassen																
2020 Aug.	8	74,5	15,4	0,0	9,4	2,8	27,0	4,5	14,3	1,2	2,8	63,2	0,3	–	3,8	1,8
Sept.	8	74,4	15,4	0,0	9,3	2,8	27,1	4,5	14,2	1,2	2,6	63,3	0,3	–	3,8	2,2
Okt.	8	74,3	15,4	0,0	9,2	2,8	27,3	4,6	14,1	1,2	2,5	63,3	0,3	–	3,8	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)
							Zuteilungen				neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen					
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)							
	eingezahlte Bauspareinlagen 9)	Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	insgesamt	darunter Nettozuteilungen 11)	insgesamt	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal	
Alle Bausparkassen																
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2
2020 Aug.	2,0	0,0	0,5	4,1	2,2	3,6	1,4	0,3	0,3	0,3	1,9	18,7	6,5	0,5		0,0
Sept.	2,2	0,0	0,6	4,3	2,1	4,0	1,5	0,3	0,3	0,3	2,2	18,6	6,4	0,5	1,2	0,0
Okt.	2,1	0,0	0,7	4,4	2,3	4,1	1,5	0,4	0,4	0,3	2,2	18,6	6,4	0,6		0,0
Private Bausparkassen																
2020 Aug.	1,3	0,0	0,3	3,0	1,5	2,9	1,0	0,3	0,2	0,2	1,6	13,9	3,5	0,4		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	3,2	1,5	3,0	1,0	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4	0,9	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,4	3,3	1,6	3,2	1,1	0,3	0,3	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2020 Aug.	0,6	0,0	0,2	1,1	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,0	0,1		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,7	2,9	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,6	2,9	0,1		0,0

***** Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
					Guthaben und Buchkredite					Buchkredite					
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter		insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
Auslandsfilialen															**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2019 Dez.	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020 Jan.	52	198	1 597,9	431,9	413,6	224,2	189,4	18,3	566,2	470,8	19,9	450,8	95,4	599,8	433,8
Febr.	52	199	1 725,2	445,3	427,1	240,5	186,6	18,2	583,5	493,8	19,5	474,3	89,7	696,4	534,6
März	52	199	1 888,5	483,7	465,3	248,9	216,4	18,4	590,4	495,8	20,5	475,3	94,6	814,4	650,7
April	52	199	1 875,4	473,2	455,1	261,5	193,7	18,0	584,5	492,6	20,5	472,1	91,9	817,8	646,0
Mai	52	198	1 823,5	442,7	425,6	248,0	177,6	17,2	571,6	475,7	19,6	456,1	95,9	809,2	632,1
Juni	52	198	1 780,3	440,7	426,2	250,4	175,8	14,5	559,5	463,9	19,6	444,3	95,6	780,1	608,1
Juli	51	206	1 774,6	438,1	424,1	264,7	159,4	14,0	546,4	452,9	19,7	433,3	93,5	790,1	625,7
Aug.	51	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8
Sept.	51	206	1 672,4	407,7	393,3	242,2	151,1	14,4	544,2	447,5	18,9	428,7	96,7	720,5	543,7
															Veränderungen *)
2018	− 3	− 5	−250,2	−101,0	−102,0	− 5,0	− 97,0	+ 1,0	−24,8	− 27,1	+ 7,0	− 34,1	+ 2,4	− 148,2	− 102,6
2019	+ 3	+15	+ 51,5	− 4,7	− 7,7	+23,9	− 31,6	+ 2,9	+12,6	+ 0,9	− 0,3	+ 1,2	+11,7	+ 30,6	+ 49,6
2020 Jan.	−	−	+144,8	+ 24,6	+ 24,4	+ 8,1	+ 16,3	+ 0,2	+31,9	+ 34,7	+ 0,3	+ 34,4	− 2,8	+ 88,3	+ 72,0
Febr.	−	+ 1	+126,9	+ 12,9	+ 13,0	+16,4	− 3,4	− 0,1	+16,2	+ 22,0	− 0,5	+ 22,5	− 5,9	+ 96,2	+ 100,2
März	−	−	+163,4	+ 38,8	+ 38,6	+ 8,4	+ 30,2	+ 0,2	+ 8,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 5,1	+ 118,1	+ 116,4
April	−	−	− 13,6	− 12,1	− 11,7	+12,6	− 24,2	− 0,5	− 9,6	− 6,3	+ 0,1	− 6,4	− 3,2	+ 2,8	− 6,4
Mai	−	− 1	− 50,5	− 27,0	− 26,4	−13,5	− 12,9	− 0,6	− 4,4	− 9,4	− 1,0	− 8,4	+ 5,0	− 7,1	− 9,0
Juni	−	−	− 42,8	− 1,2	+ 1,4	+ 2,4	− 1,0	− 2,7	− 9,8	− 9,9	+ 0,0	− 9,9	+ 0,1	− 28,7	− 22,8
Juli	− 1	+ 9	− 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+14,3	− 11,7	− 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	− 0,1	+ 12,6	+ 26,8
Aug.	−	−	− 90,2	− 17,9	− 17,9	−13,9	− 4,0	− 0,1	− 9,5	− 13,5	− 0,4	− 13,1	+ 4,1	− 60,2	− 60,6
Sept.	−	−	− 12,5	− 13,1	− 13,5	− 8,6	− 4,9	+ 0,4	+ 5,2	+ 6,5	− 0,4	+ 6,9	− 1,2	− 9,8	− 22,9
Auslandstöchter															**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	0,0
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2019 Dez.	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020 Jan.	15	40	240,2	52,4	47,0	20,1	26,9	5,5	141,0	117,5	14,0	103,4	23,6	46,8	0,0
Febr.	15	40	247,0	57,7	52,0	20,3	31,7	5,7	141,4	117,6	14,0	103,5	23,9	47,8	0,0
März	15	40	246,2	55,7	49,3	19,5	29,9	6,4	143,9	121,7	15,1	106,7	22,1	46,7	0,0
April	14	39	244,4	50,8	44,2	19,7	24,5	6,6	143,9	120,6	15,4	105,3	23,3	49,6	0,0
Mai	14	39	245,7	52,1	45,9	19,4	26,5	6,2	142,9	119,2	15,6	103,6	23,7	50,8	0,0
Juni	13	38	247,4	53,5	47,2	20,9	26,3	6,4	143,1	118,3	15,1	103,2	24,8	50,7	0,0
Juli	13	37	238,4	46,0	40,3	19,9	20,4	5,7	141,2	115,8	14,8	101,1	25,4	51,2	0,0
Aug.	12	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	0,0
Sept.	12	36	237,1	49,5	44,2	18,8	25,4	5,3	142,6	117,2	14,2	103,0	25,4	45,1	0,0
															Veränderungen *)
2018	− 3	− 7	− 42,2	− 20,9	− 19,9	− 4,9	− 15,1	− 1,0	−14,2	− 11,6	− 8,4	− 3,2	− 2,6	− 7,0	± 0,0
2019	− 2	− 2	− 7,2	+ 0,4	+ 0,5	− 1,8	+ 2,3	− 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	− 1,9	− 9,1	± 0,0
2020 Jan.	−	− 1	+ 4,0	− 0,6	− 0,2	+ 1,7	− 2,0	− 0,4	+ 1,5	+ 0,8	− 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,0	± 0,0
Febr.	−	−	+ 6,4	+ 5,1	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,3	− 0,1	− 0,0	− 0,0	+ 0,3	+ 1,0	± 0,0
März	−	−	− 0,6	− 2,1	− 2,7	− 0,9	− 1,8	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,1	+ 3,2	− 1,7	− 1,1	± 0,0
April	− 1	− 1	− 2,5	− 5,2	− 5,3	+ 0,2	− 5,5	+ 0,2	− 0,3	− 1,4	+ 0,3	− 1,7	+ 1,1	+ 3,0	± 0,0
Mai	−	−	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3	− 0,3	+ 2,5	− 0,3	− 0,2	− 0,6	+ 0,2	− 0,8	+ 0,4	+ 1,1	± 0,0
Juni	− 1	− 1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	− 0,1	+ 0,2	+ 0,4	− 0,7	− 0,5	− 0,2	+ 1,2	− 0,1	± 0,0
Juli	−	− 1	− 5,8	− 5,9	− 5,5	− 0,9	− 4,6	− 0,3	− 0,5	− 1,0	− 0,3	− 0,7	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0
Aug.	− 1	− 1	− 0,5	+ 1,0	+ 1,0	− 0,3	+ 1,4	− 0,0	− 0,1	+ 0,2	− 0,2	+ 0,4	− 0,3	− 1,4	± 0,0
Sept.	−	−	− 1,3	+ 2,2	+ 2,6	− 0,9	+ 3,5	− 0,4	+ 1,3	+ 0,9	− 0,4	+ 1,3	+ 0,4	− 4,8	± 0,0

* „Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf [5]	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen [6] [7]		Zeit
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									
					deutsche Nichtbanken [4]								
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	ausländische Nichtbanken			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende [*]												**Auslandsfilialen**	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019 Dez.
955,1	659,0	468,1	190,9	296,1	13,6	10,8	2,7	282,5	106,3	54,1	482,4	432,8	2020 Jan.
975,4	660,5	471,1	189,4	314,9	13,7	10,7	3,0	301,2	110,1	54,2	585,5	533,6	Febr.
1 030,8	718,6	458,6	260,0	312,3	15,1	12,0	3,1	297,2	97,2	54,7	705,7	650,4	März
1 028,3	725,0	474,8	250,2	303,4	14,6	11,9	2,7	288,7	92,2	55,0	699,9	644,4	April
994,0	695,4	484,1	211,3	298,7	15,3	13,1	2,2	283,3	93,5	54,7	681,2	630,2	Mai
979,1	680,0	484,2	195,8	299,1	14,5	12,6	1,9	284,6	85,7	54,3	661,3	607,6	Juni
959,1	661,2	468,6	192,6	297,9	17,3	15,6	1,8	280,6	80,2	53,5	681,8	624,2	Juli
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	Aug.
945,7	650,5	473,7	176,8	295,2	15,4	13,8	1,7	279,8	76,8	52,6	597,4	544,0	Sept.
Veränderungen [*]													
− 113,1	− 84,7	+ 56,0	− 140,8	− 28,3	− 4,6	− 4,4	− 0,2	− 23,8	− 9,4	+ 2,0	− 139,7	− 105,7	2018
− 7,2	+ 2,4	+ 24,4	− 22,0	− 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	− 10,9	+ 3,0	− 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019
+ 61,0	+ 45,4	+ 14,9	+ 30,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 14,8	+ 11,6	+ 0,8	+ 71,5	+ 71,7	2020 Jan.
+ 19,7	+ 0,9	+ 3,0	− 2,1	+ 18,7	+ 0,1	− 0,1	+ 0,2	+ 18,6	+ 3,4	+ 0,1	+ 103,1	+ 100,8	Febr.
+ 56,0	+ 58,5	− 12,5	+ 71,0	− 2,5	+ 1,4	+ 1,5	− 0,1	− 3,9	− 12,8	+ 0,5	+ 120,2	+ 116,8	März
− 4,6	+ 4,5	+ 16,3	− 11,8	− 9,0	− 0,4	− 0,1	− 0,4	− 8,6	− 5,6	+ 0,3	− 5,8	− 6,1	April
− 29,9	− 25,4	+ 9,3	− 34,7	− 4,5	+ 0,7	+ 1,2	− 0,4	− 5,2	+ 2,8	− 0,3	− 18,6	− 14,2	Mai
− 14,0	− 14,5	+ 0,1	− 14,6	+ 0,5	− 0,9	− 0,5	− 0,4	+ 1,4	− 7,4	− 0,5	− 20,0	− 22,6	Juni
− 13,9	− 13,2	− 15,6	+ 2,4	− 0,7	+ 2,9	+ 3,0	− 0,1	− 3,6	− 2,8	− 0,8	+ 20,5	+ 16,6	Juli
− 15,0	− 5,1	− 7,7	+ 2,5	− 9,8	− 2,9	− 2,9	− 0,0	− 6,9	− 5,0	− 1,1	− 68,2	− 61,1	Aug.
+ 0,4	− 6,7	+ 12,8	− 19,5	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,1	− 0,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,1	− 16,2	− 19,1	Sept.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende [*]												**Auslandstöchter**	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	0,0	2017
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	0,0	2018
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019 Dez.
170,1	70,5	37,3	33,2	99,6	6,4	3,6	2,7	93,2	16,5	21,7	32,0	0,0	2020 Jan.
176,3	73,5	38,6	35,0	102,7	6,8	4,1	2,7	95,9	16,4	21,7	32,7	0,0	Febr.
176,1	75,1	39,8	35,3	101,0	6,7	4,1	2,6	94,3	15,6	21,3	33,3	0,0	März
175,3	76,8	43,3	33,6	98,5	6,9	4,4	2,5	91,6	15,8	20,8	32,4	0,0	April
177,7	76,5	42,2	34,3	101,2	7,1	4,5	2,5	94,2	15,5	20,8	31,7	0,0	Mai
178,8	74,8	41,0	33,7	104,1	6,8	4,3	2,5	97,3	16,4	20,8	31,4	0,0	Juni
171,1	67,2	38,9	28,3	103,9	7,3	4,8	2,5	96,6	16,6	20,7	30,1	0,0	Juli
171,1	66,1	38,1	28,0	105,0	7,1	4,6	2,5	97,9	16,5	20,6	29,4	0,0	Aug.
170,3	66,5	37,1	29,4	103,7	6,7	4,2	2,5	97,0	16,8	20,5	29,5	0,0	Sept.
Veränderungen [*]													
− 37,4	− 25,8	− 13,7	− 12,0	− 11,7	− 2,8	+ 0,2	− 3,0	− 8,8	+ 1,3	− 1,8	− 4,3	± 0,0	2018
− 6,7	− 3,2	+ 0,5	− 3,8	− 3,5	− 2,5	− 2,5	+ 0,0	− 1,0	+ 1,7	− 0,4	− 1,8	± 0,0	2019
+ 3,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,2	− 0,3	− 0,3	+ 0,0	+ 2,5	+ 0,5	− 0,4	+ 0,2	± 0,0	2020 Jan.
+ 6,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,5	− 0,1	+ 2,6	− 0,1	− 0,0	+ 0,5	± 0,0	Febr.
− 0,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,4	− 1,7	− 0,1	− 0,0	− 0,1	− 1,6	− 0,8	− 0,4	+ 0,7	± 0,0	März
− 1,1	+ 1,5	+ 3,5	− 2,0	− 2,7	+ 0,2	+ 0,3	− 0,1	− 2,9	+ 0,2	− 0,5	− 1,0	± 0,0	April
+ 3,4	+ 0,2	− 1,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	− 0,0	+ 3,0	− 0,3	− 0,0	− 0,2	± 0,0	Mai
+ 1,4	− 1,6	− 1,1	− 0,5	+ 3,0	− 0,2	− 0,2	− 0,0	+ 3,2	+ 0,9	− 0,0	− 0,2	± 0,0	Juni
− 5,4	− 6,4	− 2,1	− 4,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	− 0,0	+ 0,5	+ 0,2	− 0,1	− 0,5	± 0,0	Juli
+ 0,2	− 1,0	− 0,8	− 0,2	+ 1,3	− 0,2	− 0,2	− 0,0	+ 1,5	− 0,1	− 0,1	− 0,6	± 0,0	Aug.
− 1,5	+ 0,2	− 1,0	+ 1,1	− 1,7	− 0,3	− 0,3	− 0,0	− 1,3	+ 0,3	− 0,1	− 0,1	± 0,0	Sept.

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschussreserven [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020 Sept.	14 394,3	143,9	143,6	2 797,0	2 653,5	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. p)	14 438,3	144,4	144,0	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschussreserven [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020 Sept.	3 967 784	27,6	39 678	39 530	825 970	786 440	0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. p)	4 006 632	27,8	40 066	39 920	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat [1]	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020 Sept.	8 125	6 138	3 051	12 822	7 404	103	1 885
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	8 212	6 214	3 158	12 650	7 456	110	2 119

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat [1]	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020 Sept.	2 851 123	1 763	450 584	561 901	102 410
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	2 883 892	1 662	443 559	561 169	116 350

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze									Basiszinssätze			
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte				Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00				
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00						1. Juli	1,22		
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50			2012 1. Jan.	0,12
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50						2004 1. Jan.	1,14		
					2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	– 0,13
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75			1. Juli	– 0,38
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00						2005 1. Jan.	1,21		
					2014 11. Juni	-0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	– 0,63
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	-0,20	0,05	–	0,30			1. Juli	– 0,73
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75						2006 1. Jan.	1,37		
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	– 0,83
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75									
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2016 16. März	-0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	– 0,88
										1. Juli	3,19		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	–	0,25				
11. März	0,50	1,50	–	2,50						2008 1. Jan.	3,32		
8. April	0,25	1,25	–	2,25						1. Juli	3,19		
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75									

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

			Mengentender	Zinstender			
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2020 11. Nov.	583	583	0,00	-	-	-	7
18. Nov.	470	470	0,00	-	-	-	7
25. Nov.	593	593	0,00	-	-	-	7
2. Dez.	256	256	0,00	-	-	-	7
9. Dez.	242	242	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2020 29. Okt.	92	92	2) …	-	-	-	91
5. Nov.	747	747	2) …	-	-	-	266
26. Nov.	293	293	2) …	-	-	-	91
3. Dez.	1 881	1 881	2) …	-	-	-	238

***** Quelle: EZB. **1** Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. **2** Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2) Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2020 Mai	– 0,542	– 0,46	– 0,51	– 0,46	– 0,27	– 0,14	– 0,08
Juni	– 0,546	– 0,46	– 0,52	– 0,49	– 0,38	– 0,22	– 0,15
Juli	– 0,550	– 0,46	– 0,53	– 0,51	– 0,44	– 0,35	– 0,28
Aug.	– 0,553	– 0,47	– 0,53	– 0,52	– 0,48	– 0,43	– 0,36
Sept.	– 0,554	– 0,47	– 0,54	– 0,52	– 0,49	– 0,46	– 0,41
Okt.	– 0,554	– 0,47	– 0,54	– 0,54	– 0,51	– 0,49	– 0,47
Nov.	– 0,556	– 0,47	– 0,55	– 0,54	– 0,52	– 0,51	– 0,48

***** Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. **1** Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. **2** Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Okt.	0,21	58 785	1,14	217 872	– 0,01	64 731	0,85	27 684
Nov.	0,22	57 815	1,12	217 794	– 0,02	63 482	0,85	27 757
Dez.	0,23	57 910	1,12	219 819	– 0,05	66 312	0,84	27 528
2020 Jan.	0,23	57 198	1,11	220 060	– 0,05	65 777	0,83	27 355
Febr.	0,23	56 142	1,10	220 286	– 0,05	65 820	0,84	26 651
März	0,24	54 034	1,10	219 797	– 0,07	68 925	0,82	26 158
April	0,24	52 567	1,09	219 117	– 0,07	71 964	0,82	25 694
Mai	0,24	53 093	1,08	219 267	– 0,08	80 523	0,83	24 937
Juni	0,25	53 752	1,07	218 668	– 0,05	77 282	0,85	24 172
Juli	0,26	53 945	1,06	218 177	– 0,08	86 703	0,90	22 652
Aug.	0,26	53 971	1,03	218 020	– 0,08	82 164	0,89	22 508
Sept.	0,26	54 068	1,02	218 212	– 0,10	82 957	0,92	23 504
Okt.	0,26	53 979	1,01	218 003	– 0,11	84 501	0,89	23 773

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Okt.	2,11	4 749	1,73	26 605	2,24	1 257 680	7,16	49 728	3,45	87 489	3,69	317 081
Nov.	2,07	4 787	1,71	26 726	2,22	1 265 217	7,13	48 412	3,44	87 638	3,67	318 019
Dez.	2,07	4 610	1,71	26 616	2,20	1 268 612	7,12	50 916	3,44	87 320	3,65	316 610
2020 Jan.	2,05	4 755	1,69	26 351	2,18	1 271 558	7,18	49 713	3,43	87 413	3,63	317 814
Febr.	2,01	4 813	1,69	26 388	2,16	1 278 149	7,18	49 016	3,43	87 594	3,62	318 931
März	2,04	4 755	1,68	26 516	2,14	1 284 212	7,33	49 209	3,42	87 284	3,61	318 802
April	1,99	4 673	1,66	26 483	2,12	1 291 221	7,17	45 827	3,41	86 755	3,59	319 658
Mai	1,97	4 752	1,66	26 603	2,10	1 299 073	7,03	44 605	3,41	86 303	3,57	320 868
Juni	1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli	1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.	1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.	1,95	4 705	1,62	26 940	2,03	1 329 087	6,96	46 438	3,39	86 231	3,50	322 100
Okt.	1,92	4 792	1,62	26 960	2,00	1 337 181	6,86	45 288	3,38	85 839	3,48	323 022

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Okt.	2,19	160 244	1,63	169 633	1,91	735 730
Nov.	2,21	163 260	1,63	171 713	1,90	739 461
Dez.	2,24	162 074	1,64	171 388	1,88	737 455
2020 Jan.	2,20	161 563	1,64	169 238	1,86	741 004
Febr.	2,21	163 078	1,62	171 571	1,86	745 054
März	2,05	182 434	1,62	174 636	1,84	746 742
April	1,98	185 780	1,63	177 975	1,83	752 025
Mai	1,95	181 594	1,62	182 819	1,82	761 686
Juni	2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli	1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.	1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.	2,07	160 014	1,68	186 700	1,77	774 045
Okt.	2,04	157 796	1,68	187 196	1,76	780 286

***** Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte

Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit: bis 1 Jahr		mit vereinbarter Laufzeit: von über 1 Jahr bis 2 Jahre		mit vereinbarter Laufzeit: von über 2 Jahren		mit vereinbarter Kündigungsfrist 8): bis 3 Monate		mit vereinbarter Kündigungsfrist 8): von über 3 Monaten	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Okt.	0,01	1 519 599	0,17	2 945	0,44	404	0,99	956	0,12	539 574	0,23	36 402
Nov.	0,01	1 550 441	0,18	2 617	0,66	674	0,58	999	0,12	538 889	0,23	35 551
Dez.	0,01	1 548 036	0,08	3 590	0,49	729	0,60	818	0,12	539 678	0,21	34 476
2020 Jan.	0,01	1 550 487	0,14	4 181	0,44	640	0,63	939	0,11	536 842	0,19	32 999
Febr.	0,00	1 571 470	0,15	3 157	0,39	388	0,58	826	0,11	535 065	0,19	32 449
März	0,00	1 567 320	0,12	2 538	0,40	286	0,60	658	0,11	531 723	0,18	31 794
April	0,00	1 597 323	0,14	3 086	0,49	308	0,69	601	0,11	531 921	0,18	31 083
Mai	0,00	1 619 447	0,19	3 300	0,59	1 117	0,60	629	0,11	532 140	0,17	30 662
Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417
Okt.	0,00	1 680 410	0,10	3 014	0,44	509	0,60	805	0,10	531 245	0,18	28 001

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften

Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit: bis 1 Jahr		mit vereinbarter Laufzeit: von über 1 Jahr bis 2 Jahre		mit vereinbarter Laufzeit: von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Okt.	– 0,04	477 961	– 0,20	10 900	– 0,06	155	x) .	x) .
Nov.	– 0,04	476 945	– 0,21	11 165	– 0,03	389	0,32	654
Dez.	– 0,05	476 493	– 0,22	17 148	0,04	554	0,28	911
2020 Jan.	– 0,06	468 336	– 0,11	18 221	0,12	278	0,34	158
Febr.	– 0,06	462 673	– 0,25	12 289	– 0,04	158	x) .	x) .
März	– 0,07	482 538	– 0,27	20 845	0,04	235	x) .	x) .
April	– 0,08	495 710	– 0,17	33 483	0,48	288	0,18	78
Mai	– 0,08	501 848	– 0,24	37 552	0,55	707	0,30	259
Juni	– 0,08	508 658	– 0,33	31 980	0,37	633	0,38	313
Juli	– 0,08	520 954	– 0,33	40 301	0,36	592	0,26	208
Aug.	– 0,08	528 905	– 0,34	35 771	– 0,02	170	0,20	164
Sept.	– 0,08	532 597	– 0,36	37 956	– 0,01	112	0,43	275
Okt.	– 0,09	548 302	– 0,36	38 781	0,10	237	x) .	x) .

Kredite an private Haushalte

Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)

Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Okt.	5,91	5,85	9 336	6,70	1 894	9,23	528	4,39	3 350	6,42	5 459
Nov.	5,75	5,73	8 369	6,60	1 654	8,54	493	4,36	3 056	6,32	4 821
Dez.	5,74	5,75	7 033	6,47	1 288	8,59	590	4,38	2 640	6,26	3 804
2020 Jan.	6,07	6,03	10 080	6,85	2 379	8,94	626	4,45	3 307	6,58	6 148
Febr.	5,81	5,81	9 284	6,65	1 995	8,58	538	4,41	3 155	6,34	5 591
März	5,84	5,81	9 742	6,35	1 982	8,46	483	4,57	3 209	6,26	6 050
April	6,31	6,21	7 843	6,08	1 482	8,11	361	5,06	2 291	6,59	5 190
Mai	5,93	5,80	7 945	6,23	1 620	7,79	494	4,49	2 843	6,39	4 608
Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 638	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 286	6,19	4 936
Okt.	5,72	5,61	8 278	6,36	1 739	8,39	437	4,32	2 905	6,13	4 936

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkung x s. S. 47•. **+** Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. **7** Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. **8** Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. **9** Ohne Überziehungskredite. **10** Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte

Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)

Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2019 Okt.	1,83	4 987	1,68	1 481	1,96	2 229	2,40	635	1,52	2 123
Nov.	1,63	5 178	1,58	1 046	1,61	2 022	2,28	722	1,45	2 434
Dez.	1,63	6 393	1,74	1 399	1,66	2 662	2,07	1 016	1,44	2 715
2020 Jan.	1,67	5 644	1,62	1 608	1,63	2 341	2,32	782	1,50	2 521
Febr.	1,77	4 739	1,57	1 108	1,79	1 860	2,52	666	1,53	2 213
März	1,73	5 746	1,76	1 425	1,70	2 347	2,44	821	1,53	2 578
April	1,71	6 505	1,95	2 109	1,73	2 042	2,04	944	1,60	3 519
Mai	1,80	6 580	1,96	2 043	1,98	2 118	2,07	833	1,63	3 629
Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727
Sept.	1,83	4 517	1,60	1 170	1,98	1 997	2,37	612	1,51	1 908
Okt.	1,80	4 273	1,60	1 215	1,95	1 833	2,47	579	1,45	1 861
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2019 Okt.	1,78	3 572	.	.	1,82	1 568	2,46	476	1,52	1 528
Nov.	1,74	3 478	.	.	1,80	1 297	2,40	532	1,48	1 649
Dez.	1,79	4 258	.	.	1,93	1 691	2,40	637	1,47	1 930
2020 Jan.	1,83	3 752	.	.	1,98	1 420	2,47	559	1,51	1 773
Febr.	1,80	3 430	.	.	1,82	1 301	2,57	518	1,53	1 611
März	1,83	3 818	.	.	1,89	1 544	2,48	636	1,52	1 638
April	1,75	4 582	.	.	1,88	1 402	2,02	752	1,60	2 428
Mai	1,81	5 056	.	.	2,03	1 460	2,14	633	1,64	2 963
Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,89	1 357	2,53	431	1,55	1 231
Okt.	1,78	2 890	.	.	1,81	1 227	2,50	451	1,47	1 212

noch: Kredite an private Haushalte

Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)

Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektivzinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2019 Okt.	1,31	1,27	23 169	1,44	3 714	1,91	2 452	1,31	1 738	1,12	7 268	1,22	11 711
Nov.	1,31	1,26	22 234	1,41	3 066	1,84	2 206	1,30	1 663	1,09	6 889	1,25	11 475
Dez.	1,34	1,29	20 048	1,48	2 938	1,81	2 396	1,37	1 553	1,14	6 622	1,27	9 477
2020 Jan.	1,39	1,34	21 927	1,47	3 871	1,83	2 545	1,32	1 797	1,16	7 106	1,35	10 479
Febr.	1,33	1,28	20 546	1,36	2 902	1,82	2 019	1,33	1 499	1,13	6 555	1,26	10 474
März	1,27	1,22	25 314	1,38	3 761	1,83	2 503	1,32	1 872	1,07	8 045	1,18	12 894
April	1,29	1,25	24 541	1,51	5 102	1,78	2 525	1,32	1 822	1,11	7 769	1,22	12 425
Mai	1,37	1,33	22 361	1,65	5 153	1,93	3 000	1,47	1 643	1,12	6 872	1,27	10 845
Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28	10 628
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24	11 949
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20	10 539
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17	11 070
Okt.	1,24	1,20	23 240	1,27	3 854	1,75	2 363	1,37	1 570	1,03	7 584	1,17	11 723
darunter: besicherte Kredite 11)													
2019 Okt.	.	1,20	9 660	.	.	1,82	818	1,09	799	1,06	3 118	1,20	4 925
Nov.	.	1,19	9 173	.	.	1,75	738	1,09	787	1,03	2 848	1,22	4 800
Dez.	.	1,20	8 740	.	.	1,79	758	1,15	719	1,07	2 898	1,19	4 365
2020 Jan.	.	1,26	9 963	.	.	1,77	891	1,14	888	1,07	3 130	1,30	5 054
Febr.	.	1,18	8 867	.	.	1,73	641	1,14	702	1,04	2 785	1,19	4 739
März	.	1,13	11 461	.	.	1,76	828	1,15	925	0,98	3 673	1,13	6 035
April	.	1,16	11 495	.	.	1,70	951	1,21	939	1,03	3 594	1,14	6 011
Mai	.	1,24	10 084	.	.	1,86	1 046	1,31	835	1,05	3 065	1,22	5 138
Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25	4 696
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23	5 239
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17	4 516
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14	5 116
Okt.	.	1,14	10 142	.	.	1,73	806	1,12	749	1,00	3 240	1,14	5 347

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;
Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		darunter: Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Okt.	7,81	40 630	7,80	32 063	15,05	4 479	2,96	79 242	2,98	78 810
Nov.	7,72	39 142	7,62	30 666	15,11	4 517	2,95	81 340	2,97	80 912
Dez.	7,62	41 902	7,69	32 556	15,11	4 576	3,05	79 862	3,07	79 476
2020 Jan.	7,72	40 805	7,65	32 270	15,13	4 497	2,99	80 217	3,00	79 819
Febr.	7,72	40 187	7,63	31 840	15,14	4 456	2,94	82 171	2,95	81 754
März	7,89	40 211	7,64	32 857	15,19	4 364	2,77	88 805	2,78	88 517
April	7,73	36 930	7,35	30 063	15,19	4 262	2,71	85 888	2,72	85 702
Mai	7,60	35 719	7,23	28 731	15,24	4 194	2,66	83 133	2,67	82 928
Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 376	2,85	76 092
Okt.	7,42	36 248	7,20	28 742	15,03	4 144	2,75	76 070	2,76	75 787

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter: neu verhandelte Kredite 9)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2019 Okt.	1,22	80 549	1,31	23 322	1,93	10 875	2,41	1 503	1,43	2 452	1,06	55 298	1,32	3 647	1,08	7 913
Nov.	1,27	72 910	1,33	19 516	2,04	10 266	2,48	1 416	1,42	2 206	1,10	48 917	1,43	3 070	1,09	7 990
Dez.	1,29	102 587	1,40	27 151	2,10	10 584	2,40	1 608	1,45	2 396	1,15	73 303	1,36	4 483	1,18	11 129
2020 Jan.	1,24	73 322	1,34	22 883	1,98	10 775	2,45	1 509	1,53	2 545	1,03	51 717	1,39	2 121	1,26	5 911
Febr.	1,19	65 885	1,36	17 452	1,95	9 727	2,45	1 329	1,47	2 019	0,98	43 225	1,30	3 425	1,07	7 058
März	1,20	96 389	1,44	24 539	1,88	10 920	2,34	1 666	1,47	2 503	1,06	69 385	1,31	3 884	1,14	9 067
April	1,35	80 293	1,53	22 726	1,90	8 269	2,05	1 460	1,76	2 525	1,25	53 150	1,27	3 999	1,15	9 620
Mai	1,38	70 416	1,50	19 086	1,83	8 544	2,23	1 466	2,03	3 000	1,20	41 644	1,27	3 723	1,25	9 345
Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 553	1,49	21 841	2,00	10 506	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
Okt.	1,37	66 699	1,36	20 680	1,99	10 355	2,38	1 354	1,49	2 363	1,17	42 037	1,73	4 235	1,18	7 157
darunter: besicherte Kredite 11)																
2019 Okt.	1,28	10 710	.	.	1,64	630	2,52	140	1,24	362	1,24	6 623	1,72	588	1,11	2 367
Nov.	1,35	9 204	.	.	1,87	465	2,47	129	1,19	329	1,47	4 566	1,66	800	0,95	2 915
Dez.	1,38	17 816	.	.	1,71	553	2,43	174	1,28	402	1,41	11 704	1,46	1 422	1,17	3 561
2020 Jan.	1,23	9 108	.	.	1,71	661	2,47	147	1,43	395	1,15	6 021	1,46	316	1,14	1 568
Febr.	1,48	8 690	.	.	1,66	448	2,23	96	1,25	346	1,63	5 276	1,42	822	0,98	1 702
März	x) .	x) .	.	.	1,74	548	x) .	x) .	1,20	411	1,29	7 469	1,88	522	1,02	2 620
April	1,34	9 734	.	.	1,72	492	1,56	243	1,22	556	1,39	5 375	1,44	513	1,15	2 555
Mai	1,48	7 873	.	.	2,02	471	1,73	171	1,90	865	1,43	4 286	1,72	336	1,16	1 744
Juni	1,39	13 750	.	.	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	.	.	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	.	.	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 059	.	.	1,72	508	2,08	105	1,22	353	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141
Okt.	1,23	8 340	.	.	1,73	480	1,74	111	1,14	372	1,26	4 695	1,10	671	1,08	2 011

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•; **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldverschreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investmentfondsanteile	Finanzderivate	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Bruttorückstellungen	Nichtfinanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 4.Vj.	2 212,7	321,1	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,3	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 344,4	332,3	432,0	330,0	380,9	708,8	2,6	59,3	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,9	336,8	449,5	339,3	387,8	735,7	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 493,0	333,0	469,2	357,2	398,1	768,2	4,6	58,7	38,0	66,0
4.Vj.	2 474,4	317,1	449,3	355,8	407,1	778,2	3,6	64,9	39,8	58,7
2020 1.Vj.	2 431,1	316,8	453,1	365,9	384,8	739,3	4,5	68,3	39,0	59,5
2.Vj.	2 522,1	318,3	460,9	372,0	411,7	789,1	4,3	68,4	39,0	58,6
Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,1	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,0	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,0	194,5	227,6	217,8	61,0	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 296,5	190,6	230,6	221,4	62,0	538,8	2,2	13,7	20,7	16,4
2.Vj.	1 348,1	193,0	234,5	223,6	64,1	577,3	2,8	13,6	20,7	18,6
Nicht-Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	606,9	111,6	108,1	82,3	70,8	165,9	0,4	31,5	9,7	26,6
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,3	119,1	127,7	74,4	76,1	177,1	0,3	38,1	11,0	31,4
2.Vj.	665,9	119,8	131,6	76,1	78,1	182,4	0,4	37,6	11,0	29,0
3.Vj.	683,1	116,9	136,0	79,9	80,6	189,3	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	674,2	111,1	131,4	79,7	83,5	193,2	0,4	36,1	12,2	26,6
2020 1.Vj.	673,1	110,6	132,8	80,9	81,8	187,1	0,3	38,6	11,9	29,1
2.Vj.	689,3	112,5	134,8	82,6	83,6	197,2	0,4	39,5	12,1	26,7
Rückversicherung 3)										
2017 4.Vj.	412,6	10,3	86,5	45,9	224,0	17,6	0,7	8,3	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	449,4	10,2	90,6	49,5	252,0	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,4	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,5	15,7	89,7	63,6	241,1	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	484,7	12,8	91,6	65,8	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
Pensionseinrichtungen 4)										
2017 4.Vj.	646,8	96,7	65,1	29,7	25,0	360,4	–	7,1	41,2	21,5
2018 1.Vj.	651,2	94,5	65,3	30,0	26,2	364,6	–	7,4	41,7	21,5
2.Vj.	658,7	94,8	65,7	30,4	28,1	368,2	–	7,6	42,2	21,7
3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	–	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	–	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	–	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	–	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	–	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	–	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj.	709,2	81,1	75,2	31,7	33,2	405,1	–	8,9	48,4	25,5
2.Vj.	728,5	80,0	79,4	31,9	33,3	419,8	–	8,9	48,7	26,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. ***** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldverschreibungen	Kredite [1]	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanzderivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen [5]
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionseinrichtungen [2]	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 4.Vj.	2 212,7	28,3	62,6	466,0	1 523,0	1 335,0	187,9	2,2	130,6	–
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 344,4	31,6	68,3	488,3	1 625,8	1 403,7	222,0	1,5	128,9	–
2.Vj.	2 407,9	31,9	69,4	489,6	1 687,3	1 465,9	221,4	1,8	128,0	–
3.Vj.	2 493,0	31,7	69,3	488,4	1 769,2	1 542,9	226,3	2,2	132,2	–
4.Vj.	2 474,4	31,7	75,8	515,2	1 714,7	1 499,5	215,2	1,9	135,2	–
2020 1.Vj.	2 431,1	31,8	82,4	466,7	1 721,4	1 482,7	238,7	2,4	126,4	–
2.Vj.	2 522,1	33,1	82,3	508,2	1 767,6	1 527,7	240,0	1,9	129,0	–
Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	121,9	1 007,5	1 007,5	–	1,1	45,8	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,0	3,7	15,6	116,0	1 171,8	1 171,8	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,0	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,6	–
2020 1.Vj.	1 296,5	3,6	19,3	114,4	1 117,6	1 117,6	–	0,6	41,0	–
2.Vj.	1 348,1	3,8	19,2	130,0	1 150,6	1 150,6	–	0,5	43,9	–
Nicht-Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	606,9	1,1	6,7	141,3	405,9	309,8	96,1	0,1	51,8	–
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,3	1,1	9,3	144,1	448,4	328,9	119,6	0,0	52,4	–
2.Vj.	665,9	1,1	8,8	146,9	459,3	341,5	117,8	0,1	49,7	–
3.Vj.	683,1	1,2	9,1	149,5	471,8	354,8	117,0	0,1	51,4	–
4.Vj.	674,2	1,2	9,3	153,5	457,1	349,4	107,7	0,1	53,0	–
2020 1.Vj.	673,1	1,3	9,8	144,5	468,6	344,4	124,2	0,1	48,9	–
2.Vj.	689,3	1,2	9,5	152,4	478,5	355,6	123,0	0,1	47,6	–
Rückversicherung [3]										
2017 4.Vj.	412,6	23,1	43,1	202,8	109,6	17,7	91,9	1,0	33,1	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	449,4	26,5	44,6	223,4	118,4	15,9	102,5	1,1	35,5	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,5	26,9	53,3	207,8	135,3	20,8	114,5	1,7	36,5	–
2.Vj.	484,7	28,1	53,5	225,8	138,5	21,5	117,0	1,3	37,6	–
Pensionseinrichtungen [4]										
2017 4.Vj.	646,8	–	7,1	7,6	574,3	574,3	–	–	2,7	55,2
2018 1.Vj.	651,2	–	7,3	7,6	580,5	580,5	–	–	2,7	53,0
2.Vj.	658,7	–	7,5	7,7	588,1	588,1	–	–	2,8	52,5
3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj.	709,2	–	8,6	8,7	639,4	639,4	–	–	3,0	49,6
2.Vj.	728,5	–	8,5	8,8	645,1	645,1	–	–	3,0	63,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben" unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung" sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte".

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
		Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen [1]					Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen [2] (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	ausländische Schuldverschreibungen [3]	zusammen [4]	Kreditinstitute einschließlich Bausparkassen [5]	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren [6]	Ausländer [7]
2008	76 490	66 139	– 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	– 49 813	58 254
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 525
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 581
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 379
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 768
2017	53 796	11 563	1 096	7 112	3 356	42 233	140 417	– 71 454	161 012	50 859	– 86 621
2018	61 984	16 630	33 251	12 433	– 29 055	45 354	99 011	– 24 417	67 328	56 100	– 37 028
2019	125 037	68 536	29 254	32 505	6 778	56 501	85 203	8 059	2 408	74 736	39 834
2019 Dez.	– 29 741	– 24 349	– 4 293	– 3 847	– 16 209	– 5 392	– 2 131	– 12 043	2 062	7 850	– 27 610
2020 Jan.	40 861	29 951	4 293	10 672	14 987	10 910	7 512	3 447	2 985	1 080	33 349
Febr.	41 836	33 199	14 383	1 337	17 479	8 637	32 132	9 014	4 202	18 916	9 705
März	2 160	3 798	– 4 596	– 5 516	13 910	– 1 638	– 10 935	17 837	4 747	– 33 519	13 095
April	37 012	31 119	2 401	15 964	12 755	5 893	40 472	5 669	17 982	16 821	– 3 460
Mai	81 153	79 902	– 1 777	16 851	64 828	1 251	40 102	9 749	35 151	– 4 798	41 050
Juni	65 725	47 036	6 695	5 329	35 013	18 689	37 147	9 099	25 469	2 579	28 578
Juli	48 626	49 142	– 2 041	15 549	35 635	– 516	18 636	– 15 536	25 721	8 451	29 990
Aug.	55 841	60 373	1 689	8 741	49 943	– 4 532	313	– 7 604	18 004	– 10 087	55 527
Sept.	69 646	66 381	23 528	23 698	19 155	3 264	19 086	1 689	22 121	– 4 724	50 559
Okt.	3 347	– 17 958	– 16 299	1 994	– 3 653	21 305	49 710	9 248	24 451	16 010	– 46 363

Mio €

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien [8]	ausländische Aktien [9]	zusammen [10]	Kreditinstitute [5]	übrige Sektoren [11]	Ausländer [12]
2008	– 29 452	11 326	– 40 778	2 743	– 23 079	25 822	– 32 195
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	– 8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	– 14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	– 449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	– 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	– 5 143	36 180	– 141
2017	53 024	15 570	37 454	51 372	7 031	44 341	1 652
2018	58 446	16 188	42 258	84 528	– 11 184	95 712	– 26 082
2019	45 092	9 076	36 015	29 463	– 1 119	30 582	15 629
2019 Dez.	5 878	4 669	1 209	– 11 994	1 453	– 13 447	17 872
2020 Jan.	6 836	795	6 041	6 946	– 286	7 232	– 110
Febr.	2 975	416	2 559	1 000	– 947	1 947	1 975
März	– 2 200	566	– 2 766	5 605	– 7 442	13 047	– 7 805
April	4 869	235	4 634	10 760	– 1 266	12 026	– 5 891
Mai	7 487	1 370	6 117	9 396	371	9 025	– 1 909
Juni	5 064	685	4 379	6 320	2 509	3 811	– 1 256
Juli	9 101	2 144	6 957	25 177	676	24 501	– 16 076
Aug.	9 459	2 900	6 559	8 808	1 020	7 788	652
Sept.	27 388	20 689	6 699	26 771	161	26 610	617
Okt.	5 089	1 057	4 032	5 121	341	4 780	– 33

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. **4** In- und ausländische Schuldverschreibungen. **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. **6** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. **8** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. **10** In- und ausländische Aktien. **11** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
Brutto-Absatz								
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 Febr.	124 109	69 386	3 219	200	56 112	9 855	10 143	44 580
März	115 696	55 561	7 719	4 505	39 367	3 970	10 452	49 684
April	175 116	69 399	4 405	4 750	51 309	8 936	23 003	82 713
Mai	170 970	56 055	9	125	48 088	7 833	28 199	86 715
Juni	166 901	71 340	6 736	1 750	53 696	9 158	18 489	77 072
Juli	169 956	61 678	1 366	20	55 810	4 483	21 023	87 255
Aug.	144 802	56 957	16	13	53 343	3 585	8 547	79 298
Sept.	177 300	75 616	3 186	250	65 309	6 872	14 767	86 916
Okt.	127 243	61 835	2 174	265	55 990	3 406	10 053	55 354
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 Febr.	31 590	16 290	2 899	50	9 994	3 348	1 619	13 681
März	30 174	13 703	3 859	1 905	5 833	2 106	865	15 607
April	41 373	10 274	2 165	1 300	5 943	866	8 561	22 538
Mai	65 814	12 372	9	125	8 134	4 104	12 419	41 024
Juni	60 991	17 946	5 561	1 500	5 198	5 686	9 125	33 920
Juli	60 086	14 074	1 366	20	11 331	1 356	13 242	32 769
Aug.	42 389	6 750	16	13	5 299	1 422	1 597	34 043
Sept.	61 762	18 442	3 036	250	9 713	5 443	7 430	35 889
Okt.	38 532	11 516	1 620	15	7 838	2 042	5 390	21 626
Netto-Absatz 5)								
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	– 34 074	82 653	28 302
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	10 497	12 383
2015	– 65 147	– 77 273	9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	519
2020 Febr.	27 420	10 817	2 633	– 679	9 318	– 455	436	16 168
März	10 873	2 608	5 741	3 137	– 134	– 6 136	– 4 187	12 452
April	34 368	3 134	1 210	4 324	– 1 083	– 1 317	11 594	19 640
Mai	82 872	1 010	– 1 593	– 604	4 536	– 1 330	14 387	67 476
Juni	47 941	10 175	3 362	1 664	5 404	– 255	2 856	34 910
Juli	37 510	– 4 679	– 1 443	– 714	240	– 2 762	12 135	30 054
Aug.	61 259	1 724	– 1 512	– 136	4 496	– 1 124	465	59 069
Sept.	43 924	19 271	– 1 493	– 45	20 898	– 90	3 350	21 302
Okt.	– 13 557	– 14 241	– 1 656	– 608	– 10 489	– 1 488	– 767	1 450

***** Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff. **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **4** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. **5** Brutto-Absatz minus Tilgung. **6** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	1) 645 491	250 774	1) 1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 Febr.	3 160 234	1 193 470	182 045	46 835	695 862	268 727	348 656	1 618 108
März	2) 3 161 739	1 191 655	187 630	49 962	692 049	262 015	2) 339 172	1 630 911
April	3 204 248	1 200 654	188 949	54 307	696 203	261 194	351 258	1 652 335
Mai	3 282 783	1 199 035	189 074	57 391	693 994	258 576	365 185	1 718 563
Juni	2) 3 328 134	2) 1 205 292	192 323	59 050	697 628	2) 256 290	368 001	1 754 841
Juli	3 343 839	1 186 873	190 611	58 228	685 891	252 143	379 558	1 777 408
Aug.	2) 3 402 114	1 187 546	189 114	58 096	689 290	251 046	2) 378 952	1 835 616
Sept.	3 450 419	1 209 935	187 644	58 079	713 010	251 202	382 932	1 857 552
Okt.	2) 3 438 809	2) 1 195 889	186 057	57 474	703 560	2) 248 798	382 352	1 860 568
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)								**Stand Ende: Oktober 2020**
bis unter 2	1 131 768	425 521	49 586	16 422	284 582	74 930	69 727	636 520
2 bis unter 4	668 696	287 652	48 364	15 509	171 135	52 644	66 481	314 563
4 bis unter 6	481 739	196 699	35 179	11 598	101 532	48 391	58 550	226 490
6 bis unter 8	376 785	134 729	29 270	7 268	66 017	32 173	42 012	200 045
8 bis unter 10	257 709	71 439	14 188	3 610	40 607	13 034	24 615	161 656
10 bis unter 15	160 291	38 058	6 655	2 091	17 461	11 852	33 854	88 379
15 bis unter 20	110 054	19 493	1 761	854	14 657	2 222	9 751	80 810
20 und darüber	251 767	22 297	1 054	123	7 568	13 552	77 362	152 107

***** Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts-zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts-zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Barein-zahlung und Umtausch von Wandel-schuld-verschrei-bungen 1)	Ausgabe von Kapital-berichti-gungsaktien	Einbringung von Forde-rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel-zung und Vermögens-übertragung	Umwand-lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher-absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali-sierung) Stand am Ende des Berichts-zeitraums 2)
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	– 428	– 608	– 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	– 3 741	– 1 269	– 974	927 256
2010	174 596	– 1 096	3 265	497	178	– 486	– 993	– 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	– 552	– 762	– 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	– 478	594	– 2 411	1 150 188
2013	171 741	– 6 879	2 971	718	476	– 1 432	– 619	– 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	– 465	– 1 044	– 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	– 1 394	– 1 385	– 2 535	1 614 442
2016	176 355	– 1 062	3 272	319	337	– 953	– 2 165	– 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	– 457	– 661	– 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	– 1 055	– 1 111	– 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 700	2 411	2 419	542	– 858	– 65	– 2 747	1 950 224
2020 Febr. 4)	183 247	33	67	5	–	– 1	– 1	– 37	1 746 035
März	181 792	– 1 455	78	40	–	–	12	– 1 584	1 475 909
April	181 785	– 4	77	–	–	– 22	– 1	– 58	1 657 055
Mai	181 471	– 314	163	87	26	– 576	– 1	– 12	1 741 382
Juni	180 042	– 1 430	83	4	1	– 1 112	– 350	– 56	1 784 980
Juli	180 473	431	470	19	–	– 3	– 6	– 48	1 799 062
Aug.	180 820	409	434	36	–	– 23	22	– 61	1 887 713
Sept.	182 039	604	896	10	60	– 3	– 23	– 335	1 870 873
Okt.	182 165	36	82	18	–	– 5	– 9	– 50	1 727 080

***** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten [1]							Indizes [2] [3]			
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
			börsennotierte								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren [4]	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019	– 0,1	– 0,2	– 0,3	– 0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01
2020 Juni	– 0,1	– 0,3	– 0,4	– 0,4	0,0	0,1	1,6	145,24	113,18	525,07	12 310,93
Juli	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,1	0,0	1,3	145,85	113,27	522,53	12 313,36
Aug.	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,1	– 0,0	1,2	145,81	111,72	549,79	12 945,38
Sept.	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,1	– 0,0	1,1	145,96	112,79	544,40	12 760,73
Okt.	– 0,3	– 0,5	– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,1	1,1	146,56	113,81	492,31	11 556,48
Nov.	– 0,3	– 0,5	– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,1	0,9	146,22	113,19	564,23	13 291,16

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. **2** Stand am Jahres- bzw. Monatsende. **3** Quelle: Deutsche Börse AG. **4** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz	Absatz						Erwerb					
		Offene inländische Fonds [1] (Mittelaufkommen)						Inländer					
			Publikumsfonds						Kreditinstitute [2] einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren [3]		
				darunter									
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds	ausländische Fonds [4]	zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	Ausländer [5]
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947
2017	153 484	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 562	156 002	4 938	1 048	151 064	57 514	– 2 520
2018	131 958	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 263	138 254	2 979	– 2 306	135 275	30 569	– 6 298
2019	175 476	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	52 930	180 439	2 719	– 812	177 720	53 742	– 4 961
2020 April	3 766	– 1 760	2 799	– 166	2 318	294	– 4 558	5 526	3 539	– 656	– 387	4 195	5 913	227
Mai	9 255	3 378	2 921	– 156	2 471	380	457	5 877	9 666	143	– 164	9 523	6 041	– 411
Juni	10 087	7 065	1 789	– 181	1 634	471	5 276	3 022	9 668	– 2 048	15	11 716	3 007	419
Juli	18 259	7 417	1 671	– 195	1 460	400	5 746	10 842	17 389	– 143	– 89	17 532	10 931	870
Aug.	16 662	6 268	2 049	12	1 759	297	4 219	10 394	16 630	– 740	– 104	15 890	10 498	32
Sept.	16 160	10 083	1 146	112	– 18	1 052	8 937	6 077	17 415	– 705	250	18 120	5 827	– 1 254
Okt.	15 409	11 677	713	33	– 99	853	10 964	3 732	15 807	939	– 90	14 868	3 822	– 398

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. **2** Buchwerte. **3** Als Rest errechnet. **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. **5** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019 1.Vj.	2019 2.Vj.	2019 3.Vj.	2019 4.Vj.	2020 1.Vj.	2020 2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	46,39	21,80	25,89	– 18,76	– 9,14	37,45	16,34	8,56	46,90
Schuldverschreibungen insgesamt	– 7,53	5,24	– 2,23	0,60	– 1,31	– 0,59	– 0,94	0,15	1,86
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 2,97	1,42	– 1,31	– 0,08	– 1,26	0,33	– 0,31	– 0,32	0,48
langfristige Schuldverschreibungen	– 4,55	3,82	– 0,91	0,68	– 0,05	– 0,92	– 0,63	0,47	1,38
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 3,64	0,65	– 0,47	0,54	– 0,24	– 0,46	– 0,31	– 0,04	1,48
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,61	0,59	0,51	0,70	– 0,25	0,31	– 0,25	– 0,02	0,19
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,52	1,40	– 0,56	– 0,11	0,08	– 0,71	0,18	– 0,16	0,39
Staat	– 2,50	– 1,34	– 0,41	– 0,05	– 0,07	– 0,05	– 0,24	0,14	0,91
Schuldverschreibungen des Auslands	– 3,88	4,60	– 1,76	0,06	– 1,06	– 0,13	– 0,63	0,19	0,38
Kredite insgesamt	56,22	– 25,67	2,21	12,12	– 6,79	– 7,51	4,39	– 1,00	9,56
kurzfristige Kredite	27,83	– 0,14	7,85	14,89	– 7,92	– 5,41	6,29	– 1,34	16,87
langfristige Kredite	28,39	– 25,53	– 5,64	– 2,77	1,13	– 2,11	– 1,90	0,34	– 7,31
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	24,05	– 10,63	– 9,00	0,86	– 5,70	– 7,02	2,86	– 1,17	6,18
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	– 10,03	– 8,19	0,94	– 6,71	– 8,09	5,67	– 1,29	6,25
Finanzielle Kapitalgesellschaften	8,42	– 0,97	– 1,03	– 0,13	0,96	1,01	– 2,87	0,11	– 0,07
Staat	0,40	0,36	0,22	0,06	0,06	0,06	0,06	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	32,17	– 15,03	11,21	11,26	– 1,09	– 0,50	1,54	0,17	3,38
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	79,82	120,60	76,61	14,29	10,76	33,88	17,68	57,65	– 4,76
Anteilsrechte insgesamt	71,73	118,60	67,61	11,72	9,07	30,68	16,14	56,80	– 5,67
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 3,82	18,82	6,18	1,82	– 3,35	15,19	– 7,49	– 1,51	– 18,72
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 3,76	18,27	4,62	1,84	– 3,32	15,24	– 9,14	– 1,32	– 18,55
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,06	0,55	1,55	– 0,02	– 0,03	– 0,05	1,65	– 0,19	– 0,18
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,99	– 3,84	5,55	1,06	1,14	2,80	0,55	0,72	– 1,45
Übrige Anteilsrechte [1]	68,56	103,62	55,88	8,84	11,28	12,68	23,08	57,59	14,51
Anteile an Investmentfonds	8,09	2,01	9,00	2,57	1,69	3,21	1,54	0,85	0,91
Geldmarktfonds	– 0,85	– 0,53	1,78	– 0,03	0,23	– 0,03	1,61	– 1,80	0,98
Sonstige Investmentfonds	8,94	2,54	7,22	2,60	1,46	3,24	– 0,08	2,65	– 0,07
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,56	0,38	1,63	0,49	0,44	0,38	0,32	0,32	0,61
Finanzderivate	– 11,32	2,15	0,52	1,03	– 7,36	– 3,73	10,57	– 1,08	– 10,52
Sonstige Forderungen	155,71	11,07	– 62,59	24,30	– 40,07	– 5,66	– 41,15	0,08	– 57,61
Insgesamt	320,86	135,58	42,05	34,08	– 53,47	54,23	7,21	64,68	– 13,96
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	8,56	7,08	19,19	5,77	5,87	5,00	2,55	5,75	23,51
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,60	4,08	2,74	1,23	1,75	0,46	– 0,70	1,60	2,78
langfristige Schuldverschreibungen	7,95	3,00	16,45	4,54	4,12	4,54	3,25	4,15	20,73
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	7,09	3,94	7,03	4,05	0,17	2,67	0,14	1,32	11,06
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,61	0,59	0,51	0,70	– 0,25	0,31	– 0,25	– 0,02	0,19
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,16	3,35	5,72	2,46	0,91	2,38	– 0,03	1,82	10,79
Staat	0,01	0,01	0,47	0,69	– 0,61	– 0,04	0,42	– 0,10	– 0,19
Private Haushalte	– 1,47	– 0,01	0,34	0,20	0,12	0,03	– 0,01	– 0,39	0,26
Schuldverschreibungen des Auslands	1,46	3,14	12,15	1,72	5,69	2,33	2,41	4,43	12,45
Kredite insgesamt	99,28	126,08	76,61	22,71	38,82	10,75	4,33	26,43	20,83
kurzfristige Kredite	23,11	60,22	19,68	16,28	17,70	– 6,91	– 7,39	6,93	– 5,86
langfristige Kredite	76,18	65,87	56,93	6,43	21,12	17,65	11,73	19,50	26,69
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	51,38	70,84	49,84	19,69	18,18	– 6,60	18,57	9,62	23,81
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	– 10,03	– 8,19	0,94	– 6,71	– 8,09	5,67	– 1,29	6,25
Finanzielle Kapitalgesellschaften	37,09	79,18	57,07	22,44	24,07	1,80	8,76	15,18	1,52
Staat	– 0,95	1,68	0,96	– 3,69	0,82	– 0,31	4,14	– 4,27	16,04
Kredite aus dem Ausland	47,91	55,25	26,78	3,02	20,64	17,35	– 14,24	16,81	– 2,98
Anteilsrechte insgesamt	33,18	20,63	17,97	5,12	4,19	3,82	4,83	6,51	9,69
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,46	73,23	– 24,47	4,47	– 34,72	15,17	– 9,39	7,19	– 13,51
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 3,76	18,27	4,62	1,84	– 3,32	15,24	– 9,14	– 1,32	– 18,55
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,11	46,75	– 33,11	– 0,26	– 32,78	– 0,68	0,60	1,64	1,45
Staat	0,51	0,53	– 0,01	– 0,04	0,04	0,04	– 0,05	0,20	0,09
Private Haushalte	0,60	7,67	4,03	2,93	1,33	0,57	– 0,80	6,66	3,50
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 4,12	– 31,96	– 1,61	– 4,23	2,75	– 14,41	14,28	– 5,94	18,38
Übrige Anteilsrechte [1]	28,84	– 20,65	44,05	4,88	36,17	3,06	– 0,06	5,26	4,83
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,89	6,08	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	1,35	– 0,49	– 1,38	1,19	– 2,06	2,69	– 3,21	1,94	– 1,74
Sonstige Verbindlichkeiten	58,94	22,29	7,95	12,39	– 18,43	16,19	– 2,20	– 16,77	– 48,24
Insgesamt	208,20	181,66	123,15	47,89	29,10	39,15	7,01	24,56	4,75

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019 1.Vj.	2019 2.Vj.	2019 3.Vj.	2019 4.Vj.	2020 1.Vj.	2020 2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	550,8	560,2	556,8	528,2	508,7	558,4	556,8	577,2	609,6
Schuldverschreibungen insgesamt	47,0	50,8	49,6	52,2	51,0	51,1	49,6	48,2	51,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,5	4,9	3,7	4,8	3,6	3,9	3,7	3,4	3,8
langfristige Schuldverschreibungen	43,5	45,9	45,9	47,3	47,4	47,1	45,9	44,9	47,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	21,3	21,1	22,2	22,1	21,7	21,1	20,3	22,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,2	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	13,8	13,6	14,0	14,2	13,6	13,6	12,9	13,6
Staat	4,4	3,0	2,6	3,0	2,9	2,9	2,6	2,7	3,7
Schuldverschreibungen des Auslands	25,8	29,5	28,4	30,0	29,0	29,3	28,4	28,0	29,5
Kredite insgesamt	620,9	591,4	595,3	605,1	597,4	591,8	595,3	593,9	602,8
kurzfristige Kredite	495,1	491,1	499,9	506,7	498,4	494,1	499,9	498,2	514,6
langfristige Kredite	125,8	100,3	95,4	98,3	99,0	97,8	95,4	95,7	88,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	402,1	391,5	382,5	392,4	386,7	379,7	382,5	381,4	387,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	288,7	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	97,6	96,7	95,6	96,5	97,5	98,5	95,6	95,8	95,7
Staat	6,7	7,1	7,3	7,1	7,2	7,2	7,3	7,3	7,3
Kredite an das Ausland	218,8	199,9	212,8	212,7	210,7	212,2	212,8	212,6	215,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 153,0	2 110,7	2 349,8	2 207,5	2 215,5	2 246,2	2 349,8	2 145,7	2 311,9
Anteilsrechte insgesamt	1 981,3	1 944,4	2 159,8	2 031,2	2 035,0	2 059,6	2 159,8	1 969,9	2 125,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	332,2	302,6	342,0	318,3	319,7	328,8	342,0	288,4	337,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	311,3	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,8	6,6	9,0	7,0	7,7	7,3	9,0	7,0	7,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	48,3	40,2	50,7	44,6	45,8	47,8	50,7	45,3	47,3
Übrige Anteilsrechte [1]	1 600,8	1 601,6	1 767,1	1 668,4	1 669,4	1 683,0	1 767,1	1 636,3	1 740,8
Anteile an Investmentfonds	171,7	166,4	190,0	176,3	180,6	186,6	190,0	175,8	186,5
Geldmarktfonds	1,6	1,0	3,2	1,0	1,2	1,2	3,2	1,4	2,4
Sonstige Investmentfonds	170,1	165,4	186,8	175,3	179,3	185,4	186,8	174,4	184,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	54,2	56,3	59,1	57,0	57,7	58,4	59,1	59,9	60,6
Finanzderivate	34,1	33,4	31,5	31,4	32,6	32,1	31,5	44,9	34,7
Sonstige Forderungen	1 122,7	1 154,8	1 231,4	1 200,6	1 181,3	1 206,3	1 231,4	1 183,1	1 091,6
Insgesamt	4 582,8	4 557,6	4 873,6	4 681,9	4 644,3	4 744,3	4 873,6	4 652,9	4 763,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	210,6	187,8	214,0	196,4	205,6	217,0	214,0	229,3	245,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,4	6,1	8,8	7,4	9,1	9,5	8,8	14,0	16,8
langfristige Schuldverschreibungen	207,2	181,6	205,2	189,1	196,5	207,4	205,2	215,2	229,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	83,1	79,6	88,5	85,9	86,4	89,1	88,5	85,1	100,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,2	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,4	61,0	68,6	65,5	66,7	69,2	68,6	67,1	81,2
Staat	0,1	0,1	0,6	0,8	0,2	0,2	0,6	0,5	0,3
Private Haushalte	14,5	14,0	14,4	14,4	14,5	14,5	14,4	12,8	13,8
Schuldverschreibungen des Auslands	127,4	108,2	125,5	110,5	119,2	127,8	125,5	144,2	145,5
Kredite insgesamt	1 631,0	1 749,6	1 828,6	1 775,5	1 811,6	1 826,3	1 828,6	1 855,2	1 877,3
kurzfristige Kredite	650,7	710,2	732,9	729,2	745,8	740,8	732,9	739,8	732,5
langfristige Kredite	980,3	1 039,4	1 095,7	1 046,3	1 065,8	1 085,5	1 095,7	1 115,4	1 144,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 225,2	1 281,2	1 330,0	1 301,4	1 318,4	1 312,7	1 330,0	1 339,6	1 365,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	288,7	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	874,4	939,9	995,7	962,6	985,5	988,1	995,7	1 010,3	1 013,3
Staat	53,0	53,5	54,7	50,1	50,9	50,7	54,7	51,0	67,5
Kredite aus dem Ausland	405,8	468,4	498,6	474,1	493,2	513,6	498,6	515,6	511,9
Anteilsrechte insgesamt	3 078,3	2 707,0	3 108,1	2 806,1	2 894,0	2 900,3	3 108,1	2 579,1	2 956,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	721,3	659,3	733,5	704,8	682,4	692,4	733,5	595,2	710,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	311,3	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	149,6	161,9	157,4	173,7	145,9	145,7	157,4	126,2	150,1
Staat	46,0	41,6	51,8	44,3	45,0	47,9	51,8	41,8	50,5
Private Haushalte	200,4	159,8	191,3	175,5	179,5	177,4	191,3	145,7	180,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	960,5	764,8	959,2	788,8	859,9	857,6	959,2	689,3	856,3
Übrige Anteilsrechte [1]	1 396,5	1 282,9	1 415,5	1 312,5	1 351,6	1 350,2	1 415,5	1 294,7	1 389,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	263,7	269,8	272,6	270,5	271,2	271,9	272,6	273,3	274,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	63,1	65,3	76,1	69,4	83,3	91,8	76,1	96,6	97,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1 124,9	1 174,3	1 305,5	1 203,3	1 202,4	1 262,8	1 305,5	1 259,1	1 218,3
Insgesamt	6 371,5	6 153,8	6 804,9	6 321,1	6 468,0	6 570,1	6 804,9	6 292,4	6 669,7

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019 1.Vj.	2019 2.Vj.	2019 3.Vj.	2019 4.Vj.	2020 1.Vj.	2020 2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	107,93	138,24	139,78	24,80	42,34	23,63	49,02	24,14	72,49
Bargeld	21,42	30,20	32,78	3,80	8,50	10,34	10,13	19,55	16,39
Einlagen insgesamt	86,51	108,04	107,01	21,00	33,83	13,29	38,89	4,59	56,10
Sichteinlagen	99,78	109,88	111,01	17,18	34,39	17,27	42,16	18,74	58,64
Termineinlagen	– 4,03	6,79	1,47	1,86	– 0,79	– 0,30	0,70	– 3,11	– 0,85
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 9,24	– 8,63	– 5,47	1,95	0,23	– 3,68	– 3,97	– 11,04	– 1,70
Schuldverschreibungen insgesamt	– 8,39	1,62	– 1,85	0,51	0,60	– 1,35	– 1,61	– 1,47	0,32
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,20	– 0,13	– 0,53	– 0,23	– 0,13	– 0,19	0,02	– 0,03	0,16
langfristige Schuldverschreibungen	– 8,19	1,74	– 1,32	0,73	0,73	– 1,16	– 1,63	– 1,44	0,16
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 5,11	2,24	– 2,93	0,69	0,28	– 1,52	– 2,38	– 0,14	0,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 1,45	– 0,10	0,21	0,21	0,08	– 0,04	– 0,04	– 0,32	0,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,68	2,81	– 2,22	0,57	0,27	– 1,31	– 1,75	– 0,35	0,46
Staat	– 0,99	– 0,46	– 0,92	– 0,09	– 0,07	– 0,18	– 0,58	0,53	– 0,11
Schuldverschreibungen des Auslands	– 3,27	– 0,62	1,08	– 0,18	0,32	0,18	0,77	– 1,32	– 0,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	55,17	38,44	49,78	10,72	10,90	11,96	16,20	19,39	28,81
Anteilsrechte insgesamt	14,88	18,84	18,94	6,83	4,29	4,40	3,43	13,62	15,57
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	0,85	9,44	6,61	4,31	1,43	1,11	– 0,24	8,07	6,35
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	6,28	3,52	2,52	1,31	0,88	– 1,19	6,47	3,41
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	3,16	3,09	1,79	0,12	0,23	0,95	1,61	2,94
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,87	4,37	7,46	0,97	1,72	2,19	2,58	3,02	6,40
Übrige Anteilsrechte [1]	4,16	5,03	4,86	1,55	1,13	1,10	1,08	2,53	2,82
Anteile an Investmentfonds	40,29	19,60	30,84	3,89	6,61	7,57	12,78	5,76	13,24
Geldmarktfonds	– 0,30	– 0,22	– 0,32	– 0,12	– 0,01	0,18	– 0,37	0,38	– 0,14
Sonstige Investmentfonds	40,59	19,81	31,16	4,01	6,62	7,39	13,14	5,38	13,39
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,23	15,80	17,93	3,44	3,45	4,46	6,57	5,29	5,62
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,42	28,18	38,28	10,90	9,24	8,62	9,52	10,62	6,44
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	35,52	37,28	27,51	11,20	6,59	4,98	4,75	11,53	7,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen [2]	– 25,91	– 9,52	– 3,60	22,06	– 7,78	7,25	– 25,13	20,87	– 12,41
Insgesamt	221,96	250,03	267,83	83,61	65,34	59,56	59,32	90,36	109,17
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	55,38	68,41	81,16	15,88	23,84	24,85	16,59	13,08	17,62
kurzfristige Kredite	– 2,19	2,44	0,92	0,47	0,87	– 0,62	0,20	– 1,58	– 2,29
langfristige Kredite	57,57	65,97	80,23	15,41	22,97	25,47	16,39	14,66	19,90
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	47,24	57,42	67,17	9,09	16,62	21,66	19,79	15,65	18,46
Konsumentenkredite	11,25	11,14	14,42	6,15	6,56	3,67	– 1,96	– 2,67	– 2,05
Gewerbliche Kredite	– 3,11	– 0,14	– 0,43	0,65	0,66	– 0,49	– 1,25	0,10	1,21
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	49,99	61,72	73,41	12,51	21,22	21,09	18,60	15,52	17,96
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	5,40	6,69	7,74	3,38	2,62	3,76	– 2,01	– 2,44	– 0,35
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,66	0,80	0,31	0,51	0,10	0,20	– 0,50	– 0,16	0,25
Insgesamt	56,04	69,21	81,46	16,39	23,94	25,04	16,09	12,92	17,87

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019 1.Vj.	2019 2.Vj.	2019 3.Vj.	2019 4.Vj.	2020 1.Vj.	2020 2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 317,5	2 457,4	2 597,2	2 482,2	2 524,6	2 548,2	2 597,2	2 621,4	2 693,8
Bargeld	197,1	227,3	260,1	231,1	239,6	249,9	260,1	279,6	296,0
Einlagen insgesamt	2 120,3	2 230,1	2 337,1	2 251,1	2 285,0	2 298,3	2 337,1	2 341,7	2 397,8
Sichteinlagen	1 288,4	1 398,0	1 509,1	1 415,2	1 449,6	1 466,9	1 509,1	1 527,8	1 586,4
Termineinlagen	245,4	252,4	253,9	254,3	253,5	253,2	253,9	250,8	249,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	586,5	579,7	574,2	581,6	581,9	578,2	574,2	563,2	561,5
Schuldverschreibungen insgesamt	122,5	117,5	121,4	121,2	123,1	122,5	121,4	108,9	114,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,5	2,1	1,6	2,0	1,8	1,6	1,6	1,5	1,7
langfristige Schuldverschreibungen	120,0	115,4	119,7	119,3	121,2	120,9	119,7	107,4	112,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	82,9	80,2	81,4	83,3	84,5	83,4	81,4	72,3	76,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,6	12,1	12,4	12,5	12,6	12,5	12,4	11,0	11,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,4	64,6	66,6	67,4	68,6	67,7	66,6	58,2	61,9
Staat	3,9	3,4	2,5	3,4	3,3	3,2	2,5	3,1	3,0
Schuldverschreibungen des Auslands	39,6	37,4	39,9	37,9	38,6	39,2	39,9	36,6	37,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 242,4	1 160,2	1 381,9	1 253,1	1 290,1	1 319,8	1 381,9	1 216,0	1 369,5
Anteilsrechte insgesamt	646,5	586,8	701,7	638,4	658,9	669,8	701,7	614,1	703,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	227,9	184,1	223,9	203,7	210,1	209,3	223,9	171,7	209,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	191,5	151,9	182,3	166,9	171,0	169,3	182,3	138,7	172,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	36,4	32,2	41,6	36,8	39,1	40,0	41,6	33,0	36,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	103,1	100,1	136,1	116,4	120,0	126,1	136,1	116,8	144,5
Übrige Anteilsrechte [1]	315,4	302,7	341,6	318,3	328,8	334,5	341,6	325,7	349,9
Anteile an Investmentfonds	595,9	573,4	680,2	614,7	631,2	650,0	680,2	601,9	665,8
Geldmarktfonds	2,7	2,4	2,3	2,2	2,3	2,5	2,3	2,7	2,7
Sonstige Investmentfonds	593,2	571,1	678,0	612,5	628,9	647,5	678,0	599,2	663,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	360,1	375,9	393,8	379,3	382,8	387,2	393,8	399,1	404,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	991,4	1 011,1	1 069,1	1 027,6	1 041,6	1 054,7	1 069,1	1 080,2	1 087,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	846,5	883,8	911,4	889,4	894,0	899,6	911,4	922,9	930,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen [2]	31,1	29,6	29,6	30,6	31,5	32,3	29,6	29,0	29,6
Insgesamt	5 911,5	6 035,6	6 504,5	6 183,5	6 287,6	6 364,3	6 504,5	6 377,4	6 629,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 711,8	1 775,6	1 857,8	1 791,4	1 816,3	1 841,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6
kurzfristige Kredite	54,4	58,1	58,8	58,5	59,4	58,8	58,8	57,2	54,9
langfristige Kredite	1 657,3	1 717,5	1 799,0	1 732,9	1 756,9	1 782,4	1 799,0	1 813,8	1 831,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 247,3	1 307,9	1 378,6	1 316,9	1 337,4	1 359,0	1 378,6	1 394,3	1 412,5
Konsumentenkredite	211,8	218,1	231,4	224,1	229,7	233,3	231,4	228,8	226,0
Gewerbliche Kredite	252,7	249,7	247,7	250,4	249,2	248,8	247,7	247,8	248,1
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 610,0	1 667,2	1 741,6	1 679,6	1 701,8	1 722,9	1 741,6	1 757,2	1 773,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	101,8	108,5	116,2	111,8	114,5	118,2	116,2	113,8	113,4
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	17,3	18,3	19,2	20,2	20,4	20,8	19,2	20,7	21,6
Insgesamt	1 729,1	1 793,9	1 877,0	1 811,6	1 836,7	1 862,0	1 877,0	1 891,7	1 908,1

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver-sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver-sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo [1]									
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	– 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 **p)**	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 **p)**	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 **p)**	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2018 1.Hj. **p)**	+ 51,3	+ 18,9	+ 15,5	+ 7,7	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. **p)**	+ 10,3	+ 1,9	– 3,4	+ 5,1	+ 6,7	+ 0,6	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. **p)**	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. **p)**	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	– 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. **ts)**	– 54,2	– 29,2	– 11,9	– 1,9	– 11,4	– 3,3	– 1,8	– 0,7	– 0,1	– 0,7
	Schuldenstand [2]					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2014	2 213,6	1 395,8	658,2	176,1	1,4	75,6	47,7	22,5	6,0	0,0
2015	2 188,4	1 371,6	658,2	176,3	1,4	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 171,6	1 365,2	640,9	178,0	1,1	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 **p)**	2 122,2	1 349,7	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 **p)**	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 **p)**	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2018 1.Vj. **p)**	2 100,3	1 337,1	604,1	174,0	1,0	64,0	40,7	18,4	5,3	0,0
2.Vj. **p)**	2 085,8	1 328,7	600,6	172,5	0,9	62,9	40,1	18,1	5,2	0,0
3.Vj. **p)**	2 086,2	1 334,9	599,9	167,2	0,8	62,6	40,0	18,0	5,0	0,0
4.Vj. **p)**	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 1.Vj. **p)**	2 083,9	1 324,0	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. **p)**	2 074,3	1 319,9	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. **p)**	2 091,2	1 327,6	619,9	163,7	0,6	61,0	38,7	18,1	4,8	0,0
4.Vj. **p)**	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. **p)**	2 110,1	1 327,0	631,8	165,1	0,8	61,1	38,4	18,3	4,8	0,0
2.Vj. **p)**	2 278,5	1 473,2	653,0	165,2	1,0	67,5	43,6	19,3	4,9	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt [1]
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
	Mrd €												
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 **p)**	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 **p)**	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 **p)**	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
	in % des BIP												
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 **p)**	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 **p)**	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 **p)**	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
	Zuwachsraten in %												
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	– 0,8	– 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	– 10,5	– 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	– 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 **p)**	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	– 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	– 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 **p)**	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 9,8	– 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 **p)**	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	– 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben												
		darunter:			darunter: 3)											
Zeit	insgesamt 4)	Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)	Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	– 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	– 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,4	799,4	11,2	975,4	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 35,0	684,7	676,6	+ 8,0	1 573,7	1 530,6	+ 43,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	– 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	– 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	– 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	– 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,3	210,6	3,2	272,1	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	– 2,8	181,9	172,6	+ 9,3	420,9	414,4	+ 6,5
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	239,1	75,6	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 5,7	168,3	175,7	– 7,4	380,0	381,7	– 1,7
2.Vj. p)	212,1	158,0	2,7	269,2	69,5	119,2	8,6	15,4	3,4	– 57,1	175,9	187,0	– 11,1	354,6	422,9	– 68,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
Zeit	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2013 p)	313,2	335,6	– 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	– 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	– 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,3	419,5	+ 17,9	284,2	278,1	+ 6,1
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	– 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	– 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	– 3,5	113,4	118,5	– 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	– 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	– 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	– 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,6	118,2	– 2,6	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	102,4	+ 3,2	57,9	67,7	– 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	– 44,0	108,2	125,3	– 17,1	69,4	69,4	+ 0,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	– 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	– 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	– 540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	– 248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	– 9 521	6 206
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+ 10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+ 37	6 179
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	– 327	7 402
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	– 10 227	6 146
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	– 2 131	6 997
3.Vj.	...	156 397	78 502	72 613	5 282	...	...	9 705
2019 Okt.	.	46 677	23 836	20 239	2 602	.	.	2 049
2020 Okt.	.	42 440	19 976	19 762	2 702	.	.	2 198

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)			Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
2019 Okt.	49 839	17 560	16 314	– 32	– 144	1 422	19 404	14 453	4 951	1 634	8 608	2 213	420	3 162
2020 Okt.	45 454	16 044	14 587	– 234	67	1 625	17 605	13 756	3 849	755	8 174	2 383	491	3 014

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: 48,9/47,7/3,4. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2019: 24,0/76,0. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern [1]								Ländersteuern [1]				Gemeindesteuern		
														darunter:	
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungsteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grunderwerbsteuer	Erbschaftsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	Gewerbesteuer [2]	Grundsteuern
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	– 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	...	...	...
2019 Okt.	3 534	1 038	1 683	669	712	580	167	226	1 417	568	148	80	.	.	.
2020 Okt.	3 283	1 044	1 439	685	755	644	167	157	1 373	737	185	89	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Zur Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen [1] [2]			Ausgaben [1] [2]			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen [1] [4]					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
		darunter:			darunter:								
	insgesamt	Beiträge [3]	Zahlungen des Bundes	insgesamt	Renten	Krankenversicherung der Rentner		insgesamt	Einlagen [5]	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken [6]	Grundstücke	
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	– 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	– 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	– 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	– 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	– 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	– 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	– 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	– 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee" **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert werden. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Insolvenzgeldumlage	darunter: Bundesbeteiligung	insgesamt	darunter: Arbeitslosengeld 2)	darunter: Kurzarbeitergeld 3)	darunter: berufliche Förderung 4)	darunter: Eingliederungsbeitrag 5)	darunter: Insolvenzgeld	darunter: Verwaltungsausgaben 6)		
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	–
2014	33 725	28 714	1 296	–	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	–
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	–	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	– 379	–
2.Vj.	9 713	8 523	152	–	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	–
3.Vj.	9 515	8 355	152	–	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	–
4.Vj.	10 940	9 367	167	–	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	–
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbetrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Bundesmittel 3)	insgesamt	darunter: Krankenhausbehandlung	darunter: Arzneimittel	darunter: Ärztliche Behandlung	darunter: Zahnärztliche Behandlung 4)	darunter: Heil- und Hilfsmittel	darunter: Krankengeld	darunter: Verwaltungsausgaben 5)	
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	– 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	– 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	– 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
				darunter:					
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben	
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+ 567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+ 517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 957	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	4 990	13 043	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	– 1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	– 780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	– 1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	– 510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+ 396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+ 983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+ 576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	1 288	3 296	3 064	626	433	+ 1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	1 288	3 280	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	1 266	3 281	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	1 382	3 285	3 249	682	500	+ 1 033

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	– 4 601
2014	+ 192 540	– 2 378	– 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332	– 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	– 16 248	– 91	– 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	– 8 044	– 914
2018 1.Vj.	+ 42 934	– 4 946	– 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	– 5 954	– 166	– 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	– 10 205	+ 3 525	– 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	– 2 172	– 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	– 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	– 5 093
4.Vj.	+ 31 817	– 12 738	– 5 768	– 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	– 7 314

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung" sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds" und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute". 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2013	2 211 421	12 438	661 141	190 555	43 675	1 303 612
2014	2 213 569	12 774	632 927	190 130	44 640	1 333 098
2015	2 188 404	85 952	621 415	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 171 646	205 391	598 526	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 248	319 159	552 504	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2018 1.Vj.	2 100 279	329 387	529 897	176 495	42 221	1 022 280
2.Vj.	2 085 756	344 279	514 227	179 856	41 938	1 005 455
3.Vj.	2 086 219	356 899	502 476	180 464	42 726	1 003 653
4.Vj.	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 1.Vj. p)	2 083 861	359 884	498 724	179 512	42 186	1 003 554
2.Vj. p)	2 074 252	361 032	492 046	179 168	41 438	1 000 567
3.Vj. p)	2 091 213	358 813	489 832	179 228	47 831	1 015 509
4.Vj. p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2020 1.Vj. p)	2 110 059	371 076	496 703	180 477	56 098	1 005 705
2.Vj. p)	2 278 477	424 141	561 244	181 288	55 800	1 056 004

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen [1]	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: [2]	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2013	2 211 421	10 592	85 836	1 470 698	100 594	543 700	.	.
2014	2 213 569	12 150	72 618	1 501 494	95 896	531 412	.	.
2015	2 188 404	14 303	65 676	1 499 010	89 074	520 341	.	.
2016	2 171 646	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 239	.	.
2017	2 122 248	14 651	48 789	1 484 462	86 513	487 832	.	.
2018 1.Vj.	2 100 279	12 472	48 431	1 479 513	76 260	483 604	.	.
2.Vj.	2 085 756	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 204	.	.
3.Vj.	2 086 219	15 607	59 989	1 465 852	68 923	475 847	.	.
4.Vj.	2 073 595	14 833	52 572	1 456 543	75 999	473 648	.	.
2019 1.Vj. **p)**	2 083 861	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 112	.	.
2.Vj. **p)**	2 074 252	12 868	56 256	1 463 027	74 511	467 589	.	.
3.Vj. **p)**	2 091 213	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 353	.	.
4.Vj. **p)**	2 057 166	14 595	49 180	1 459 128	68 519	465 743	.	.
2020 1.Vj. **p)**	2 110 059	11 564	70 930	1 472 976	89 468	465 121	.	.
2.Vj. **p)**	2 278 477	13 282	122 238	1 534 559	132 678	475 720	.	.
Bund								
2013	1 389 791	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 204	2 696	10 303
2014	1 395 841	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 100	1 202	12 833
2015	1 371 573	14 303	49 512	1 138 951	45 256	123 550	1 062	13 577
2016	1 365 248	15 845	55 208	1 123 853	50 004	120 337	556	8 478
2017	1 349 683	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 078	1 131	10 603
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	35 923	1 132 746	37 211	118 719	1 065	9 887
2.Vj.	1 328 657	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 192	1 036	10 693
3.Vj.	1 334 898	15 607	46 614	1 118 470	36 633	117 575	817	10 260
4.Vj.	1 322 526	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 250	933	9 959
2019 1.Vj. **p)**	1 323 993	15 663	50 032	1 102 604	39 185	116 508	809	11 566
2.Vj. **p)**	1 319 861	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 234	835	13 845
3.Vj. **p)**	1 327 584	17 586	48 934	1 105 439	39 067	116 558	704	13 833
4.Vj. **p)**	1 299 384	14 595	38 480	1 101 866	28 592	115 850	605	10 285
2020 1.Vj. **p)**	1 327 045	11 564	56 680	1 103 935	38 708	116 157	546	8 229
2.Vj. **p)**	1 473 233	13 282	109 221	1 139 513	80 942	130 275	510	7 296
Länder								
2013	663 944	–	6 847	360 706	11 921	284 470	12 141	2 655
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. **p)**	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 526	15 229	2 004
2.Vj. **p)**	609 890	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. **p)**	619 884	–	13 671	363 723	29 048	213 442	17 755	1 957
4.Vj. **p)**	609 431	–	10 703	361 084	25 049	212 595	14 934	1 831
2020 1.Vj. **p)**	631 833	–	14 252	372 596	34 508	210 477	12 233	1 815
2.Vj. **p)**	652 968	–	13 020	398 890	34 218	206 839	11 073	2 190
Gemeinden								
2013	173 759	–	–	646	25 325	147 788	2 523	530
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	1	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	1	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. **p)**	165 673	–	1	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. **p)**	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. **p)**	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. **p)**	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. **p)**	165 094	–	–	3 128	18 125	143 842	1 893	528
2.Vj. **p)**	165 159	–	–	3 094	18 307	143 759	2 265	367

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj.	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj.	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj.	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj.	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. p)	707	–	–	–	437	270	–	4 110
2.Vj. p)	726	–	–	–	541	185	–	4 224
3.Vj. p)	578	–	–	–	375	203	–	4 179
4.Vj. p)	695	–	–	–	359	336	–	4 753
2020 1.Vj. p)	759	–	–	–	271	488	–	4 100
2.Vj. p)	964	–	–	–	565	399	–	3 995

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. **1** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **2** Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tagesanleihe	insgesamt 1)	darunter: 3) Bundesanleihen	Bundesobligationen	inflationsindexierte Anleihen 4)	inflationsindexierte Obligationen 4)	Kapitalindexierung inflationsindexierter Wertpapiere	Bundesschatzanweisungen 5)	Unverzinsliche Schatzanweisungen 6)	Bundesschatzbriefe	
2007	983 807	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 248	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 339
2011	1 343 276	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 516
2012	1 387 104	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 194
2013	1 389 791	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 174
2014	1 395 841	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 488
2015	1 371 573	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	168 806
2016	1 365 248	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 341
2017	1 349 683	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	166 839
2018	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	155 930
2.Vj.	1 328 657	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 240
3.Vj.	1 334 898	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 208
4.Vj.	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 1.Vj. p)	1 323 993	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	155 693
2.Vj. p)	1 319 861	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 184
3.Vj. p)	1 327 584	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	155 625
4.Vj. p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2020 1.Vj. p)	1 327 045	11 564	.	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	.	154 865
2.Vj. p)	1 473 233	13 282	.	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	.	211 217

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement" sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. **2** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **3** Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. **4** Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. **5** Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). **6** Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2019 1.Vj.	2019 2.Vj.	2019 3.Vj.	2019 4.Vj.	2020 1.Vj.	2020 2.Vj.	2020 3.Vj.
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,6	109,3	105,4	3,9	0,7	– 3,6	– 1,9	– 5,1	– 2,9	– 4,3	– 5,9	– 21,2	– 10,3
Baugewerbe	102,0	103,7	107,3	0,1	1,7	3,5	6,3	2,3	4,7	1,4	7,0	2,7	– 2,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	105,0	107,5	109,7	2,7	2,3	2,1	2,2	1,1	3,4	1,7	– 0,2	– 14,5	– 3,4
Information und Kommunikation	108,2	115,8	120,2	5,0	7,0	3,8	4,4	3,7	4,2	2,8	0,8	– 2,8	– 0,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	97,1	99,1	4,2	– 3,6	2,0	0,3	2,4	3,6	1,9	0,9	– 0,5	– 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,4	100,8	101,8	– 0,1	0,3	1,0	0,7	0,7	1,2	1,5	0,8	– 1,3	– 0,7
Unternehmensdienstleister [1]	107,2	109,8	110,8	4,8	2,4	0,9	1,6	0,3	1,0	0,7	– 1,7	– 13,5	– 8,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	104,2	105,7	107,4	1,7	1,4	1,6	1,8	1,3	1,9	1,5	0,0	– 8,3	– 0,1
Sonstige Dienstleister	99,4	101,0	102,1	1,2	1,6	1,1	1,1	1,0	1,6	0,7	– 2,3	– 20,3	– 6,3
Bruttowertschöpfung	105,0	106,4	106,9	2,7	1,3	0,4	1,0	– 0,3	1,1	0,0	– 1,4	– 11,6	– 4,5
Bruttoinlandsprodukt [2]	104,9	106,2	106,8	2,6	1,3	0,6	1,0	– 0,3	1,2	0,2	– 1,7	– 11,3	– 3,9
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	104,0	105,6	107,2	1,5	1,5	1,6	1,3	1,7	2,2	1,0	– 1,4	– 13,0	– 3,7
Konsumausgaben des Staates	105,8	107,0	109,9	1,6	1,2	2,7	2,3	1,7	3,6	3,2	2,9	4,8	4,3
Ausrüstungen	107,4	112,1	112,7	4,2	4,4	0,5	2,8	1,1	1,7	– 2,7	– 9,2	– 23,6	– 9,8
Bauten	104,7	107,4	111,5	0,8	2,6	3,8	6,8	2,5	4,1	2,2	6,1	1,3	– 0,7
Sonstige Anlagen [4]	109,3	114,2	117,3	3,9	4,5	2,7	2,9	2,5	2,9	2,6	– 1,1	– 1,4	– 0,7
Vorratsveränderungen [5] [6]	.	.	.	0,8	– 0,1	– 0,7	0,1	– 0,2	– 1,7	– 1,1	– 0,7	– 0,4	– 1,9
Inländische Verwendung	105,8	107,7	109,0	2,7	1,8	1,2	2,3	1,6	0,9	0,2	– 0,9	– 8,3	– 3,9
Außenbeitrag [6]	.	.	.	0,1	– 0,4	– 0,6	– 1,1	– 1,7	0,4	0,0	– 0,9	– 3,5	– 0,2
Exporte	107,3	109,8	110,8	4,7	2,3	1,0	1,7	– 1,3	2,7	0,8	– 3,2	– 22,4	– 9,1
Importe	110,0	114,1	117,0	5,3	3,6	2,6	4,7	2,7	2,0	0,9	– 1,6	– 17,2	– 9,8
Bruttoinlandsprodukt [2]	104,9	106,2	106,8	2,6	1,3	0,6	1,0	– 0,3	1,2	0,2	– 1,7	– 11,3	– 3,9
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	1 704,1	1 755,4	1 806,9	3,0	3,0	2,9	2,4	3,3	3,6	2,3	0,3	– 11,7	– 4,0
Konsumausgaben des Staates	648,2	670,3	704,5	3,9	3,4	5,1	4,8	4,2	6,0	5,4	5,7	8,2	5,6
Ausrüstungen	224,5	235,6	240,1	4,8	5,0	1,9	3,8	2,4	3,3	– 1,2	– 7,8	– 22,5	– 8,6
Bauten	321,0	344,9	373,7	4,3	7,4	8,4	12,3	7,4	8,3	6,0	9,6	4,1	– 0,2
Sonstige Anlagen [4]	120,5	128,8	134,2	5,4	6,9	4,2	4,4	3,9	4,3	4,1	0,3	0,1	0,7
Vorratsveränderungen [5]	13,6	15,0	– 10,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 031,8	3 150,0	3 249,1	4,4	3,9	3,1	4,2	3,8	2,7	2,0	1,1	– 7,6	– 3,8
Außenbeitrag	228,1	206,4	199,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 538,8	1 590,0	1 617,4	6,5	3,3	1,7	3,1	– 0,4	3,0	1,2	– 2,9	– 22,7	– 9,9
Importe	1 310,7	1 383,6	1 417,4	8,1	5,6	2,4	5,9	3,4	1,0	– 0,2	– 2,6	– 20,8	– 12,3
Bruttoinlandsprodukt [2]	3 259,9	3 356,4	3 449,1	4,0	3,0	2,8	3,0	1,9	3,6	2,5	0,7	– 9,2	– 3,1
IV. Preise (2015 = 100)													
Privater Konsum	102,2	103,7	105,1	1,5	1,5	1,3	1,1	1,6	1,4	1,3	1,7	1,4	– 0,3
Bruttoinlandsprodukt	102,7	104,4	106,7	1,4	1,7	2,2	1,9	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3	0,8
Terms of Trade	100,9	100,1	100,9	– 0,9	– 0,8	0,9	0,3	0,2	1,4	1,5	1,4	4,2	1,9
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 694,7	1 771,8	1 845,9	4,3	4,5	4,2	4,5	4,4	4,5	3,5	3,0	– 3,2	– 0,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	741,8	738,3	718,2	3,0	– 0,5	– 2,7	– 1,9	– 6,1	0,1	– 3,4	– 3,4	– 23,5	– 7,8
Volkseinkommen	2 436,5	2 510,1	2 564,1	3,9	3,0	2,2	2,4	1,4	3,1	1,7	1,0	– 8,6	– 2,8
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 337,2	3 447,4	3 542,8	3,9	3,3	2,8	3,1	2,2	3,5	2,3	0,8	– 8,8	– 3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Produzierendes Gewerbe	davon: Baugewerbe	davon: Energie	Industrie zusammen	davon: nach Hauptgruppen: Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	2015 = 100											
Gewicht in % **1)**	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
2016	101,5	105,3	98,6	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	**2)** 105,8	**2)** 108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	109,0	106,5	103,5
2019	102,5	112,7	90,4	101,7	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,5	92,0
2019 3.Vj.	102,3	119,1	81,1	101,1	102,0	100,1	104,2	101,1	102,7	107,5	102,0	89,1
4.Vj.	103,4	124,2	94,3	100,5	97,2	102,0	109,2	102,7	97,2	106,0	108,6	84,9
2020 1.Vj.	96,4	100,2	94,0	95,9	101,1	90,5	101,5	99,0	98,0	103,5	91,3	79,1
2.Vj.	84,1	115,7	72,7	79,5	85,6	70,9	84,9	91,2	78,7	89,1	81,4	44,1
3.Vj. **x)**	93,9	118,6	77,2	90,8	94,3	84,7	98,3	100,5	90,6	96,8	86,6	71,9
2019 Okt.	105,0	121,8	91,8	103,0	104,9	99,6	114,0	107,2	104,5	108,6	100,5	89,9
Nov.	108,7	126,4	95,2	106,7	103,3	108,6	116,3	107,4	105,0	111,1	108,7	97,9
Dez.	96,6	124,4	95,9	91,8	83,3	97,7	97,2	93,6	82,2	98,2	116,6	66,8
2020 Jan.	92,2	86,0	99,3	92,7	98,6	86,1	98,7	97,6	95,0	99,8	83,3	79,6
Febr.	97,0	97,3	92,0	97,4	100,8	94,3	103,2	97,4	98,4	102,8	91,1	90,3
März	99,9	117,3	90,6	97,6	103,9	91,0	102,7	102,1	100,5	107,9	99,5	67,4
April	76,9	112,7	72,9	70,9	84,1	54,9	72,4	89,0	74,0	86,0	70,9	14,6
Mai	82,2	113,1	71,6	77,7	83,4	69,5	85,2	88,6	77,0	86,0	77,5	45,6
Juni	93,3	121,2	73,7	90,0	89,4	88,2	97,2	96,1	85,0	95,2	95,8	72,1
Juli **x)**	93,7	119,3	75,4	90,6	93,0	85,8	93,4	99,7	87,3	94,1	86,4	76,2
Aug. **x)**	88,3	113,8	76,3	84,7	91,3	75,6	92,1	96,4	86,9	93,8	79,1	57,4
Sept. **x)**	99,6	122,6	79,8	97,2	98,6	92,8	109,3	105,4	97,7	102,4	94,3	82,0
Okt. **x)p)**	101,9	126,0	90,9	98,6	103,1	92,7	108,6	104,4	100,3	103,2	90,1	85,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2016	+ 1,8	+ 5,7	− 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	− 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018	**2)** + 0,9	**2)** + 0,2	− 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	− 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3	− 1,7
2019	− 3,1	+ 3,5	− 7,2	− 4,0	− 3,5	− 4,3	+ 0,1	− 5,5	− 4,2	− 2,3	− 2,8	− 11,1
2019 3.Vj.	− 3,7	+ 2,6	− 13,0	− 4,3	− 4,4	− 2,9	+ 0,1	− 9,2	− 4,9	− 2,5	− 3,0	− 7,6
4.Vj.	− 4,0	+ 1,8	− 5,6	− 5,0	− 4,6	− 6,7	+ 2,7	− 2,2	− 7,3	− 4,0	− 6,2	− 13,0
2020 1.Vj.	− 5,0	+ 6,8	− 8,2	− 6,7	− 3,5	− 10,8	− 6,2	− 1,4	− 7,9	− 3,7	− 9,2	− 19,5
2.Vj.	− 18,1	+ 1,7	− 13,0	− 22,3	− 17,2	− 30,6	− 17,6	− 8,4	− 25,0	− 15,1	− 20,7	− 53,8
3.Vj. **x)**	− 8,3	− 0,4	− 4,9	− 10,1	− 7,5	− 15,4	− 5,7	− 0,6	− 11,7	− 10,0	− 15,1	− 19,4
2019 Okt.	− 4,5	+ 1,2	− 5,8	− 5,7	− 3,9	− 8,2	+ 1,6	− 3,3	− 6,9	− 3,4	− 7,5	− 13,8
Nov.	− 2,3	+ 3,6	− 3,8	− 3,4	− 3,6	− 4,3	+ 3,8	− 0,9	− 6,3	− 3,1	− 4,1	− 9,2
Dez.	− 5,2	+ 0,5	− 7,0	− 6,2	− 6,4	− 7,7	+ 2,6	− 2,2	− 9,1	− 5,5	− 6,8	− 17,1
2020 Jan.	− 1,3	+ 14,1	− 9,1	− 2,7	− 2,3	− 3,6	− 2,0	− 1,6	− 6,0	− 0,8	− 5,1	− 7,2
Febr.	− 1,6	+ 4,4	− 5,0	− 2,3	− 0,1	− 5,6	− 1,9	+ 2,9	− 4,3	+ 0,5	− 6,6	− 9,2
März	− 11,1	+ 4,0	− 10,4	− 13,8	− 7,6	− 20,9	− 13,6	− 5,0	− 12,8	− 9,8	− 14,4	− 38,5
April	− 24,5	± 0,0	− 17,3	− 29,7	− 18,9	− 44,5	− 28,2	− 10,7	− 29,5	− 16,3	− 28,6	− 84,3
Mai	− 19,2	+ 1,6	− 15,1	− 23,4	− 19,1	− 30,8	− 16,1	− 11,3	− 25,7	− 17,0	− 22,0	− 52,7
Juni	− 10,9	+ 3,3	− 6,0	− 14,0	− 13,6	− 17,6	− 8,9	− 3,2	− 19,9	− 12,1	− 12,4	− 25,9
Juli **x)**	− 9,5	− 2,2	− 7,4	− 11,2	− 10,3	− 15,0	− 6,2	− 1,9	− 16,4	− 10,8	− 16,0	− 16,4
Aug. **x)**	− 8,7	± 0,0	− 5,0	− 10,8	− 7,2	− 17,1	− 3,9	− 2,2	− 10,6	− 9,0	− 15,9	− 25,3
Sept. **x)**	− 6,7	+ 1,0	− 2,3	− 8,5	− 5,1	− 14,2	− 6,8	+ 2,3	− 8,3	− 10,1	− 13,6	− 17,6
Okt. **x)p)**	− 3,0	+ 3,4	− 1,0	− 4,3	− 1,7	− 6,9	− 4,7	− 2,6	− 4,0	− 5,0	− 10,3	− 4,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. **2** Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. **x** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon: Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2016	100,7	+ 0,9	98,9	– 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	– 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	– 5,1	103,5	– 7,2	105,4	– 4,1	107,0	– 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	– 5,0
2019 Okt.	106,2	– 4,8	104,0	– 8,7	106,8	– 3,4	111,6	+ 2,5	128,1	+ 0,5	106,1	+ 3,3
Nov.	106,2	– 5,6	103,2	– 7,3	107,3	– 5,9	111,6	+ 5,6	138,1	+ 13,5	102,9	+ 2,5
Dez.	102,2	– 8,4	92,7	– 4,2	109,2	– 11,1	93,7	– 2,3	120,5	+ 10,0	84,9	– 7,1
2020 Jan.	107,4	– 0,6	110,1	– 1,2	105,4	– 0,5	110,5	+ 2,4	131,9	+ 11,3	103,5	– 0,8
Febr.	104,9	+ 2,2	105,6	+ 0,9	103,1	+ 2,2	114,9	+ 7,6	125,5	+ 9,6	111,4	+ 6,8
März	98,7	– 15,6	108,6	– 4,8	90,5	– 23,8	114,3	– 0,8	125,5	– 2,3	110,7	– 0,2
April	65,7	– 37,0	77,6	– 26,2	54,8	– 47,1	93,0	– 11,9	92,7	– 19,4	93,1	– 9,2
Mai	71,4	– 29,6	77,0	– 25,1	64,8	– 35,4	96,3	– 7,2	115,2	+ 1,9	90,2	– 10,4
Juni	96,8	– 10,8	87,0	– 17,4	102,4	– 7,7	100,5	– 4,6	120,1	– 0,7	94,1	– 6,1
Juli	96,0	– 7,2	94,1	– 8,5	96,0	– 6,7	104,4	– 5,6	120,5	– 1,1	99,1	– 7,3
Aug.	91,3	– 1,9	90,2	– 6,0	90,2	+ 0,3	103,9	+ 0,2	124,2	+ 2,6	97,3	– 0,8
Sept.	103,8	– 1,5	101,3	+ 1,2	104,4	– 3,7	111,0	+ 2,4	146,2	+ 4,6	99,5	+ 1,4
Okt. **p)**	107,5	+ 1,2	107,6	+ 3,5	107,0	+ 0,2	110,8	– 0,7	145,9	+ 13,9	99,2	– 6,5
aus dem Inland												
2016	99,8	± 0,0	97,6	– 2,2	101,8	+ 2,1	98,0	– 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	– 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,6	+ 3,7	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	– 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	– 0,4
2019	101,2	– 5,6	99,1	– 8,7	102,9	– 3,5	101,2	– 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	– 2,7
2019 Okt.	99,1	– 7,2	98,5	– 10,8	98,5	– 5,0	107,0	– 0,4	131,9	+ 9,5	98,6	– 4,2
Nov.	102,8	– 8,4	100,7	– 9,3	103,5	– 9,1	109,6	+ 1,3	135,7	+ 11,9	100,8	– 2,9
Dez.	93,6	– 7,7	84,2	– 8,1	102,3	– 8,2	89,2	– 1,9	107,4	+ 8,4	83,1	– 5,7
2020 Jan.	100,6	– 6,6	104,1	– 3,4	97,4	– 10,4	102,2	+ 2,0	111,0	+ 3,3	99,2	+ 1,5
Febr.	101,9	– 2,8	99,9	– 2,7	103,0	– 3,1	105,9	– 1,0	110,5	+ 0,2	104,4	– 1,4
März	96,8	– 13,8	102,8	– 5,9	89,7	– 22,3	110,2	+ 2,2	107,9	– 15,3	111,0	+ 9,7
April	67,7	– 32,4	74,6	– 25,4	59,5	– 40,9	83,4	– 13,3	74,0	– 31,9	86,6	– 5,9
Mai	74,9	– 24,5	75,1	– 24,7	72,3	– 27,2	91,6	– 4,9	109,8	+ 3,7	85,5	– 8,2
Juni	104,9	+ 4,2	82,0	– 17,3	126,0	+ 22,7	94,8	– 1,5	110,9	+ 4,9	89,4	– 3,9
Juli	94,6	– 7,6	92,7	– 7,9	95,8	– 7,5	97,5	– 6,1	103,8	– 9,4	95,3	– 4,9
Aug.	88,2	– 3,1	88,5	– 2,9	86,1	– 4,2	99,9	+ 2,4	112,1	+ 3,7	95,8	+ 1,8
Sept.	98,9	– 1,4	95,0	– 0,2	101,8	– 2,3	101,4	– 2,1	126,1	– 4,1	93,1	– 1,1
Okt. **p)**	102,1	+ 3,0	103,0	+ 4,6	101,0	+ 2,5	104,0	– 2,8	120,1	– 8,9	98,6	± 0,0
aus dem Ausland												
2016	101,5	+ 1,7	100,3	+ 0,5	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,1	+ 7,3	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,7	104,5	+ 3,4
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	– 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,7	– 4,7	108,3	– 5,5	106,9	– 4,5	111,5	– 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	– 6,6
2019 Okt.	111,5	– 3,3	110,0	– 6,5	111,8	– 2,6	115,1	+ 4,5	125,1	– 6,0	111,8	+ 9,0
Nov.	108,8	– 3,5	106,0	– 5,0	109,6	– 4,0	113,1	+ 9,1	140,1	+ 14,8	104,5	+ 6,9
Dez.	108,7	– 9,0	101,8	– 0,7	113,3	– 12,6	97,1	– 2,6	131,1	+ 11,2	86,2	– 8,2
2020 Jan.	112,6	+ 4,0	116,6	+ 1,1	110,3	+ 5,9	117,0	+ 2,8	148,8	+ 16,9	106,8	– 2,4
Febr.	107,1	+ 6,0	111,8	+ 4,7	103,1	+ 5,6	121,8	+ 14,3	137,6	+ 16,8	116,7	+ 13,3
März	100,1	– 16,8	114,9	– 3,6	91,0	– 24,7	117,5	– 2,9	139,6	+ 8,0	110,4	– 6,7
April	64,1	– 40,4	80,8	– 27,0	51,9	– 50,7	100,4	– 11,1	107,7	– 10,3	98,0	– 11,4
Mai	68,8	– 33,3	79,0	– 25,6	60,3	– 40,2	100,0	– 8,8	119,6	+ 0,6	93,8	– 12,0
Juni	90,6	– 20,8	92,4	– 17,4	88,1	– 23,9	104,9	– 6,8	127,5	– 4,4	97,7	– 7,7
Juli	97,0	– 7,0	95,7	– 8,9	96,1	– 6,2	109,8	– 5,3	133,9	+ 4,9	102,0	– 9,0
Aug.	93,6	– 1,2	92,1	– 9,1	92,7	+ 3,1	107,0	– 1,4	134,0	+ 1,8	98,4	– 2,7
Sept.	107,5	– 1,6	108,1	+ 2,7	105,9	– 4,5	118,5	+ 5,7	162,4	+ 10,9	104,4	+ 3,3
Okt. **p)**	111,6	+ 0,1	112,6	+ 2,4	110,6	– 1,1	116,0	+ 0,8	166,6	+ 33,2	99,6	– 10,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt		Gliederung nach Bauarten								Gliederung nach Bauherren **1)**			
			Hochbau						Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber **2)**	
			zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau					
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,9	+ 9,1	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,8	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,1	+ 10,6	150,2	+ 10,0	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,3	+ 6,7
2019 Sept.	147,9	+ 5,9	146,7	+ 2,2	157,0	+ 0,6	130,5	+ 0,2	173,0	+ 13,8	149,4	+ 10,4	143,5	+ 6,6	147,6	+ 8,8
Okt.	136,8	+ 3,6	137,4	+ 6,8	154,8	+ 9,6	124,2	+ 1,6	129,6	+ 17,0	136,2	+ 0,1	135,1	+ 0,4	127,9	+ 3,4
Nov.	145,4	+ 13,1	154,8	+ 23,2	149,7	+ 7,3	166,8	+ 42,3	127,1	+ 13,6	134,5	+ 1,9	167,9	+ 22,6	117,1	+ 4,1
Dez.	148,2	− 1,3	148,9	+ 2,2	178,2	+ 7,0	131,1	− 3,0	119,1	+ 2,4	147,3	− 5,2	154,3	− 5,7	122,9	− 1,3
2020 Jan.	129,3	+ 10,2	134,0	+ 10,9	137,4	+ 11,0	134,0	+ 8,3	122,8	+ 23,0	123,9	+ 9,3	140,8	+ 11,2	111,3	+ 8,3
Febr.	134,5	+ 1,2	143,0	+ 10,5	148,3	+ 24,6	141,0	+ 4,9	133,1	− 8,3	124,6	− 9,1	139,3	+ 5,2	120,5	− 15,1
März	158,8	− 7,5	154,0	− 6,0	169,6	− 0,5	141,1	− 10,9	150,6	− 7,6	164,4	− 9,1	155,2	− 6,6	156,4	− 12,5
April	149,6	− 2,3	134,0	− 10,1	131,6	− 12,1	137,2	− 9,5	130,1	− 5,0	167,6	+ 6,1	140,3	− 3,6	171,1	+ 4,4
Mai	138,9	− 6,0	124,1	− 14,2	146,7	− 0,1	103,2	− 30,7	127,9	+ 5,0	156,2	+ 3,2	121,6	− 18,0	154,2	+ 4,3
Juni	167,7	+ 3,5	153,2	− 5,3	165,1	+ 4,2	139,5	− 14,9	164,8	+ 0,7	184,7	+ 13,5	144,4	− 12,9	196,1	+ 22,4
Juli	148,9	− 3,2	151,5	+ 2,4	157,8	+ 2,1	136,8	− 3,6	186,0	+ 25,7	145,8	− 9,3	136,5	− 10,4	157,7	+ 1,7
Aug.	136,9	+ 1,6	135,6	± 0,0	159,6	+ 14,6	114,4	− 12,9	135,4	− 2,7	138,4	+ 3,6	130,4	− 5,0	130,5	+ 1,2
Sept.	151,4	+ 2,4	156,8	+ 6,9	173,4	+ 10,4	140,8	+ 7,9	162,2	− 6,2	145,2	− 2,8	146,0	+ 1,7	144,4	− 2,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Ohne Wohnungsbauaufträge. **2** Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt				darunter:									
					in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:								Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel **2)**	
					Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren **1)**		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen									
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,6	+ 1,5	101,0	+ 0,8	99,9	− 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,5	+ 9,4
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,2	108,1	+ 7,0	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	− 2,3	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,4	+ 4,4	127,7	+ 6,0
2019 **3)**	114,8	+ 3,7	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,5	+ 0,9	108,8	+ 1,6	107,1	+ 3,9	118,5	+ 5,4	138,3	+ 8,3
2019 Okt.	117,1	+ 2,4	112,5	+ 2,3	112,7	+ 1,7	116,2	± 0,0	110,2	+ 2,1	111,1	+ 2,6	121,7	+ 5,5	141,3	+ 3,3
Nov.	123,5	+ 3,9	118,7	+ 3,5	114,8	+ 4,9	115,6	+ 3,0	133,1	+ 1,0	115,9	+ 3,4	123,9	+ 5,0	164,4	+ 1,1
Dez.	133,1	+ 3,3	128,2	+ 2,3	128,0	+ 1,2	118,7	− 3,0	159,0	+ 1,0	113,3	+ 3,3	133,1	+ 6,8	171,8	+ 11,6
2020 Jan.	107,8	+ 3,5	104,0	+ 2,3	103,9	+ 1,6	88,0	− 2,5	113,3	+ 1,8	96,5	+ 4,9	120,1	+ 5,7	138,3	+ 5,5
Febr.	105,8	+ 3,8	101,4	+ 2,4	108,1	+ 6,4	80,7	− 6,4	96,6	+ 2,5	97,1	+ 3,3	114,6	+ 3,5	126,4	+ 3,7
März	118,1	+ 1,8	112,8	+ 0,4	130,7	+ 14,9	49,4	− 53,8	83,5	− 21,4	106,9	− 6,8	135,3	+ 14,7	154,6	+ 15,5
April	110,6	− 4,2	105,1	− 5,5	125,2	+ 10,5	28,8	− 74,8	55,1	− 40,5	100,4	− 12,8	112,7	− 3,4	173,6	+ 28,4
Mai	123,1	+ 8,6	117,2	+ 7,7	127,7	+ 14,2	78,2	− 23,6	93,7	+ 0,9	127,0	+ 15,7	111,5	− 3,8	169,8	+ 33,1
Juni	120,9	+ 5,1	115,6	+ 4,2	119,4	+ 3,4	96,1	− 16,1	101,1	+ 3,1	121,7	+ 14,3	117,3	+ 1,9	163,1	+ 23,7
Juli	122,6	+ 6,2	117,2	+ 4,9	119,3	+ 4,8	98,1	− 5,5	107,5	+ 13,5	125,0	+ 15,3	120,5	± 0,0	156,5	+ 14,2
Aug.	120,1	+ 8,2	114,7	+ 6,7	121,1	+ 9,2	90,6	− 7,9	101,9	− 0,2	116,7	+ 15,4	116,7	+ 1,7	155,9	+ 25,5
Sept.	118,2	+ 5,4	112,5	+ 4,3	114,1	+ 7,1	99,9	− 9,3	101,1	− 8,6	116,5	+ 12,5	117,3	− 0,3	158,1	+ 13,4
Okt. **4)**	127,2	+ 8,6	120,9	+ 7,5	121,5	+ 7,8	109,5	− 5,8	116,0	+ 5,3	128,7	+ 15,8	122,0	+ 0,2	178,2	+ 26,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. **2** Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. **3** Angaben ab Januar 2019 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. **4** Usprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)			
			insgesamt		darunter:					darunter:		darunter:		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet	Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
					Tsd									
2015	43 122	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 262	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7) 855	5,7	731
2018	44 868	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	8) 2 267	827	8) 5,0	774
2017 3.Vj.	44 450	+ 1,4	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 699	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 398	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 790	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 028	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 257	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 920	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 240	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	8) 2 227	778	8) 4,9	795
3.Vj.	45 376	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794
4.Vj.	45 538	+ 0,6	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729
2020 1.Vj.	45 066	+ 0,3	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683
2.Vj.	44 656	– 1,3	9) 33 417	9) + 0,1	9) 9 388	9) 23 138	9) 640	9) 4 235	...	9) 5 376	2 770	1 154	10) 6,0	593
3.Vj.	11) 44 722	11) – 1,4	9) 33 434	9) – 0,3	9) 9 362	9) 23 177	9) 641	9) 4 267	...	9) 2 674	2 904	1 266	6,3	583
2017 Juli	44 344	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 385	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 621	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 693	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 763	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 640	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 345	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 376	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 472	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 646	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 826	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 898	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 930	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 981	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 173	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 262	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 325	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 184	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 866	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 908	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784
März	44 985	+ 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	45 146	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	45 269	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	8) 2 236	772	8) 4,9	792
Juni	45 304	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798
Juli	45 315	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799
Aug.	45 305	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795
Sept.	45 509	+ 0,7	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787
Okt.	45 578	+ 0,7	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764
Nov.	45 601	+ 0,6	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736
Dez.	45 434	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687
2020 Jan.	45 097	+ 0,5	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668
Febr.	45 104	+ 0,4	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690
März	44 996	± 0,0	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691
April	44 718	– 0,9	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626
Mai	44 622	– 1,4	33 328	– 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	10) 6,1	584
Juni	44 628	– 1,5	9) 33 338	9) – 0,2	9) 9 360	9) 23 093	9) 630	9) 4 261	...	9) 4 419	2 853	1 197	6,2	570
Juli	44 655	– 1,5	9) 33 245	9) – 0,3	9) 9 326	9) 23 032	9) 636	9) 4 298	...	9) 3 251	2 910	1 258	6,3	573
Aug.	44 652	– 1,4	9) 33 489	9) – 0,4	9) 9 369	9) 23 224	9) 642	9) 4 258	...	9) 2 551	2 955	1 302	6,4	584
Sept.	11) 44 860	11) – 1,4	9) 33 796	9) – 0,4	9) 9 424	9) 23 456	9) 657	9) 4 230	...	9) 2 221	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	11) 44 933	11) – 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 699	1 152	5,9	601

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. **1** Inlandskonzept; Durchschnitte. **2** Monatswerte: Endstände. **3** Anzahl innerhalb eines Monats. **4** Stand zur Monatsmitte. **5** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. **6** Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. **7** Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. **8** Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. **9** Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. **10** Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. **11** Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex insgesamt 2)	davon: 1) Nahrungsmittel 3)	Industrieerzeugnisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienstleistungen 2) 4)	darunter: Tatsächliche Mietzahlungen	nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Einfuhr	Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7): Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
	2015 = 100													
	Indexstand													
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	98,7	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	111,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,1	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	113,0	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7		104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2		105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0		104,6	109,9	102,4	101,1	105,9	107,5
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1		104,4	110,3	102,4	101,0	105,7	107,1
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,1	102,4	101,5	110,5	106,9
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8		104,5	114,5	102,5	101,7	112,5	110,4
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2		105,3	10) 113,3	102,7	101,3	107,4	112,2
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8	104,9	114,2	102,6	100,4	94,3	108,7
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7		104,1	113,8	101,9	96,9	61,3	104,9
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1		103,4	112,5	101,5	95,2	49,7	101,0
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,2	101,3	95,5	55,5	102,1
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	110,0	101,3	96,1	65,2	105,1
Juli	11) 106,4	11) 110,2	11) 102,5	11) 98,0	11) 109,4	11) 107,7	11) 106,1		103,2	107,5	101,3	96,4	68,3	107,5
Aug.	11) 106,2	11) 110,1	11) 102,6	11) 97,6	11) 109,0	11) 107,8	11) 106,0	11) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	71,2	111,7
Sept.	11) 105,8	11) 109,9	11) 103,6	11) 96,9	11) 108,0	11) 107,8	11) 105,8		103,6	103,3	101,3	96,8	70,4	117,9
Okt.	11) 105,8	11) 110,2	11) 103,9	11) 97,0	11) 107,6	11) 108,0	11) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	73,4	118,9
Nov.	11) 104,7	11) 110,3	11) 104,0	11) 96,0	11) 105,5	11) 108,1	11) 105,0	...	...	...	...	...	77,8	120,4
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	– 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	– 1,6	– 1,3	– 1,0	– 3,3	– 16,8	– 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	– 0,8
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	– 1,0	– 11,7	+ 1,8
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	– 0,2	– 10,2	– 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6		+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	– 2,0	– 21,2	– 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7		+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	– 2,1	– 18,6	+ 6,8
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 0,3	+ 1,8	– 0,1	– 2,7	– 23,2	+ 0,3
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	– 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2		– 0,1	– 1,5	± 0,0	– 2,5	– 24,8	+ 4,7
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	– 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1		– 0,6	– 1,0	– 0,2	– 3,5	– 27,0	+ 1,5
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	– 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	– 0,7	+ 0,4	– 0,1	– 2,1	– 10,7	+ 1,6
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5		– 0,2	+ 2,6	+ 0,4	– 0,7	+ 1,0	+ 7,0
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7		+ 0,2	10) + 1,6	+ 0,5	– 0,9	– 4,4	+ 7,5
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3	– 0,1	+ 1,9	+ 0,3	– 2,0	– 17,5	– 0,6
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	– 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4		– 0,8	+ 0,7	– 0,5	– 5,5	– 46,8	– 3,1
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	– 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9		– 1,9	– 2,6	– 1,1	– 7,4	– 58,3	– 7,2
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	– 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	– 2,2	– 5,6	– 1,2	– 7,0	– 52,4	– 4,2
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	– 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		– 1,8	– 4,4	– 1,0	– 5,1	– 36,6	– 3,2
Juli	11) ± 0,0	11) + 1,4	11) – 0,8	11) – 6,4	11) + 1,4	11) + 1,4	11) – 0,1		– 1,7	– 5,9	– 1,1	– 4,6	– 35,4	– 4,9
Aug.	11) – 0,1	11) + 1,2	11) – 0,8	11) – 6,0	11) + 1,1	11) + 1,4	11) ± 0,0	11) – 0,1	– 1,2	– 6,8	– 1,1	– 4,0	– 28,9	+ 5,4
Sept.	11) – 0,4	11) + 1,0	11) – 1,1	11) – 6,6	11) + 1,0	11) + 1,3	11) – 0,2		– 1,0	– 6,0	– 1,1	– 4,3	– 33,5	+ 9,7
Okt.	11) – 0,5	11) + 1,5	11) – 1,0	11) – 6,6	11) + 0,7	11) + 1,3	11) – 0,2		– 0,7	– 5,9	– 1,0	– 3,9	– 30,6	+ 11,0
Nov.	11) – 0,7	11) + 1,2	11) – 1,1	11) – 7,4	11) + 0,6	11) + 1,3	11) – 0,3	...	...	...	...	...	– 29,6	+ 12,6

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. **1** Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. **2** Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. **3** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **4** Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von 5–Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). **5** Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. **6** Ohne Umsatzsteuer. **7** HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. **8** Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. **9** Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. **10** Ab Januar 2020 vorläufig. **11** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Nettolöhne und -gehälter 2) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Empfangene monetäre Sozialleistungen 3) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Masseneinkommen 4) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Verfügbares Einkommen 5) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparen 6) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparquote 7) %
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	– 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	– 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2019 2.Vj.	371,6	4,4	243,7	4,9	116,4	4,1	360,2	4,7	500,3	3,1	51,0	1,3	10,2
3.Vj.	378,1	4,5	259,1	5,1	118,9	4,4	378,0	4,9	506,1	3,5	46,6	2,1	9,2
4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,7	2,9	246,1	3,0	123,9	5,2	370,0	3,7	521,9	2,7	85,5	17,0	16,4
2.Vj.	355,4	– 4,3	234,6	– 3,8	128,0	10,0	362,6	0,7	496,1	– 0,8	99,5	95,2	20,1
3.Vj.	372,9	– 1,4	257,9	– 0,5	131,2	10,3	389,1	2,9	509,7	0,7	68,8	47,7	13,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1) auf Stundenbasis 2015 = 100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis insgesamt 2015 = 100	% gegen Vorjahr	insgesamt ohne Einmalzahlungen 2015 = 100	% gegen Vorjahr	Grundvergütungen 2) 2015 = 100	% gegen Vorjahr	nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3) 2015 = 100	% gegen Vorjahr
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,7	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2019 2.Vj.	103,0	2,1	103,0	2,1	102,9	2,2	109,8	2,2	109,2	3,1
3.Vj.	114,2	4,3	114,1	4,2	112,4	2,6	110,5	2,4	110,9	3,4
4.Vj.	121,9	2,4	121,8	2,3	121,8	2,4	110,7	2,3	121,3	2,4
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,3	104,2	2,4	111,6	2,4	107,5	2,3
2.Vj.	105,0	1,9	104,9	1,9	105,0	2,1	112,1	2,1	105,5	– 3,4
3.Vj.	116,2	1,8	116,2	1,8	114,4	1,8	112,5	1,8	110,5	– 0,4
2020 April	105,0	2,1	104,9	2,0	105,1	2,0	111,9	2,0	.	.
Mai	105,2	2,2	105,2	2,2	105,3	2,2	112,1	2,2	.	.
Juni	104,7	1,5	104,7	1,4	104,8	2,1	112,2	2,1	.	.
Juli	138,5	1,9	138,5	1,9	133,3	1,8	112,4	1,9	.	.
Aug.	105,1	1,8	105,1	1,8	105,0	1,8	112,5	1,8	.	.
Sept.	104,9	1,7	104,9	1,7	105,0	1,7	112,5	1,7	.	.
Okt.	105,1	1,8	105,0	1,7	105,1	1,7	112,6	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva									Passiva						
			darunter:				darunter:				Schulden					
												langfristig		kurzfristig		
															darunter:	
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	Eigenkapital	insgesamt	zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Insgesamt (Mrd €)															
2016	2 364,3	1 476,7	492,3	595,8	288,9	887,5	226,8	217,4	149,0	670,7	1 693,6	888,6	482,0	805,0	249,0	192,8
2017	2 396,3	1 488,2	498,6	602,8	295,9	908,0	230,6	225,1	156,2	757,2	1 639,1	866,4	495,7	772,7	236,1	195,6
2018 3)	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2018 2.Hj.	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019 1.Hj.	2 702,6	1 657,9	549,7	682,9	314,5	1 044,7	269,2	240,5	140,5	777,5	1 925,1	1 024,3	613,9	900,8	301,7	210,8
2.Hj.	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 1.Hj. p)	2 892,2	1 801,3	625,0	734,3	319,7	1 090,9	257,6	216,6	220,8	794,2	2 097,9	1 183,9	754,2	914,0	335,6	179,8
	in % der Bilanzsumme															
2016	100,0	62,5	20,8	25,2	12,2	37,5	9,6	9,2	6,3	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,2
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2018 2.Hj.	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019 1.Hj.	100,0	61,4	20,3	25,3	11,6	38,7	10,0	8,9	5,2	28,8	71,2	37,9	22,7	33,3	11,2	7,8
2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 1.Hj. p)	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,5	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)															
2016	1 956,8	1 182,2	347,2	482,0	271,6	774,7	212,9	175,0	117,1	535,3	1 421,5	732,7	383,2	688,8	225,1	142,2
2017	1 989,4	1 190,8	351,5	484,0	281,8	798,6	215,8	181,4	128,6	609,9	1 379,5	719,1	397,8	660,3	218,4	150,1
2018 3)	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2018 2.Hj.	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019 1.Hj.	2 229,7	1 297,6	388,9	517,9	302,7	932,0	255,6	194,2	115,8	629,6	1 600,0	831,4	473,9	768,6	265,8	164,3
2.Hj.	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 1.Hj. p)	2 305,5	1 352,3	406,4	547,5	303,4	953,3	244,0	171,8	171,4	615,2	1 690,4	912,2	548,5	778,2	294,6	137,1
	in % der Bilanzsumme															
2016	100,0	60,4	17,7	24,6	13,9	39,6	10,9	8,9	6,0	27,4	72,6	37,4	19,6	35,2	11,5	7,3
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,3	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2018 2.Hj.	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019 1.Hj.	100,0	58,2	17,4	23,2	13,6	41,8	11,5	8,7	5,2	28,2	71,8	37,3	21,3	34,5	11,9	7,4
2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj. p)	100,0	58,7	17,6	23,8	13,2	41,4	10,6	7,5	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)															
2016	407,4	294,6	145,1	113,8	17,3	112,8	13,9	42,4	31,9	135,4	272,1	155,9	98,8	116,1	24,0	50,5
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2018 2.Hj.	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019 1.Hj.	472,9	360,3	160,8	165,1	11,8	112,6	13,7	46,3	24,7	147,9	325,0	192,8	140,0	132,2	35,9	46,5
2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj. p)	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
	in % der Bilanzsumme															
2016	100,0	72,3	35,6	27,9	4,3	27,7	3,4	10,4	7,8	33,2	66,8	38,3	24,3	28,5	5,9	12,4
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2018 2.Hj.	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019 1.Hj.	100,0	76,2	34,0	34,9	2,5	23,8	2,9	9,8	5,2	31,3	68,7	40,8	29,6	28,0	7,6	9,8
2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj. p)	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3

***** Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **3** Ab 2018 1. Hj. bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2012	1 532,5	6,6	188,7	3,2	12,3	– 0,4	5,4	10,2	17,4	95,6	– 7,7	6,2	– 0,9	2,0	6,1	10,9
2013	1 540,6	– 0,6	187,0	– 2,8	12,1	– 0,3	5,2	10,3	18,4	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,0
2014	1 565,1	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,2	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 634,6	6,9	196,0	– 1,1	12,0	– 1,0	6,1	10,6	17,8	91,5	– 16,4	5,6	– 1,5	1,7	6,6	11,3
2016	1 625,0	– 0,4	214,5	7,9	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,8	9,1	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 720,2	5,1	243,5	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,0	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,0
2018 6)	1 707,6	0,7	232,8	– 0,9	13,6	– 0,2	6,1	10,6	17,7	129,2	– 6,3	7,6	– 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 765,5	2,6	233,7	0,4	13,2	– 0,3	6,9	12,2	19,1	105,5	– 17,9	6,0	– 1,5	1,5	5,8	11,7
2015 2.Hj.	830,9	5,1	93,4	– 7,6	11,2	– 1,5	6,3	11,5	18,1	32,6	– 36,7	3,9	– 2,6	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,3	– 1,9	111,6	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,5	2,7	8,4	0,3	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	842,8	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	20,9	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,4	6,8	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,5	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	879,0	3,5	117,5	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,1	63,0	38,2	7,2	1,8	3,0	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,6	– 0,1	120,8	– 2,2	14,2	– 0,3	5,1	10,5	18,0	72,7	– 5,3	8,6	– 0,5	1,7	6,3	12,4
2.Hj.	869,8	1,4	114,5	0,5	13,2	– 0,1	6,3	11,1	17,7	58,0	– 7,7	6,7	– 0,6	2,1	6,7	12,2
2019 1.Hj.	861,7	2,7	112,4	– 4,0	13,0	– 0,9	6,5	11,6	18,5	53,4	– 23,3	6,2	– 2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	904,2	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,5	11,8	19,9	52,1	– 11,3	5,8	– 0,9	0,8	6,1	12,4
2020 1.Hj. p)	744,9	– 14,4	78,3	– 34,5	10,5	– 3,0	4,8	9,9	16,6	7,9	– 88,8	1,1	– 5,4	– 2,2	3,5	8,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2012	1 193,3	7,8	144,5	5,3	12,1	– 0,3	5,8	10,3	16,5	84,7	2,3	7,1	– 0,4	1,9	6,2	10,0
2013	1 199,6	– 0,8	142,6	– 2,6	11,9	– 0,2	5,1	10,3	16,0	77,5	– 5,8	6,5	– 0,3	1,6	5,9	10,5
2014	1 220,9	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,7	10,0	15,5	85,2	9,7	7,0	0,6	1,6	6,0	10,5
2015	1 310,5	7,0	149,1	– 2,6	11,4	– 1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	– 19,7	5,3	– 1,7	2,1	6,6	10,4
2016	1 296,6	– 0,8	162,1	6,4	12,5	0,8	6,6	10,7	16,2	84,9	4,3	6,6	0,3	2,9	6,4	10,7
2017	1 396,8	5,5	187,6	16,6	13,4	1,3	6,8	11,0	15,8	112,6	40,5	8,1	2,0	3,2	6,7	10,5
2018 6)	1 368,5	1,0	175,8	– 1,6	12,8	– 0,3	6,8	10,6	15,8	100,7	– 7,1	7,4	– 0,6	2,7	6,8	11,3
2019	1 411,8	2,0	168,2	– 4,4	11,9	– 0,8	6,6	11,3	16,6	76,3	– 23,7	5,4	– 1,8	1,2	5,7	10,1
2015 2.Hj.	661,1	5,3	66,6	– 13,1	10,1	– 2,1	5,3	11,2	15,9	18,6	– 52,4	2,8	– 3,3	1,8	7,0	10,7
2016 1.Hj.	625,5	– 2,3	86,6	1,8	13,8	0,5	6,7	10,6	15,9	52,7	– 6,4	8,4	– 0,3	2,9	6,4	10,1
2.Hj.	671,2	0,7	75,5	12,0	11,3	1,1	6,2	11,3	16,6	32,2	34,3	4,8	0,9	2,6	6,6	10,7
2017 1.Hj.	695,6	7,3	101,6	18,7	14,6	1,4	6,1	10,2	16,1	66,4	37,3	9,5	2,1	2,4	5,9	11,0
2.Hj.	701,8	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	6,9	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	682,3	– 0,1	95,0	– 3,4	13,9	– 0,5	6,5	10,8	16,7	60,0	– 6,0	8,8	– 0,6	2,9	6,6	11,5
2.Hj.	695,8	2,0	83,2	0,6	12,0	– 0,2	6,2	11,1	16,1	42,1	– 8,8	6,1	– 0,7	1,9	6,4	11,2
2019 1.Hj.	690,3	2,4	83,4	– 8,8	12,1	– 1,5	7,1	10,7	16,1	41,9	– 26,8	6,1	– 2,4	1,7	5,8	9,5
2.Hj.	721,5	1,7	84,9	0,4	11,8	– 0,2	5,9	10,8	16,9	34,4	– 19,6	4,8	– 1,3	0,6	5,2	11,2
2020 1.Hj. p)	581,0	– 16,0	49,0	– 42,9	8,4	– 3,9	4,4	8,8	15,0	0,2	– 102,6	0,0	– 6,3	– 2,2	3,1	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2012	339,2	2,8	44,1	– 3,4	13,0	– 0,8	5,1	9,7	22,7	10,9	– 46,8	3,2	– 3,0	2,1	5,7	12,3
2013	341,0	– 0,1	44,4	– 3,5	13,0	– 0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	– 0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	– 3,8	6,9	– 0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	– 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	– 3,5	8,4	– 0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	– 0,2	2,4	6,2	16,2
2015 2.Hj.	169,9	4,5	26,8	9,9	15,8	0,8	6,6	11,8	23,5	14,1	9,0	8,3	0,4	2,4	7,6	15,0
2016 1.Hj.	156,8	– 0,4	25,0	24,0	16,0	3,1	5,1	10,2	23,4	12,8	61,2	8,2	3,1	1,0	6,2	14,6
2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	– 0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	– 0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	– 1,9	7,6	– 0,2	– 0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	– 1,3	31,3	– 0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	– 4,6	9,1	– 0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	– 7,5	6,7	– 0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj. p)	163,9	– 8,0	29,2	– 9,5	17,8	– 0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	– 36,8	4,7	– 2,1	– 2,2	4,3	10,9

***** Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. **2** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **3** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. **4** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **5** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **6** Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2020					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. **p)**	Juli	Aug.	Sept. **p)**
A. Leistungsbilanz	+ 348 628	+ 333 488	+ 273 017	+ 32 633	+ 30 942	+ 78 930	+ 25 117	+ 20 359	+ 33 454
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 263 926	2 331 956	2 409 802	578 612	463 489	552 670	190 482	163 062	199 126
Einfuhr	1 919 016	2 047 079	2 084 330	501 626	407 759	456 801	154 395	138 787	163 619
Saldo	+ 344 910	+ 284 874	+ 325 469	+ 76 986	+ 55 730	+ 95 870	+ 36 087	+ 24 275	+ 35 508
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	891 015	942 377	998 882	220 638	190 212	207 924	71 557	64 788	71 579
Ausgaben	803 275	828 943	940 978	236 044	178 594	182 985	63 997	59 085	59 903
Saldo	+ 87 736	+ 113 430	+ 57 901	– 15 407	+ 11 618	+ 24 939	+ 7 560	+ 5 703	+ 11 676
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	772 715	850 289	853 463	190 507	185 243	157 855	52 155	52 046	53 654
Ausgaben	719 016	763 370	812 227	172 137	185 764	168 669	59 574	52 562	56 533
Saldo	+ 53 695	+ 86 920	+ 41 236	+ 18 371	– 521	– 10 816	– 7 420	– 516	– 2 880
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	106 517	110 311	113 376	27 749	28 167	26 501	8 934	8 272	9 295
Ausgaben	244 234	262 048	264 968	75 066	64 052	57 562	20 044	17 374	20 144
Saldo	– 137 718	– 151 735	– 151 590	– 47 316	– 35 885	– 31 061	– 11 110	– 9 102	– 10 849
B. Vermögensänderungsbilanz	– 20 154	– 37 545	– 26 247	+ 60	– 4 753	+ 2 472	+ 162	+ 2 227	+ 83
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 350 195	+ 302 019	+ 213 172	+ 11 613	+ 5 995	+ 75 576	– 14 995	+ 36 932	+ 53 639
1. Direktinvestitionen	+ 48 150	+ 139 327	– 72 015	+ 27 058	– 132 943	– 2 475	+ 18 680	+ 22 095	– 43 250
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 373 767	– 257 233	+ 24 690	– 33 442	+ 22 905	+ 65 644	+ 33 651	+ 59 977	– 27 984
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 325 618	– 396 561	+ 96 702	– 60 500	+ 155 847	+ 68 118	+ 14 970	+ 37 882	+ 15 266
2. Wertpapieranlagen	+ 360 923	+ 204 495	– 47 703	– 186 497	+ 194 405	– 73 412	– 33 302	– 26	– 40 084
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 651 684	+ 192 827	+ 434 679	– 127 378	+ 383 253	+ 50 865	+ 25 389	+ 41 649	– 16 173
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 204 701	+ 33 340	+ 67 721	– 50 074	+ 93 295	+ 52 612	+ 29 817	– 518	+ 23 313
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 372 783	+ 209 582	+ 362 009	– 30 047	+ 134 393	+ 7 938	– 1 729	+ 25 566	– 15 899
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 74 200	– 50 092	+ 4 949	– 47 257	+ 155 565	– 9 685	– 2 699	+ 16 601	– 23 587
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 290 762	– 11 666	+ 482 380	+ 59 119	+ 188 847	+ 124 277	+ 58 691	+ 41 675	+ 23 911
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 420 681	+ 112 076	+ 255 187	– 72 236	+ 119 699	+ 50 956	+ 54 876	+ 23 261	– 27 181
Langfristige Schuldverschreibungen	– 137 420	– 59 113	+ 220 468	+ 54 040	– 31 298	+ 41 166	– 5 801	+ 22 286	+ 24 681
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 502	– 64 626	+ 6 727	+ 77 316	+ 100 446	+ 32 157	+ 9 616	– 3 871	+ 26 412
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 22 866	+ 40 232	– 2 802	+ 12 232	+ 37 454	+ 32 034	+ 6 452	+ 324	+ 25 258
4. Übriger Kapitalverkehr	– 80 465	– 107 114	+ 332 456	+ 155 395	– 96 206	+ 116 051	– 6 310	+ 13 202	+ 109 159
Eurosystem	– 177 879	– 132 621	+ 144 282	– 62 590	+ 45 217	– 896	+ 43 168	+ 7 484	– 51 548
Staat	+ 24 973	– 4 971	– 511	+ 4 118	– 8 143	+ 15 239	+ 3 142	+ 3 738	+ 8 359
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosystem)	+ 143 143	+ 106 743	+ 180 669	+ 130 762	– 136 353	+ 54 063	– 61 638	– 2 057	+ 117 758
Unternehmen und Privatpersonen	– 70 708	– 76 262	+ 8 021	+ 83 106	+ 3 071	+ 47 644	+ 9 017	+ 4 039	+ 34 588
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	– 1 277	+ 25 080	+ 3 231	+ 3 425	+ 3 285	+ 3 379	– 516	+ 1 338	+ 2 557
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 21 719	+ 6 075	– 33 600	– 21 083	– 20 194	– 5 826	– 40 274	+ 14 346	+ 20 102

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensänderungsbilanz [4]	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen [5]
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) [1]		Dienstleistungen [3]	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen		Insgesamt	darunter: Währungsreserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo [2]							
2005	+ 106 942	+ 156 563	– 6 515	– 37 580	+ 19 300	– 31 341	– 2 334	+ 96 436	– 2 182	– 8 172
2006	+ 137 674	+ 160 965	– 4 687	– 31 777	+ 40 499	– 32 014	– 1 328	+ 157 142	– 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	– 1 183	– 32 465	+ 35 620	– 33 390	– 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	– 3 947	– 29 122	+ 24 063	– 34 147	– 893	+ 121 336	+ 2 008	– 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	– 6 605	– 17 642	+ 54 524	– 34 764	– 1 858	+ 129 693	+ 8 648	– 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	– 6 209	– 25 255	+ 51 306	– 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	– 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	– 9 357	– 29 930	+ 69 087	– 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	– 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	– 11 388	– 30 774	+ 65 658	– 38 703	– 413	+ 151 417	+ 1 297	– 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	– 12 523	– 39 321	+ 63 284	– 43 413	– 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	– 14 296	– 25 303	+ 57 752	– 41 172	+ 2 936	+ 240 258	– 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	– 15 405	– 18 516	+ 69 262	– 38 854	– 48	+ 234 392	– 2 213	– 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	– 19 921	– 20 987	+ 76 199	– 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	– 7 708
2017	+ 253 883	+ 252 831	– 15 448	– 24 372	+ 75 419	– 49 995	– 2 999	+ 283 208	– 1 269	+ 32 323
2018	+ 247 471	+ 226 275	– 20 613	– 19 686	+ 89 453	– 48 571	+ 436	+ 236 936	+ 392	– 10 971
2019	+ 244 797	+ 221 800	– 28 012	– 21 703	+ 92 312	– 47 612	– 323	+ 205 543	– 544	– 38 932
2017 4.Vj.	+ 72 464	+ 59 651	– 6 472	– 2 974	+ 28 816	– 13 029	– 3 322	+ 80 237	– 1 446	+ 11 094
2018 1.Vj.	+ 72 518	+ 64 662	– 1 877	– 2 379	+ 24 754	– 14 520	+ 3 656	+ 75 991	+ 699	– 183
2.Vj.	+ 65 001	+ 65 174	– 3 051	– 2 912	+ 8 042	– 5 302	– 508	+ 61 968	– 374	– 2 526
3.Vj.	+ 51 101	+ 51 183	– 4 170	– 12 695	+ 24 845	– 12 232	– 1 642	+ 40 976	– 493	– 8 482
4.Vj.	+ 58 852	+ 45 257	– 11 515	– 1 700	+ 31 812	– 16 517	– 1 069	+ 58 001	+ 560	+ 219
2019 1.Vj.	+ 64 465	+ 56 962	– 4 195	– 1 755	+ 25 936	– 16 677	+ 844	+ 40 491	– 63	– 24 818
2.Vj.	+ 53 626	+ 53 142	– 7 003	– 3 998	+ 10 714	– 6 232	– 406	+ 42 597	+ 444	– 10 623
3.Vj.	+ 58 947	+ 59 752	– 6 859	– 13 011	+ 24 513	– 12 308	+ 197	+ 29 606	– 349	– 29 538
4.Vj.	+ 67 759	+ 51 945	– 9 954	– 2 939	+ 31 148	– 12 395	– 958	+ 92 848	– 576	+ 26 047
2020 1.Vj.	+ 65 441	+ 53 574	– 2 210	– 1 125	+ 27 016	– 14 024	– 541	+ 42 281	+ 133	– 22 618
2.Vj. [r]	+ 36 120	+ 28 429	– 1 594	+ 3 482	+ 13 319	– 9 111	+ 459	+ 48 544	+ 243	+ 11 965
3.Vj. [r]	+ 62 874	+ 57 080	– 675	– 6 562	+ 22 296	– 9 939	– 1 007	+ 70 432	– 1 276	+ 8 565
2018 Mai	+ 14 544	+ 21 195	– 189	– 1 448	– 5 308	+ 105	– 143	+ 8 832	+ 83	– 5 569
Juni	+ 26 939	+ 22 843	– 1 388	– 1 513	+ 8 483	– 2 874	– 485	+ 21 439	+ 213	– 5 016
Juli	+ 14 275	+ 16 174	– 764	– 4 944	+ 7 857	– 4 812	– 368	+ 6 223	+ 266	– 7 684
Aug.	+ 16 805	+ 17 232	– 1 536	– 5 192	+ 8 462	– 3 697	– 41	+ 23 333	– 640	+ 6 569
Sept.	+ 20 020	+ 17 777	– 1 870	– 2 560	+ 8 526	– 3 723	– 1 234	+ 11 420	– 119	– 7 366
Okt.	+ 18 495	+ 18 411	– 1 812	– 4 210	+ 8 651	– 4 357	– 945	+ 3 533	+ 700	– 14 017
Nov.	+ 20 435	+ 16 693	– 4 707	+ 510	+ 8 799	– 5 566	– 586	+ 25 067	– 124	+ 5 218
Dez.	+ 19 921	+ 10 153	– 4 995	+ 2 000	+ 14 362	– 6 595	+ 462	+ 29 401	– 17	+ 9 018
2019 Jan.	+ 17 769	+ 14 465	– 2 284	– 983	+ 9 324	– 5 037	+ 2 163	+ 16 856	+ 158	– 3 076
Febr.	+ 15 814	+ 17 758	– 1 453	– 405	+ 6 479	– 8 018	+ 143	+ 15 799	+ 112	– 158
März	+ 30 883	+ 24 739	– 459	– 368	+ 10 133	– 3 622	– 1 463	+ 7 836	– 333	– 21 584
April	+ 20 638	+ 17 568	– 2 277	– 715	+ 7 453	– 3 668	– 73	+ 20 138	+ 547	– 427
Mai	+ 13 402	+ 19 259	– 2 905	– 258	– 6 395	+ 797	– 37	+ 5 567	+ 182	– 7 798
Juni	+ 19 586	+ 16 315	– 1 821	– 3 025	+ 9 656	– 3 361	– 296	+ 16 892	– 285	– 2 397
Juli	+ 19 402	+ 21 458	– 2 739	– 4 723	+ 7 265	– 4 599	+ 201	+ 8 459	+ 348	– 11 144
Aug.	+ 16 008	+ 16 983	– 1 358	– 5 514	+ 8 747	– 4 208	+ 773	+ 8 178	+ 755	– 8 604
Sept.	+ 23 537	+ 21 311	– 2 762	– 2 774	+ 8 501	– 3 501	– 777	+ 12 970	– 1 452	– 9 790
Okt.	+ 18 990	+ 21 317	– 2 866	– 6 137	+ 8 431	– 4 621	– 893	+ 32 238	– 107	+ 14 141
Nov.	+ 23 515	+ 17 876	– 2 549	+ 480	+ 8 727	– 3 568	– 498	+ 34 837	– 356	+ 11 820
Dez.	+ 25 253	+ 12 751	– 4 539	+ 2 718	+ 13 990	– 4 206	+ 433	+ 25 773	– 113	+ 86
2020 Jan.	+ 16 607	+ 14 306	– 744	– 740	+ 10 194	– 7 153	+ 301	+ 3 033	+ 898	– 13 875
Febr.	+ 23 347	+ 20 495	– 1 664	– 243	+ 7 275	– 4 181	+ 65	+ 20 957	+ 750	– 2 454
März	+ 25 487	+ 18 773	+ 199	– 142	+ 9 547	– 2 690	– 907	+ 18 292	– 1 514	– 6 289
April [r]	+ 8 896	+ 3 957	– 536	+ 791	+ 8 471	– 4 324	+ 132	+ 15 176	+ 950	+ 6 148
Mai [r]	+ 6 953	+ 9 331	+ 870	+ 1 142	– 88	+ 3 432	+ 65	+ 3 774	+ 33	– 3 244
Juni [r]	+ 20 272	+ 15 141	– 1 928	+ 1 550	+ 4 936	– 1 354	+ 262	+ 29 594	– 740	+ 9 061
Juli [r]	+ 21 054	+ 20 102	– 247	– 2 649	+ 7 158	– 3 556	– 901	+ 12 598	– 611	– 7 555
Aug. [r]	+ 16 641	+ 14 424	– 18	– 2 966	+ 8 359	– 3 176	+ 614	+ 38 349	– 611	+ 21 094
Sept. [r]	+ 25 179	+ 22 554	– 410	– 947	+ 6 779	– 3 207	– 720	+ 19 485	– 53	– 4 974
Okt. [p]	+ 22 496	+ 19 965	– 1 480	– 238	+ 7 063	– 4 294	– 876	+ 28 144	+ 140	+ 6 525

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **2** Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. **3** Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **4** Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von nichtproduzierten Sachvermögen. **5** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2017	2018	2019	2020 Jan. / Okt. p)	2020 Juni	2020 Juli	2020 August	2020 September	2020 Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 278 958	1 317 440	1 328 152	992 123	96 029	102 327	91 233	109 834	112 032
	Einfuhr	1 031 013	1 088 720	1 104 141	844 013	80 636	83 113	79 305	89 249	92 662
	Saldo	+ 247 946	+ 228 720	+ 224 010	+ 148 110	+ 15 393	+ 19 214	+ 11 928	+ 20 585	+ 19 370
I. Europäische Länder	Ausfuhr	872 427	900 141	902 831	680 204	66 499	68 319	63 155	76 563	77 487
	Einfuhr	699 677	744 575	747 692	561 513	54 660	55 088	51 908	59 971	62 880
	Saldo	+ 172 749	+ 155 566	+ 155 140	+ 118 691	+ 11 839	+ 13 230	+ 11 246	+ 16 592	+ 14 608
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	664 410	696 480	698 257	523 296	51 176	52 364	48 173	59 165	59 651
	Einfuhr	549 250	586 433	593 251	449 578	44 910	44 487	42 290	48 941	50 429
	Saldo	+ 115 160	+ 110 047	+ 105 006	+ 73 718	+ 6 266	+ 7 877	+ 5 883	+ 10 225	+ 9 223
Euroraum (19)	Ausfuhr	471 213	492 469	492 308	363 870	36 075	36 859	32 435	41 132	41 090
	Einfuhr	378 700	405 810	409 863	307 523	31 000	30 136	28 679	32 771	33 743
	Saldo	+ 92 513	+ 86 659	+ 82 445	+ 56 347	+ 5 075	+ 6 723	+ 3 756	+ 8 361	+ 7 347
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 071	50 389	52 006	40 012	4 089	3 925	3 627	4 519	4 653
	Einfuhr	43 689	49 315	46 322	33 238	3 140	3 099	3 099	3 364	3 693
	Saldo	+ 6 381	+ 1 074	+ 5 683	+ 6 773	+ 949	+ 826	+ 528	+ 1 155	+ 960
Frankreich	Ausfuhr	105 687	105 359	106 564	75 332	7 743	7 753	6 479	8 441	8 509
	Einfuhr	64 329	65 024	66 199	46 317	4 424	4 359	4 160	4 819	5 119
	Saldo	+ 41 359	+ 40 335	+ 40 364	+ 29 015	+ 3 319	+ 3 394	+ 2 319	+ 3 623	+ 3 391
Italien	Ausfuhr	65 422	69 813	67 887	50 006	4 893	5 300	4 105	5 699	5 920
	Einfuhr	55 342	60 223	57 100	44 112	4 365	4 639	4 111	4 692	5 062
	Saldo	+ 10 080	+ 9 591	+ 10 786	+ 5 893	+ 528	+ 661	– 6	+ 1 007	+ 859
Niederlande	Ausfuhr	84 661	91 061	91 528	69 324	6 849	6 803	6 441	7 650	7 244
	Einfuhr	90 597	97 709	97 816	73 277	6 812	6 981	6 755	7 557	7 786
	Saldo	– 5 935	– 6 649	– 6 288	– 3 953	+ 37	– 178	– 314	+ 94	– 543
Österreich	Ausfuhr	62 656	65 027	66 076	49 821	4 830	4 954	4 718	5 494	5 630
	Einfuhr	40 686	42 994	44 059	33 118	3 275	3 655	2 869	3 555	3 692
	Saldo	+ 21 970	+ 22 033	+ 22 017	+ 16 702	+ 1 556	+ 1 300	+ 1 849	+ 1 939	+ 1 938
Spanien	Ausfuhr	43 067	44 184	44 218	30 964	3 095	3 251	2 530	3 556	3 633
	Einfuhr	31 396	32 399	33 126	25 770	3 074	2 696	2 119	2 729	2 892
	Saldo	+ 11 671	+ 11 785	+ 11 092	+ 5 194	+ 21	+ 555	+ 411	+ 826	+ 741
Andere EU-Länder	Ausfuhr	193 198	204 011	205 949	159 426	15 100	15 506	15 739	18 034	18 561
	Einfuhr	170 551	180 623	183 387	142 054	13 909	14 351	13 611	16 170	16 686
	Saldo	+ 22 647	+ 23 388	+ 22 561	+ 17 371	+ 1 191	+ 1 155	+ 2 128	+ 1 864	+ 1 875
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	208 016	203 661	204 575	156 909	15 323	15 954	14 981	17 398	17 836
	Einfuhr	150 427	158 142	154 441	111 936	9 751	10 601	9 618	11 031	12 451
	Saldo	+ 57 589	+ 45 519	+ 50 134	+ 44 973	+ 5 573	+ 5 353	+ 5 363	+ 6 367	+ 5 385
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	53 913	54 021	56 345	47 189	4 876	4 752	4 313	4 745	4 911
	Einfuhr	45 689	45 913	45 824	37 937	3 480	3 793	3 095	3 774	4 211
	Saldo	+ 8 224	+ 8 108	+ 10 521	+ 9 252	+ 1 396	+ 959	+ 1 218	+ 972	+ 700
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 440	82 164	79 166	55 371	4 990	5 522	5 593	6 377	6 520
	Einfuhr	36 820	37 025	38 397	28 728	2 432	2 447	2 447	2 804	2 957
	Saldo	+ 48 620	+ 45 139	+ 40 770	+ 26 643	+ 2 558	+ 3 075	+ 3 146	+ 3 573	+ 3 564
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	403 490	413 483	421 728	310 579	29 454	33 869	27 974	33 179	34 430
	Einfuhr	328 606	342 980	355 390	281 318	25 866	27 874	27 247	29 107	29 606
	Saldo	+ 74 884	+ 70 503	+ 66 338	+ 29 261	+ 3 588	+ 5 995	+ 727	+ 4 072	+ 4 825
1. Afrika	Ausfuhr	25 431	22 524	23 627	16 522	1 603	1 576	1 451	1 709	1 765
	Einfuhr	20 428	22 542	24 475	14 954	1 206	1 478	1 399	1 572	1 530
	Saldo	+ 5 003	– 18	– 848	+ 1 568	+ 398	+ 98	+ 51	+ 137	+ 235
2. Amerika	Ausfuhr	154 644	158 952	165 602	116 592	9 984	12 737	10 628	12 719	13 358
	Einfuhr	89 927	92 444	100 007	77 849	6 272	7 134	7 661	8 391	8 400
	Saldo	+ 64 717	+ 66 508	+ 65 595	+ 38 743	+ 3 713	+ 5 604	+ 2 967	+ 4 328	+ 4 957
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	111 805	113 341	118 680	85 133	7 333	9 338	7 689	9 339	9 908
	Einfuhr	61 902	64 493	71 334	56 290	4 477	5 179	5 572	6 227	5 805
	Saldo	+ 49 903	+ 48 847	+ 47 346	+ 28 843	+ 2 856	+ 4 158	+ 2 117	+ 3 112	+ 4 103
3. Asien	Ausfuhr	212 070	219 716	221 278	168 601	17 038	18 531	15 103	17 849	18 375
	Einfuhr	214 393	224 355	227 036	185 273	18 082	18 918	17 922	18 805	19 421
	Saldo	– 2 323	– 4 639	– 5 759	– 16 672	– 1 043	– 387	– 2 819	– 956	– 1 046
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	33 104	29 144	28 663	20 009	1 825	2 133	1 876	1 964	2 118
	Einfuhr	6 963	8 156	7 460	4 934	580	460	511	528	499
	Saldo	+ 26 141	+ 20 989	+ 21 202	+ 15 075	+ 1 244	+ 1 673	+ 1 365	+ 1 436	+ 1 619
Japan	Ausfuhr	19 546	20 436	20 662	14 262	1 293	1 447	1 137	1 471	1 478
	Einfuhr	22 955	23 710	23 904	17 582	1 662	1 708	1 540	1 661	1 920
	Saldo	– 3 410	– 3 275	– 3 243	– 3 320	– 369	– 261	– 403	– 190	– 442
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	86 141	93 004	95 984	77 256	8 218	8 707	7 306	8 459	8 653
	Einfuhr	101 837	106 065	110 054	95 311	9 758	10 285	9 362	9 717	10 099
	Saldo	– 15 695	– 13 061	– 14 070	– 18 055	– 1 540	– 1 578	– 2 056	– 1 258	– 1 446
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	53 425	54 995	54 164	42 195	4 183	4 594	3 544	4 132	4 376
	Einfuhr	50 873	52 945	51 748	39 925	3 813	3 804	3 561	3 806	3 988
	Saldo	+ 2 552	+ 2 050	+ 2 416	+ 2 271	+ 370	+ 790	– 17	+ 326	+ 387
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 344	12 291	11 221	8 864	828	1 025	793	903	933
	Einfuhr	3 857	3 639	3 872	3 243	307	344	265	339	254
	Saldo	+ 7 487	+ 8 652	+ 7 349	+ 5 621	+ 521	+ 681	+ 527	+ 564	+ 679

***** Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. **1** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. **2** Ohne Hongkong. **3** Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
		darunter:									
	Insgesamt	Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)	Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
2015	– 18 516	– 5 203	– 36 595	+ 8 621	+ 12 602	– 3 920	– 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	– 358
2016	– 20 987	– 5 950	– 38 247	+ 8 612	+ 15 790	– 7 156	– 1 520	+ 3 092	+ 474	+ 76 800	– 1 076
2017	– 24 372	– 3 723	– 43 558	+ 9 663	+ 14 759	– 8 181	– 690	+ 2 177	– 521	+ 77 314	– 1 374
2018	– 19 686	– 1 808	– 44 543	+ 9 610	+ 17 240	– 7 477	– 358	+ 3 324	– 1 065	+ 91 442	– 924
2019	– 21 703	+ 536	– 46 098	+ 10 302	+ 17 889	– 9 330	– 2 798	+ 3 568	– 1 347	+ 94 453	– 793
2019 1.Vj.	– 1 755	– 438	– 6 692	+ 2 057	+ 4 481	– 2 559	– 573	+ 921	+ 361	+ 26 360	– 785
2.Vj.	– 3 998	+ 422	– 10 382	+ 2 592	+ 4 366	– 1 921	– 1 204	+ 934	– 537	+ 13 434	– 2 183
3.Vj.	– 13 011	+ 344	– 18 603	+ 2 811	+ 3 263	– 2 267	– 386	+ 936	– 1 078	+ 26 837	– 1 245
4.Vj.	– 2 939	+ 208	– 10 422	+ 2 841	+ 5 778	– 2 584	– 635	+ 777	– 93	+ 27 821	+ 3 420
2020 1.Vj.	– 1 125	– 452	– 5 386	+ 1 857	+ 4 387	– 2 259	– 926	+ 785	+ 407	+ 27 603	– 994
2.Vj.	+ 3 482	– 1 288	– 1 490	+ 2 433	+ 4 946	– 1 491	– 1 431	+ 786	– 51	+ 15 753	– 2 384
3.Vj.	– 6 562	– 1 632	– 8 360	+ 2 384	+ 3 523	– 1 923	– 1 830	+ 798	– 1 056	+ 24 474	– 1 123
2019 Dez.	+ 2 718	– 99	– 1 277	+ 1 157	+ 3 097	– 510	– 336	+ 238	+ 3	+ 9 729	+ 4 258
2020 Jan.	– 740	+ 43	– 1 694	+ 893	+ 1 144	– 810	– 804	+ 290	+ 112	+ 10 433	– 351
Febr.	– 243	+ 51	– 1 967	+ 545	+ 1 425	– 641	– 46	+ 241	+ 136	+ 7 381	– 242
März	– 142	– 546	– 1 725	+ 419	+ 1 818	– 808	– 77	+ 254	+ 159	+ 9 789	– 401
April	+ 791	– 348	– 194	+ 907	+ 1 659	– 880	– 963	+ 267	+ 12	+ 8 982	– 523
Mai	+ 1 142	– 555	– 117	+ 747	+ 1 456	– 632	– 434	+ 242	+ 27	+ 1 339	– 1 454
Juni	+ 1 550	– 385	– 1 179	+ 779	+ 1 832	+ 21	– 33	+ 277	– 90	+ 5 432	– 406
Juli	– 2 649	– 375	– 2 320	+ 1 006	+ 682	– 866	– 1 009	+ 273	– 373	+ 7 984	– 453
Aug.	– 2 966	– 470	– 3 530	+ 601	+ 1 382	– 843	– 517	+ 254	– 330	+ 8 997	– 308
Sept.	– 947	– 787	– 2 510	+ 778	+ 1 459	– 214	– 304	+ 271	– 352	+ 7 494	– 362
Okt. p)	– 238	– 501	– 1 673	+ 999	+ 1 387	– 740	– 155	+ 259	– 52	+ 7 549	– 434

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **2** Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. **3** Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. **4** Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)		
		darunter:			darunter:	
	Insgesamt	Insgesamt	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammen-arbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.	Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen
2015	– 38 854	– 24 087	– 6 805	+ 10 455	– 14 766	– 3 540	– 3 523
2016	– 40 931	– 25 417	– 11 516	+ 10 739	– 15 514	– 4 214	– 4 196
2017	– 49 995	– 22 488	– 9 852	+ 10 372	– 27 506	– 4 632	– 4 613
2018	– 48 571	– 28 524	– 10 098	+ 10 275	– 20 047	– 5 152	– 5 142
2019	– 47 612	– 28 599	– 10 428	+ 11 758	– 19 013	– 5 445	– 5 431
2019 1.Vj.	– 16 677	– 12 363	– 2 794	+ 2 093	– 4 314	– 1 360	– 1 358
2.Vj.	– 6 232	– 591	– 1 354	+ 6 701	– 5 641	– 1 361	– 1 358
3.Vj.	– 12 308	– 7 712	– 1 890	+ 1 616	– 4 595	– 1 363	– 1 358
4.Vj.	– 12 395	– 7 933	– 4 389	+ 1 348	– 4 462	– 1 363	– 1 358
2020 1.Vj.	– 14 024	– 9 690	– 2 318	+ 2 477	– 4 334	– 1 482	– 1 477
2.Vj.	– 9 111	– 5 165	– 2 262	+ 4 183	– 3 946	– 1 480	– 1 477
3.Vj.	– 9 939	– 6 231	– 3 249	+ 2 004	– 3 708	– 1 481	– 1 477
2019 Dez.	– 4 206	– 2 591	– 2 123	+ 899	– 1 615	– 455	– 453
2020 Jan.	– 7 153	– 5 705	– 1 060	+ 331	– 1 448	– 494	– 492
Febr.	– 4 181	– 2 689	– 645	+ 1 049	– 1 492	– 494	– 492
März	– 2 690	– 1 296	– 614	+ 1 097	– 1 394	– 494	– 492
April	– 4 324	– 2 961	– 483	+ 243	– 1 363	– 494	– 492
Mai	– 3 432	– 2 212	– 688	+ 2 307	– 1 221	– 493	– 492
Juni	– 1 354	+ 8	– 1 091	+ 1 632	– 1 362	– 494	– 492
Juli	– 3 556	– 2 129	– 1 085	+ 631	– 1 427	– 493	– 492
Aug.	– 3 176	– 2 210	– 1 149	+ 167	– 967	– 495	– 492
Sept.	– 3 207	– 1 893	– 1 015	+ 1 206	– 1 314	– 493	– 492
Okt. p)	– 4 294	– 2 932	– 962	+ 514	– 1 363	– 494	– 492

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). **3** Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2015	– 48	+ 1 787	– 1 835
2016	+ 2 142	+ 3 219	– 1 077
2017	– 2 999	+ 922	– 3 921
2018	+ 436	+ 3 453	– 3 017
2019	– 323	+ 2 795	– 3 118
2019 1.Vj.	+ 844	+ 652	+ 192
2.Vj.	– 406	+ 20	– 426
3.Vj.	+ 197	+ 1 271	– 1 073
4.Vj.	– 958	+ 853	– 1 811
2020 1.Vj.	– 541	– 741	+ 200
2.Vj.	+ 459	+ 665	– 206
3.Vj.	– 1 007	– 60	– 947
2019 Dez.	+ 433	+ 1 309	– 876
2020 Jan.	+ 301	+ 32	+ 269
Febr.	+ 65	– 267	+ 331
März	– 907	– 507	– 400
April	+ 132	+ 192	– 60
Mai	+ 65	– 36	+ 101
Juni	+ 262	+ 508	– 247
Juli	– 901	– 459	– 442
Aug.	+ 614	+ 699	– 85
Sept.	– 720	– 300	– 420
Okt. p)	– 876	– 386	– 491

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2020					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 406 588	+ 390 059	+ 213 212	+ 277 296	+ 137 496	+ 233 444	+ 66 992	+ 121 035	– 51 014
1. Direktinvestitionen	+ 143 931	+ 148 042	+ 119 972	+ 51 695	+ 5 278	+ 17 899	+ 12 955	– 4 094	+ 12 530
Beteiligungskapital	+ 92 843	+ 147 471	+ 105 956	+ 41 164	+ 22 728	+ 12 894	+ 9 915	– 2 836	+ 3 188
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 32 233	+ 34 769	+ 40 983	+ 16 572	+ 4 033	+ 10 486	+ 5 030	+ 1 689	+ 4 721
Direktinvestitionskredite	+ 51 088	+ 571	+ 14 016	+ 10 531	– 17 451	+ 5 005	+ 3 040	– 1 258	+ 9 341
2. Wertpapieranlagen	+ 115 466	+ 83 229	+ 123 681	+ 8 730	+ 59 227	+ 44 406	+ 10 706	+ 15 454	+ 29 299
Aktien 2)	+ 14 673	+ 9 613	+ 14 248	+ 4 988	+ 18 970	+ 18 877	+ 4 845	+ 6 112	+ 4 262
Investmentsfondanteile 3)	+ 58 562	+ 28 263	+ 52 930	– 14 167	+ 14 425	+ 27 313	+ 10 394	+ 6 077	+ 3 732
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 42 724	+ 41 577	+ 54 493	+ 15 801	+ 23 042	– 839	– 2 671	+ 3 687	+ 17 389
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	– 492	+ 3 776	+ 2 009	+ 2 107	+ 2 790	– 944	– 1 861	– 422	+ 3 917
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 10 974	+ 23 126	+ 22 383	+ 32 058	+ 31 257	+ 26 530	+ 9 316	+ 5 643	+ 816
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 137 485	+ 135 271	– 52 280	+ 184 680	+ 41 492	+ 145 885	+ 34 625	+ 104 086	– 93 799
Monetäre Finanzinstitute 8)	– 20 985	+ 49 862	+ 9 292	+ 104 408	– 47 120	– 12 604	– 14 686	+ 13 836	– 11 915
langfristig	+ 19 642	+ 4 462	+ 18 194	– 4 261	– 1 101	– 4 145	– 425	– 60	+ 1 434
kurzfristig	– 40 627	+ 45 400	– 8 901	+ 108 669	– 46 019	– 8 459	– 14 261	+ 13 896	– 13 349
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 5 827	+ 37 324	+ 13 584	+ 32 751	+ 27 397	+ 38 245	+ 14 827	+ 27 625	– 10 927
langfristig	– 2 291	+ 17 182	+ 10 566	+ 9 160	+ 5 849	+ 39 654	+ 15 455	+ 24 929	– 17 180
kurzfristig	+ 8 118	+ 20 143	+ 3 018	+ 23 591	+ 21 549	– 1 409	– 628	+ 2 696	+ 6 253
Staat	– 3 993	– 8 710	– 4 242	+ 4 385	+ 1 014	+ 1 540	– 2 754	+ 2 461	– 769
langfristig	– 4 408	– 999	– 3 103	– 289	– 154	– 530	– 5	+ 19	– 254
kurzfristig	+ 415	– 7 711	– 1 139	+ 4 674	+ 1 168	+ 2 070	– 2 749	+ 2 442	– 515
Bundesbank	+ 156 637	+ 56 795	– 70 915	+ 43 136	+ 60 201	+ 118 704	+ 37 239	+ 60 165	– 70 188
5. Währungsreserven	– 1 269	+ 392	– 544	+ 133	+ 243	– 1 276	– 611	– 53	+ 140
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 123 380	+ 153 123	+ 7 670	+ 235 015	+ 88 952	+ 163 012	+ 28 643	+ 101 550	– 79 158
1. Direktinvestitionen	+ 105 218	+ 143 602	+ 64 284	+ 30 053	+ 1 499	+ 28 503	+ 10 656	– 771	+ 9 675
Beteiligungskapital	+ 40 568	+ 60 751	+ 40 113	+ 10 536	+ 4 806	+ 2 377	+ 1 137	+ 5 778	+ 4 030
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 094	+ 15 743	+ 17 310	+ 6 006	+ 1 110	+ 2 273	+ 757	+ 956	+ 1 265
Direktinvestitionskredite	+ 64 650	+ 82 851	+ 24 172	+ 19 517	– 3 307	+ 26 125	+ 9 519	– 6 548	+ 5 645
2. Wertpapieranlagen	– 89 846	– 73 978	+ 28 479	+ 49 231	+ 57 347	+ 136 391	+ 56 161	+ 49 906	– 47 047
Aktien 2)	– 705	– 30 651	– 6 392	– 6 120	– 9 056	+ 667	+ 602	+ 601	– 287
Investmentsfondanteile 3)	– 2 519	– 6 298	– 4 963	– 797	+ 235	– 353	+ 32	– 1 254	– 398
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	– 72 291	– 41 376	+ 32 911	+ 29 298	+ 34 249	+ 86 634	+ 36 835	+ 28 502	– 34 630
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	– 14 330	+ 4 348	+ 6 923	+ 26 850	+ 31 919	+ 49 442	+ 18 692	+ 22 058	– 11 733
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 108 008	+ 83 499	– 85 093	+ 155 731	+ 30 106	– 1 881	– 38 174	+ 52 414	– 41 786
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 17 508	– 35 902	– 10 010	+ 181 993	– 1 879	+ 1 339	– 21 235	+ 7 888	– 981
langfristig	+ 7 574	– 8 433	+ 10 968	+ 12 909	+ 8 172	+ 1 971	– 724	+ 3 608	+ 1 952
kurzfristig	+ 9 935	– 27 469	– 20 978	+ 169 084	– 10 051	– 632	– 20 511	+ 4 280	– 2 933
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 22 063	+ 14 829	+ 21 959	+ 26 093	+ 29 490	– 24 000	– 11 246	– 1 697	– 7 487
langfristig	+ 6 881	+ 7 805	+ 12 412	+ 5 945	– 108	+ 6 064	+ 2 507	– 451	+ 999
kurzfristig	+ 15 182	+ 7 024	+ 9 547	+ 20 149	+ 29 598	– 30 064	– 13 753	– 1 246	– 8 485
Staat	– 8 719	+ 2 926	+ 257	+ 3 478	+ 1 364	– 10 520	– 7 195	– 2 958	– 2 928
langfristig	– 3 724	+ 697	+ 133	+ 565	– 104	– 193	– 333	– 4	– 85
kurzfristig	– 4 996	+ 2 230	+ 124	+ 2 914	+ 1 468	– 10 327	– 6 862	– 2 954	– 2 843
Bundesbank	+ 77 156	+ 101 646	– 97 299	– 55 834	+ 1 131	+ 31 300	+ 1 502	+ 49 181	– 30 391
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 283 208	+ 236 936	+ 205 543	+ 42 281	+ 48 544	+ 70 432	+ 38 349	+ 19 485	+ 28 144

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank o)

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslandspassiva 3) 4)	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapieranlagen 2)		
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 673	474 172
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2018 März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 955	480 029
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 741	505 314
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 505	542 490
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 011	512 500
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 323	481 554
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 636	500 647
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 368	502 807
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	664 608	502 396
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	674 449	510 254
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	648 602	474 568
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	634 080	493 375
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 655	534 761
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	627 265	539 923
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	618 780	567 614
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	649 898	551 143
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	622 006	512 343
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 696	534 944
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 128	559 014
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	597 432	505 662
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	591 913	542 217
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	582 526	508 198
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 841	528 192
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 262	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	56 997	619 445	726 816
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2016	877 815	246 093	631 722	421 163	210 558	196 385	14 173	1 055 685	132 817	922 868	725 655	197 213	124 628	72 585
2017	897 685	218 669	679 016	453 895	225 121	211 461	13 660	1 107 500	142 473	965 027	764 104	200 923	130 887	70 036
2018	929 542	234 581	694 961	463 631	231 330	217 163	14 167	1 210 748	143 373	1 067 374	860 496	206 878	135 879	70 999
2019	947 344	225 353	721 991	489 939	232 052	216 675	15 377	1 257 797	162 100	1 095 697	888 066	207 630	134 394	73 236
2020 Mai	969 823	263 459	706 364	506 239	200 125	184 090	16 036	1 314 249	191 307	1 122 942	938 814	184 128	105 846	78 282
Juni	975 229	254 117	721 112	510 166	210 947	195 052	15 895	1 330 129	203 271	1 126 858	934 616	192 242	115 882	76 361
Juli	975 280	254 803	720 478	507 223	213 255	197 218	16 037	1 340 169	196 590	1 143 579	949 361	194 217	116 893	77 324
Aug.	986 363	266 626	719 737	510 559	209 178	193 214	15 964	1 338 975	188 054	1 150 920	959 588	191 333	113 525	77 808
Sept.	1 010 961	287 725	723 236	503 397	219 839	203 767	16 072	1 332 854	183 201	1 149 653	946 054	203 599	126 524	77 075
Okt.	1 007 670	271 776	735 893	507 107	228 786	212 909	15 877	1 335 794	173 278	1 162 516	950 353	212 163	132 797	79 365
EU-Länder (27 ohne GB)														
2016	520 274	188 982	331 292	248 172	83 121	74 410	8 711	672 896	89 243	583 653	509 751	73 902	52 626	21 275
2017	519 346	167 197	352 148	260 241	91 907	83 432	8 475	715 975	92 715	623 260	540 950	82 310	62 079	20 231
2018	542 346	176 454	365 892	273 495	92 397	84 139	8 258	787 342	86 085	701 257	618 154	83 103	62 625	20 477
2019	560 077	175 004	385 073	294 466	90 607	82 278	8 330	804 572	88 201	716 371	631 133	85 238	63 845	21 392
2020 Mai	579 264	198 931	380 333	300 396	79 937	71 247	8 690	853 710	117 706	736 004	662 877	73 127	50 046	23 081
Juni	585 834	195 133	390 701	304 935	85 766	77 265	8 501	859 671	118 270	741 401	662 197	79 204	56 279	22 926
Juli	583 436	191 914	391 522	306 807	84 714	75 983	8 731	874 183	110 177	764 006	684 264	79 743	56 675	23 067
Aug.	591 126	203 358	387 768	305 361	82 407	73 692	8 715	874 563	109 859	764 705	687 362	77 343	54 281	23 061
Sept.	618 732	221 907	396 826	307 654	89 172	80 387	8 785	860 614	97 792	762 821	679 006	83 815	60 791	23 024
Okt.	610 274	207 514	402 760	308 733	94 028	85 139	8 888	873 277	102 208	771 069	682 896	88 172	64 200	23 972
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2016	357 541	57 112	300 429	172 992	127 438	121 976	5 462	382 789	43 574	339 215	215 904	123 311	72 002	51 310
2017	378 339	51 472	326 867	193 654	133 214	128 029	5 185	391 525	49 758	341 767	223 154	118 613	68 809	49 804
2018	387 196	58 127	329 068	190 135	138 933	133 024	5 909	423 406	57 288	366 117	242 342	123 776	73 254	50 522
2019	387 267	50 349	336 918	195 473	141 444	134 397	7 047	453 224	73 899	379 326	256 933	122 392	70 549	51 843
2020 Mai	390 559	64 528	326 031	205 843	120 189	112 843	7 346	460 539	73 601	386 938	275 937	111 001	55 800	55 201
Juni	389 395	58 984	330 411	205 230	125 181	117 787	7 393	470 458	85 001	385 457	272 419	113 038	59 603	53 435
Juli	391 844	62 888	328 956	200 415	128 541	121 235	7 305	465 986	86 413	379 573	265 098	114 475	60 218	54 257
Aug.	395 237	63 268	331 969	205 198	126 771	119 522	7 249	464 411	78 196	386 216	272 226	113 990	59 244	54 746
Sept.	392 229	65 818	326 411	195 744	130 667	123 380	7 286	472 240	85 408	386 832	267 048	119 784	65 733	54 051
Okt.	397 395	64 262	333 133	198 375	134 758	127 770	6 989	462 517	71 070	391 447	267 457	123 990	68 597	55 393
Euroraum (19)														
2016	450 914	171 302	279 612	214 911	64 701	57 972	6 729	613 595	70 202	543 393	487 188	56 204	41 334	14 870
2017	451 219	150 346	300 873	228 761	72 112	64 643	7 469	650 641	75 398	575 243	509 470	65 773	50 395	15 378
2018	466 584	156 425	310 159	238 570	71 588	64 391	7 197	723 072	68 499	654 573	588 121	66 452	50 655	15 797
2019	484 879	156 743	328 135	257 791	70 344	62 945	7 399	733 299	68 393	664 906	597 241	67 664	50 955	16 710
2020 Mai	501 356	176 735	324 622	262 842	61 780	54 146	7 633	777 957	92 207	685 750	628 154	57 596	39 916	17 679
Juni	504 206	172 924	331 282	264 849	66 433	58 989	7 443	785 117	96 167	688 950	626 885	62 065	44 310	17 755
Juli	503 799	171 546	332 253	266 887	65 366	57 739	7 627	798 703	88 669	710 033	648 187	61 846	44 029	17 817
Aug.	514 981	185 746	329 235	265 935	63 300	55 708	7 592	801 812	90 321	711 491	651 296	60 195	42 378	17 816
Sept.	539 470	203 462	336 008	268 026	67 982	60 333	7 649	786 086	78 524	707 562	643 019	64 543	47 032	17 511
Okt.	529 265	188 573	340 692	269 131	71 561	63 826	7 736	796 320	82 583	713 738	646 969	66 768	48 963	17 805
Extra-Euroraum (19)														
2016	426 901	74 791	352 110	206 252	145 857	138 413	7 444	442 090	62 615	379 475	238 467	141 009	83 294	57 715
2017	446 465	68 323	378 142	225 134	153 008	146 818	6 191	456 859	67 076	389 784	254 634	135 149	80 492	54 658
2018	462 958	78 156	384 802	225 060	159 742	152 772	6 970	487 676	74 875	412 801	272 375	140 426	85 224	55 202
2019	462 465	68 610	393 855	232 148	161 708	153 730	7 978	524 498	93 707	430 791	290 825	139 966	83 440	56 526
2020 Mai	468 466	86 724	381 742	243 397	138 346	129 943	8 402	536 292	99 100	437 192	310 660	126 532	65 929	60 603
Juni	471 023	81 193	389 830	245 316	144 514	136 062	8 451	545 011	107 104	437 907	307 730	130 177	71 572	58 605
Juli	471 482	83 257	388 225	240 336	147 889	139 480	8 409	541 466	107 921	433 545	301 174	132 371	72 864	59 507
Aug.	471 382	80 881	390 502	244 624	145 878	137 506	8 371	537 163	97 734	439 430	308 292	131 138	71 147	59 991
Sept.	471 491	84 262	387 229	235 371	151 857	143 435	8 423	546 768	104 676	442 092	303 036	139 056	79 492	59 564
Okt.	478 404	83 203	395 201	237 976	157 225	149 083	8 142	539 474	90 695	448 778	303 384	145 394	83 834	61 560

***** Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2019 Juli	1,6061	7,7151	7,4656	121,41	1,4693	9,6587	10,5604	1,1076	1,1218	0,89942
Aug.	1,6431	7,8581	7,4602	118,18	1,4768	9,9742	10,7356	1,0892	1,1126	0,91554
Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731
2020 Jan.	1,6189	7,6832	7,4729	121,36	1,4523	9,9384	10,5544	1,0765	1,1100	0,84927
Febr.	1,6356	7,6302	7,4713	120,03	1,4485	10,1327	10,5679	1,0648	1,0905	0,84095
März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 **1)**				EWK-42 **2)**		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes **3)** gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
							26 ausgewählten Industrieländern **4)**						
								davon:					
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto-inlands-produkts **3)**	real, auf Basis der Lohnstück-kosten in der Gesamt-wirtschaft **3)**	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes	insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder	37 Ländern **5)**	26 ausge-wählten Industrie-ländern **4)**	37 Ländern **5)**	60 Ländern **6)**
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,9	97,9	99,5	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8
2000	87,2	86,8	86,1	85,8	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2
2001	87,6	87,1	86,8	86,8	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0
2002	89,9	90,2	89,9	90,4	94,5	90,5	92,4	95,6	88,6	91,1	93,4	92,1	91,9
2003	100,5	101,3	101,1	101,8	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8
2004	104,3	105,2	104,0	105,2	110,8	105,3	96,2	93,5	100,2	95,6	98,4	98,1	98,4
2005	102,9	103,9	102,1	103,4	109,0	102,9	94,8	91,9	99,0	93,3	98,4	97,1	96,8
2006	102,9	103,9	101,5	102,3	109,1	102,3	93,6	90,3	98,4	91,6	98,5	96,7	96,0
2007	106,4	106,9	103,8	104,7	112,7	104,5	94,5	89,5	102,2	92,0	100,9	98,2	97,4
2008	110,2	109,8	106,0	109,0	117,4	106,9	94,9	88,3	105,3	91,3	102,3	98,4	97,6
2009	111,7	110,6	107,1	114,7	120,5	108,0	95,2	89,1	104,8	92,0	101,9	98,5	97,9
2010	104,5	102,9	99,0	106,6	111,9	99,0	92,6	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5
2011	104,3	102,0	97,0	105,0	112,7	98,6	92,2	88,5	97,7	87,4	98,2	93,4	91,9
2012	98,6	96,8	91,5	98,9	107,5	93,8	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	89,0
2013	102,2	99,9	94,4	101,9	112,2	96,8	92,4	88,8	97,6	86,7	98,2	92,3	90,9
2014	102,4	99,3	94,3	102,6	114,6	97,2	93,0	89,6	97,8	87,4	98,2	92,4	91,5
2015	92,6	89,6	85,8	92,2	106,1	88,7	89,8	90,3	89,0	83,6	94,4	87,8	87,0
2016	95,3	91,6	88,0 **p)**	93,4	110,1	90,7	90,6	90,7	90,5	84,9	95,1	88,8	88,2
2017	97,5	93,5	89,1 **p)**	94,1	112,4	91,9	91,8	90,7	93,2	85,6	96,4	89,9	89,0
2018	100,0	95,7	90,5 **p)**	95,5	117,3	95,1	92,8	90,7	96,0	86,4	97,7	91,1	90,9
2019	98,2	93,3	88,7 **p)**	92,8	115,5	92,4	91,9	91,0	93,2	85,6	96,4	89,9	89,5
2018 Juni	99,1	94,9			116,1	94,2					97,5	90,7	90,4
Juli	100,2	95,9			117,4	95,2					97,4	91,1	90,8
Aug.	99,9	95,5	90,4 **p)**	95,8	117,8	95,4	92,6	90,6	95,6	86,4	97,3	91,0	91,0
Sept.	100,4	96,0			119,1	96,4					97,7	91,5	91,8
Okt.	99,7	95,5			117,8	95,3					97,3	91,1	91,1
Nov.	99,2	95,0	89,9 **p)**	94,8	116,8	94,5	92,5	90,9	94,8	86,3	97,3	91,0	90,8
Dez.	99,3	94,8			117,0	94,3					97,2	90,8	90,6
2019 Jan.	98,8	94,3			116,3	93,7					96,8	90,4	90,1
Febr.	98,4	93,8	88,9 **p)**	93,3	115,6	93,1	91,9	90,6	93,8	85,5	96,7	90,1	89,7
März	97,9	93,2			115,2	92,5					96,4	89,7	89,4
April	97,7	93,0			115,0	92,3					96,5	89,8	89,4
Mai	98,2	93,4	88,6 **p)**	93,0	115,7	92,8	92,1	91,0	93,6	85,5	96,6	90,1	89,7
Juni	98,8	93,9			116,2	93,1					96,8	90,3	89,9
Juli	98,4	93,4			115,4	92,3					96,7	90,1	89,5
Aug.	98,9	93,9	88,9 **p)**	93,2	116,2	93,0	92,0	91,2	93,1	85,7	96,5	90,2	89,8
Sept.	98,2	93,1			115,3	92,1					96,2	89,9	89,3
Okt.	98,1	92,9			115,3	91,9					96,2	89,8	89,2
Nov.	97,5	92,2	88,4 **p)**	92,0	114,6	91,3	91,7	91,3	92,3	85,5	96,0	89,4	88,8
Dez.	97,4	92,1			114,7	91,1					95,9	89,4	88,8
2020 Jan.	97,0	91,4			114,2	90,5					95,9	89,0	88,4
Febr.	96,3	90,7	88,1 **p)**	92,6	113,5	89,9	91,4	91,3	91,5	85,3	95,6	88,8	88,2
März	99,0	93,1			117,8 **p)**	93,1					96,6	90,2 **p)**	90,2
April	98,2	92,6			117,5 **p)**	93,0					96,3	90,1 **p)**	90,3
Mai	98,4	92,8 **p)**	88,1 **p)**	92,1	117,6 **p)**	93,0	91,3	91,2	91,2	85,7	96,2	90,1 **p)**	90,2
Juni	99,8	94,0			119,1 **p)**	94,1					96,9	90,7 **p)**	90,8
Juli	100,5	94,6			120,3 **p)**	94,9					96,0	90,0 **p)**	90,2
Aug.	101,6	95,1	...	...	122,4 **p)**	96,0 **p)**	92,3 **p)**	91,2	93,8 **p)**	86,5	97,0	90,7 **p)**	91,3
Sept.	101,6	95,0			122,5 **p)**	95,9					96,8	90,6 **p)**	91,2
Okt.	101,4 **p)**	94,8			122,4 **p)**	95,7					96,6 **p)**	90,4 **p)**	91,0
Nov.	100,7 **p)**	94,2	...	...	121,6 **p)**	95,0	...	...	...	...	96,5 **p)**	90,0 **p)**	90,5

***** Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Seit der Veröffentlichung zum 1. Juli 2020 beruhen die Gewichte zusätzlich zum Handel mit gewerblichen Erzeugnissen auch auf dem Handel mit Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik siehe Website der Deutschen Bundesbank (https://www.bundesbank.de/content/774128). **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 2010 bis 2019 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2020 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Januar 2020
- Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019
- Folgen des zunehmenden Protektionismus

Februar 2020
- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2019/2020

März 2020
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2019
- Digitale Käufe privater Haushalte in der Zahlungsbilanz
- Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euroraum

April 2020
- Sektorale Portfolioanpassungen im Euroraum in der Niedrigzinsphase
- Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick

Mai 2020
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

Juni 2020
- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

Juli 2020
- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

August 2020
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

September 2020
- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

Oktober 2020
- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

November 2020
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

Dezember 2020
- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene
- Risikoreduzierungsgesetz – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft
- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken
- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte
- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke
- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise
- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse
- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse
- Wechselkursstatistik, monatlich

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2020[2)]

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2020[2)]

Anmerkungen siehe S. 88•.

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013[1)2)]

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996[1)]

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997[1)]

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999[1)]

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005[1)]

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006[1)]

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013[1)]

Diskussionspapiere[9)]

45/2020
Backtesting macroprudential stress tests

46/2020
Beta dispersion and market timing

47/2020
Capital controls checkup: Cases, customs, consequences

48/2020
Connected funds

49/2020
Coin migration between Germany and other euro area countries

50/2020
Interest rate pegs and the reversal puzzle: On the role of anticipation

51/2020
Classification of monetary and fiscal dominance regimes using machine learning techniques

52/2020
Anticipation effects of protectionist U.S. trade policies

53/2020
Real effects of foreign exchange risk migration: Evidence from matched firm-bank microdata

54/2020
Sovereign risk and bank fragility

55/2020
A random forest-based approach to identifying the most informative seasonality tests

56/2020
Bank capital forbearance and serial gambling

Anmerkungen siehe S. 88•.

57/2020
Demographic change and the rate of return in PAYG pension systems

58/2020
Performance of maturity transformation strategies

59/2020
Hampered interest rate pass-through – A supply side story?

60/2020
Global oil prices and the macroeconomy: The role of tradeable manufacturing versus non-tradeable services

61/2020
Monetary policy, firm exit and productivity

62/2020
GMM weighting matrices in cross-sectional asset pricing tests

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008[1)]

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008[2)]

---

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.
o Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.
1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
2 Nur im Internet verfügbar.